149461
1506

K. 1.20.
4600

Josef Lutz.

78

# CORNELII NEPOTIS
## VITAE
## EXCELLENTIUM IMPERATORUM.

Cornelius Nepos

# Biographien
## berühmter Feldherren.

übersetzt

von

Dr. Michael Feder.

Erster Band.

Wien 1800
bey Joseph Oehler.

# CORNELII NEPOTIS

## VITAE

## EXCELLENTIUM IMPERATORUM

1846

# Einige Nachrichten

von

# Cornelius Nepos.

Von dem Leben des Cornelius Nepos ist uns nur sehr wenig bekannt. Das wahrscheinlichste ist, daß er theils vor, theils während und nach der Diktatur des Julius Cäsar gelebt habe. Daß er am Po gewohnt habe, bezeugt Plinius 1) und daher nennt ihn Catull 2) einen Italiener, Ausonius 3) aber einen Gallier: denn der über dem Po liegende Theil von Italien wurde das Cisalpinische Gallien genannt. Einige behaupten, daß er im Veronesischen gebürtig sey, und geben die Stadt Hostilia, heute Ostiglia, als seine Vaterstadt an. Die Stadt Verona errichtete ihm in der Folge eine öffentliche Bildsäule.

1) Lib. III. Cap. 18.
2) Epigram. 1.
3) Epist. 24.

Cornelius Nepos wurde von seinen gelehrten Zeitgenossen hochgeachtet. Er war ein Freund des Cicero, ein Vertrauter und Liebling des Attikus, und der Dichter Catull eignete ihm sein Werk in folgenden Hendekasyllaben zu:

Quoi dono lepidum novum libellum
Arida modo pumice expolitum?
Corneli, tibi: namque tu solebas
Meas esse aliquid putare nugas,
Jam tum, cum ausus es unus Italorum
Omne aevum tribus explicare chartis,
Doctis, Juppiter! et laboriosis.
Quare habe tibi, quidquid hoc libelli est,
Qualecunque: quod, o patrima Virgo,
Plus uno maneat perenne Seclo.

Wem das lustige neue Büchlein schenken,
Das der lockere Bimsstein glatt gemacht hat?
Dir Cornelius! der du meine Possen

Doch für Etwas zu halten dich nicht schämtest
Warst du gleich in Italien der Eine,
Welcher kühnlich auf drey bey Gott! gelehrte
Schwere Blätter uns alle Zeiten brachte.
Also nimm dies, so wenig es auch seyn mag.—
Und nun, vatergeborne Jungfrau, laß es,
Bitt' ich, länger als Ein Jahrhundert leben!

Ramler.

Aus diesem Gedichte Catulls sieht man, daß Cornelius der Verfasser einer ordentlichen Geschichte in drey Büchern gewesen sey, welche aber leider! verlohren gegangen. Auch führt Aulus Gellius an, daß er eine Chronik, 4) und Beyspielbücher 5) geschrieben habe.

---

4) Lib. XVII. Cap. 21.
5) Lib. VII. Cap. 18.

Das Jahr seines Todes ist ebenfalls unbekannt. Nach dem Zeugnisse des Plinius 6) starb er unter der Regierung des Augustus. Einige setzen sein Sterbejahr dreyssig Jahr vor Christi Geburt.

---

6) Lib. IX. Cap. 13.

# Vorrede des Uebersetzers.

Die Biographien des Cornelius Nepos sind immerhin als eine Lectüre angesehen worden, welche Staatsmännern, Kriegsmännern, Moralisten einen reichhaltigen Stoff zu den wichtigsten Betrachtungen darbietet. Staatsmänner dürfte sie in gegenwärtigem Zeitalter, in welchem soviel für und wider den Republicanism gesprochen wird, ganz vorzüglich interessiren.

Der Jüngling findet nun freylich in dem Werke des römischen Historikers das nicht, was der Mann darinn findet: indeß wird Niemand läugnen, daß die Lectüre desselben ein sehr zweckmäßiges Mittel sey, ihn mit wichtigen Realkenntnissen, und mit dem Tone einer geschmackvollen Erzählung bekannt zu machen.

An den meisten katholischen, so wie auch an mehreren protestantischen Gymnasien ist das Werk als Schulbuch eingeführt, durch dessen Lectüre die Knaben mit den Ausdrücken, und Regeln der lateinischen Sprache, und mit der Kunst, ihre Gedanken in diese Sprache einzukleiden, bekannt gemacht werden sollen: die denn also vor allem wissen müssen, was Cornelius Nepos habe sagen

wollen, und wie er sich würde ausgedrückt haben, wenn er in deutscher Sprache geschrieben hätte.

Dieser dreyfachen Gattung von Lesern wollte der Uebersetzer einen Dienst leisten, da er sich vornahm, in den Sinn des Verfassers einzudringen, und denselben auf eine, mit der jetzigen Cultur der vaterländischen Sprache im Verhältnisse stehende Art, und, was gewisse Stellen betrifft, auf eine daß junge Alter schonende Art, vorzutragen. Vermöge dieses Vorsatzes wollte er nun allerdings seine Vorgänger übertreffen. Ob er sie aber wirklich übertroffen habe, darüber kann und will er nicht entscheiden. Nur dieß glaubt er mit Rechte fodern zu können, daß man seine Arbeit vorher lese und prüfe, ehe man darüber entscheidet.

Daß er gerade soviel und nicht mehr Anmerkungen dem Texte untersetzte, dazu bewog ihn die Betrachtung, daß eine größere Anzahl derselben für Männer überflüßig würde gewesen seyn; und daß Jünglinge hoffen dürfen, ihnen werden die Anmerkungen, welche zu der Zeit, da sie das Werk lesen, Bedürfniß für sie sind, von ihren Lehrern mündlich vorgetragen werden. Das angehängte aus Herrn Nitsche's größerem Werke gezogene Register hingegen, glaubt er, werde Lesern von jeder Art willkommen seyn.

Die Parenthesen des Verfassers sind in die Zeichen [] die des Uebersetzers in die Zeichen () eingeschlossen.

Der Uebersetzer.

# CORNELII NEPOTIS
## VITAE
## EXCELLENTIUM
## IMPERATORUM.

---

## Cornelius Nepos
# Biographien
berühmter
# Feldherren.

# AUCTORIS PRAEFATIO.

Non dubito fore plerosque, Attice, qui hoc genus scripturae leve et non satis dignum summorum virorum personis judicent, quum relatum legent, quis musicam docuerit Epaminondam, aut in ejus virtutibus commemorari, saltasse eum commode, scienterque tibiis cantasse. Sed hi erunt fere, qui, expertes litterarum Graecarum, nihil rectum, nisi quod ipsorum moribus conveniat, putabunt. Hi si didicerint non eadem omnibus esse honesta atque turpia, sed omnia majorum institutis judicari, non admirabuntur nos in Graiorum virtutibus exponendis mores eo-

# Mein lieber Attikus!

Wie der größte Theil des Publikums über die schriftstellerische Arbeit, mit der ich hier auftrete, urtheilen wird, sehe ich mit Gewißheit voraus. „Sie ist unbedeutend, ist unter der Würde der grossen Männer (von denen sie spricht)" — wird man sagen, sobald man sehen wird, daß ich mich darüber einlasse, wer des Epaminondas Lehrmeister in der Musik war, oder daß ich es ihm als Tugend anrechne, daß er ein geschickter Tänzer und meisterhafter Flötenspieler war. Doch so werden meistens nur solche Männer urtheilen, welche, mit der Geschichte Griechenlands unbekannt, nichts für vortrefflich halten können, was nicht in ihrem Lande dafür gilt. Wüßten diese vor allem, daß die Begriffe von Ehre und Schande nicht überall dieselben sind, sondern daß hier die Sitten

rum secutos. Neque enim Cimoni fuit turpe, Atheniensium summo viro, sororem germanam habere in matrimonio, quippe quum cives ejus eodem uterentur instituto: at id quidem nostris moribus nefas habetur. Laudi in Graecia ducitur adolescentulis quam plurimos habere amatores. Nulla Lacedaemoni tam est nobilis vidua, quae non ad scenam eat, mercede conducta. Magnis in laudibus tota fuit Graecia victorem Olympiae citari; in scenam vero prodire, et populo esse spectaculo, nemini in eisdem gentibus fuit turpitudini. Quae omnia apud nos partim infamia, partim humilia atque ab honestate remota, ponuntur. Contra ea pleraque nostris moribus sunt decora, quae apud illos turpia putantur. Quem enim Romanorum pudet uxorem ducere in convivium? aut cujus materfamilias non primum locum tenet

der Vorfahren alles bestimmen, — sie würden es dann nicht mehr so sonderbar finden, daß ich bey der Aufstellung großer Eigenschaften der Griechen griechische Sitten im Auge hatte. So machte es einem so berühmten Athener, als Cimon war, keine Schande, daß er mit seiner Schwester verheurathet war. Seine Mitbürger waren es auch. Nach römischen Sitten wäre ein solcher Schritt schlechterdings lasterhaft. In Griechenland gereicht es Jünglingen zur Ehre, wenn sie viele Liebhaber zählen. Zu Lacedämon betritt jede Wittwe, wäre sie auch vom vornehmsten Stande, den öffentlichen Kampfplatz, wenn sie dazu gedungen wird. Beynahe in ganz Griechenland kannte man keine größere Ehre, als die, daß man als Sieger von Olympia ausgerufen wurde. Auf der Bühne aufzutreten, und vor dem Volke zu spielen, machte nirgends Schande. Und doch würden solche Handlungen bey uns Römern beschimpfen, und erniedrigen, ja sogar mit dem Namen Laster belegt werden. Welcher Römer (um die Vergleichung weiter fortzusetzen,) schämt sich, seine Gemahlin zur Tafel zu ziehen? oder welche Matrone

aedium, atque in celebritate versatur? Quod multo fit aliter in Graecia: nam neque in convivium adhibetur, nisi propinquorum; neque sedet, nisi in interiore parte aedium, quae gynaeconitis appellatur, quo nemo accedit, nisi propinqua cognatione conjunctus. Sed plura persequi, tum magnitudo voluminis prohibet, tum festinatio, ut ea explicem quae exorsus sum. Quare ad propositum veniemus, et in hoc exponemus libro vitas excellentium imperatorum.

in Rom bewohnt nicht die Hauptzimmer des Hauses, und erscheint in zahlreichen Gesellschaften? In Griechenland ist alles ganz anders. Denn die Dame kommt nicht zur Tafel, als wenn Anverwandte geladen sind, und wohnt immer im Innern des Hauses, (im sogenannten Gynäconitis*) wo sie nur von den nächsten Anverwandten Besuch annehmen darf. Ich könnte noch weit mehreres hierüber sprechen; aber die Größe des Werkes, und der Drang, das zu sagen, was ich mir zu sagen vorgenommen habe, verbieten es mir. Nun, so komme ich denn zur Sache, und fange die Biographien berühmter Feldherrn an.

---

*) Wohnung des weiblichen Geschlechtes. Von dieser Sitte kommt es vermuthlich, daß man auch im Deutschen statt Frauensperson sagt: Frauenzimmer.

# I. MILTIADES.

Cap. I. *Miltiades, dux colonorum, in itinere a Lemniis irridetur.*

Miltiades, Cimonis filius, Atheniensis, quum et antiquitate generis, et gloria majorum, et sua modestia, unus omnium maxime floreret, eaque esset aetate, ut non jam solum de eo bene sperare, sed etiam confidere cives possent sui, talem futurum qualem cognitum judicarunt; accidit ut Athenienses Chersonesum colonos vellent mittere. Cujus generis quum magnus numerus esset, et multi ejus demigrationis peterent societatem; ex his delecti Delphos deliberatum missi sunt, qui consulerent Apollinem, quo potissimum duce uterentur: nam tum Thraces eas regiones tenebant, cum quibus armis erat

# Miltiades.

## I.

Miltiades war der Sohn eines Bürgers von Athen, der sich Cimon nannte. Alter Geschlechtsadel und ererbter Ruhm, verbunden mit einem hohen Grade von Bescheidenheit, erhoben ihn weit über alle Bürger. Er hatte bereits ein Alter erreicht, in dem man nicht nur alles Gute von ihm hoffen, sondern mit Zuversicht sogar behaupten konnte, daß er der große Mann werden würde, den man in der Folge durch die Probe an ihm fand, als sich eben die Athener entschloßen, auf der Insel Chersones eine Colonie zu errichten. Die Colonisten fanden sich in großer Menge ein, und zu denselben gesellten sich noch viele, welche die Reise auch mitmachen wollten. Alle zusammen schickten einige aus ihrer Mitte nach Delphi, um das Orakel zu befragen, wen sie sich vor allem zum Führer erwählen sollten. Ein solcher war ihnen sehr nöthig, da die Thracier Besitzer der Gegend waren, mit denen ein Kampf nicht zu vermeiden war. Pythia gab auf die Frage die be-

dimicandum. His consulentibus nominatim Pythia praecepit ut Miltiadem sibi imperatorem sumerent; id si fecissent, incepta prospera futura. Hoc oraculi responso, Miltiades cum delecta manu classe Chersonesum profectus, quum accessisset Lemnum, et incolas ejus insulae sub potestatem redigere vellet Atheniensium, idque ut Lemnii sua sponte facerent postulasset, illi irridentes responderunt, tum id se facturos, quum ille, domo navibus proficiscens, vento Aquilone venisset Lemnum: hic enim ventus, a Septentrionibus oriens, adversum tenet Athenis proficiscentibus. Miltiades, morandi tempus non habens, cursum direxit quo tendebat; pervenitque Chersonesum.

CAP. II. *Miltiades, Chersoneso potitus, Lemnum capit et Cycladas.*

IBI, brevi tempore, barbarorum copiis disjectis, tota regione quam petierat potitus, loca castellis idonea communivit, multitudinem quam secum duxerat in agris collocavit, crebrisque excursionibus locupletavit. Neque minus in

stimmte Weisung, den Miltiades zum Anführer zu nehmen. „Würde man dieß thun, so stünde sie für den beßten Ausgang.“ Dieser Spruch des Orakels bestimmte den Miltiades, mit der dazu auserseheuen Mannschaft nach Chersones zu segeln. Er kam auf der Fahrt nach Lemnos, und machte einen Versuch, diese Insel den Athenern unterwürfig zu machen. Zu dem Ende foderte er die Insel-Bewohner zur freywilligen Uebergabe auf. Allein sie gaben ihm die höhnische Antwort: „Sie wollten sich auf den Fall ergeben, wenn er mit Nordwind vom Hause aus nach Lemnos zu Schiffe kommen würde.“ Der Nordwind ist den Schiffen, die von Athen her auf diese Insel zu steuern, ganz und gar ungünstig. Miltiades hatte für itzt nicht Zeit, lange zu verweilen. Er segelte also auf seinen Bestimmungsort zu, und erreichte Chersones.

II.

Hier waren die Truppen der Barbaren in kurzer Zeit auseinandergejagt, und die ganze Insel ward glücklich erobert. Nun legte Miltiades an schicklichen Plätzen kleine Festungen an, theilte das Land unter die mitgebrachten Pflanzer aus, und bereicherte sie noch durch öftere Ausfälle in die benachbarten Gegenden. An allen diesen Ge-

ea re prudentia, quam felicitate, adjutus est: nam quum virtute militum devicisset hostium exercitus, summa aequitate res constituit, atque ipse ibidem manere decrevit. Erat enim inter eos dignitate regia, quamvis carebat nomine. Neque id magis imperio quam justitia consecutus. Neque eo secius Atheniensibus, a quibus erat profectus, officia praestabat. Quibus rebus fiebat ut non minus eorum voluntate perpetuo imperium obtineret qui miserant, quam illorum cum quibus erat profectus. Chersoneso tali modo constituta, Lemnum revertitur, et ex pacto postulat ut sibi urbem tradant. Illi enim dixerant, quum vento Borea domo profectus eo pervenisset, sese dedituros: se autem domum Chersonesi habere. Cares, qui tum Lemnum incolebant, etsi praeter opinionem res ceciderat, tamen non dicto, sed secunda fortuna adversariorum capti, resistere ausi non sunt, atque ex insula demigrarunt. Pari felicitate ceteras insulas

schäften hatten Glück und Klugheit gleich großen Antheil. Er besiegte mit seinen tapfern Soldaten den Feind, (dieß war Antheil des Glückes) traf aber dabey die billigsten Anstalten (dieß war Antheil der Klugheit) und beschloß nun, selbst auf der Insel zu bleiben. Denn er hatte das Ansehen eines Königes. Nur der Name fehlte ihm. Dieß hatte er nicht sowohl seiner Feldherrnstelle, als seiner Gerechtigkeitsliebe zu danken. Zudem leistete er den Athenern auch während seiner Entfernung von ihnen immer noch wesentliche Dienste. Daher kam es, daß sie, und diejenigen, die er bisher angeführt hatte, mit gleich gutem Willen ihn im Besitze seiner Macht ließen. Nachdem er auf Chersones die Sachen so ganz gut in Ordnung gebracht hatte, segelte er nach Lemnos zurück, und foderte der Zusage gemäß die Uebergabe der Insel. Die Bewohner derselben hatten versprochen, sich zu ergeben, wenn er mit Nordwind vom Hause aus nach Lemnos segeln würde. Nun erklärte Miltiades: er habe itzt sein Haus zu Chersones. Dieß hatten die Carier, welche damals die Insel bewohnten, nicht erwartet. Indessen ließen sie sich — nicht durch den Gehalt dieser Vorstellungen, wohl aber durch das Waffenglück ihrer Gegner dahin bestimmen, daß sie sich ohne Widerstand ergaben, und abzogen. Mit gleicher Begünstigung des Glückes brachte er auch die übri-

quae Cyclades nominantur, sub Atheniensium redegit potestatem.

CAP. III. *Dario Scythis bellum inferente, Miltiades, pontis custos, consilium dat excutiendae dominationis Persicae, sed ab Histiaeo impeditur.*

ISDEM temporibus, Persarum rex Darius, ex Asia in Europam exercitu trajecto, Scythis bellum inferre decrevit: pontem fecit in Istro flumine, qua copias traduceret; ejus pontis, dum ipse abesset, custodes reliquit principes quos secum ex Ionia et Aeolide duxerat, quibus singulis ipsarum urbium perpetua dederat imperia. Sic enim putavit facillime se Graeca lingua loquentes, qui Asiam incolerent, sub sua retenturum potestate, si amicis suis oppida tuenda tradidisset, quibus, se oppresso, nulla spes salutis relinqueretur. In hoc fuit tum numero Miltiades, cui illa custodia crederetur. Hic, quum crebri afferrent nuntii male rem gerere Darium, premique ab Scythis, Miltiades hortatus est pontis custodes ne a fortuna datam occasionem liberan-

gen Inseln, die unter dem Namen der Cycladischen bekannt sind, unter die Herrschaft der Athener.

## III.

Gerade zu der Zeit faßte der Perser König Darius den Entschluß, eine Armee aus Asien nach Europa zu führen, und die Scythen zu bekriegen. Er ließ deßwegen eine Brücke über den Ister-Fluß schlagen, um seine Truppen überzusetzen. Während er weiter vorrückte, ließ er die Großen, die er aus Jonien und Aeolien mit sich genommen, und von denen er jeden zum beständigen Statthalter der Stadt gemacht hatte, in der er vorher sich aufgehalten hatte, zur Vertheidigung der Brücke zurück. Er glaubte so das sicherste Mittel getroffen zu haben, die Asiatischen Griechen unter seiner Gewalt zu erhalten, wenn er die Behauptung der Städte seinen Freunden anvertraute, die, wenn er unglücklich würde, es nothwendig mit ihm werden müßten. Miltiades gehörte mit zu dieser Bedeckung. Nun sagte eine Nachricht um die andere: Darius sey sehr unglücklich, und werde von den Scythen hart mitgenommen. Miltiades mahnte daher die Vertheidiger der Brücke, die Gelegenheit zur Befreyung Griechenlands, welche ihnen ein günstiger Zufall darböte, nicht aus den Hän-

dae Graeciae dimitterent; nam si cum his copiis, quas secum transportaverat, interiisset Darius, non solum Europam fore tutam, sed etiam eos, qui Asiam incolerent Graeci genere, liberos a Persarum futuros dominatione et periculo: et id facile effici posse; ponte enim rescisso, regem vel hostium ferro, vel inopia, paucis diebus interiturum. Ad hoc consilium quum plerique accederent, Histiaeus Milesius ne res conficeretur obstitit, dicens, non idem ipsis, qui summas imperii tenerent, expedire et multitudini, quod Darii regno ipsorum niteretur dominatio; quo extincto, ipsos potestate expulsos civibus suis poenas daturos. Itaque adeo se abhorrere a ceterorum consilio, ut nihil putet ipsis utilius, quam confirmari regnum Persarum. Hujus quum sententiam plurimi essent secuti, Miltiades, non dubitans, tam multis consciis, ad regis aures consilia sua perventura, Chersonesum reli-

den zu lassen. Würde (so schloß er,) Darius mit seinen aus Asien übergesetzten Truppen zu Grunde gehen, so müßte nicht nur Sicherheit für ganz Europa gewonnen werden, sondern auch die Asiatischen Griechen würden in der Folge die Macht der Perser nicht mehr zu fürchten haben, und frey seyn. Die Ausführung seines Planes sey weiter mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden. Man dürfe nur die Brücke niederreissen; dann müsse Darius in kurzer Zeit entweder durch Scythische Schwerdter, oder durch Hunger umkommen. Der Vorschlag fand den Beyfall der Meisten. Allein Hystiäus von Milet war anderer Meynung, und vereitelte alles. Er setzte entgegen: Das Interesse der Großen sey von dem Interesse der Menge gänzlich getrennt. Auf die Regierung des Darius gründe sich ihre ganze Macht. Fiele er, so wäre ihre ganze Macht dahin, und sie hätten überdieß noch harte Ahndungen von den Bürgern zu fürchten. Er sey also so wenig geneigt, dem Plane der übrigen beyzutreten, daß er vielmehr nichts vortheilhafter für sie fände, als den Perser Monarchen so viel als möglich, zu unterstützen. Diese Erklärung erhielt fast allgemeinen Beyfall. Miltiades konnte kaum zweifeln, daß seine Plane dem Könige nicht sollten zu Ohren kommen, da so viele Mitwissen von denselben hatten. Er verließ also Chersones, und gieng nach Athen zurück. Ward

quit, ac rursus Athenas demigravit; cujus ratio etsi non valuit, tamen magnopere est laudanda, quum amicior omnium libertati quam suae fuerit dominationi.

CAP. IV. *Dario rege in Graecos movente, auctor suis est Miltiades ut obviam hosti eant.*

DARIUS autem quum ex Europa in Asiam rediisset, hortantibus amicis ut Graeciam redigeret in suam potestatem, classem quingentarum navium comparavit, eique Datim praefecit et Artaphernem; hisque ducenta peditum millia et decem equitum dedit: causam interserens se hostem esse Atheniensibus, quod eorum auxilio Iones Sardas expugnassent, suaque praesidia interfecissent. Praefecti regii, classe ad Euboeam appulsa, celeriter Eretriam ceperunt, omnesque ejus gentis cives abreptos in Asiam ad regem miserunt. Inde ad Atticam accesserunt, ac suas copias in campum Marathona deduxerunt. Is abest ab oppido circiter millia passuum decem. Hoc tumultu Athenienses tam propinquo tamque magno permoti, auxilium nusquam nisi a Lacedaemoniis petiverunt; Philippidemque, cur-

gleich sein Plan nicht durchgesetzt, so ist er doch allerdings lobenswürdig, da er mehr die allgemeine Freyheit, als seine Privatgröße begünstigte.

## IV.

Darius kam aus Europa nach Asien zurück, und entwarf auf das Zureden seiner Günstlinge den Plan zur Eroberung Griechenland's. Er rüstete eine Flotte von fünfhundert Segeln aus, über die er dem Datis und Artaphernes das Commando anvertraute. Zugleich machte er sie zu Generälen über eine Landmacht, die aus zweymahl hundert tausend Infanteristen und zehntausend Reitern bestand. Als Grund seiner Feindseligkeiten gab er an: „Durch die Unterstützung der Athener hätten die Jonier Sardis weggenommen, und seine Besatzung niedergehauen. Die königlichen Befehlshaber landeten bey Cuböa, nahmen sehr bald Eretria weg, und schickten alle Bürger gefangen nach Asien zum Könige. Von da aus giengen sie auf Attica los, und lagerten sich dort auf dem Marathonischen Felde, in einer Entfernung von Athen, die nicht mehr als zehntausend Schritte beträgt. Ein so naher, so bedeutender Lärm wirkte so sehr auf die Athener, daß sie in der Eile nirgends Hülfe begehrten, als von den Lacedämoniern. Sie ließen durch einen schnellen Läu-

sorem ejus generis qui hemerodromi vocantur, Lacedaemonem miserunt, ut nuntiaret quam celeri opus esset auxilio. Domi autem creati decem praetores, qui exercitui praeessent; in eis Miltiades: inter quos magna fuit contentio, utrum moenibus se defenderent, an obviam irent hostibus, acieque decernerent. Unus Miltiades maxime nitebatur ut primo quoque tempore castra fierent. Id si factum esset, et civibus animum accessurum, quum viderent de eorum virtute non desperari, et hostes eadem re fore tardiores, si animadverterent auderi adversus se tam exiguis copiis dimicare.

CAP. V. *Miltiades ante sociorum adventum Darium vincit Marathonia pugna.*

Hoc in tempore nulla civitas Atheniensibus auxilio fuit praeter Plataeensium; ea mille misit militum. Itaque horum adventu decem millia armatorum completa sunt; quae manus mirabili flagrabat pugnandi cupiditate: quo factum est ut plus quam collegae Miltiades valuerit. Ejus enim auctoritate impulsi Athenienses copias ex urbe eduxerunt, loco-

fer, einen sogenannten Hemerodromus, die Lacedämonier wissen, wie schleunig sie ihrer Hülfe bedürftig wären. In Athen selbst wählten sie zehn Prätoren, die das Heer anführen sollten. Unter diesen war auch Miltiades. Man stritt nun lange darüber, ob man sich hinter den Mauern vertheidigen, oder dem Feinde entgegenziehen, und eine Schlacht wagen sollte. Der einzige Miltiades drang mit besonderm Nachdrucke darauf, daß man, so bald als möglich, Lager schlagen sollte. „Der Soldat würde muthiger werden, wenn er sähe, daß man seiner Tapferkeit etwas zutraue, und der Feind müßte im Gegentheile schüchtern werden, wenn er bemerkte, daß man Muth genug habe, mit so geringer Macht vor ihn hinzutreten."

## V.

In dieser Periode waren die Platäenser die einzigen, welche den Athenern zu Hülfe kamen. Sie schickten tausend Mann, so, daß nun die ganze Armee aus zehntausend Mann bestand, von denen, was doch gewiß zu bewundern ist, jeder nichts sehnlicher wünschte, als Kampf. Darum besann man sich nicht lange, und nahm den Vorschlag des Miltiades lieber an, als den seiner Collegen. Sein Ansehen vermochte soviel über die Athener, daß sie

que idoneo castra fecerunt; deinde postero die, sub montis radicibus, acie e regione instructa, nova arte, vi summa proelium commiserunt. Namque arbores multis locis erant rarae, hoc consilio, ut et montium tegerentur altitudine, et arborum tractu equitatus hostium impediretur, ne multitudine clauderentur. Datis, etsi non locum aequum videbat suis, tamen fretus numero copiarum suarum, confligere cupiebat; eoque magis, quod, priusquam Lacedaemonii subsidio venirent, dimicare utile arbitrabatur. Itaque in aciem peditum centum, equitum decem millia produxit, proeliumque commisit. In quo tanto plus virtute valuerunt Athenienses, ut decemplicem numerum hostium profligarent; adeoque perterruerunt, ut Persae non castra, sed

ausrückten, und an einem günstigen Platze Lager schlugen. Am andern Tage gleich ward am Fuße eines Berges, dem Feinde gegen über die Schlacht-Ordnung geformt. Man hatte bey der Auswahl des Kampfplatzes sich auf einen ganz neuen Vortheil versehen, der beym Treffen selbst die größte Wirkung that. Den Berg herunter standen Bäume, und zwar an vielen Orten in ziemlicher Entfernung von einander. Man war also eines theils durch den hohen Berg gedeckt, und andrerseits konnte die feindliche Reiterey wegen der zerstreut sich fortziehenden Bäume nicht so anrücken, daß man befürchten müßte, eingeschlossen werden zu können. Datis sah allerdings, daß der Platz zum Schlagen für sein Heer nicht günstig sey. Indessen verließ er sich auf seine Ueberlegenheit an Mannschaft, und hielt es dabey gar nicht für klug, das Treffen noch so lange zu verschieben, bis die Athener durch die Lacedämonier verstärkt seyn würden. Er stellte also dem Feinde eine Armee von hundert tausend Mann zu Fuß und zehn tausend zu Pferd entgegen, und ließ angreifen. Die Athener fochten mit überlegener Tapferkeit. Der zehnmahl stärkere Feind wurde geschlagen, und so in Aengsten getrieben, daß er nicht auf das Lager, sondern auf die Schiffe zulief. Die Geschichte hat bis auf den heutigen Tag kaum eine berühmtere Schlacht aufzuweisen. Nie schlug eine

naves, peterent. Qua pugna nihil adhuc est nobilius; nulla enim umquam tam exigua manus tantas opes prostravit.

CAP. VI. *Miltiades victoriae praemium accipit.*

CUJUS victoriae non alienum videtur quale praemium Miltiadi sit tributum docere, quo facilius intelligi possit eamdem omnium civitatum esse naturam. Ut populi nostri honores quondam fuerunt rari et tenues, ob eamque causam gloriosi, nunc autem effusi atque obsoleti; sic olim apud Athenienses fuisse reperimus. Namque huic Miltiadi, qui Athenas totamque Graeciam liberavit, talis honos tributus est in porticu quae Poecile vocatur, quum pugna depingeretur Marathonia, ut in decem praetorum numero prima ejus imago poneretur; isque hortaretur milites, proeliumque committeret. Idem ille populus, posteaquam majus imperium est nactus, et

so geringe Anzahl von Kriegern eine so ungeheure Macht.

## VI.

Ich finde es der Mühe werth, hier zu bemerken, wie man den Miltiades für diesen Sieg belohnt hat: sollte es auch nur seyn, um ein neues Belege zu der Behauptung unserer Politiker zu liefern: In allen Freystaaten hat derselbe Wechsel von Gebräuchen und Mißbräuchen statt. Bey uns Römern waren Ehrenbezeugungen vor Zeiten selten, und wenig kostspielig, aber eben darum um so rühmlicher. Izt sind sie grenzenlos, aber gerade deßwegen alltäglich. So ging es auch in Athen. Unserm Miltiades, der Athen und ganz Griechenland gerettet hatte, bewieß man keine andere Ehrenbezeugung, als diese: Man ließ die Schlacht bey Marathon mahlen, und sie in einer Halle, Namens Pöcile, aufstellen. Das Bild des Miltiades nahm nun unter denen der übrigen Prätoren den ersten Platz ein, und er war in der Stellung gemahlt, wie er den Soldaten Muth zusprach, und das Zeichen zum Treffen gab. Eben dieß Volk ließ in der Folge, da es mächtiger, aber wegen Bestechungen der Magistratspersonen auch verdorbener geworden war, dem Demetrius

largitione magistratuum corruptus est, trecentas statuas Demetrio Phalereo decrevit.

CAP. VII. *Miltiades, Pari oppugnatione omissa, damnatus, in vinculis moritur.*

POST hoc proelium, classem septuaginta navium Athenienses eidem Miltiadi dederunt, ut insulas quae barbaros adjuverant bello persequeretur; quo imperio plerasque ad officium redire coëgit, nonnullas vi expugnavit: ex his Parum insulam, opibus elatam, quum oratione reconciliare non posset, copias e navibus eduxit, urbem operibus clausit, omnique commeatu privavit; deinde vineis ac testudinibus constitutis propius muros accessit. Quum jam in eo esset ut oppido potiretur, procul in continenti lucus, qui ex insula conspiciebatur, nescio quo casu, nocturno tempore incensus est: cujus flamma ut ab oppidanis et oppugnatoribus est visa, utrisque venit in opinionem signum a classiariis regiis datum. Quo factum est ut et Parii a deditione deterrerentur, et Miltiades, timens ne classis regia adventaret, incensis operibus quae statue-

Phalereus drey hundert Statüen auf einmahl setzen.

## VII.

Nach diesem Treffen gaben die Athener dem Miltiades eine Flotte von 70 Segeln, zu der Absicht, daß er die Inseln, welche die Barbaren unterstützt hatten, bekriegen sollte. Er zwang auch wirklich die mehrsten bald wieder zum Gehorsam; einige davon nahm er mit Sturm ein. Die Insel Paros unter andern war taub gegen die Vorstellungen des Miltiades, und trotzte auf ihre Macht. Er setzte also seine Truppen ans Land, ließ um die Stadt herum eine Linie von Werken errichten, und schnitt ihr die Zufuhr von allen Seiten ab. Darauf eröffnete er die Laufgräben, und rückte mit Hülfe der Schutzdächer ganz nahe an die Stadt. Schon konnte sie sich kaum mehr halten, als Nachts in der Ferne auf dem festen Lande ein kleiner Wald, den man von der Insel aus sehen konnte, durch irgend einen Zufall in Brand gerieth. Belagerer und Belagerte sahen die Flamme, und beyde Theile hielten die Erscheinung für ein Signal von der königlichen Flotte. Die Parier hatten nun keine Lust mehr, sich zu ergeben, und Miltiades, der das Annähern der königlichen Flotte besorgte, ließ die Belagerungswerke an-

rat, cum totidem navibus atque erat profectus, Athenas magna cum offensione civium suorum rediret. Accusatus ergo proditionis, quod quum Parum expugnare posset, a rege corruptus, infectis rebus, a pugna discessisset. Eo tempore aeger erat vulneribus quae in oppugnando oppido acceperat. Itaque, quoniam ipse pro se dicere non posset, verba pro eo fecit frater ejus Tisagoras. Causa cognita, capitis absolutus, pecunia mulctatus est. Eaque lis quinquaginta talentis aestimata est, quantus in classem sumptus factus erat. Hanc pecuniam quod solvere non poterat, in vincula publica conjectus est, ibique diem obiit supremum.

CAP. VIII. *Vera causa damnationis Miltiadis metus populi.*

HIC etsi crimine Pario est accusatus, tamen alia fuit causa damnationis. Namque Athenienses propter Pisistrati tyrannidem, quae

zünden, und zog gerade mit so vielen Schiffen, als man ihm gegeben hatte, nach Hause. Mit diesem Benehmen des Feldherrn war man zu Athen äußerst unzufrieden, und machte ihm, als einem Verräther, den Proceß. Er habe sich, hieß es in der Klage, vom Perser Könige bestechen lassen, und sey so mit unverrichteter Sache nach Hause gesegelt, da er doch Paros leicht hätte einnehmen können. Noch litt er sehr an den Wunden, die er sich bey der Belagerung gehohlt hatte, und konnte also unmöglich in eigener Person seine Sache vor Gericht führen. Sein Bruder Tisagoras trat statt seiner auf. Nach verhandelter Sache sprach man ihm zwar das Leben nicht ab, setzte ihm aber eine Geldstrafe von funfzig Talenten an. Dieß war gerade die Summe, welche die Athener auf die Flotte verwendet hatten. Dem Miltiades war es unmöglich, auf der Stelle so viel Geld aufzubringen. Er mußte also in's Staatsgefängniß wandern, wo er auch starb.

## VIII.

Man hatte zwar diesen Mann unter dem Vorwande verurtheilt, daß er bey Paros ein Verbrechen begangen habe; aber es lag doch etwas ganz anderes zum Grunde. Die Athener hatten des Tyrannen Pisistratus, der vor kurzem noch sie ge-

paucis annis ante fuerat, omnium suorum civium potentiam extimescebant. Miltiades, multum in imperiis magistratibusque versatus, non videbatur posse esse privatus, praesertim quum consuetudine ad imperii cupiditatem trahi videretur. Nam Chersonesi omnes illos quos habitarat annos, perpetuam obtinuerat dominationem, tyrannusque fuerat appellatus, sed justus. Non erat enim vi consecutus, sed suorum voluntate, eamque potestatem bonitate retinuerat. Omnes autem et habentur et dicuntur tyranni, qui potestate sunt perpetua in ea civitate, quae libertate usa est. Sed in Miltiade erat cum summa humanitas tum mira comitas, ut nemo tam humilis esset, cui non ad eum aditus pateret: magna auctoritas apud omnes civitates, nobile nomen, laus rei militaris maxima. Haec populus respiciens, maluit eum innoxium plecti, quam se diutius esse in timore.

drückt hatte, nicht vergeßen. Sie zitterten daher gleich, wenn einer aus ihrer Mitte mächtig zu werden anfing. Miltiades hatte so oft die Feldherrnstelle und andere ehrenvolle Posten begleitet, daß man ihm Zufriedenheit beym Privatleben kaum zutrauen konnte, zumahl da es schien, die Macht der Gewohnheit, und die Lebensart, an die er bereits gewöhnt war, müsse ihn zur Herrschsucht verleiten. Denn so lange er zu Chersones war, hatte er das Heft der Regierung in Händen gehabt, und Tyrann geheißen. Aber er hatte seine ganze Macht auf dem Wege Rechtens erhalten. Keine Gewalt hatte ihn zuerst so hoch gehoben, sondern die freye Bestimmung seiner Mitbürger, und mit gutem Willen eben derselben hatte er die ganze Zeit über seine Macht behauptet. Tyrannen, (dieß merke ich hier beyläufig an,) sind dem Namen und der Sache nach diejenigen, welche eine beständige Macht in einem Staate ausüben, der vorher frey gewesen war. Indessen war Miltiades sehr herablassend, und auf eine bewundernswürdige Art gefällig. Auch der unbedeutendste Bürger hatte Zutritt zu ihm; sein Gewicht bey allen Staaten war entschieden, sein Name war überall berühmt, und von seinen kriegerischen Talenten sprach die Welt mit dem größten Lobe. Dieß alles überblickte das Volk, und wollte lieber einen Unschuldigen opfern, als länger in Furcht leben.

# II. THEMISTOCLES.

Cap. I. *Themistocles adolescentia ingenioque usus liberiore.*

Themistocles, Neocli filius, Atheniensis. Hujus vitia ineuntis adolescentiae magnis sunt emendata virtutibus: adeo ut anteferatur huic nemo, pauci pares putentur. Sed ab initio est ordiendum. Pater ejus Neoclus generosus fuit. Is uxorem Halicarnassiam civem duxit, ex qua natus est Themistocles. Qui quum minus esset probatus parentibus, quod et liberius vivebat, et rem familiarem negligebat, a patre exhaeredatus est. Quae contumelia non fregit eum, sed erexit. Nam quum judicasset sine summa industria non

# Themistocles.

## I.

Themistocles ward zu Athen gebohren, und hatte den Bürger Neocles zum Vater. Dieser Mann vergütete die Verirrungen seiner ersten Jugendjahre in der Folge durch die hervorstechendsten Tugenden so sehr, daß ihn keiner seiner Landesleute übertreffen, und nur wenige gleichen Schritt mit ihm halten konnten. Doch ich will seine Lebensbeschreibung ganz — vom Anfange, bis zum Ende liefern. Sein Vater Neocles stammte aus einem edlen Hause, und vermählte sich mit einer Bürgerinn aus Acharna, die ihm den Themistocles gebahr. Er machte aber seinen Eltern wenig Freude. Denn er lebte, wie es ihm die Sinnlichkeit eingab; und um häusliche Angelegenheiten bekümmerte er sich schlechterdings nichts. Die Folge davon war, daß ihn sein Vater enterbte. Eine Beschimpfung, wie diese, hätte ihn zur Verzweiflung bringen können. Das that sie aber so wenig, daß sie vielmehr bessere Gesinnungen in seiner Brust weckte. Er schloß ganz richtig, daß nur der höchste Grad von Anstrengung seine Schan-

posse eam extingui, totum se dedidit reipublicae, diligentius amicis famaeque serviens. Multum in judiciis privatis versabatur, saepe in concionem populi prodibat; nulla res major sine eo gerebatur; celeriterque quae opus erant reperiebat, facile eadem oratione explicabat. Neque minus in rebus gerendis promptus quam excogitandis erat: quod et de *instantibus* (ut ait Thucydides) *verissime judicabat*, *et de futuris calidissime conjiciebat*. Quo factum est ut brevi tempore illustraretur.

## Cap. II. *Themistocles bello clarus Corcyraeo Persico.*

Primus autem gradus fuit capessendae reipublicae, bello Corcyraeo: ad quod gerendum praetor a populo factus, non solum praesenti bello, sed etiam reliquo tempore, ferociorem reddidit civitatem. Nam quum pecunia publica, quae ex metallis redibat, largitione magistratuum quotannis interiret, ille persuasit populo ut ea pecunia classis centum

de tilgen könne; lebte nun ganz dem Staate, und suchte mit mehr Sorgfalt als vorher, sich Freunde zu machen, und Achtung zu verschaffen. Er erschien oft bey Gerichtsstellen, wo über Privatstreitigkeiten abgesprochen wurde, und ließ sich häufig bey Volksversaminlungen sehen. Ohne ihn ward über keine Sache von Bedeutenheit entschieden; immer wußte er in der Geschwindigkeit für alle vorliegende Fälle guten Rath. Aber er entwarf nicht nur mit Fertigkeit seine Plane, sondern führte sie eben so schnell aus, weil er, um mich der Sprache des Thucydides zu bedienen, immer richtig die gegenwärtigen Verhältnisse abwog, und mit dem schärfsten Auge in die Zukunft blickte. Bey einem solchen Benehmen mußte er sich in kurzer Zeit einen großen Nahmen machen.

## II.

Dem Staate that er die ersten Dienste im Corcyräischen Kriege. Die Wahl des Volkes trug ihm als Prätor das Commando in demselben auf, und er verschaffte nicht bloß für den gegenwärtigen Krieg, sondern auch für die Zukunft der Stadt Athen ein bedeutenderes Gewicht im damaligen Staatensysteme. Die Einkünfte, welche der Staat aus den Bergwerken zog, waren bisher jährlich durch Verschenkungen der Magistratspersonen ver-

navium aedificaretur. Qua celeriter effecta, primum Corcyraeos fregit, deinde maritimos praedones consectando mare tutum reddidit. In quo cum divitiis ornavit tum etiam peritissimos belli navalis fecit Athenienses. Id quantae saluti fuerit universae Graeciae, bello cognitum est Persico. Nam quum Xerxes et mari et terra bellum universae inferret Europae, cum tantis eam copiis invasit, quantas neque antea neque postea habuit quisquam: hujus enim classis mille et ducentarum navium longarum fuit, quam duo millia onerariarum sequebantur; terrestres autem exercitus septingentorum millium peditum, equitum quadringentorum millium fuerunt. Cujus de adventu quum fama in Graeciam esset perlata, et maxime Athenienses peti dicerentur, propter pugnam Marathoniam, miserunt Delphos consultum, quidnam facerent de rebus suis. Deliberantibus Pythia respondit ut moenibus ligneis se munirent. Id responsum quo vale-

geudet worden. Themistocles brachte es bey dem Volke dahin, daß man dieselben zur Erbauung einer Flotte von hundert Schiffen verwendete. Sie stand bald segelfertig da, und Themistocles demüthigte vermittelst derselben zuerst die Corcyräer. Dann machte er Jagd auf die Seeräuber, und stellte so Sicherheit auf dem Meere her. Die Athener gewannen dabey große Summen, und bildeten sich zu geübten Matrosen. Die Früchte von dem allem erndete Griechenland bald darauf im Kriege mit den Persern. Xerxes überzog Europa mit einem Land- und Seekriege, und stellte dem Feinde eine Macht entgegen, wie sie vor und nach ihm schwerlich ein Monarch aufstellen konnte. Seine Flotte bestand aus tausend zweyhundert langen Schiffen, an die sich zweytausend Transportschiffe angeschloßen hatten. Seine Landarmee war siebenmahl hundert tausend Mann zu Fuße, und viermalhundert tausend Mann zu Pferde stark. Die Nachricht von dem Anzuge der Feinde kam nach Griechenland, und das Gerücht sagte, der Schlag sollte (wegen der Schlacht bey Marathon) vor allen den Athenern gelten. Sie schickten daher gleich Gesandte nach Delphi, und ließen fragen, was sie unter solchen Umständen für Maaßregeln ergreifen sollten. Pythia gab den Gesandten zur Antwort: „Sie sollten sich hinter Mauern von Holz vertheidigen.“ Den Sinn dieses Orakels wollte

ret quum intelligeret nemo, Themistocles persuasit consilium esse Apollinis ut in naves se suaque conferrent, eum enim a Deo significari murum ligneum. Tali consilio probato, addunt ad superiores totidem naves triremes: suaque omnia quae moveri poterant, partim Salaminem, partim Troezenem, asportant; arcem sacerdotibus paucisque majoribus natu, ac sacra procuranda tradunt, reliquum oppidum relinquunt.

CAP. III. *Themistocles pugnat secundo proelio ad Artemisium.*

HUJUS consilium plerisque civitatibus displicebat, et in terra dimicari magis placebat. Itaque missi sunt delecti cum Leonida Lacedaemoniorum rege, qui Thermopylas occuparent, longiusque barbaros progredi non paterentur. Hi vim hostium non sustinuerunt, eoque loco omnes interierunt. At classis communis Graeciae trecentarum navium, in qua ducentae erant Atheniensium, primum apud Artemisium, inter Euboeam continentemque terram, cum classiariis regis conflixit: angu-

Niemand verstehen. Nur Themistocles behauptete, Apollo rathe ihnen, sich mit ihren Habseligkeiten zu Schiffe zu begeben. Schiffe seyen die Mauern von Holz, auf die er hingedeutet habe. Man folgte ihm, und vermehrte die obenerwähnte Anzahl von Schiffen mit eben so vielen dreyrudrigen. Was man nur fortschaffen konnte, brachte man theils nach Salamin, theils nach Thrözene. Die Festung und die Besorgung des Götterdienstes überließ man den Priestern und einigen Alten, und zog so aus der Stadt.

## III.

Die mehrsten Staaten waren mit dem Themistocles nicht einverstanden, und fanden eine Schlacht zu Lande für vortheilhafter. Man schickte demnach eine ausgesuchte Anzahl von Streitern, an deren Spitze der Lacedämonier König Leonidas stand, ab, um den engen Paß Thermopylä zu besetzen, und den Barbaren das Vorrücken zu wehren. Aber sie waren zu schwach gegen den übermächtigen Feind, und fanden an diesem Platze bis auf den letzten Mann ihr Grab. Die gemeinschaftliche Flotte der Griechen aber, bey der sich zweyhundert dem Athener Staate zugehörige Schiffe befanden, schlug das erstemahl bey Artemisium zwischen Euböa und dem festen Lande mit

stias enim Themistocles quaerebat, ne multitudine circumiretur. Hinc etsi pari proelio discesserant, tamen eodem loco non sunt ausi manere, quod erat periculum ne, si pars navium adversariorum Euboeam superasset, ancipiti premerentur periculo. Quo factum est ut ab Artemisio discederent, et adversum Athenas, apud Salamina, classem suam constituerent.

CAP. IV. *Juxta Salaminem Astu vincitur Xerxes.*

AT Xerxes, Thermopylis expugnatis, protinus accessit Astu, idque, nullis defendentibus, interfectis sacerdotibus quos in arce invenerat incendio delevit. Cujus flamma perterriti classiarii, quum manere non auderent, et plurimi hortarentur ut domos suas quisque discederent, moenibusque se defenderent; Themistocles unus restitit, et universos esse pares posse aiebat, dispersos testabatur perituros. Idque Eurybiadi regi Lacedaemoniorum, qui tum summae imperii praerat, fore affirmabat.

den Persern. Themistocles suchte geflissentlich Gegenden, wo das Meer sich engte, um nicht so leicht von den weit zahlreichern Schiffen der Feinde überflügelt werden zu können. Der Sieg war zwar unentschieden geblieben; allein die Griechen hatten doch das Herz nicht, in dieser Gegend auszuhalten, weil leicht zu befürchten war, ein feindliches Geschwader möchte Euböa umsegeln, und sie so in die Mitte treiben. Sie zogen also von da weg, und warfen, Athen gegenüber, bey Salamin die Anker.

## IV.

Xerxes hingegen fiel, nachdem Thermopylä erstürmt war, über Athen her, und ließ, da er die Stadt ohne Besatzung fand, die Priester, die er in der Burg angetroffen hatte, niederhauen, und die Stadt in einen Aschenhaufen verwandeln. Die Nachricht davon setzte auf den Schiffen alles in Schrecken, so, daß Mehrere behaupteten, die klügste Wahl sey, nach Hause zu ziehen, und sich hinter den Mauern zu vertheidigen. Themistocles allein widersetzte sich mit seiner ganzen Anstrengung, und behauptete: Vereint könnten sie es mit dem Feinde aufnehmen; trennten sie sich aber, so wäre ihr Verderben unvermeidlich. Dieß sagte er dem Lacedämonier Könige Eurybiades, der damahls

Quem quum minus quam vellet moveret, noctu de servis suis quem habuit fidelissimum, ad regem misit, ut ei nuntiaret suis verbis, „adversarios ejus in fuga esse, qui si discessissent, majore cum labore et longinquiore tempore bellum confecturum, quum singulos consectari cogeretur; quos si statim aggrederetur, brevi universos oppressurum“. Hoc eo valebat, ut ingratiis ad depugnandum omnes cogerentur. Hac re audita, barbarus ninihil doli subesse credens, postridie alienissimo sibi loco, contra opportunissimo hostibus, adeo angusto mari conflixit, ut ejus multitudo navium explicari non potuerit. Victus ergo est magis consilio Themistoclis, quam armis Graeciae.

Obergeneral war. Aber er konnte nicht so ganz, wie er wünschte, auf ihn wirken. Darum schickte er Nachts einen seiner Sklaven, auf den er sich vollkommen verlassen durfte, zum Könige und ließ ihm sagen: „Seine Feinde hätten sich ganz zur Flucht vorbereitet. Gäbe er zu, daß sie sich trennten, so würde er nur mit großer Anstrengung und vielem Zeitverluste den Krieg endigen können, da er einen Staat nach dem andern würde bekriegen müssen. Fiele er auf der Stelle mit seiner Macht über sie her, so würde er in kurzer Zeit alle mit einem Schlage unterjochen.“ Themistocles hatte hiebey die Absicht, das gesammte Heer der Griechen auch wider Willen zum schlagen zu zwingen. Der Barbar hörte diese Nachricht, und ahndete gar nichts davon, daß es allenfalls darauf angesehn seyn könnte, ihn zu hintergehn. Er lieferte am andern Tage gleich dem Feinde ein Treffen. Der Platz war für ihn höchst nachtheilig; aber für den Feind ließ sich kein günstigerer denken. Denn das Meer ist in jener Gegend so enge, daß die feindliche Flotte sich nicht einmahl ausbreiten konnte. Er verlor also die Schlacht nicht sowohl durch die Tapferkeit der Griechen, als durch den schlauen Rath, den ihm Themistocles gegeben hatte.

CAP. V. *Xerxes Europa pellitur.*

HIC barbarus, etsi male rem gesserat, tamen tantas habebat reliquias copiarum, ut etiam cum his opprimere posset hostes. Interim ab eodem gradu depulsus est. Nam Themistocles, verens ne bellare perseveraret, certiorem eum fecit, id agi, ut pons quem ille in Hellesponto fecerat dissolveretur, ac reditu in Asiam excluderetur. Idque ei persuasit. Itaque, qua sex mensibus iter fecerat, eadem minus diebus triginta in Asiam reversus est, seque a Themistocle non superatum, sed conservatum judicavit. Sic unius viri prudentia Graecia liberata est, Europaeque succubuit Asia. Haec altera victoria, quae cum Marathonio possit comparari tropaeo: nam pari modo apud Salamina, parvo numero navium, maxima, post hominum memoriam, classis est devicta.

## V.

Das Treffen war für den Xerxes allerdings schlimm genug ausgefallen: aber es waren ihm demungeachtet soviele Truppen geblieben, daß er auch mit diesen noch Griechenland hätte unterjochen können. Indessen auch daraus ward nichts. Denn Themistocles besorgte, er möchte den Krieg fortführen, und ließ ihm die Nachricht geben, man hätte vor, die Brücke, die er über den Hellespont geschlagen hätte, niederzureißen, und ihm so den Rückzug nach Asien abzuschneiden. Auch dießmahl glaubte ihm der König, und zog sich nun mit außerordentlicher Schnelligkeit zurück. Den Marsch, zu dem er beym Anzuge sechs Monate gebraucht hatte, machte er nun in einem Zeitraum, der keine volle dreyßig Tage betrug, und lebte nun in der festen Ueberzeugung, Themistocles habe ihn — nicht besiegt, sondern — gerettet. So half ein einziger kluger Mann allen Griechen aus der größten Gefahr, und die ganze Macht von Asien hatte Europa nicht unterdrücken können. Dieser Sieg läßt sich dem bey Marathon allerdings an die Seite setzen. Denn bey Salamin schlug ja auch eine kleine Anzahl von Schiffen die größte Flotte, die man bisher gesehen hatte, (so wie dort zu Land ein kleines Heer die größte Armee bey Menschengedenken besiegt hatte.)

CAP. VI. *Confecto bello, Themistocles muros restituit.*

MAGNUS in hoc bello Themistocles fuit, nec minor in pace. Quum enim Phalereo portu, neque magno neque bono, Athenienses uterentur, hujus consilio triplex Piraei portus constitutus est: isque moenibus circumdatus, ut ipsam urbem dignitate aequipararet, utilitate superaret. Idemque muros Atheniensium restituit praecipuo periculo suo. Namque Lacedaemonii, causam idoneam nacti, propter barbarorum excursiones, qua negarent oportere extra Peloponnesum ullam urbem haberi, ne essent loca munita quae hostes possiderent, Athenienses aedificantes prohibere sunt conati. Hoc longe alio spectabat atque videri volebant. Athenienses enim duabus victoriis, Marathonia et Salaminia, tantam gloriam apud omnes gentes erant consecuti, ut intelligerent Lacedaemonii de principatu sibi

## VI.

Themistocles hatte in diesem Kriege eine große Rolle gespielt: eine nicht minder große spielte er zur Zeit des Friedens. Der Hafen der Athener, Nahmens Phalerus war weder geräumig, noch sonst brauchbar genug. Themistocles brachte es dahin, daß in Piräa ein dreyfacher Seehafen gebaut, und mit Mauern umgeben wurde, so, daß er, (was das Aeußere betraf) so schön, als die Stadt, und noch weit nützlicher, als sie war. Er schaffte auch den Athenern wieder Mauern um ihre Stadt, und dieß meistens auf eigene Gefahr. Denn die Lacedämonier wollten den Athenern das Bauen wehren. Die Einfälle der Barbaren hatten ihnen einen ziemlich scheinbaren Grund an die Hand gegeben. Es dürfe, behaupteten sie, keine Festung in Griechenland außer dem Peloponnes geduldet werden. Die Feinde könnten sonst die festen Plätze wegnehmen, und besetzt halten. Damit war es aber den Lacedämoniern eben nicht so Ernst, sondern ganz andere Absichten bestimmten sie zu einer solchen Behauptung. Die Athener hatten durch die beyden Siege bey Marathon und Salamin so großen Ruhm bey allen Völkern geerndet, daß die Lacedämonier zu fürchten hatten,

cum his certamen fore; quare eos quam infirmissimos esse volebant. Postquam audierunt muros instrui, legatos Athenas miserunt, qui id fieri vetarent. His praesentibus desierunt, ac se de ea re legatos ad eos missuros dixerunt. Hanc legationem suscepit Themistocles, et solus primo profectus est, reliqui legati ut tum exirent, quum satis altitudo muri exstructa videretur, praecepit: interim omnes servi atque liberi opus facerent, neque ulli loco parcerent, sive sacer esset, sive profanus,

---

*) Primat (griechisch Hegemonie). Die Griechen verbanden damit einen ziemlich unbestimmten Begriff, der dem jedesmaligen Besitzer der Hegemonie freye Hände ließ, die ihm durch sie zukommende Gewalt über die minder mächtigen Republiken, welche von ihm als abhängige Schutzverwandte betrachtet, und oft nicht viel besser, als Unterthanen behandelt wurden, nach Maßgabe der Umstände willkührlich auszudehnen. Ursprünglich war sie die erste Stelle unter den griechischen Freystaaten, wenn irgend eine große gemeinschaftliche Angelegenheit einen Theil derselben zum Schutze ei-

des Primates *) (unter den griechischen Staaten) wegen noch manchen Kampf mit ihnen aufnehmen zu müssen. Nichts war daher von ihrer Seite natürlicher, als der Wunsch, daß die Athener so schwach, als möglich blieben. Auf die Nachricht, daß zu Athen an den Stadtmauern gebaut würde, schickten sie sogleich Gesandte ab, die bey den Athenern auf Einstellung des Baues antragen sollten. So lange die Gesandten da waren, hörte man auf, zu bauen, und sagte ihnen, man würde in Bezug auf diese Sache nächstens Gesandte nach Lacedämon schicken. Themistocles nahm die Gesandtschaft auf sich, und reiste zuerst allein ab; die übrigen Gesandten durften seiner Anordnung gemäß nicht eher nachfolgen, als bis die Mauern eine bedeutende Höhe erreicht hatten. Unterdessen mußten Sclaven und Freye arbeiten, und die Materialien zum Bauen herschaffen, wo sie zu haben waren. Kein Platz ward verschont, er mochte hei-

---

nes bedrängten Bundsgenossen, oder alle für die allgemeine Unabhängigkeit bewaffnete. Athen und Sparta machten sich dieselbe mit einer Eifersucht streitig, aus der unermeßliche Uebel über die streitenden Theile selbst, und über ganz Griechenland kamen. S. Wieland's Attisches Museum 1sten Bandes 1stes Heft, Seite 75 und 76.

sive privatus, sive publicus; et undique, quod idoneum ad muniendum putarent, congererent. Quo factum est ut Atheniensium muri ex sacellis sepulcrisque constarent.

CAP. VII. *Spartanos arte elusos Themistocles acriter reprehendit.*

THEMISTOCLES autem, ut Lacedaemonem venit, adire ad magistratus noluit, et dedit operam ut quam longissime tempus duceret, causam interponens se collegas expectare. Quum Lacedaemonii quererentur opus nihilominus fieri, eumque ea re conari fallere, interim reliqui legati sunt consecuti. A quibus quum audisset non multum superesse munitionis, ad ephoros Lacedaemoniorum accessit, penes quos summum imperium erat, atque apud eos contendit falsa his esse delata: quare aequum esse illos bonos viros nobilesque mittere, quibus fides haberetur, qui rem explorarent; interea se obsidem retinerent.

lig, oder profan, Eigenthum eines Privatmannes oder des Staates seyn. Daher läßt sich's erklären, warum die Stadtmauern von Athen aus Steinen bestanden, die zuvor in Kapellen und Grabmählern verbaut gewesen waren.

## VII.

Themistocles wollte nicht gleich bey seiner Ankunft vor dem Magistrate erscheinen, und zögerte geflissentlich so lange, als möglich, unter dem Vorwande: er erwarte seine Collegen. Die Lacedämonier beklagten sich indessen einmal über das anderemal gegen ihn, „man fahre in Athen doch fort, zu bauen, und er führe nichts geringeres im Sinne, als sie in dieser Sache zu hintergehen." Unterdessen kamen die übrigen Gesandten nach. Als er von diesen die Nachricht erhielt, daß die Mauer ihrer Vollendung nahe sey, ging er zu den Ephoren der Lacedämonier (diese hatten die höchste Gewalt im Staate) und behauptete, die ganze Nachricht von dem Mauern-Baue sey falsch. Man könne mit Recht fodern, daß sie einige Männer von anerkannter Rechtschaffenheit und gutem Geschlechte, auf die man sich fest verlassen könne, abschickten, um sichere Nachricht zu hohlen: er wolle indessen als Geissel zurück bleiben. Man fand seine Foderung billig, und schickte drey Män-

Gestus est ei mos; tresque legati, functi summis honoribus, Athenas missi sunt. Cum his collegas suos Themistocles jussit proficisci: eisque praedixit ut ne prius Lacedaemoniorum legatos dimitterent, quam ipse esset remissus. Hos postquam Athenas pervenisse ratus est, ad magistratum senatumque Lacedaemoniorum adiit, et apud eos liberrime professus est Athenienses, suo consilio, quod communi jure gentium facere possent, Deos publicos suosque, patrios ac penates, quo facilius ab hoste possent defendere, muris sepsisse: neque eos quod inutile esset Graeciae fecisse; nam illorum urbem ut propugnaculum oppositam esse barbaris, apud quam jam bis classis regia fecisset naufragium: Lacedaemonios autem male et injuste facere, qui id potius intuerentur quod ipsorum dominationi quam quod universae Graeciae utile esset. Quare, si suos legatos recipere vellent, quos Athenas miserant, se remitterent; aliter illos numquam in patriam recepturi.

ner, welche schon die höchsten Ehrenstellen begleitet hatten, nach Athen als Gesandte. Themistocles ließ seine Collegen mit diesen abgehen, und gab ihnen die Weisung, die Gesandten der Lacedämonier nicht eher zu entlassen, als bis man ihn würde zurück geschickt haben. Als die Gesandtschaft seiner Meynung nach zu Athen angekommen seyn mochte, trat er vor den Senat und Magistrat der Lacedämonier hin, und gestand mit der größten Freymüthigkeit von der Welt, daß die Athener auf seinen Vorschlag, den selbst das gemeine Völkerrecht billigen müßte, die Staats-Vaterlands- und Hausgötter mit einer Mauer umgeben hätten, um sie desto eher gegen den Feind vertheidigen zu können. Die ganze Sache (fuhr er fort) schade den übrigen Griechen gar nichts, sondern nütze ihnen noch. Denn ihre Stadt stehe wie eine Vormauer dem Feinde entgegen, und die königliche Flotte sey in ihrer Nähe zweymahl schon übel weggekommen. Die Lacedämonier handelten unklug und ungerecht, indem sie ihre Blicke mehr auf eigene Herrschaft und Größe, als auf den Vortheil des Ganzen richteten. Wollten sie die Gesandten, die sie nach Athen geschickt hätten, wieder in Lacedämon sehen, so sollten sie ihn abreisen lassen. Dieß sey der einzige Weg, wie sie dieselben wieder in ihr Vaterland zurück bekommen könnten."

CAP. VIII. *Themistocles, in exilium ejectus, varia fuga agitatur.*

TAMEN non effugit civium suorum invidiam; namque ob eumdem timorem quo damnatus erat Miltiades, testularum suffragiis e civitate ejectus, Argos habitatum concessit. Hic quum propter multas ejus virtutes magna cum dignitate viveret, Lacedaemonii legatos Athenas miserunt, qui eum absentem accusarent quod societatem cum rege Persarum, ad Graeciam opprimendam fecisset. Hoc crimine absens proditionis est damnatus. Id ut audivit, quod non satis tutum se Argis videbat, Corcyram demigravit. Ibi quum ejus principes civitatis animadvertisset timere ne propter se bellum his Lacedaemonii et Athe-

## VIII.

Bey allen diesen Verdiensten traf ihn doch der Haß seiner Mitbürger. Man fürchtete von ihm gerade das, was man von Miltiades gefürchtet hatte. Er ward also durch das Scherbengericht *) aus dem Staate vertrieben, und zog nach Argi. Man begegnete hier dem Manne von so großen Eigenschaften mit vieler Achtung. Dieß bewog die Lacedämonier, Gesandte nach Athen zu schicken, und ihn in seiner Abwesenheit darüber anklagen zu lassen, daß er mit dem Perser Könige einen Bund zur Unterjochung von Griechenland gemacht habe. Ungehört ward er auf diese Anklage als Staatsverräther verurtheilt. Themistocles hielt sich nun zu Argi nicht mehr für sicher genug, und reißte nach Corcyra. Hier bemerkte er, daß die Großen befürchteten, die Lacedämonier und Athener möchten ihnen wegen ihm den Krieg ankündigen. Er blieb also auch hier

*) Ein Gericht, in dem die versammelten Bürger Athens die Frage, ob einer ihrer Mitbürger sollte verbannt werden, dadurch entschieden, daß sie seinen Namen auf eine Scherbe schrieben, die sie dann in einen Topf warfen.

nienses indicerent, ad Admetum Molossorum regem, cum quo ei hospitium fuerat, confugit. Huc quum venisset, et in praesentia rex abesset, quo majore religione se receptum tueretur, filiam ejus parvulam arripuit, et cum ea se in sacrarium, quod summa colebatur ceremonia, conjecit. Inde non prius egressus est, quam rex eum, data dextra, in fidem reciperet, quam prestitit. Nam quum ab Atheniensibus et Lacedaemoniis exposceretur publice, suplicem non prodidit, monuitque ut consuleret sibi: difficile enim esse in tam propinquo loco tuto eum versari. Itaque Pydnam eum deduci jussit, et quod satis esset praesidii dedit. Hac re audita, hic in navem omnibus ignotus ascendit: quae quum tempestate maxima Naxum ferretur, ubi tum Atheniensium erat exercitus, sensit Themistocles, si eo pervenisset, sibi esse pereundum. Hac necessitate coactus, domino navis quis sit ape-

nicht, sondern flüchtete sich zum Molosser Könige Admet, mit dem er im Verhältnisse der Gastfreundschaft stand. Der König war eben abwesend, als er ankam. Um also doch sicher aufgenommen, und desto gewissenhafter geschützt zu werden, nahm er die noch ganz junge Prinzessinn, und eilte mit ihr in einen Tempel, gegen den man die größte Ehrerbietung hegte. Hier war er nicht eher heraus zu bringen, als bis der König ihm mit Handschlag Schutz versprochen hatte. Die Athener und Lacedämonier foderten nun vom Könige die Auslieferung des Themistocles. Aber er ward kein Verräther an dem Manne, dem er einmal auf sein Bitten Schutz versprochen hatte, und gab ihm den Rath, einen sicherern Platz für sich zu suchen. Hier seyen ihm seine Feinde zu nahe, und er würde kaum länger ohne Gefahr bey ihm verweilen können. Der König selbst ließ ihn daher unter einer hinreichenden Bedeckung nach Pydna bringen. Hier setzte er sich, ohne von einem einzigen Menschen erkannt zu werden, zu Schiffe. Aber ein fürchterlicher Sturm verschlug das Schiff nach Naxus, wo damals die Athener ein Heer stehen hatten. Stieg Themistocles an's Land, so gieng er einem gewissen Tode entgegen. Gezwungen vom Drange der Umstände entdeckte er sich daher dem Schiffsherrn, und machte ihm große Versprechungen, wenn

rit, multa pollicens si se conservasset. At ille, clarissimi viri captus misericordia, diem noctemque procul ab insula in salo navem tenuit in ancoris, neque quemquam ex ea exire passus est. Inde Ephesum pervenit, ibique Themistoclem exponit: cui ille pro meritis gratiam postea retulit.

### Cap. IX. *Themistoclis ad Artaxerxem litterae.*

Scio plerosque ita scripsisse, Themistoclem Xerxe regnante in Asiam transiisse. Sed ego potissimum Thucydidi credo, quod aetate proximus erat his qui illorum temporum historiam reliquerunt, et ejusdem civitatis fuit. Is autem ait, ad Artaxerxem eum venisse, atque his verbis epistolam misisse: „Themistocles veni ad te, qui plurima mala omnium Graiorum in domum tuam intuli, quum mihi necesse fuit adversus patrem tuum bellare, patriamque meam defendere. Idem multo plura bona feci, postquam in tuto ipse, et ille in periculo esse coepit. Nam quum in Asiam reverti nollet, proelio apud Salamina facto, litteris

er ihn retten würde. Der Schiffer hatte Mitleid mit dem berühmten Manne; ließ sein Schiff fern von der Insel, mitten im Meere, Tag und Nacht vor Anker liegen, und keinen Menschen ans Land gehen. Hierauf segelte er nach Ephesus, und setzte den Themistocles ans Land, der ihm in der Folge für seine Verdienste um ihn wesentlichen Dank erwieß.

## IX.

Ich weiß allerdings, daß die mehrsten Geschichtschreiber behaupten, Themistocles sey unter der Regierung des Xerxes nach Asien gekommen. Aber ich halte mich lieber an Thucydides. Er ist unter allen Geschichtschreibern jener Zeit dem Zeitalter des Themistocles am nächsten, und war noch überdieß sein Landsmann. Dieser sagt nun, Artaxerxes habe damals schon regiert, und Themistocles habe ihm folgenden Brief geschrieben: „Themistocles ist in dein Reich gekommen, eben der Mann, der deinem Hause einen Stoß versetzte, wie es ihn von keinem Griechen litt. Noth hatte mich gezwungen, gegen deinen Vater zu fechten, und mein Vaterland zu vertheidigen. Sobald ich in Sicherheit war, und dein Vater in Gefahr kam, that ich ihm aber hinwieder um so viel mehr gutes. Er wollte nach dem Treffen bey Salamin nach Asien

eum certiorem feci, id agi ut pons quem in Hellesponto fecerat dissolveretur, atque ab hostibus circumiretur; quo nuntio ille periculo est liberatus. Nunc autem confugi ad te, exagitatus a cuncta Graecia, tuam petens amicitiam: quam si ero adeptus, non minus me bonum amicum habebis, quam fortem inimicum ille expertus est. Ea autem rogo, ut de his rebus, de quibus tecum loqui volo, annum mihi temporis des, eoque transacto, me ad te venire patiaris".

CAP. X. *Themistocles linguam Persicam discit; reditus quarumdam urbium accipit a rege; ejus mors et sepultura.*

HUJUS rex animi magnitudinem admirans, cupiensque talem virum sibi conciliari, veniam dedit. Ille omne illud tempus litteris sermonique Persarum dedit: quibus adeo eruditus est, ut multo commodius dicatur apud regem verba fecisse, quam hi poterant qui in Perside erant nati. Hic quum multa regi esset pollicitus, gratissimumque illud, si suis uti consi-

zurückziehen; ich schrieb ihm, man habe im Sinne, die Brücke, die er über den Hellespont hatte schlagen lassen, niederzureissen, ihn so zu umgehen, und einzuschließen. Diese Nachricht riß ihn aus der Gefahr. Ganz Griechenland hat mich nun ausgestoßen, und ich bin hier, und bitte um deine Freundschaft. Willst du mir diese schenken, so sollst du erfahren, daß Themistocles gegen dich ein eben so treuer Freund seyn kann, als er gegen deinen Vater ein tapferer Gegner war. Ich bitte mir aber dabey dieß einzige aus, daß du mir in Bezug auf die Sachen, über die ich mit dir zu sprechen habe, ein Jahr Zeit lassen, und nach Verlaufe desselben erst Zutritt zu dir gestatten mögest."

## X.

Der König staunte über die Geistesgröße dieses Mannes, und wünschte sehr, ihn für sich zu gewinnen. Er gewährte ihm daher seine Bitte. Themistocles verwendete seine ganze Zeit auf Erlernung der Perser Sprache, und brachte es so weit, daß er, wie man sagt, geläufiger bey dem Könige sprach, als selbst die gebornen Perser. Er machte dem Könige viele und große Versprechungen, unter denen ihm nun freylich diese am beßten gefiel, daß er, wenn er nur ihm folgen woll-

liis vellet, illum Graeciam bello oppressurum; magnis muneribus ab Artaxerxe donatus, in Asiam rediit, domiciliumque Magnesiae sibi constituit. Hanc urbem ei rex donaverat, his usus verbis, *quae ei panem praeberet;* ex qua regione quinquaginta ei talenta quotannis redibant: Lampsacum, *unde vinum sumeret:* Myuntem, *ex qua obsonium haberet.* Hujus ad nostram memoriam monumenta manserunt duo; sepulcrum prope oppidum, in quo est sepultus; statuae in foro Magnesiae. De cujus morte multis modis apud plerosque scriptum est: sed nos eumdem potissimum Thucydidem auctorem probamus, qui illum ait Magnesiae morbo mortuum: neque negat fuisse famam venenum sua sponte sumpsisse, quum se, quae regi de Graecia opprimenda pollicitus esset, praestare posse desperaret. Idem, ossa ejus clam in Attica ab amicis esse sepulta, quoniam legibus non concederetur, quod proditionis esset damnatus, memoriae prodidit.

te, Griechenland erobern sollte. Nachdem er ansehnliche Geschenke erhalten hatte, kehrte er nach Asien zurück, und wohnte zu Magnesia. Der König hatte ihm diese und zwey andere Städte geschenkt, und sich dabey der Ausdrücke bedient: „Magnesia soll dem Themistocles Brod schaffen; (es giengen ihm jährlich funfzig Talente ein.) Lampsakus soll ihm seinen Wein geben, und Myus die übrigen Lebensbedürfnisse reichen. Bis auf unsere Zeit sind noch zwey Denkmale vom Themistocles gekommen; das Grabmal neben der Stadt, wo er beygesetzt wurde, und die Statue auf dem Marktplatze zu Magnesia. Ueber die Art seines Todes findet man die verschiedensten Nachrichten. Ich traue auch hier dem Thucydides die größte Zuverläßigkeit zu. Nach den Nachrichten, die uns dieser gibt, starb er zu Magnesia an einer Krankheit. Indessen läugnet er nicht, daß ein Gerücht gesagt habe, Themistocles hätte Gift genommen, weil er sich nicht getraut hätte, das, was er dem Könige in Bezug auf Griechenland's Eroberung versprochen hatte, durchzusetzen. Nach dem Zeugnisse des nämlichen Schriftstellers wurden die Gebeine des Themistocles heimlich in Attika von seinen Freunden begraben, weil nach den Gesetzen diese Ehre keinem Staatsverräther zu Theil werden darf.

# III. ARISTIDES.

Cap. I. *Aristides justus propter virtutem mulctatur exilio.*

Aristides, Lysimachi filius, Atheniensis, aequalis fere fuit Themistocli. Itaque cum eo de principatu contendit. Namque obtrectarunt inter se. In his autem cognitum est quanto antistaret eloquentia innocentiae. Quamquam enim adeo excellebat Aristides abstinentia, ut unus post hominum memoriam, quod quidem nos audiverimus, cognomine *Justus* sit appellatus; tamen a Themistocle collabefactus, testula illa, exilio decem annorum mulctatus est. Qui quidem quum intelligeret reprimi concitatam multitudinem non posse, cedensque animadverteret quemdam scribentem ut patria pel-

# Aristides.

## I.

Aristides, ein Sohn des Lysimachus von Athen, kam dem Themistocles an Größe sehr nahe. Zwischen beyden war darum ein beständiger Streit um den Primat. Denn sie vertheidigten immer entgegengesetzte Meynungen. Hält man beyde Männer gegeneinander, so kann man den Maaßstab finden, der bestimmt, wie weit in der Welt die Beredsamkeit den Vorsprung vor der Rechtschaffenheit gewinnen kann. Aristides zeichnete sich durch seine Mäßigung in allen Dingen so vortheilhaft aus, daß er, meines Wissens, so lange die Welt stand, der einzige war, neben dessen Namen man das Beywort — der Gerechte — setzte. Und doch stürzte ihn Themistocles; und doch war er durch das bekannte Scherbengericht auf eine Zeit von zehn Jahren aus dem Lande verwiesen. Man erzählt hierüber folgende Anekdote. Als Aristides merkte, daß der gereizte Pöbel nicht mehr zurückzuhalten sey, zog er sich aus dem Lärm zurück.

leretur, quaesisse ab eo dicitur quare id faceret, aut quid Aristides commisisset cur tanta poena dignus duceretur. Cui ille respondit se ignorare Aristidem, sed sibi non placere quod cupide elaborasset ut praeter ceteros justus appellaretur. Hic decem annorum legitimam poenam non pertulit: nam postquam Xerxes in Graeciam descendit, sexto fere anno postquam erat expulsus, plebiscito in patriam restitutus est. Interfuit autem pugnae navali apud Salamina, quae facta est prius quam poena liberaretur.

CAP. II. *Revocatus Aristides fit praetor; maris imperium Atheniensibus conciliat.*

IDEM praetor fuit Atheniensium apud Plataeas, in praelio quo Mardonius fusus, barbarorumque exercitus est interfectus. Neque aliud est ullum hujus in re militari illustre factum, quam hujus imperii memoria: justitiae vero, et aequitatis, et innocentiae, mul-

Hier entdeckte er einen Menschen, der auf die Scherbe schrieb: „Aristides soll aus dem Lande vertrieben werden.“ Und was hat denn dieser Aristides für ein Verbrechen begangen, fragte er, daß du ihm eine so harte Strafe dictirest? Ich kenne den Mann gar nicht, war die Antwort; aber mich verdrießt es von ihm, daß er mit so großer Leidenschaft vor allen andern nach dem Namen des Gerechten strebte. Er hielt die Strafe einer zehnjährigen Landesverweisung, zu der ihn das Gesetz verurtheilt hatte, nicht ganz aus. Denn zur Zeit, als Xerxes in Griechenland einrückte, sechs Jahre ohngefähr nach seiner Landesverweisung, rief ihn ein Volksschluß nach Hause zurücke.

## II.

Er war aber schon bey der Schlacht von Salamin gewesen, welche noch vor seiner förmlichen Zurückrufung ins Vaterland geliefert worden war. Auch war er Prätor bey dem Atheniſchen Heere im Treffen bey Platäa, wo Mardonius geschlagen wurde, und die Perser eine so große Niederlage litten. Dieß ist aber auch das Einzige, was man von seinem kriegerischen Ruhme sagen kann. Handlungen aber, aus denen Gerechtigkeit, Billigkeit und Reinheit der Gesinnungen hervorleuchten, kann man deste mehrere von ihm aufstellen. Ich führe

ta; imprimis, quod ejus aequitate factum est, quum in communi classe esset Graeciae simul cum Pausania, quo duce Mardonius erat fugatus, ut summa imperii maritimi a Lacedaemoniis transferretur ad Athenienses. Namque, ante id tempus, et mari et terra duces erant Lacedaemonii: tum autem et intemperantia Pausaniae, et justitia factum est Aristidis, ut omnes fere civitates Graeciae ad Atheniensium societatem se applicarent, et adversus barbaros hos duces deligerent sibi, quo facilius repellerent, si forte bellum renovare conarentur.

### Cap. III. *Aerario praeest Aristides; pauper moritur.*

Ad classes aedificandas exercitusque comparandos, quantum pecuniae quaeque civitas daret, Aristides delectus est qui constitueret. Ejus arbitrio quadringenta et sexaginta talenta quotannis Delum sunt collata. Id enim commune aerarium esse voluerunt. Quae omnis pecunia postero tempore Athenas translata est. Hic qua fuerit abstinentia nullum est certius indicium, quam quod, quum tantis rebus praefuisset, in tanta paupertate de-

vorzugsweise nur ein Beyspiel an. Seine Billigkeitsliebe bewirkte zur Zeit, als er mit Pausanias, der den Mardonius schlug, auf der vereinigten griechischen Flotte sich befand, daß das Oberkommando den Lacedämoniern zur See abgenommen, und den Athenern überlassen wurde. Vor dieser Zeit hatten die Lacedämonier zu Wasser und zu Lande die Truppen angeführt. Das zügellose Leben des Pausanias war so abstechend gegen den moralischen Wandel des Aristides, daß fast alle Griechen sich an die Athener anschloßen, und sie zu ihren Führern gegen die Barbaren wählten.

## III.

Um diese mit geringerer Mühe zurückschlagen zu können, wenn es ihnen einfallen sollte, den Krieg zu erneuern, mußte man Flotten bauen, und Heere werben. Aristides mußte nun auf allgemeines Verlangen die Summe bestimmen, die jeder Staat beyzuschießen habe. Seiner Bestimmung gemäß wurden jährlich vierhundert sechzig Talente zu Delos niedergelegt, wo die gemeinschaftliche Kasse seyn sollte. In der Folge kam dieß Geld alles nach Athen. Man kann keinen deutlichern Beweiß von seiner Uneigennützigkeit aufstellen, als den, daß er, bey den wichtigen Stellen, die er begleitet hatte, in so großer Armuth starb, daß

cessit, ut qui efferretur vix reliquerit. Quo factum est ut filiae ejus publice alerentur, et de communi aerario dotibus datis collocarentur. Decessit autem fere post annum quartum quam Themistocles Athenis erat expulsus.

---

## IV. PAUSANIAS.

CAP. I. *Pausanias, Mardonii victor, fit insolens.*

PAUSANIAS Lacedaemonius, magnus homo, sed varius in omni genere vitae fuit: nam ut virtutibus eluxit, sic vitiis est obrutus. Hujus illustrissimum est proelium apud Plataeas: namque illo duce Mardonius, satrapes regius, natione Medus, regis gener, in primis omnium Persarum, et manu fortis, et consilii plenus, cum ducentis millibus peditum, quos viritim legerat, et viginti millibus equitum, haud ita

aus seinem Nachlasse kaum die Leichenkosten bestritten werden konnten. Man erzog deßwegen seine Töchter auf Staatskosten, und reichte ihnen den Brautschatz aus der gemeinen Kasse. Er starb ohngefähr vier Jahre nach der Verweisung des Themistocles.

---

# Pausanias.

## I.

Pausanias von Lacedämon war in seiner Art ein großer Mann; spielte aber dabey unter den verschiedenen Auftritten des Lebens die verschiedensten Rollen. Bald zeigte er die glänzendsten Tugenden, und bald wälzte er sich in Lastern. Seinen Namen machte er sich im Treffen bey Platäa. Unter seiner Anführung ward Mardonius, ein königlicher Satrap, von Geburt ein Meder, und Eidam des Königs, der vor allen Persern das Lob einer vorzüglichen Tapferkeit und eines trefflichen Kopfes hatte, mit zweymal hundert tausend Mann zu Fuße, die er Mann für Mann sich selbst ge-

magna manu Graecia fugatus est, eoque ipse dux cecidit proelio. Qua victoria elatus, plurima miscere coepit, et majora concupiscere. Sed primum in eo est reprehensus, quod quum ex praeda tripodem aureum Delphis posuisset, epigrammate scripto, in quo erat haec sententia, *suo ductu barbaros apud Plataeas esse deletos, ejusque victoriae ergo Apollini donum dedisse;* hos versus Lacedaemonii exsculpserunt, neque aliud scripserunt, quam nomina earum civitatum quarum auxilio Persae erant victi.

CAP. II. *Pausanias Byzantium capit; captivos regios remittit.*

POST id proelium, eumdem Pausaniam cum classe communi Cyprum atque Hellespontum miserunt, ut ex his regionibus barbarorum praesidia depelleret. Pari felicitate in ea re usus, elatius se gerere coepit, majoresque appetere res. Nam quum, Byzantio expugnato, cepisset complures Persarum nobiles, atque in his non-

wählt hatte, und mit fünf und zwanzig tausend Mann zu Pferde aus Griechenland geschlagen, und selbst im Treffen getödtet. Auf diesen Sieg nahm er sich soviel heraus, daß er nun im Geheim die verschiedensten Maschinen spielen ließ, und seinen Blick auf größere Dinge richtete. Allein er stieß schon gleich nach dem Treffen das erstemal wider die öffentliche Meynung an. Er ließ zu Delphi von der Beute einen Dreyfuß von Gold setzen, und eine Inschrift eingraben, deren Inhalt war: „Unter seiner Anführung seyen die Barbaren bey „Platäa geschlagen worden, und dieser Dreyfuß „sey ein Geschenk an den Apoll für diesen Sieg." Die Lacedämonier ließen diese Inschrift durch den Meißel wegschaffen, und nichts weiter eingraben, als die Namen der Staaten, mit deren Beystand sie die Perser besiegt hatten.

## II.

Nach diesem Treffen schickte man denselben Pausanias mit der vereinigten Flotte nach Cypern und dem Hellespont, um die Besatzungen der Barbaren aus jenen Gegenden zu verdrängen. Auch dieß Unternehmen gelang ihm, und nun stieg sein Uebermuth immer höher, und seine Wünsche nach Größe hatten ein noch höheres Ziel, als vorher. Denn da er bey der Einnahme von Byzanz meh-

nullos regis propinquos, hos clam Xerxi remisit, simulans ex vinculis publicis effugisse; et cum his Gongylum Eretriensem, qui litteras regi redderet, in quibus haec fuisse scripta Thucydides memoriae prodidit: „Pausanias, dux Spartae, quos Byzantii ceperat, postquam propinquos tuos cognovit, tibi muneri misit; seque tecum affinitate conjungi cupit. Quare, si tibi videtur, des ei filiam tuam nuptum. Id si feceris, et Spartam et ceteram Graeciam sub tuam potestatem, se adjuvante, redacturum pollicetur. His de rebus si quid geri volueris, certum hominem ad eum mittas face, cum quo colloquatur." Rex, tot hominum salute tam sibi necessariorum magnopere gavisus, confestim cum epistola Artabazum ad Pausaniam mittit, in qua eum collaudat, ac petit ne cui rei parcat ad ea perficienda quae pol-

rere vornehme Perser, und unter diesen auch einige Anverwandte des Königs gefangen bekommen hatte, so schickte er sie heimlich an Xerxes zurück, und gab bey den Lacedämoniern vor, sie seyen aus dem Gefängnisse entwischt. Mit ihnen sandte er einen gewissen Gongylus aus Eretria, der dem Könige einen Brief übergab, dessen Inhalt nach dem Berichte des Thucydides dieser war: „Der Sparter „General Pausanias hat zu Byzanz Gefangene ge„macht, die, wie man ihm sagte, Anverwandte „von dir sind. Er schickt sie dir hiemit als ein „Geschenk zurück, und äußert zugleich seinen „Wunsch, mit dir durch engere Bande verbunden „zu werden. Er will, wenn es dir anders nicht „zuwider ist, dein Tochtermann werden. Erfüllst „du seine Wünsche, so verspricht er mit Unterstü„tzung von deiner Seite Sparta und ganz Grie„chenland unter deinen Zepter zu bringen. Hast „du Lust, dich näher hierüber einzulassen, so schi„cke einen zuverläßigen Mann zu ihm; mit dem „wird er mehreres sprechen.“ Der König freute sich über die Rettung so vieler Menschen, die ihn so nahe angiengen, ausserordentlich. Er schickte daher auf der Stelle den Artabazus mit einem Briefe an ihn ab, worinn er ihn sehr lobte, und aufmunterte, alle seine Kräfte aufzubieten, um ja das durchzusetzen, was er ihm versprochen hätte. Er für seinen Theil würde ihm dann nichts ab-

licetur. Si fecerit, nullius rei a se repulsam laturum. Hujus Pausanias voluntate cognita, alacrior ad rem gerendam factus, in suspicionem cecidit Lacedaemoniorum. In quo facto domum revocatus, accusatus capitis, absolvitur; mulctatur tamen pecunia: quam ob causam ad classem remissus non est.

CAP. III. *Pausaniae peregrini mores et carcer: Helotes sollicitat.*

AT ille, post non multo, sua sponte ad exercitum rediit, et ibi non callida, sed dementi ratione, cogitata patefecit. Non enim mores patrios solum, sed etiam cultum vestitumque, mutavit. Apparatu regio utebatur, veste Medica: satellites Medi et Aegyptii sequebantur: epulabatur more Persarum, luxuriosius quam qui aderant perpeti possent: aditum petentibus conveniendi non dabat: superbe respondebat, et crudeliter imperabat: Spartam

schlagen. Pausanias kannte nun die Gesinnungen des Königs genauer, und schritt mit einer Raschheit zu Werke, die auffallend war, und ihn verrathen mußte. Er wurde darum mitten unter seinen Planen nach Hause gerufen, und auf Leib und Leben angeklagt. Man sprach ihm aber das Leben nicht ab, sondern setzte ihm nur eine Geldstrafe an. Zur Flotte aber schickte man ihn, dieses Vorfalles wegen, nicht wieder zurück.

## III.

Aber er gieng bald aus eigenem Antriebe wieder zum Heere, und ließ hier seine Plane auf eine Art sichtbar werden, die seinem Scharfsinne eben keine sonderliche Ehre machte. Denn er änderte nicht nur seine vaterländischen Sitten, sondern mit denselben auch sogar Lebensart und Kleidung. Seine Einrichtung war königlich. Er kleidete sich wie ein Meder, und hatte auch ein Gefolge von Medern und Aegyptiern hinter sich. An seiner Tafel herrschte nach persischer Sitte so viele Ueppigkeit und Verschwendung, daß die Gäste kaum dabey ausdauern konnten. Den Zutritt zu sich erschwerte er auf alle Art; die Antworten, die er gab, zeugten von Stolz; die Befehle von Grausamkeit. Nach Sparta wollte er nicht wieder zurück gehen. Sein Aufenthaltsort war Colonä,

redire nolebat. Colonas, qui locus in agro Troade est, se contulerat: ibi consilia cum patriae tum sibi inimica capiebat. Id postquam Lacedaemonii resciverunt, legatos ad eum cum scytala miserunt, in qua, more illorum, erat scriptum, *nisi domum reverteretur, se capitis eum damnaturos.* Hoc nuntio motus, sperans se etiam pecunia et potentia instans periculum posse depellere, domum rediit. Huc ut venit, ab ephoris in vincula publica conjectus est. Licet enim legibus eorum cuivis ephoro hoc facere regi. Hinc tamen se expedivit: neque eo magis carebat suspicione; nam opinio manebat eum cum rege habere societatem. Est genus quoddam hominum, quod *Helotes* vocatur, quorum magna multitudo agros Lacedaemoniorum colit, servorumque munere fungitur. Hos quoque sollicitare spe libertatis

ein Ort im troadischen Gebiete. Hier brütete er über den Planen, die ihm und seinem Vaterlande gleich schädlich werden mußten. Die Lacedämonier bekamen von dem allem Nachricht, und schickten einen Gesandten mit der Scytala *) zu ihm, worauf nach der ihnen eigenen Art geschrieben war: „Wenn er nicht nach Hause zurück gienge, so würde man ihm das Todesurtheil sprechen." Diese Nachricht wirkte so viel, daß er nach Hause zurück kehrte, in der Hoffnung, Geld und Macht würden ihn auch dießmal der nahen Gefahr entreissen. Wie er ankam, warfen ihn die Ephoren sogleich in das Staatsgefängniß. (Denn die Ephoren können nach den Gesetzen einen König so behandeln.) Er wußte sich zwar bald wieder frey zu machen; aber den Verdacht konnte er nicht wegschaffen. Man blieb darauf, er stehe mit dem Könige im Bunde. In Lacedämon lebt eine Art von Menschen, die man Heloten nennt, sie bauen in großer Menge den Lacedämoniern ihre Felder, und thun Sclavendienste. Man sagte von Pausanias, er suche sie durch die Aussicht auf Freyheit

*) Einem Stocke, um den das Schreibmaterial so gerollet war, daß die Schrift nur von dem gelesen werden konnte, der dieselbe um einen Stock von eben derselben Dicke rollte.

existimabatur. Sed quod harum rerum nullum erat apertum crimen quo argui posset, non putabant de tali tamque claro viro suspicionibus oportere judicari, sed exspectandum dum se ipsa res aperiret.

CAP. IV. *Pausanias, Taenari in aede Neptuni observatus, se ipsum indicat.*

INTERIM Argilius quidam adolescentulus, quem puerum Pausanias amore venereo dilexerat, quum epistolam ab eo ad Artabazum accepisset, eique in suspicionem venisset aliquid in ea de se esse scriptum, quod nemo eorum rediisset qui super tali causa eodem missi erant, vincula epistolae laxavit, signoque detracto cognovit, si pertulisset, sibi esse pereundum. Erant in eadem epistola quae ad ea pertinebant quae inter regem Pausaniamque convenerant. Has illi litteras ephoris tradidit. Non est pretereunda gravitas La-

zum Aufruhr zu reizen. Aber keines von allen den Verbrechen, die man ihm zur Last legte, war so entschieden, daß man ihm Beweise hätte führen können. Man hielt es dabey noch für bedenklich, über einen Mann von solchem Ruhme nur nach bloßem Verdachte abzusprechen, und entschloß sich, lieber zu warten, bis die Sache durch sich selbst klärer würde.

## IV.

Unterdessen ereignete sich folgende Geschichte. Pausanias hatte einem Knaben, Namens Argilius, gegen den er bisher die tadelnswürdigste Neigung gefühlt hatte, einen Brief an Artabaz zu überliefern gegeben. Der Knabe schöpfte Verdacht, es möchte auch über seine Person etwas darinn gesprochen werden, weil noch keiner von denen allen, die dem Pausanias ähnliche Geschäfte besorgt hatten, zurückgekommen war. Er brach also das Siegel ab, riß den Umschlag hinweg, und fand nur zu gut, daß er hätte sterben müssen, wenn er den Brief überliefert hätte. In demselben stand auch manches, was Bezug auf die Plane hatte, über welche Pausanias und der König miteinander übereingekommen waren. Argilius lieferte diesen Brief den Ephoren in die Hände. Auffallend ist die Bedachtsamkeit, mit welcher in diesem Puncte

cedaemoniorum hoc loco: nam ne hujus quidem indicio impulsi sunt ut Pausaniam comprehenderent; neque prius vim adhibendam putaverunt, quam se ipse indicasset. Itaque huic indici, quid fieri vellent, praeceperunt. Fanum Neptuni est Taenari, quod violari nefas putant Graeci. Eo ille index confugit: in ara consedit. Hanc juxta locum fecerunt sub terra, ex quo posset audiri si quis quid loqueretur cum Argilio. Huc ex ephoris quidam descenderunt. Pausanias ut audivit Argilium confugisse in aram, perturbatus, eo venit; quem quum supplicem Dei videret in ara sedentem, quaerit causae quid sit tam repentini consilii. Huic ille, quid ex litteris comperisset, aperit. Tanto magis Pausanias perturbatus, orare coepit ne enuntiaret, nec se, me-

die Lacedämonier zu Werke giengen. Denn auch diese Anzeige konnte sie noch nicht dahin bringen, daß sie nach Pausanias griffen. Sie hielten für das beßte, erst dann Gewalt zu brauchen, wenn er sich selbst würde verrathen haben. Sie redeten also mit dem Ankläger den Plan ab, den sie auszuführen Willens waren. Zu Tänarum steht ein Tempel, der den Verbrechern, welche dahin flüchteten, Sicherheit gewährte. *) Dahin flüchtete sich Argilius, und setzte sich auf den Altar. Nahe bey diesem ließ man eine Höhle in die Tiefe graben, so, daß man alles, was allenfalls von aussen mit Argilius gesprochen werden sollte, deutlich von innen vernehmen konnte. Nun versteckten sich einige von den Ephoren dahin. Als Pausanias hörte, Argilius habe sich in die Kapelle geflüchtet, kam er voller Bestürzung dahin. Er sah ihn wirklich in der Stellung eines Flehenden auf dem Altare sitzen, und fragte ihn, was ihn zu einem so übereilten Entschlusse gebracht habe? Der Knabe entdeckte ihm ohne Rückhaltung, was ihm der Inhalt des Briefes gesagt hatte. Nun verlor Pausanias vollends seine Fassung, und fieng an zu bitten, er möchte die Sache nicht bekannter machen, und an einem Manne, der so viele Verdien-

*) Eine Freystätte (Asylum).

ritum de illo optime, proderet. Quod si eam veniam sibi dedisset, tantisque implicitum rebus sublevasset, magno ei praemio futurum.

CAP. V. *Pausanias in Chalciaeco Minervae obstruitur, et mox interit.*

HIS rebus ephori cognitis, satius putaverunt in urbe eum comprehendi. Quo quum essent profecti, et Pausanias, placato Argilio, ut putabat, Lacedaemonem reverteretur, in itinere quum jam in eo esset ut comprehenderetur, e vultu cujusdam ephori, qui eum admonere cupiebat, insidias sibi fieri intellexit. Itaque paucis ante gradibus quam qui sequebantur, in aedem Minervae, quae *Chalciaecus* vocatur, confugit. Hinc ne exire posset, statim ephori valvas ejus aedis obstruxerunt, tectumque sunt demoliti, quo facilius sub dio interiret. Dicitur eo tempore matrem Pausaniae vixisse, eamque jam magno natu postquam de scelere filii comperit,

sie um ihn hätte, doch kein Verräther werden. Er sollte ihm verzeihen, und ihn aus der großen Verlegenheit, in der er sich befände, herauswickeln helfen. Für diesen Dienst sollte ihm ganz sicher eine bedeutende Belohnung werden.

## V.

Die Ephoren hatten dieß alles mit angehört, fanden aber doch für besser, nicht hier gleich, sondern in der Stadt erst nach ihm zu greifen. Sie waren bereits dahin gekommen, und Pausanias kehrte nun, nachdem er den Argilius seiner Meynung nach wieder zur Ruhe gebracht hatte, auch nach Lacedämon zurück, und sollte eben ergriffen werden, als er in der Miene eines gewissen Ephor, der ihn gerne gewarnt hätte, las, daß man ihm nachstelle. Er flüchtete also, und erreichte nur einige Schritte eher, als seine Verfolger den Tempel der Minerva, welcher unter dem Namen Chalciöcus bekannt ist. Damit er nun nicht heraus konnte, ließen die Ephoren sogleich die Thüren verrammeln, und das Dach abheben, weil zu erwarten war, daß er unter dem freyen Himmel desto eher seinen Tod finden würde. Der Sage nach lebte damals die Mutter des Pausanias noch, und trug, wie alt sie auch war, sobald sie von dem Verbrechen ihres Sohnes gehört hatte, mit

in primis, ad filium claudendum, lapidem ad introitum aedis attulisse. Sic Pausanias magnam belli gloriam turpi morte maculavit. Hic quum semianimis de templo elatus esset, confestim animam efflavit. Cujus mortui corpus quum *eodem* nonnulli dicerent *inferri oportere, quo hi qui ad supplicium essent dati*, displicuit pluribus: et procul ab eo loco infoderunt, in quo erat mortuus. Inde posterius, Dei Delphici responso erutus, atque eodem loco sepultus ubi vitam finierat.

---

## V. CIMON.

CAP. I. *Cimonem e vinculis paternis uxor liberat, mutato matrimonio.*

CIMON, Miltiadis filius, Atheniensis, duro admodum initio usus est adolescentiae. Nam quum pater ejus litem aestimatam populo solvere non potuisset, ob eamque causam in publicis vinculis decessisset; Cimon eadem

unter den ersten Bürgern einen Stein an den Eingang des Tempels, um ihren Sohn einzumauern. So nahm der Mann, der vorher als Feldherr so berühmt gewesen war, ein schändliches Ende. Man trug ihn halbtod aus dem Tempel, worauf er sogleich starb. Einige wollten, man sollte seinen Körper auf dem Platze beerdigen, auf dem alle Staatsverräther beerdigt würden. Aber die mehrsten waren dagegen, und so wurde er nicht weit von dem Platze beerdigt, wo er gestorben war. Auf eine Aeusserung des Orakels zu Delphi ward er in der Folge wieder heraus gegraben, und gerade auf der Stelle begraben, auf der er sein Leben geendet hatte.

---

# Cimon.

## I.

Cimon war von Athen, und ein Sohn des Miltiades. In seiner Jugend ging es ihm sehr hart. Sein Vater schon hatte die Summe, die ihm bey seinem Processe angesetzt worden war, nicht aufbringen können, und hatte eben deßwegen sein Leben im Gefängnisse enden müssen. Nun wurde

custodia tenebatur, neque legibus Atheniensium emitti poterat, nisi pecuniam qua pater mulctatus esset solvisset. Habebat autem in matrimonio sororem suam germanam, nomine Elpinicem, non magis amore quam patrio more ductus. Nam Atheniensibus licet eodem patre natas, uxores ducere. Hujus Conjugii cupidus Callias quidam, non tam generosus quam pecuniosus, qui magnas pecunias ex metallis fecerat, egit cum Cimone ut eam sibi uxorem daret; id si impetrasset, se pro illo pecuniam soluturum. Is quum talem conditionem aspernaretur, Elpinice negavit se passuram Miltiadis progeniem in vinculis publicis interire; quoniamque prohibere posset, se Calliae nupturam, si ea quae pollicebatur praestitisset. Tali modo custodia liberatus Cimon celeritur ad principatum pervenit.

## Cap. II. *Cimonis res gestae ad Strymona, Amphipolim, Eyrimedonta, et rebelles insulas.*

Habebat enim satis eloquentiae, summam liberalitatem, magnam prudentiam, cum ju-

auch Cimon, als Sohn des Miltiades, festgehalten, und durfte nach den Gesetzen der Athener nicht freygelassen werden, bis die auferlegte Geldstrafe richtig abgetragen ward. Gefühle von Zuneigung und Landessitte (denn die atheniſchen Gesetze erlaubten, Stiefschwestern von väterlicher Seite zu heyrathen) hatten ihn bestimmt, seine Stiefschwester Elpinice zur Gemahlin zu nehmen. Ein gewisser Kallias hätte nun gewünscht, die Hand der Elpinice zu erhalten. Er war eben nicht von vornehmer Geburt, hatte aber durch Bergwerke großen Reichthum erworben. Dieser drang in den Cimon, ihm Elpinice abzutreten, und versprach auf den Fall, daß er willfährig seyn würde, die Geldbuße für ihn zu zahlen. Cimon wies diesen Antrag ab; aber Elpinice erklärte: „Sie würde „nie zugeben, daß der Sohn eines Miltiades im „Kerker sterbe, besonders, da es in ihrer Macht „stünde, es zu hindern. Sie sey entschlossen, dem „Kallias ihre Hand zu geben, wenn er sein Ver„sprechen halten würde.“

## II.

So ward Cimon frey, und schwang sich schnell zu den höchsten Würden empor. Denn er besaß eine vorzügliche Stärke in der Beredsamkeit, war freygebig im hohen Grade, und hatte im Fache

ris civilis, tum rei militaris, quod cum patre a puero in exercitu fuerat versatus. Itaque hic et populum urbanum in sua tenuit potestate, et apud exercitum plurimum valuit auctoritate. Primum, imperator, apud flumen Strymona magnas copias Thracum fugavit: oppidum Amphipolim constituit, eoque decem millia Atheniensium in coloniam misit. Idem iterum apud Mycalen Cypriorum et Phoenicum ducentarum navium classem devictam cepit: eodemque die pari fortuna in terra usus est; namque hostium navibus captis, statim ex classe copias suas eduxit, barbarorum uno concursu maximam vim prostravit. Qua victoria, magna praeda potitus, quum domum reverteretur, quod jam nonnullae insulae propter acerbitatem imperii defecerant, bene animatas confirmavit, alienatas ad officium redire coëgit. Scyrum, quam eo tempore Dolopes incolebant, quod contumacius se gesserat, vacuefecit, possessores veteres urbe insulaque ejecit, agros civibus divisit. Thasi-

des bürgerlichen Rechtes sowohl, als im Kriegswesen sich einen großen Vorrath von Kenntnissen gesammelt, da er schon als Knabe mit seinem Vater sich bey der Armee aufgehalten hatte. Durch diese Mittel wußte er sich ein großes Ansehen bey der Bürgerschaft in Athen und das bedeutendste Gewicht bey der Armee zu verschaffen. Das erstemal commandirte er beym Flusse Strymon, schlug eine große Armee von Thraciern, baute die Stadt Amphipolis, und schickte zehntausend Athener als Colonisten dahin. Bey Micale besiegte und nahm er eine cyprisch-phönizische Flotte von zwey hundert Schiffen, und gewann an dem nämlichen Tage noch ein Treffen zu Lande. Er hatte sich kaum der feindlichen Schiffe bemächtigt, so setzte er schon seine Truppen ans Land, und überfiel auf einmal so schnell die Barbaren, daß eine Menge von ihnen niedergemacht wurde. Mit Beute beladen, zog er nun nach Hause zurück, und da wegen Bedrückungen der Statthalter manche Inseln abtrünnig geworden waren, so bestärkte er bey der Rückfahrt die noch treugebliebenen in ihrer guten Gesinnung, und zwang die treubrüchigen zum Gehorsame zurück. Aus der Insel Scyrus, die damahls von den Dolopen bewohnt wurde, vertrieb er die bisherigen Einwohner, weil sie sich widerspenstig gezeigt hatten, und vertheilte die Felder unter atheniſche Bürger. Die Thasier, die

os opulentia fretos suo adventu fregit. His ex manubiis arx Athenarum, qua ad meridiem vergit, est ornata.

CAP. III. *Ostracismo Cimon ejicitur; sed restitutus pace cum Spartanis conciliata, in oppugnatione Citii moritur.*

QUIBUS rebus quum unus in civitate maxime floreret, incidit in eamdem invidiam quam pater suus ceteriique Atheniensium principes: nam testarum suffragiis, quod illi *ostracismum* vocant, decem annorum exilio mulctatus est. Cujus facti celerius Athenienses quam ipsum poenituit: nam quum ille, forti animo, invidiae ingratorum civium cessisset, bellumque Lacedaemonii Atheniensibus indixissent, confestim notae ejus virtutis desiderium consecutum est. Itaque, post annum quintum quo expulsus erat, in patriam revocatus est. Ille, quod hospitio Lacedaemoniorum utebatur, satius existimans eos et cives suos inter se una voluntate consentire, quam armis contendere, Lacedaemonem sua sponte est profectus, pacemque inter duas potentissimas civitates con-

bisher auf ihre Schätze getrotzt hatten, brachte seine Gegenwart gleich auf bessere Gesinnungen. Die sämmtliche Beute ward auf Verschönerung des mittäglichen Theils der Burg von Athen verwendet.

## III.

Solche Thaten hatten ihn zu einer ausserordentlichen Höhe emporgehoben, und es war kein Wunder, wenn man auf ihn mit eben so neidischen Augen sah, als man auf seinen Vater, und auf andere große Männer in Athen bereits gesehn hatte. Er wurde durch das Scherbengericht auf zehn Jahre aus dem Lande verwiesen. Aber die Athener fanden eher Ursache, ein solches Verfahren zu bedauern, als Cimon selbst. Er war mit ungebeugtem Muthe dem Neide der undankbaren Bürger gewichen; aber nun kündigten die Lacedämonier den Athenern den Krieg an, und man vermißte bald genug den Mann von so anerkannter Tapferkeit. Ein Volksschluß rief ihn also schon im fünften Jahre wieder nach Hause zurück. Er hatte zu Lacedämon Gastfreundschaftsrechte zu fodern, und fand es für besser, zuerst nach Lacedämon zu gehen. Er entschloß sich wirklich, und bewirkte den Frieden zwischen den zwey mächtigsten Staaten Griechenlands. Nicht lange hierauf schick-

ciliavit. Post neque ita multo in Cyprum cum ducentis navibus imperator missus, quum ejus majorem partem insulae devicisset, in morbum implicitus, in oppido Citio est mortuus.

### Cap. IV. *Cimonis summa liberalitas.*

Hunc Athenienses, non solum in bello, sed in pace diu desideraverunt. Fuit enim tanta liberalitate, quum compluribus locis praedia hortosque haberet, ut numquam eis custodem imposuerit fructus servandi gratia, ne quis impediretur quo minus ejus rebus, quibus vellet, frueretur. Semper eum pedissequi cum nummis sunt secuti, ut si quis opis ejus indigeret, haberet quod statim daret, ne differendo videretur negare. Saepe quum aliquem offensum fortuna videret minus bene vestitum, suum amiculum dedit. Quotidie sic coena ei coquebatur, ut quos invocatos vidisset in foro, omnes convocaret; quod facere nullum diem praetermittebat. Nulli fides ejus, nulli opera, nulli res familiaris defuit. Multos lo-

ten ihn die Athener mit zwey hundert Schiffen gegen Cyprus. Er hatte schon den größten Theil der Insel in seiner Gewalt, als er plötzlich krank wurde, und in der Stadt Cicium starb.

## IV.

Lange noch fühlten die Athener den Verlust dieses Mannes im Kriege und Frieden. Seine Freygebigkeit war bewundernswürdig. Er hatte in verschiedenen Gegenden Gärten und Landgüter, und in keinem hatte er Hüter aufgestellt, um die Früchte zu bewachen, damit ja Niemand gehindert würde, sich nach Gefallen aus denselben etwas zum Genusse zu wählen. Immer ließ er Bediente mit Geld hinter sich nachgehen, um auf der Stelle Bedürftige unterstützen zu können, und nicht für einen Mann zu gelten, der unter dem Versprechen künftiger Hülfe eine feine Abweisung zu verstecken schiene. Oft zog er seinen Oberrock aus, und gab ihn einem Armen, der wenig bedeckt war. Seine Küche war täglich so gut bestellt, daß er jeden, den er auf dem Markte antraf, und der noch nicht zu Tische geladen war, mit sich nahm; eine Art von Gefälligkeit, die er keinen Tag unterließ. Keinem versprach er, was er nicht hielt. Keiner sprach ihn um Hülfe oder Geld an, dem er das eine oder andere versagte. Viele hatten ihm ihren

cupletavit; complures pauperes mortuos, qui unde efferrentur non reliquissent, suo sumptu extulit. Sic se gerendo, minime est mirandum si et vita ejus fuit secura, et mors acerba.

---

## VI. LYSANDER.

CAP. I. *Lysander bellum Peloponnesiacum conficit; decemviros civitatibus imponit.*

LYSANDER Lacedaemonius magnam reliquit sui famam, magis felicitate quam virtute partam. Athenienses enim in Peloponnesios sexto et vigesimo anno bellum gerentes confecisse apparet. Id qua ratione consecutus sit latet. Non enim virtute sui exercitus, sed immodestia factum est adversariorum, qui, quod dicto audientes imperatoribus suis non erant, dispalati in agris, relictis navibus, in hostium ve-

Reichthum zu danken, und mehrere Arme, deren Hinterlassenschaft nicht zur Bestreitung der Begräbnißkosten zureichte, wurden auf seine Kosten beerdiget. Wer wundert sich nun noch, wenn das Leben eines solchen Mannes ungetrübt hinfloß, und sein Tod allgemeinen Schmerz verursachte?

---

# Lysander.

## I.

Lysander von Lacedämon hinterließ einen großen Namen, hatte aber denselben mehr dem Glücke, als seiner Tapferkeit zu danken. Er ist der Mann, der die Athener, die bereits sechsundzwanzig Jahre Krieg gegen die Peloponnesier führten, durch eine entscheidende Schlacht ganz aufrieb. Wie gerade an einen Mann von seinem Schlage die Ausführung einer solchen That kam, weiß ich nicht. Denn nicht Tapferkeit seiner Soldaten gewann ihm den Sieg, sondern das zügellose Leben seiner Gegner. Sie hatten gegen ausdrücklichen Befehl ihrer Generale die Schiffe verlassen, und sich auf den Feldern zerstreut, und fielen so dem Feinde in die

nerunt potestatem. Quo facto, Athenienses se Lacedaemoniis dediderunt. Hac victoria Lysander elatus, quum antea semper factiosus audaxque fuisset, sic sibi indulsit, ut ejus opera in maximum odium Graeciae Lacedaemonii pervenerint. Nam quum hanc causam Lacedaemonii dictitassent sibi esse belli, ut Atheniensium impotentem dominationem refringerent, postquam apud Aegos flumen Lysander classis hostium est potitus, nihil aliud molitus est, quam ut omnes civitates in sua teneret potestate, quum id se Lacedaemoniorum causa facere simularet. Namque, undique qui Atheniensium rebus studuissent ejectis, decem delegerat in unaquaque civitate, quibus summum imperium potestatemque omnium rerum committeret. Horum in numerum nemo admittebatur, nisi qui, aut ejus hospitio contineretur, aut se illius fore proprium fide confirmaret.

## Cap. II. *Lysander in Thasios subdolus et crudelis.*

Ita decemvirali potestate in omnibus urbibus constituta, ipsius nutu omnia gerebantur: cu-

Hände. Die Folge davon war, daß sich die Athener an die Lacedämonier ergaben. Lysander war vorher schon ein unruhiger, unternehmender Kopf gewesen. Dieser Sieg machte ihn nun noch übermüthig und so dreist, daß die Lacedämonier wegen ihm bey allen Griechen verhaßt wurden. Denn die Lacedämonier hatten vor dem Kriege behauptet, sie hätten die Athener aus keinem andern Grunde feindselig behandelt, als um ihrer alles niederdrückenden Herrschsucht engere Gränzen zu stecken. Als aber Lysander beym Flusse Aegos die feindliche Flotte genommen hatte, war sein Augenmerk auf nichts geringeres gerichtet, als darauf, wie er alle Staaten seiner Person unterwürfig machen könnte. Bey jedem Schritte, den er that, deckte er sich mit dem Namen der Lacedämonier. Ueberall ließ er diejenigen, die ein Interesse für die Sache der Athener bewiesen hatten, fortschaffen, und stellte zehn Männer auf, denen er das Obercommando und die höchste Gewalt im Staate gab. Aber keiner kam zu diesem Posten, der nicht sein Gastfreund war, oder ihm durch einen Eid seine völlige Ergebenheit zu seinem Dienste zugesichert hatte.

## II.

So ward nun die Decemviralgewalt in allen Städten eingeführt, und ein Wink von ihm lenkte

jus de crudelitate ac perfidia satis est unam rem, exempli gratia, proferre, ne, de eodem plura enumerando, fatigemus lectores. Victor ex Asia quum reverteretur, Thasumque divertisset, quod ea civitas praecipua fide fuerat erga Athenienses, *proinde ac si iidem firmissimi solerent esse amici, qui constantes fuissent inimici*, eam pervertere concupivit. Vidit autem, nisi in eo occultasset voluntatem, futurum ut Thasii dilaberentur, consulerentque rebus suis.

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

*) Die hier im Originale fehlende Stelle habe ich aus Polyaeni stratagam. lib. I. cap. 45 ergänzt.

alle Geschäfte. Von den grausamen und treulosen Handlungen, deren er sich schuldig machte, führe ich beyspielsweise nur eine einzige an, um nicht durch lange Berichte davon die Leser zu ermüden. Er war als Sieger aus Asien zurückgekommen, und hatte sich nach Thasus begeben. Dieser Staat hatte eine außerordentliche Ergebenheit und Treue gegen die Athener bewiesen, gerade, als wenn es der Gang der menschlichen Leidenschaften mit sich brächte, daß die, welche einander beständig haßten, das Band der festesten Freundschaft unter sich knüpfen könnten. Diesen suchte nun Lysander eben darum ganz zu vertilgen. Er merkte aber wohl, daß er mit seinen Entschlüßen im Hinterhalte bleiben müßte, wenn nicht allenfalls die Thasier durchgehn, und das ihrige in Sicherheit bringen sollten. Er ließ also *) die Thasier in dem Tempel des Hercules zusammen kommen, und hielt hier die gefälligste, freundschaftlichste Rede an sie. Er versprach ihnen Verzeihung alles dessen, was vorgefallen war, suchte ihnen ihre Furcht zu benehmen, und rief den Gott des Tempels selbst zum Zeugen der Wahrheit und Aufrichtigkeit seiner Aeußerung. Wer nur zugegen war, ließ sich durch so reizende Versprechungen und so hohe Betheurungen hinreißen, und wer sich aus Furcht

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

CAP. III. *Lysander Lacedaemoniorum reges tollere et oracula corrumpere conatur. Occiditur a Thebanis; molitiones prodit.*

ITAQUE decemviralem suam potestatem sui ab illo constitutam sustulerunt. Quo dolore incensus, iniit consilia reges Lacedaemoniorum tollere; sed sentiebat id se sine ope Deorum facere non posse, quod Lacedaemonii omnia ad oracula referre consueverant. Primum itaque Delphos corrumpere est conatus. Quum id non potuisset, Dodonam adortus est. Hinc quoque repulsus, dixit se vota suscepisse quae Jovi Ammoni solveret, existimans se Afros facilius corrupturum. Hac spe quum profectus esset in Africam, mul-

verborgen gehalten hatte, kam wieder zum Vorscheine. Allein nach einigen Tagen ließ er das Signal zu einem allgemeinen Mord geben, und [seinen Reden und Schwüren zum Trotze] alles niedermetzeln.

## III.

[Ein solches Verfahren und vermuthlich noch andere, nicht minder auffallende Streiche] bewogen die Lacedämonier, die von ihm errichtete Decemviral-Gewalt aufzuheben. Dieß schmerzte ihn nun außerordentlich, und er faßte den Entschluß, die Könige der Lacedämonier abzuschaffen. Weil aber seine Mitbürger einmal die Gewohnheit hatten, bey jedem Schritte, den sie machen wollten, das Orakel zu fragen, so sah er nur zu deutlich, daß er sein Unternehmen nicht durchsetzen könne, ohne die Götter mit in's Spiel zu ziehen. Er versuchte also zuerst, die Priester zu Delphi zu bestechen. Da er hier nichts ausrichtete, wagte er sich an die Priester zu Dodona. Auch hier kam er übel an, und gab nun vor, er habe ein Gelübde gethan, das er dem Jupiter Ammone zu entrichten habe, in der Meynung, es würde leichter seyn, die Afrikaner zu gewinnen. Er machte in dieser Hoffnung

tum eum antistites Jovis fefellerunt. Nam non solum corrumpi non potuerunt, sed etiam legatos Lacedaemona miserunt, qui Lysandrum accusarent, quod sacerdotes fani corrumpere conatus esset. Accusatus hoc crimine, judicumque absolutus sententiis, Orchomeniis missus subsidio, occisus est a Thebanis apud Haliartum. Quam vere de eo foret judicatum, oratio indicio fuit, quae post mortem in domo ejus reperta est, in qua suadet Lacedaemoniis ut, regia potestate dissoluta, ex omnibus dux deligatur ad bellum gerendum; sed ita scripta, ut Deorum videretur congruere sententiae, quam ille se habiturum, pecunia fidens, non dubitabat. Hanc ei scripsisse Cleon Halicarnasseus dicitur.

CAP. IV. *Lysander semetipsum accusavit per suppositium libellum.*

ATQUE hoc loco non est praetereundum factum Pharnabazi satrapis regii. Nam quum Lysander, praefectus classis, in bello multa

die Reise nach Africa: aber die Priester Jupiters spielten ihm einen sehr unerwarteten Streich. Denn sie waren nicht nur seinen Bestechungen unzugangbar, sondern schickten auch noch überdieß Gesandte ab, und ließen den Lysander verklagen, weil er die Priester habe bestechen wollen. Man machte ihm den Proceß, sprach ihn aber frey, und schickte ihn ab, um den Orchomeniern Hülfe zu leisten. Bey diesem Unternehmen tödteten ihn die Thebaner bey Haliartus. Mit wie vielem Rechte man diesen Mann zum Tode hätte verurtheilen können, sah man erst nach seinem Tode aus einer Rede, die man in seinem Hause fand. Er ertheilt in derselben den Lacedämoniern den Rath, die Königsgewalt aufzuheben, und ihn allein zum Obergenerale für alle Kriege zu ernennen. Die ganze Rede war so gestellt, daß sie nichts zu enthalten schien, als eine Aeußerung der Götter, die er im Vertrauen auf sein Geld ganz für sich zu stimmen gehofft hatte. Der Verfasser derselben soll Cleon von Halicarnassus gewesen seyn.

## IV.

Ich kann hier den Streich nicht mit Stillschweigen übergehen, den ihm der persische Satrap Pharnabazus spielte. Lysander hatte sich als Admiral im Kriege viele unmenschliche und schmu-

crudeliter avareque fecisset, deque his rebus suspicaretur ad cives suos esse perlatum, petiit a Pharnabazo ut ad ephoros sibi testimonium daret, quanta sanctitate bellum gessisset, sociosque tractasset, deque ea re accurate scriberet: magnam enim ejus auctoritatem in ea re futuram. Huic ille liberaliter pollicetur: librum gravem multis verbis conscripsit, in quo summis eum fert laudibus. Quem quum legisset probassetque, dum obsignatur, alterum pari magnitudine, ut discerni non posset, signatum subjecit, in quo accuratissime ejus avaritiam perfidiamque accusarat. Hinc Lysander domum quum rediisset, postquam de suis rebus gestis apud maximum magistratum quae voluerat dixerat, testimonii loco librum a Pharnabazo datum tradidit. Hunc, summoto Lysandro, quum ephori cognossent, ipsi legendum dederunt. Ita ille imprudens ipse suus fuit accusator.

zig geizige Handlungen zu Schuld kommen lassen; und besorgte nun, seine Mitbürger möchten allenfalls manches davon erfahren haben. Er bat sich also von Pharnabaz die Gefälligkeit aus, daß er ihm ein Zeugniß an die Ephoren mitgeben möchte, welches genauen Aufschluß über die unsträflichen Maaßregeln gebe, nach denen er den Krieg geführt, und die Verbündeten behandelt hätte. Man würde, setzte er hinzu, in Lacedämon seinen Worten großes Gewicht geben. Pharnabaz versprach ihm ganz gefällig die Erfüllung seiner Bitte, und setzte einen nachdrücklichen und weitläufigen Brief auf, in dem er ihm die größten Lobsprüche ertheilte. Lysander las ihn, und war ganz wohl zufrieden. Aber während dem Versiegeln unterschob Pharnabaz einen andern schon gesiegelten Brief von gleicher Größe und so auffallender Aehnlichkeit, daß man ihn vom ersten nicht unterscheiden konnte. In demselben war seine Habsucht und Treulosigkeit auf das genaueste geschildert. Lysander kam nun nach Hause, erzählte von seinen Thaten bey der höchsten Obrigkeit, was ihm beliebte, und überreichte zuletzt zur Beurkundung den Brief von Pharnabaz. Die Ephoren ließen den Lysander abtreten, durchsahen den Brief, und gaben ihm dann denselben auch zum durchlesen. So ward er, ohne es im mindesten zu ahnden, sein eigener Ankläger.

# VII. ALCIBIADES.

CAP. I. *Alcibiades et vitiis et virtutibus celebris.*

ALCIBIADES, Cliniae filius, Atheniensis. In hoc natura, quid efficere possit, videtur experta. Constat enim inter omnes qui de eo memoriae prodiderunt, nihil illo fuisse excellentius, vel in vitiis, vel in virtutibus. Natus in amplissima civitate, summo genere, omnium aetatis suae multo formosissimus, ad omnes res aptus, consiliique plenus; namque imperator fuit summus mari et terra: disertus, ut imprimis dicendo valeret; et tanta erat commendatio oris atque orationis, ut nemo ei dicendo posset resistere: dives: quum tem-

# Alcibiades.

## I.

Alcibiades war der Sohn des Bürgers Clinias von Athen. An diesem Manne scheint die Natur einen Versuch gewagt zu haben, wie weit sie mit ihren Kräften reichen könne. Denn alle seine Biographen sprechen wie aus einem Munde, er habe, was Laster und Tugenden betrifft, jeden weit hinter sich zurückgelassen. Er war in der berühmtesten Stadt der Welt geboren; stammte aus einer der ersten Familien Athens; hatte eine glücklichere Gestalt und Gesichtsbildung, als irgend ein anderer Jüngling von seinen Jahren; wußte sich in jeden zu schicken, und fand bey jeder Verlegenheit den beßten Rath. [Dieß zeigte er besonders,] da er in der Folge erster General zu Wasser und zu Lande ward. In der Beredsamkeit hatte er eine Stärke, mit der er immer, so oft er als Redner auftrat, mächtig auf seine Zuhörer wirkte. Denn Ton und Sprache waren so einnehmend, daß er des Sieges über alle Herzen gewiß war. Wenn

pus posceret, laboriosus, patiens, liberalis, splendidus non minus in vita quam victu: affabilis, blandus, temporibus callidissime inserviens: idem, simul ac se remiserat, nec causa suberat quare animi laborem perferret, luxuriosus, dissolutus, libidinosus, intemperans, reperiebatur: ut omnes admirarentur in uno homine tantam inesse dissimilitudinem, tamque diversam naturam.

CAP. II. *Alcibiadis praeceptores: adolescens amatus est, et ipse amavit.*

EDUCATUS est in domo Periclis (privignus enim ejus fuisse dicitur), eruditus a Socrate; socerum habuit Hipponicum, omnium Graecae linguae eloquentia ditissimum: ut si ipse fingere vellet, neque plura bona reminisci, neque majora posset consequi, quam vel fortuna vel natura tribuerat. Ineunte adolescen-

Zeitumstände es foderten, war er thätig; unverdrossen, freygebig, prachtvoll, wenn er außer dem Hause erschien, und in dem Hause an der Tafel. Er war gesprächig; wußte alle Herzen durch sein einnehmendes Wesen zu gewinnen, und immer von den gegenwärtigen Umständen die angemessensten Vortheile zu ziehen. War es ihm um Erhohlung zu thun, und foderte eben nichts seine Anstrengung, so spielte er nun eben so gut die Rolle des Wollüstlings, des Schwelgers, und Unersättlichen so, daß man allgemein den Mann anstaunte, der in einer und derselben Person so verschiedene Charaktere und Eigenschaften zu verbinden wußte.

## II.

Seine Erziehung erhielt er im Hause des Pericles, der sein Stiefvater gewesen seyn soll; seinen Jugend-Unterricht hatte er dem Socrates zu danken, und Hipponicus, vielleicht der reichste Grieche seiner Zeit, war sein Schwiegervater. Gewiß! hätte er aus seiner Phantasie heraus sein Glück sich selbst schaffen sollen, er hätte sich weder mehr wünschen, noch mehr erlangen können, als ihm Glück und Natur bereits gegeben hatten. Er hatte, wie es bekannter Maaßen Sitte der Griechen war, in seiner Jugend viele Liebhaber

tia, amatus est a multis, more Graecorum: in eis a Socrate, de quo mentionem facit Plato in Symposio. Namque eum induxit commemorantem se pernoctasse cum Socrate, neque aliter ab eo surrexisse ac filius a parente debuerit. Posteaquam robustior est factus, non minus multos amavit, in quorum amore, quoad licitum est, odiosa multa delicate jocoseque fecit: quae referremus, nisi majora potioraque haberemus.

CAP. III. *Belli dux Alcibiades contra Syracusas in suspicionem venit.*

BELLO Peloponnesiaco, hujus consilio atque auctoritate Athenienses bellum Syracusanis indixerunt: ad quod gerendum ipse dux delectus est. Duo praeterea collegae dati, Nicias et Lamachus. Id quum appararetur, prius quam classis exiret, accidit ut una noc-

um sich herum, unter die auch Socrates gehörte, wie Plato in seinem Gastmahle bemerkt. Denn er läßt dort den Alcibiades erzählen: er habe bey Socrates eine Nacht zugebracht, und den morgenden Tag mit eben dem Bewußtseyn angetreten, mit dem er ihn im Hause seines Vaters würde angetreten haben. In der Folge, da er mehr herangewachsen war, liebte er eben so viele Jünglinge, [als er vielleicht Liebhaber gezählt hatte] und wußte bey dieser Liebe, in so weit es der Anstand erlaubte, viele Dinge, die eine gehäßige Seite hatten, durch seine süßen und leichten Scherze angenehm zu machen. Ich könnte mehrere Beyspiele davon aufführen, wenn nicht wichtigere und bedeutendere Handlungen dieses Mannes meine Aufmerksamkeit forderten.

## III.

Während dem peloponnesischen Kriege vermochte sein Rath und Ansehen so viel über die Athener, daß sie den Syracusanern den Krieg ankündigten, und ihm die Leitung desselben auftrugen. Man gab ihm noch zwey Collegen im Commando, den Nicias und Lamachus. Während man sich rüstete, ereignete sich ein sehr sonderbarer Vorfall. Ehe noch die Flotte auslief, wurden in einer und derselben Nacht alle Statuen

te omnes Hermae qui in oppido erant Athenis dejicerentur, praeter unum qui ante januam Andocidis erat, Andocidisque Hermes vocatus est. Hoc quum appareret non sine magna multorum consensione esse factum, quod non ad privatam sed ad publicam rem pertineret, magnus multitudini timor est injectus, ne qua repentina vis in civitate existeret, quae libertatem opprimeret populi. Hoc maxime convenire in Alcibiadem videbatur, quod et potentior et major, quam privatus, existimabatur. Multos enim liberalitate devinxerat, plures etiam opera forensi suos reddiderat. Quare fiebat ut omnium oculos, quotiescumque in publicum prodisset, ad se converteret, neque ei par quisquam in civitate poneretur. Itaque non solum in eo spem habebant maximam, sed etiam timorem, quod et obesse plurimum et prodesse poterat. Aspergebatur etiam infamia, quod in domo sua facere mysteria dicebatur; quod nefas

Mercur's, die in Athen gesetzt waren, bis auf eine, die vor der Thüre des Andocides stand, und deßwegen der Mercur des Andocides hieß, niedergestürzt. Es lag auf platter Hand, daß die ganze Sache das Werk mehrerer Verschwornen seyn müsse, zudem hatte die ganze Sache keinen Bezug auf Privat- sondern geradezu auf Staats-Sachen. Der gemeine Bürger zitterte daher sehr dafür, daß allenfalls schnell eine Gährung ausbrechen dürfte, deren Folge die Unterjochung des Volkes seyn möchte. Alle Umstände des Vorganges schienen vorzüglich auf den Alcibiades hinzuweisen, der bey seiner Macht und Größe mehr durchsetzen zu können schien, als irgend ein Privatmann. Denn er hatte sich viele durch seine Freygebigkeit verbindlich gemacht, und noch mehrere durch seine Rednertalente auf dem Forum ganz zu seinem Vortheile gestimmt. Darinn lag der Grund, daß, so oft er im Publicum erschien, aller Blicke auf ihn geheftet waren, und Niemand im Staate auf gleiches Ansehen mit ihm Anspruch machen konnte. Man hoffte darum nicht nur alles von ihm, sondern fürchtete ihn auch auf der andern Seite eben so sehr, weil er eben so viel Nutzen als Schaden stiften konnte. Man sprach auch zum Nachtheile seiner Ehre, er feyere in seinem Hause gewisse Mysterien, was bey den Griechen das größte Verbrechen war, und nicht sowohl Bezug auf Religion,

erat more Atheniensium: idque non ad religionem, sed ad conjurationem, pertinere existimabatur.

CAP. IV. *Alcibiades domum vocatus devovetur, ideoque Spartanis inservit.*

HOC crimine in contentionem ab inimicis compellabatur. Sed instabat tempus ad bellum proficiscendi. Id ille intuens, neque ignorans civium suorum consuetudinem, postulabat ut, si quid de se agi vellent, potius de praesenti questio haberetur, quam absens invidiae crimine accusaretur. Inimici vero ejus, quiescendum in praesenti, quia nocere se ei non posse intelligebant, et illud tempus expectandum decreverunt, quo exisset, ut sic absentem aggrederentur: itaque fecerunt. Nam postquam in Siciliam eum pervenisse crediderunt, absentem, quod sacra violasset, reum fecerunt. Qua de re quum ei nuntius a magistratu in Siciliam missus esset, domum ad causam dicendam rediret, essetque

als vielmehr auf eine geheime Verschwörung zu haben schien.

## IV.

Seine Feinde warfen ihm dieß Verbrechen in der Volksversammlung vor. Aber die Zeitumstände riefen ihn dringend zur Armee ab. Dieser Vorwurf schien ihm nicht so unbedeutend, da er die Sitte seiner Mitbürger gar wohl kannte. Er foderte sie daher auf, für den Fall, daß sie eine Untersuchung für nöthig hielten, lieber itzt, zur Zeit, da er noch in Person vor ihnen stünde, die Sache vorzunehmen, als in seiner Abwesenheit der Anklage seiner neidischen Gegner, die ihn eines Verbrechens beschuldigten, Gehör zu geben. Aber seine Feinde fanden für vortheilhafter, itzt, wo sie ihm wenig anhaben zu können glaubten, die Sache auf sich beruhen zu lassen, und den Zeitpunct abzuwarten, wo er abgereist seyn würde, und so mit desto größerer Stärke (in der Abwesenheit) gegen ihn zu wirken. Sie blieben auch bey diesem Entschlusse. Denn da er ihrer Muthmassung nach in Sicilien gelandet haben mochte, klagten sie ihn in der Abwesenheit an, er habe sich gegen die Götter versündigt. Auf diese Anklage schickte der Magistrat einen Bothen ab, und ließ ihn nach Hause rufen, um sich zu verantworten. Er hatte

in magna spe provinciae bene administrandae, non parere noluit, et in triremem quae ad eum deportandum erat missa ascendit; ac Thurios in Italiam pervectus, multa secum reputans de immoderata civium suorum licentia, crudelitateque erga nobiles, utilissimum ratus impendentem evitare tempestatem, clam se a custodibus subduxit, et inde primum Elidem, deinde Thebas, venit. Postquam autem se capitis damnatum, bonis publicatis, audivit, et, id quod usu venerat, Eumolpidas sacerdotes a populo coactos ut se devoverent, ejusque devotionis, quo testatior esset memoria, exemplum in pila lapidea incisum esse positum in publico, Lacaedemonem demigravit. Ibi (ut ipse praedicare consueverat) non adversus patriam, sed inimicos suos, bellum gessit, quod iidem hostes essent civitati: nam quum intelligerent se plurimum prodesse reipublicae ex ea ejecisse, plusque irae suae quam utilitati communi pa-

die größte Hoffnung zu einem glücklichen Feldzuge; aber er entschloß sich doch, [für itzt] zu gehorchen, und bestieg das dreyrudrige Schiff, das ihn nach Athen bringen sollte. Auf demselben fuhr er nach Thurii in Italien. Unterdessen hatte er sehr oft bey sich überlegt, wie leidenschaftlich, und wie grausam so gar seine Mitbürger gewöhnlich gegen Männer von vornehmer Familie verführen. Die Folge davon war, daß er nichts für besser fand, als dem einbrechenden Ungewitter auszuweichen. Er suchte also heimlich wegzukommen, ging zuerst nach Elis, und von da weiter nach Theben. Aber itzt erhielt er die Nachricht, man habe ihn zum Tode verurtheilt und seine Güter eingezogen; das Volk habe nach der bestehenden Sitte, die Priester, welche Eumolpiden hießen, genöthigt, ihn mit Flüchen zu belegen, und die Verwünschungs-Formel sey, um diese Flüche im lebhaften Andenken zu erhalten, in einen steinernen Pfeiler eingegraben, und öffentlich ausgestellt worden. Er begab sich daher nach Lacedämon. Von hier aus führte er, nach seinem eigenen Ausdrucke nicht mit seinem Vaterlande, sondern mit seinen Feinden Krieg. Denn eben diese, sagte er, seyen auch Feinde des Staates, da sie ihn, der doch, wie sie leicht einsehen konnten, dem Vaterlande so wesentliche Dienste hätte leisten können, aus dem Staate vertrieben, und mehr auf Befriedigung

ruisse. Itaque hujus consilio Lacedaemonii cum Persarum rege amicitiam fecerunt: deinde Deceliam in Attica munierunt, praesidioque perpetuo ibi posito, in obsidione Athenas tenuerunt. Ejusdem opera Ioniam a societate averterunt Atheniensium: quo facto, multo superiores bello esse coeperunt.

CAP. V. *Spartanis suspectus Alcibiades ad Tissaphernem venit, et Atheniensium exercitui conciliatur.*

NEQUE vero his rebus tam amici Alcibiadi sunt facti, quam timore ab eo alienati. Nam quum acerrimi viri praestantem prudentiam in omnibus rebus cognoscerent, pertimuerunt ne charitate patriae ductus aliquando ab ipsis desciscceret, et cum suis in gratiam rediret. Itaque tempus ejus interficiendi quaerere instituerunt. Id Alcibiadi diutius celari non potuit; erat enim ea sagacitate, ut decipi non posset, praesertim quum animum attendisset ad cavendum. Itaque ad Tissaphernem praefectum regis Darii se contulit. Cu-

ihrer Rachsucht als auf Beförderung des Gemeinwohls gesehen hätten. Auf seinen Rath schloßen die Lacedämonier mit dem Perserkönige ein Bündniß, nahmen in Attica die Festung Decelia ein, befestigten sie und schloßen durch die beständige Besatzung, die sie in dieser Festung unterhielten, Athen ganz ein. Durch seine Vermittlung brachten sie die Jonier, die bisherigen Verbündeten der Athener auf ihre Seite, und wurden so den Athenern weit im Kriege überlegen.

## V.

Aber alle diese Umstände gewannen dem Alcibiades so wenig ihre Freundschaft, daß sie ihm vielmehr aus Furcht immer abgeneigter wurden. Sie kannten die überlegene Klugheit dieses scharfsinnigen Mannes, und besorgten, die Liebe zum Vaterlande dürfte doch wieder in ihm erwachen, und ihn zu dem Entschlusse bringen, ihre Parthey zu verlassen, und sich mit denen auszusöhnen, die ihn näher angingen. Sie suchten daher nur eine Gelegenheit, ihn wegzuschaffen. Allein Alcibiades mußte nur zu bald auf die Spur kommen. Denn bey dem durchdringenden Blicke, den er hatte, war es unmöglich, ihm eine Falle zu stellen, besonders, wenn er seine Aufmerksamkeit auf Nachstellungen spannte. Er begab sich also zu Tissa-

jus quum in intimam amicitiam pervenisset, et Atheniensium, male gestis in Sicilia rebus, opes senescere, contra Lacedaemoniorum crescere, videret; initio cum Pisandro praetore, qui apud Samum exercitum habebat, per internuntios colloquitur, et de reditu suo facit mentionem. Erat enim eodem quo Alcibiades sensu, populi potentiae non amicus, et optimatum fautor. Ab hoc destitutus, primum per Thrasybulum Lyci filium, ab exercitu recipitur, praetorque fit apud Samum. Post, suffragante Theramene, plebiscito restituitur, parique absens imperio praeficitur simul cum Thrasybulo et Theramene. Horum imperio, tanta commutatio rerum facta est, ut Lacedaemonii, qui paulo ante victores viguerant, perterriti, pacem peterent. Victi enim erant quinque proeliis terrestribus, tribus navalibus; in quibus ducentas naves

phernes, der Befehlshaber beym Könige Darius war, und gewann bald desselben ganzes Vertrauen. Aber da er sah, daß es mit den Kräften der Athener, die in Sicilien mit ihrer Unternehmung übel weggekommen waren, immer mehr auf die Neige ging, die Macht der Lacedämonier hingegen täglich eine größere Höhe erreichte, so besprach er sich zuerst durch dritte Personen mit dem Prätor Pisander, der bey Samos mit einem Heere stand, und ließ ihm wissen, daß er Lust zur Rückkehre habe. Er hatte seine guten Gründe, warum er gerade zuerst an diesen sich wandte. Denn er dachte, wie er; war kein Freund von Volksmacht, und ein eifriger Vertheidiger der Vorrechte des Adels. Hier fand er aber kein Gehör. Indessen bewirkte doch Thrasybul, ein Sohn des Lyceus, seine Wiederaufnahme bey der Armee, und er ward nun Prätor bey der Armee vor Samus. Bald darauf verwendete sich auch Theramenes für ihn, so daß er nun durch einen Volksschluß wieder in sein Vaterland aufgenommen ward, und gleichen Posten mit Thrasybul und Theramenes erhielt. Unter dem Commando dieser ging nun ein solcher Umschwung der Dinge vor, daß die Lacedämonier, die erst kürzlich noch als Sieger eine so große Rolle gespielt hatten, nun zitterten, und um Frieden baten. Sie hatten fünf Treffen zu Land, und drey zur See verloren, und bey den

triremes amiserant, quae captae in hostium venerant potestatem. Alcibiades simul cum collegis receperat Ioniam, Hellespontum, multas praeterea urbes Graecas, quae in ora sitae sunt Asiae, quarum expugnaverant complures: in his Byzantium. Neque minus multas consilio ad amicitiam adjunxerant, quod in captos clementia fuerant usi. Ita praeda onusti, locupletato exercitu, maximis rebus gestis, Athenas venerunt.

CAP. VI. *Alcibiades, bene domi exceptus, resecratur.*

His quum obviam universa civitas in Piraeum descendisset, tanta fuit omnium expectatio visendi Alcibiadis, ut ad ejus triremem vulgus conflueret, perinde ac si solus advenisset. Sic enim populo erat persuasum, et adversas superiores, et praesentes secundas res, accidisse ejus opera. Itaque et Siciliae amissum, et Lacedaemoniorum victorias, culpae suae tribuebant, quod talem virum e civitate expulissent. Neque id sine causa arbitrari vide-

letztern zweyhundert dreyrudrige Schiffe eingebüßt, die alle dem Feinde in die Hände gefallen waren. Alcibiades hatte in Verbindung mit seinen Collegen Jonien, den Hellespont und mehrere griechische Städte an der Küste von Asien, unter denen einige mit Gewalt genommen werden mußten, wieder gewonnen. Eben so viele Städte hatten sie dadurch auf die Seite der Athener gezogen, daß sie die Gefangenen mit Schonung und Güte behandelt hatten. Nach so großen Heldenthaten zogen sie nun mit Beute beladen, und mit einem reichen Heere nach Athen zurück.

## VI.

Es war fast Niemand in Athen, der dem siegreichen Heere nicht bis an den Piräus entgegen gegangen wäre. Aber alle wollten nur den Alcibiades wieder sehen, und man drängte sich an sein Schiff hin, als wenn er ganz allein angekommen wäre. Denn das Volk war einmal fest überzeugt, er sey die Quelle des vorigen Mißgeschickes und der Schöpfer des gegenwärtigen Glückes. Den Verlust von Sicilien und die Siege der Lacedämonier schrieben sie eben darum auf eigene Rechnung. Warum hatten sie auch einen solchen Bürger ausgestoßen? Es schienen auch Gründe genug zu einer solchen Meynung vor Augen zu liegen.

bantur; nam postquam exercitui praecesse coeperat, neque terra, neque mari, hostes pares esse potuerant. Hic ut navi egressus est, quamquam Theramenes et Thrasybulus eisdem rebus praefuerant, simulque venerant in Piraeum, tamen illum unum omnes prosequebantur; et, id quod nunquam antea usu venerat, nisi Olympiae victoribus, coronis aureis aeneisque vulgo donabatur. Ille lacrymans talem benevolentiam civium suorum accipiebat, reminiscens pristini temporis acerbitatem. Postquam Astu venit, concione advocata, sic verba fecit, ut nemo tam ferus fuerit, quin ejus casum lacrymarit, inimicumque his se ostenderit, quorum opera patria pulsus fuerat: perinde ac si alius populus, non ille ipse qui tum flebat, eum sacrilegii damnasset. Restituta ergo huic sunt publice bona, iidemque illi Eumolpidae sacerdotes rursus resecrare sunt coacti, qui eum devoverant: pilæque illæ, in quibus devotio fuerat scripta, in mare præcipitatæ.

Denn sobald er das Commando übernommen hatte, konnten die Feinde weder zu Wasser noch zu Land das Gleichgewicht halten. Waren nun gleich Thrasybul und Theramenes zu gleicher Zeit mit ihm angekommen; hatten sie gleichwohl mit ihm das Heer angeführt, so zog doch der ganze Haufen nur hinter ihm her, als er ausgestiegen war, und schenkte ihm Kronen von Gold und Erz; eine Ehre, die man bisher nur den Siegern zu Olympia erwiesen hatte. Mit Thränen in den Augen nahm er diese Beweise von der Güte seiner Mitbürger an, und dachte dabey an die traurigen vergangenen Zeiten. Als er in der Stadt war, ließ er das Volk zusammenkommen, und hielt eine Rede, die auch dem hartherzigsten Athener Thränen entlockte, und Zorn gegen diejenigen einflößte, durch deren Einfluß er aus dem Vaterlande vertrieben worden war. Man hätte wirklich bey diesem Auftritte nicht vermuthet, daß eben dieß Volk, das itzt Thränen vergoß, einst das Todesurtheil über ihn gesprochen hätte. Er ward vom Staate wieder in den Besitz seiner Güter eingesetzt, und dieselben Eumolpiden, die ihn verflucht hatten, mußten nun die Flüche, die auf seine Person gelegt waren, wieder aufheben, und die Pfeiler, auf denen die Verwünschungsformel eingegraben war, wurden ins Meer geworfen.

CAP. VII. *Minus felix Alcibiades in invidiam recidit.*

HAEC Alcibiadi laetitia minus fuit diuturna. Nam quum ei essent omnes honores decreti, totaque respublica domi bellique tradita, ut unius arbitrio gereretur, et ipse postulasset ut duo sibi collegae darentur Thrasybulus et Adimantus, neque id negatum esset, classe in Asiam profectus, quod apud Cymen minus ex sententia rem gesserat, in invidiam recidit. Nihil enim eum non efficere posse ducebant. Ex quo fiebat ut omnia minus prospere gesta ejus culpae tribuerent, quum eum aut negligenter aut malitiose fecisse loquerentur, sicut accidit; nam corruptum a rege capere Cymen noluisse arguebant. Itaque huic maxime imputamus malo causam fuisse nimiam opinionem ingenii atque virtutis; timebatur enim non minus quam diligebatur ne, secunda fortuna magnisque elatus opibus, tyrannidem concupisceret. Quibus rebus factum est ut absenti magistratum abrogarent, et alium in ejus locum substituerent. Id ille

## VII.

Aber Alcibiades genoß seine Freude nicht lange. Man hatte ihm alle Ehre erwiesen, und die Leitung aller Staats-Geschäfte zu Kriegs- und Friedenszeiten blos seiner Willkühr überlassen; Er hatte verlangt, daß man ihm an Thrasybul und Adimant zwey Collegen geben sollte, und auch hierin war man ihm zu Willen gewesen. Schon war er nach Asien gesegelt, war aber bey Cymen nicht so glücklich, als man gewünscht und erwartet hatte, und ward — aufs neue verhaßt. Denn man glaubte von ihm, er könne, was er wolle. Man schob daher alle Unfälle ihm in den Busen; er mußte jedesmal nachläßig, oder boshaft gewesen seyn, wenn ihm eine Unternehmung mißlungen war. Dieß war gerade itzt der Fall. Man beschuldigte ihn, er habe sich vom Könige bestechen lassen, und eben darum keine Lust gehabt, Cymen wegzunehmen. Die hohe Meynung, die man von den Talenten und der Tapferkeit dieses Mannes gefaßt hatte, war also gerade das, was ihn so unglücklich machte. Man liebte ihn zwar; aber dabey fürchtete man immer, Glück und Reichthum dürften ihn übermüthig machen, und in ihm die Lust erwecken, Despot zu werden. Diese Umstände zusammen genommen, bewogen die Athener, ihn abzusetzen, und seine Stelle einem An-

ut audivit, domum reverti noluit, et se Perinthum contulit; ibique tria castella communivit, Bornos, Byziam, Macrontichos: manuque collecta, primus Graeciae in Thraciam introiit, gloriosius existimans barbarorum praeda locupletari, quam Graiorum. Qua ex re creverat cum fama, tum opibus, magnamque amicitiam sibi cum quibusdam regibus Thraciae pepererat.

CAP. VIII. *Civibus, quantum potest, Alcibiades consulit.*

NEQUE tamen a charitate patriae potuit recedere. Nam quum apud Aegos flumen Philocles praetor Atheniensium classem constituisset suam, neque longe abesset Lysander praetor Lacedaemoniorum, qui in eo erat occupatus ut bellum quam diutissime duceret, quod ipsis pecunia a rege suppeditabatur; contra Atheniensibus exhaustis, præter arma et naves nihil erat super: Alcibiades ad Atheniensium venit exercitum, ibique, praesente vulgo, agere coepit, si vellent, se coacturum Lysandrum aut dimicare aut pacem petere: Lacedaemonios eo nolle confligere classe, quod pedes-

dern zu geben. Als er dieß hörte, hatte er wenig Lust, nach Hause zu gehen. Er begab sich also nach Packtye, und befestigte da drey Burgen, Borni, Bysanthe, und Neontichos, sammelte nun ein Heer, und fiel unter allen Griechen zuerst in Thracien ein, vermuthlich weil er es für rühmlicher hielt, Barbaren auszuplündern, als Griechen. Diese Unternehmungen vergrößerten seinen Ruhm und seine Macht sehr, und gewannen ihm das Zutrauen einiger Thracischen Könige.

## VIII.

Indessen konnte er doch die Liebe zu seinem Vaterlande nicht verläugnen. Denn da der athenische Prätor Philocles mit seiner Flotte bey dem Fluße Aegos lag, in nicht weiter Entfernung vom Lysander dem Prätor der Lacedämonier, der den Plan hatte, den Krieg in die Länge zu ziehen, weil die Lacedämonier Geldvorschüsse vom Könige erhielten, während die Athener nichts weiter übrig hatten, als Waffen und Schiffe, so kam Alcibiades zum atheniſchen Heere, und legte dort dem Haufen der Krieger, einen Plan vor. „Er getraue sich, wenn sie es haben wollten, den Lysander zu zwingen, entweder zu fechten, oder „um Frieden zu bitten. Die Lacedämonier hätten darum keine Lust zur Schlacht, weil sie zu

tribus copiis plus quam navibus valerent: sibi autem esse facile Seuthem regem Thracum deducere, ut eos terra depelleret: quo facto, necessario aut classe conflicturos, aut bellum composituros. Id etsi vere dictum Philocles animadvertebat, tamen postulata facere noluit, quod sentiebat se, Alcibiade recepto, nullius momenti apud exercitum futurum: et si quid secundi evenisset, nullam in ea re suam partem fore: contra ea, si quid adversi accidisset, se unum ejus delicti futurum reum. Ab hoc discedens Alcibiades, „Quoniam, inquit, victoriae patriae repugnas, illud moneo: juxta hostes castra habeas nautica; periculum est enim ne immodestia militum nostrorum occasio detur Lysandro nostri opprimendi exercitus.“ Neque ea res illum fellit: nam Lysander, quum per speculatores comperisset vulgum Atheniensium in terram praedatum exisse, navesque pene inanes re-

„Lande stärker als zur See wären. Es sey aber „eine leichte Sache, den Thracierkönig Seuthes „dahin zu bringen, daß er sie vom festen Lande „verjagte. Dann müßten sie nothwendig kämpfen, oder Friede machen.“ Philocles fühlte das Wahre an dieser Vorstellung nur zu lebhaft, aber er konnte sich nicht entschließen, dem Alcibiades zu folgen. Nahm er ihn wieder auf, so war es entschieden, daß sein Gewicht beym Heere dahin war, und daß, wenn das Unternehmen glückte, an den Antheil, den er allenfalls dabey gehabt, nicht gedacht, hingegen jeder unglückliche Vorfall ganz auf seine Rechnung geschrieben würde. Alcibiades mußte also abziehen. Aber er sagte ihm: „Weil du denn doch nicht wünschest, daß „mein Vaterland siegen soll, so erinnere ich dich „nachdrücklich, daß du ja immer nahe bey dem „Feinde ein Seelager hältst; denn es ist sonst zu „besorgen, das wilde, disciplinwidrige Betragen „unserer Soldaten dürfte dem Lysander leicht Gelegenheit machen, unser Heer durch einen entscheidenden Schlag aufzureiben.“ Und so gieng es wirklich. Denn als Lysander durch Spionen erfuhr, daß die Mannschaft von der atheniſchen Flotte auf dem festen Lande plündere, und daß die Schiffe fast ganz leer da stünden, benützte er die Gelegenheit zu einem entscheidenden Schlage,

lictas, tempus rei gerendae non dimisit, eoque impetu totum bellum delevit.

CAP. IX. *Alcibiades, spe patriae orbatus, ad Pharnabazum se confert.*

AT Alcibiades, victis Atheniensibus, non satis tuta eadem loca sibi arbitrans, penitus in Thraciam se supra Propontidem abdidit, sperans ibi facillime suam fortunam occuli posse: falso. Nam Thraces postquam eum cum magna pecunia venisse senserunt, insidias ei fecerunt; qui ea quae apportavit abstulerunt, ipsum capere non potuerunt. Ille cernens nullum locum sibi tutum in Graecia, propter potentiam Lacedaemoniorum, ad Pharnabazum in Asiam transiit. Quem quidem adeo sua cepit humanitate, ut eum nemo in amicitia antecederet. Namque ei Grunium dederat in Phrygia castrum, ex quo quinquaginta talenta vectigalis capiebat. Qua fortuna Alcibiades non erat contentus, neque

und machte durch einen einzigen Angriff dem ganzen Kriege ein Ende.

## IX.

Aber Alcibiades glaubte nach der Besiegung der Athener in dieser Gegend nicht mehr auf Sicherheit für seine Person rechnen zu dürfen, und verbarg sich oberhalb Propontis ganz im Herzen von Thracien, in der Hoffnung, hier den Platz gefunden zu haben, an dem er am leichtesten seinen Stand und seine Schicksale geheim halten könnte, und — betrog sich. Denn die Thracier merkten bald genug, daß er große Summen mitgebracht habe, und stellten ihm nach dem Leben, so daß er alles verlor, was er mitgebracht hatte, und nur seine Person retten konnte. In Griechenland konnte ihm, wegen der Uebermacht der Lacedämonier kein Platz Sicherheit gewähren. Er ließ sich also nach Asien übersetzen, und gieng zu Pharnabaz. Diesen wußte er durch das Artige und Gefällige in seinem Betragen so für sich einzunehmen, daß er sein bester Freund ward. Denn er schenkte ihm Grunium, eine Burg in Phrygien, die ihm jährlich funfzig Talente an Zollgebühren trug. Wie glücklich aber auch diese Umstände für den Alcibiades waren, so befand er sich doch nicht wohl dabey;

Athenas victas Lacedaemoniis servire poterat pati. Itaque ad patriam liberandam omni ferebatur cogitatione. Sed videbat id sine rege Persarum non posse fieri, ideoque eum amicum sibi cupiebat adjungi. Neque dubitabat facile se consecuturum, si modo ejus conveniendi habuisset potestatem. Nam Cyrum fratrem ei bellum clam parare, Lacedaemoniis adjuvantibus, sciebat. Id si ei aperuisset, magnam se ab eo initurum gratiam videbat.

### Cap. X. *Apud Pharnabazum in insidiis Alcibiades conficitur.*

Haec quum moliretur, peteretque a Pharnabazo ut ad regem mitteretur, eodem tempore Critias ceterique tyranni Atheniensium certos homines ad Lysandrum in Asiam miserunt, qui eum certiorem facerent, nisi Alcibiadem sustulisset, nihil earum rerum fore ratum quas ipse Athenis constituisset: quare si suas res gestas manere vellet, illum persequeretur. His Lacon rebus commotus statuit

ihm war es ein unerträglicher Gedanke, daß Athen besiegt bleiben, und den Lacedämoniern gehorchen sollte. Alle seine Gedanken strebten also auf den einzigen Punct — auf Rettung seines Vaterlandes hin. Aber ohne Beystand von Seiten des Perserkönigs schien ihm sein Unternehmen unausführbar; dieser mußte also gewonnen werden. Konnte er nur Gelegenheit finden, bey ihm vorzukommen, so war er des beßten Ausganges gewiß. Denn er wußte, daß sein Bruder Cyrus in Verbindung mit den Lacedämoniern ganz in Geheim Vorbereitungen zu einem Kriege gegen ihn machte. Dieß durfte er ihm nur entdecken, so konnte sichs nicht fehlen, er mußte seine Gunst gewinnen.

## X.

Während er mit diesem Gedanken umgieng, und sich von Pharnabaz die Erlaubniß ausbat, zum Könige gehen zu dürfen, schickten Critias und die übrigen Tyrannen von Athen zuverläßige Leute an Lysander nach Asien ab, und ließen ihm sagen: Woferne Alcibiades nicht aus der Welt geschafft würde, müßten alle Einrichtungen, die er zu Athen getroffen hätte, wieder zerfallen. Wenn es also sein Wunsch wäre, daß seine Anordnungen Dauer hätten, sollte er den Alcibiades verfolgen. Der Lacedämonier ließ sich dieß nicht zweymal sagen,

accuratius sibi agendum cum Pharnabazo. Huic ergo renuntiat societatem quae regi cum Lacedaemoniis esset stare non posse, foederaque irrita futura, nisi Alcibiadem vivum aut mortuum tradidisset. Non tulit hoc satrapes, et violare clementiam, quam regis opes minui, maluit. Itaque misit Sysamithren et Bagoam ad Alcibiadem interficiendum, quum ille esset in Phrygia, iterque ad regem pararet. Missi, clam vicinitati in qua tum Alcibiades erat dant negotium ut eum interficiant. Illi quum eum ferro aggredi non auderent, noctu ligna contulerunt circa casam eam in qua quiescebat, eamque succenderunt, ut incendio conficerent quem manu superari posse diffidebant. Ille autem, sonitu flammae excitatus, quod gladius ei erat subductus, familiaris sui subalare telum eripuit, namque erat cum eo quidam ex Arcadia hospes, qui numquam discedere voluerat. Hunc sequi se jubet, et id quod in praesentia vestimentorum fuit arripuit. His in ignem ejectis, flammae vim

und entschloß sich, die Sache bey Pharnabaz mit Nachdruck zu betreiben. Er ließ ihm also wissen: die Lacedämonier würden über alle Puncte, in Betreffe deren sie bereits mit dem Könige eins geworden wären, keinen Augenblick mehr halten, wenn nicht Alcibiades todt oder lebendig ausgeliefert würde. Solche Vorstellungen drangen bey dem Satrapen durch, er entschloß sich daher, lieber grausam gegen einen Freund zu werden, als die Macht seines Königs schwächen zu lassen, und schickte den Syfamithres und Bagäus mit dem Auftrage ab, den Alcibiades, der damals in Phrygien war, und Anstalten zu seiner Reise zum Könige machte, aus der Welt zu schaffen. Die Abgeordneten gaben in Geheim Leuten, die in der Nachbarschaft des Alcibiades wohnten, den Auftrag zu seiner Ermordung. Aber niemand hatte Muth genug, ihn mit dem Degen anzugreifen. Man trug also des Nachts Holz um die Hütte zusammen, in der er schlief, und zündete es an, um so einen Mann, den man mit eignen Kräften sich nicht zu besiegen getraute, durch die Gewalt des Feuers weg zu schaffen. Das Gepraſſel der Flammen weckte ihn, und da man ihm seinen Degen heimlich weggenommen hatte, ergriff er in der Eile den kurzen Dolch eines vertrauten Arcadiers, der bey ihm war, und nie von seiner Seite weichen wollte. Diesem hieß er sich folgen, raffte

transit. Quem ut barbari incendium effugisse eminus viderunt, telis missis interfecerunt, caputque ejus ad Pharnabazum retulerunt. At mulier quae cum eo vivere consueverat, muliebri sua veste contectum aedificii incendio mortuum cremavit, quod ad vivum interimendum erat comparatum. Sic Alcibiades, annos circiter quadraginta natus, diem obiit supremum.

## Cap. XI. *Alcibiades infamatus et laudatus.*

Hunc, infamatum a plerisque, tres gravissimi historici summis laudibus extulerunt: Thucydides, qui ejusdem aetatis fuit: Theopompus, qui fuit post aliquanto natus, et Timaeus; qui quidem duo maledicentissimi, nescio quo modo in illo uno consenserunt. Nam ea quae supra diximus de eo praedicarunt,

alle Kleidungsstücke, die ihm zur Hand kamen, zusammen, warf sie ins Feuer, und sprang so glücklich durch die Flammen. Als die Barbaren, die sich in der Ferne gehalten hatten, sahen, daß er glücklich mitten durch die Flammen gekommen sey, schossen sie ihn mit Pfeilen todt, und brachten seinen Kopf dem Pharnabaz. Ein Weib, das seine gewöhnliche Gesellschafterin war, bedeckte den Rumpf mit ihrem Kleide, und verbrannte denselben in den nämlichen Flammen, in denen er bey lebendigem Leibe hätte verzehrt werden sollen. So verlor Alcibiades in einem Alter von ohngefähr vierzig Jahren sein Leben.

## XI.

Die mehrsten Schriftsteller malen den Charakter des Alcibiades mit den schwärzesten Farben; aber drey Männer, deren Urtheilen man ohne Anstand trauen darf, erheben ihn mit den größten Lobsprüchen. — Thucydides, der in einer und der nämlichen Zeitperiode mit ihm lebte; Theopompus, der etwas später lebte, und Timäus. Die beyden letztern, die übrigens eben nicht rühmlich von andern zu sprechen gewohnt sind, stimmen auf die sonderbarste Art im Lobe des Alcibiades zusammen. Sie führen zu seinem Ruhme alles an, was ich bereits erzählte, und machen noch

atque hoc amplius quum Athenis splendidissima civitate natus esset, omnes Athenienses splendore ac dignitate vitae superasse. Postquam inde expulsus Thebas venerit, adeo studiis eorum inservisse, ut nemo eum labore corporisque viribus posset aequiparare: omnes enim Boeotii magis firmitati corporis quam ingenii acumini inserviunt. Eumdem, apud Lacedaemonios, quorum moribus summa virtus in patientia ponebatur, sic duritiei se dedidisse, ut parcimonia victus atque cultus omnes Lacedaemonios vinceret. Fuisse apud Thracas homines vinolentos, rebusque venereis deditos; hos quoque in his rebus antecessisse. Venisse ad Persas, apud quos summa laus esset fortiter venari, luxuriose vivere; horum sic imitatum consuetudinem, ut illi ipsi eum in his maxime admirarentur. Quibus rebus effecisse ut, apud quoscumque es-

folgende Zusätze: Er ward, sagen sie, zu Athen in einer Stadt, wo man in hohem Tone lebte, geboren, und spielte eine glänzendere und prächtigere Rolle, als irgend ein Athener. Hier ward er vertrieben, kam nach Theben, und verwendete sich mit so vielem Glücke auf die dortigen Lieblingsbeschäftigungen, daß kein Thebaner, wenn die Rede von Thätigkeit und körperlicher Kraft war, sich mit ihm messen konnte: denn es ist eine bekannte Sache, daß man in Böotien weit mehr auf Körperstärke, als auf Geisteskräfte sieht. Der nämliche Alcibiades gewöhnte sich bey den Lacedämoniern, die ihrer Sitte gemäß die größte Tugend in ausdauernde Abhärtung setzen, so an eine harte Lebensart, daß er es allen Lacedämoniern an Sparsamkeit in Kost und Kleidung zuvorthat. Er war bey den Thraciern, bey Menschen, die den Trunk und die Wollust lieben; und auch diese übertraf er in beyden Stücken. Er kam zu den Persern, die den größten Ruhm im unermüdeten Jagen und in einer weichlichen Lebensart suchen; und auch hier wußte er sich so gut zu finden, daß jeder ihn anstaunte. Diese Eigenschaften zusammen genommen, mußten ihm nothwendig überall die ausgezeichnetesten Vorzüge vor andern, und einen hohen Grad von Liebe bey jedem verschaffen, der ihn kennen lernte. Doch dieß sey genug zu

set, princeps poneretur, habereturque carissimus. Sed satis de hoc; reliquos ordiamur.

---

## VIII. THRASYBULUS.

CAP. I. *Thrasybulus, virtute clarus, patriam a triginta tyrannis liberat.*

THRASYBULUS, Lyci filius, Atheniensis. Si per se virtus sine fortuna ponderanda sit, dubito an hunc primum omnium ponam. Illi sine dubio neminem praefero fide, constantia, magnitudine animi, in patriam amore. Nam quod multi voluerunt, pauci potuerunt, ab uno tyranno patriam liberare: huic contigit

seinem Lobe. Ich habe auch noch von andern Männern zu sprechen.

---

# Thrasybul.

## I.

Thrasybul war der Sohn des Lyceus von Athen. Sollte ich, abgesehen vom Glücke, bloß nach inneren Tugenden den Werth dieses Mannes bestimmen, so würde ich allerdings noch Bedenken nehmen, ob ich ihm nicht unter allen Männern [deren Lebensbeschreibung ich geliefert habe] den ersten Platz einräumen sollte. Darüber wenigstens bin ich mit mir eins, daß, sobald die Rede von Treue und Standhaftigkeit, von Geistesgröße und Liebe zum Vaterlande ist, auch nicht einer ihm den Vorzug streitig macht. Denn so mancher wünschte schon sein Vaterland auch nur von einem Tyrannen zu befreyen; aber nur selten konnte einer oder der andere zum Ziele seines Wunsches gelangen. Dem Thrasybul gelang ein weit größeres Unternehmen;

ut a triginta oppressam tyrannis e servitute in libertatem vindicaret. Sed nescio quo modo, quum eum nemo anteiret his virtutibus, multi nobilitate praecucurrerunt. Primum Peloponnesio bello multa hic sine Alcibiade gessit, ille in nullam rem sine hoc: quae ille universa naturali quodam bono fecit lucri. Sed illa tamen omnia communia imperatoribus cum militibus et fortuna; quod in proelii concursu abit res a consilio ad vires vimque pugnantium. Itaque jure suo, nonnulla ab imperatore miles, plurima vero fortuna, vindicat, seque his plus valuisse quam ducis prudentiam, vere potest praedicare. Quare illud magnificentissimum factum proprium est Thrasybuli. Nam quum triginta tyranni, praepositi a Lacedaemoniis, servitute oppressas tenerent Athenas, plurimos cives quibus in bello pepercerat fortuna, partim patria expulissent, partim interfecissent, plurimorum bona publi-

er befreyte sein Vaterland vom Drucke dreyßig solcher Tyrannen. Aber erreichte gleich niemand seine großen Eigenschaften, so gab es doch manchen, der, ob ich mir gleich das Wie? nicht zu erklären weiß, berühmter war, als er. Im Peloponnesischen Kriege z. B. führte er manche Heldenthat ohne Alcibiades aus; dieser hingegen auch nicht eine ohne Mitwirkung von Seiten Thrasybul's; und doch trug Alcibiades vermöge eines ganz eigenen natürlichen Talents den Dank davon. Doch solche Thaten muß der Feldherr immer mit seinen Soldaten und dem Glücke theilen, weil in der Hitze des Kampfes nicht mehr kluge Leitung des Feldherrn, sondern Kraft und Stärke der Krieger entscheidet. Mit Recht eignet sich daher der gemeine Mann vom Ruhme des General's seinen Antheil zu, und die Glücksgöttin einen noch weit größern; ja letztere kann oft ohne Ruhmredigkeit behaupten, daß sie bey der Sache mehr gethan habe, als der geschickteste General. Setzt man dieß alles voraus, so fällt es in die Augen, daß jene herrliche That [die Befreyung seines Vaterlandes] dem Thrasybul ganz allein angehört. Denn Dreyßig Tyrannen, welche die Lacedämonier aufgestellt hatten, hielten Athen in Fesseln; die mehrsten Bürger, die den Tod im Kriege nicht gefunden hatten, waren theils gemordet, theils aus dem Vaterlande vertrieben; und die Güter

cata inter se divisissent, non solum princeps, sed et solus initio, bellum his indixit.

CAP. II. *Thrasybulus Phylen confugit; Munychiam occupat, parcit civibus.*

HIC enim quum Phylen confugisset (quod est castellum in Attica munitissimum), non plus habuit secum quam triginta de suis. Hoc initium fuit salutis Atticorum, hoc robur libertatis clarissimae civitatis. Neque vero hic contemptus est primo a tyrannis, sed ejus solitudo. Quae quidem res et illis contemnentibus perniciei, et huic despecto saluti, fuit. Haec enim illos ad persequendum segnes, hos autem, tempore ad comparandum dato, fecit robustiores. Quo magis praeceptum illud omnium in animis esse debet, *Nihil in bello oportere contemni.* Nec sine causa dici, *matrem timidi flere non solere.* Neque tamen pro opinione Thrasybuli auctae sunt opes: nam jam

der meisten waren eingezogen, und vertheilt. Unter diesen Umständen war Thrasybul nicht nur der erste, sondern der einzige sogar Anfangs, der den Tyrannen den Krieg ankündigte.

## II.

Denn da er sich nach Phyle, einer sehr festen Burg in Attica, flüchtete, bestand seine ganze Parthey aus dreyßig Männern. Von diesen sollten die Actäer ihre Rettung erwarten; auf diese Stütze gründete sich die Freyheit des berühmtesten Staates in der Welt. Anfangs sahen aber auch die Tyrannen mit verächtlichen Blicken über ihn und seinen kleinen Haufen hinweg; und gerade dieser Umstand war das Verderben des verachtenden, und das Glück des verachteten Theils. Denn jene waren eben deßwegen nachläßig im Verfolgen; und diese gewannen Zeit, Hülfe zu sammeln, und sich zu verstärken. Eine neue Aufforderung, den Satz: „daß im Kriege auch der unbedeutendste Umstand nicht mit Gleichgültigkeit übersehen werden dürfe," sich ja recht fest einzuprägen, und die Wahrheit des Sprüchwortes anzuerkennen, welches sagt: „die Mutter des Bedachtsamen habe selten nöthig, Thränen zu vergießen!" Indessen gieng es mit der Verstärkung Thrasybuls doch nicht so ganz nach Wunsche. Denn

tum illis temporibus fortius boni pro libertate loquebantur, quam pugnabant. Hinc in Piraeum transiit, Munychiamque munivit. Hanc bis tyranni oppugnare sunt adorti: ab eaque turpiter repulsi, protinus in urbem, armis impedimentisque amissis, refugerunt. Usus est Thrasybulus non minus prudentia quam fortitudine; nam cedentes violari vetuit: cives enim civibus parcere aequum censebat, neque quisquam est vulneratus, nisi qui prior impugnare voluit. Neminem jacentem veste spoliavit: nil attigit nisi arma quorum indigebat, et quae ad victum pertinebant. In secundo proelio cecidit Critias, dux tyrannorum, quum quidem adversus Thrasybulum fortissime pugnaret.

CAP. III. *Thrasybulus, pace facta, legem fert oblivionis.*

Hoc dejecto, Pausanias venit Atticis auxilio, rex Lacedaemoniorum. Is, inter Thrasybulum et eos qui urbem tenebant, fecit pacem

damals schon war es Gewohnheit der Gutgesinnten, daß sie mit mehr Nachdruck zum Besten der Freyheit sprachen, als handelten. Von da begab er sich in den Piräus, und befestigte Munychia. Zweymal wagten die Tyrannen einen Angriff darauf: aber jedesmal wurden sie zu ihrer Schande zurückgeschlagen, und mußten mit Verlust ihrer Waffen und ihres Gepäckes in größter Eile sich in die Stadt flüchten. Thrasybul ging bey allen diesen Vorfällen mit eben so vieler Klugheit als Tapferkeit zu Werke. Denn er verbot, den Fliehenden etwas zu Leid zu thun, weil er es für billig hielt, daß ein Bürger den andern schone; verwundet wurden nur die, welche zuerst anprellten; kein Todter ward ausgeplündert; nur Waffen nahm er weg, weil er sie gerade brauchte, und Lebensmittel. Im zweyten Treffen fiel Critias, der Anführer der Tyrannen, gerade in dem Moment, wo er dem Thrasybul gegenüber mit größter Tapferkeit focht.

## III.

Nachdem dieser gestürzt war, kam Pausanias, der König der Lacedämonier, den Athenern zu Hülfe, und vermittelte zwischen Thrasybul und denen, welche die Stadt behaupteten, den Frieden unter folgenden Bedingungen: „Die

his conditionibus: ne qui, praeter triginta tyrannos, et decem qui, postea praetores creati, superioris more crudelitatis erant usi, adficerentur exilio, neve bona publicarentur: reipublicae procuratio populo redderetur. Praeclarum hoc quoque Thrasybuli, quod reconciliata pace, quum plurimum in civitate posset, legem tulit: *Ne quis ante actarum rerum accusaretur, neve mulctaretur.* Eamque illi legem *oblivionis* appellarunt. Neque vero hanc tantum ferendam curavit, sed etiam ut valeret effecit. Nam quum quidam ex his, qui simul cum eo in exilio fuerant, caedem eorum vellent, cum quibus in gratiam reditum fuerat, publice prohibuit, et id quod pollicitus erat praestitit.

CAP. IV. *Thrasybulus corona olivae, non aliter ac Pittacus agello modico, contentus fuit. Interficitur.*

HUIC pro tantis meritis honoris corona a populo data est, facta duabus virgulis oleaginis. Quae, quod amor civium non vis expres-

„dreyßig Tyrannen nur, und die zehn Prätoren, „die man erwählt hatte, und die sich ähnliche „Grausamkeit hatten zu Schulden kommen lassen, „sollten verwiesen werden; es sollte keine Confis„cation der Güter statt finden, und die höchste „Gewalt sollte wieder in die Hände des Volkes „kommen.“ Auch dieß gereicht dem Thrasybul zur Ehre, daß er nach geschlossenem Frieden das große Ansehen, welches er im Staate hatte, benützte, um ein Gesetz zu bewirken, das verbot, wegen vergangener Handlungen jemanden zu verklagen, oder zu strafen. Man nannte dieß Gesetz das Gesetz der Vergessenheit [Amnestie] Aber er war nicht nur darauf bedacht, daß dieß Gesetz genehmigt wurde, sondern suchte es auch wirklich geltend zu machen. Denn da einige, welche mit ihm verbannt gewesen waren, aus der Mitte derer, mit denen man sich wieder ausgesöhnt hatte, einige morden wollten; setzte er sich öffentlich mit Nachdruck entgegen, und hielt fest über sein Versprechen.

## IV.

Für so große Verdienste gab ihm das Volk eine Ehrenkrone, die aus zwey Oelzweigen gewunden war. Liebe der Bürger hatte sie ihm geschenkt; nicht — Gewalt sie erpreßt; eben darum

serat, nullam habuit invidiam, magnaque fuit gloria. Bene ergo Pittacus ille, qui septem Sapientum numero est habitus, quum ei Mitylenaei multa millia jugerum agri muneri darent: „ Nolite, rogo vos, inquit, mihi dare quod multi invideant, plures etiam concupiscant. Quare ex istis nolo amplius quam centum jugera, quae et meam animi aequitatem et vestram voluntatem indicent." Nam parva munera, diutina; locupletia, non propria esse consueverunt. Illa igitur corona contentus Thrasybulus, neque amplius requisivit, neque quemquam honore se antecessisse existimavit. Hic, sequenti tempore, quum praetor classem ad Ciliciam appulisset, neque satis diligenter in castris ejus agerentur vigiliae, a barbaris, ex oppido noctu eruptione facta, in tabernaculo interfectus est.

weckte sie den Neid nicht, und diente nur zur Vergrösserung seines Ruhmes. In eben dieser Hinsicht war das Benehmen jenes Pittacus, der eine Stelle unter den sieben Weisen Griechenlands einnahm, sehr klug. Die Mitylenäer boten ihm viele tausend Morgen Ackerfeld zum Geschenke an, aber er dankte ihnen, mit den Worten: „Ich bitte euch, „gebt mir kein Geschenk, um das mich viele be„neiden werden, und das die Begierden von so „manchem wecken muß. Ich will, um einen Be„weis meiner Genügsamkeit und eine Probe von „eurer Gutmüthigkeit gegen mich aufzustellen, mit „hundert Morgen zufrieden seyn." Denn es ist einmal so; kleine Geschenke sind gewöhnlich von Dauer, große werden uns bald entrissen. Thrasybul war mit seiner Krone zufrieden; wünschte sich nichts weiter, und hatte in seiner Ueberzeugung eine größere Ehre empfangen, als irgend ein anderer. In der Folge landete er mit einer Flotte bey Cilicia, und ward, da die Wache nachläßig gehalten wurde, bey einem Ausfalle der Barbaren aus der Stadt — in seinem Zelte getödtet.

# IX. CONON.

CAP. I. *Conon Peloponnesio bello egregius bellator.*

CONON, Atheniensis, Peloponnesio bello accessit ad rempublicam, in eoque ejus opera magni fuit; nam et praetor pedestribus exercitibus praefuit, et praefectus classis res magnas mari gessit. Quas ob causas praecipuus ei honos habitus est. Namque omnibus unus insulis praefuit, in qua potestate Pharas cepit, coloniam Lacedaemoniorum. Fuit etiam extremo Peloponnesio bello praetor, quum apud Aegos flumen copiae Atheniensium a Lysandro sunt devictae. Sed tum abfuit, eoque pejus res administrata est: nam et prudens rei militaris et diligens erat imperatorii. Itaque nemini erat his temporibus dubium, si adfuisset, illam Athenienses calamitatem accepturos non fuisse.

# Conon.

## I.

Conon von Athen trat während des peloponnesischen Krieges in Staatsdienste, und verschaffte in demselben den Athenern große Vortheile. Denn er führte als Prätor die Landtruppen an, und verrichtete als Admiral große Heldenthaten. Man erwieß ihm deßwegen die ausgezeichnete Ehre, daß man ihm allein die höchste Gewalt über alle Inseln anvertraute. Mit dieser Macht begleitet, nahm er Pherä, eine Colonie der Lacedämonier weg. Er war auch gegen das Ende des peloponnesischen Krieges Prätor, zur Zeit, als Lysander beym Fluße Aegos den entscheidenden Sieg über das athenische Heer gewann Aber die Sache mußte um so schlimmer ausfallen, da er sich gerade damals nicht bey der Armee befand. Denn er besaß große Kenntnisse im Kriegswesen, und war sehr pünctlich im Dienste. Es wandelte auch wirklich keinen Menschen ein Zweifel darüber an, daß, woferne er gegenwärtig gewesen wäre, die Athener schwerlich ein so erschütternder Schlag getroffen haben würde.

CAP. II. *Conon, adflictis patriae rebus, Pharnabazo contra Spartanos usui fuit.*

REBUS autem adflictis, quum patriam obsideri audisset, non quaesivit ubi ipse tuto viveret, sed unde praesidio esset civibus suis. Itaque contulit se ad Pharnabazum satrapen Ioniae et Lydiae, eumdemque generum regis et propinquum; apud quem ut multum gratia valeret, multo labore multisque effecit periculis. Nam quum Lacedaemonii, Atheniensibus devictis, in societate non manerent quam cum Artaxerxe fecerant, Agesilaumque bellatum misissent in Asiam, maxime impulsi a Tissapherne, qui ex intimis regis ab amicitia ejus defecerat, et cum Lacedaemoniis coierat societatem, hunc adversus Pharnabazus habitus est imperator: re quidem vera exercitui praefuit Conon, ejusque omnia arbitrio gesta sunt. Hic multum ducem summum Agesilaum impedivit, saepeque ejus consiliis obstitit. Neque vero non fuit apertum, si ille non fuisset, Agesilaum Asiam, Tauro tenus, regi fuisse erepturum. Qui posteaquam domum a suis civi-

II.

Wie mißlich nun auch seine eigene Lage war, so fragte er doch, da er hörte, daß seine Vaterstadt [von den Lacedämoniern] belagert werde, nicht nach einem sichern Platze für seine Person, sondern nach Mitteln, durch die er seine Mitbürger retten könnte. Er begab sich daher zu Pharnabaz, der Satrap von Jonien und Lydien, Schwager und Anverwandter des Königs war, und suchte sich durch große Anstrengung und viele Gefahren eine bedeutende Stelle unter seinen Freunden zu verschaffen. Denn da die Lacedämonier nach Besiegung der Athener den Bund brachen, den sie mit Artaxerxes geschlossen hatten, und den Agesilaus als General nach Asien geschickt hatten, woran nun freylich die Aufhetzungen von Seiten des Tissaphernes meistens Schuld waren, der aus einem der innigsten Freunde des Königs nun ein Verbündeter der Lacedämonier geworden war, ward Pharnabaz als Feldherr mit einem Heere gegen diesen geschickt. Aber im Grunde war Conon commandirender General, und leitete alle Geschäfte. Er stand dem feindlichen Obergeneral Agesilaus sehr im Wege, und vereitelte ihm manchen seiner Plane. Es war aber auch eine bekannte Sache, daß Agesilaus dem Könige Asien bis zum Taurus hin entrissen haben würde, wenn Conon nicht ge-

bus revocatus est, quod Boeotii et Athenienses Lacedaemoniis bellum indixerant, Conon nihilo secius apud praefectos regis versabatur, hisque omnibus maximo erat usui.

CAP. III. *Conon, Tissaphernem accusaturus, per litteras agit cum Artaxerxe.*

DEFECERAT a rege Tissaphernes, neque id tam Artaxerxi quam ceteris erat apertum. Multis enim magnisque meritis apud regem, etiam quum in officio non maneret, valebat. Neque admirandum si non facile ad credendum inducebatur, reminiscens ejus se opera Cyrum fratrem superasse. Hujus accusandi gratia Conon a Pharnabazo ad regem missus, posteaquam venit, primum, ex more Persarum, ad chiliarchum, qui secundum gradum imperii tenebat, Tithraustem accesit, seque ostendit cum rege colloqui velle. Nemo enim sine hoc admittitur. Huic ille inquit: „Nulla mora

wesen wäre. Agesilaus ward zwar in der Folge nach Hause gerufen, weil die Böotier und Athener den Lacedämoniern den Krieg angekündigt hatten. Conon blieb aber demungeachtet bey den königlichen Generalen, und leistete ihnen manchen Dienst.

## III.

Tissaphernes hatte verrätherische Gesinnungen gegen den König. Aber dieß glaubte jedermann eher, als Artaxerxes selbst. Denn dieser schätzte ihn wegen der vielen und großen Verdienste, die er sich um seine Person erworben hatte, auch in dem Zeitpuncte noch, wo er seine Pflicht vergessen hatte. Er erinnerte sich noch ganz wohl, daß er ihm den Sieg über seinen Bruder Cyrus zu danken habe. Man durfte sich also eben nicht wundern, wenn er in diesem Puncte nicht so leichtgläubig war. Conon ward nun vom Pharnabaz zum Könige geschickt, um ihn zu verklagen. Nach seiner Ankunft [in der Hauptstadt] ging er zuerst, weil es die persische Sitte foderte, zum Chiliarchen Tithraustes, welcher die erste Person nach dem Könige war, und sagte ihm, er wünschte den König zu sprechen: denn ohne diesen kann niemand vorkommen. „Es wird gar keinen Anstand „haben, sagte dieser, aber überlege vorher wohl,

est: sed tu delibera utrum colloqui malis, ar per litteras edere quae cogitas. Necesse est enim, si in conspectum veneris, venerari te regem, quod προσκυνεῖν illi vocant. Hoc si tibi grave est, per me nihilo secius, editis mandatis, conficies quod studes." Tum Conon: „Mihi vero, inquit, non est grave quemvis honorem habere regi; sed vereor ne civitati meae sit opprobrio, si, quum ex ea sim profectus, quae ceteris gentibus imperare consueverit, potius barbarorum quam illius more fungar." Itaque quae volebat huic scripta tradidit.

CAP. IV. *Spartani Conone duce vincuntur ad Cnidum: Graecia liberatur, et muri Athenarum reficiuntur.*

QUIBUS cognitis, rex tantum auctoritate ejus motus est, ut Tissaphernem hostem judicarit, et Lacedaemonios bello persequi jus-

„ob du ihn mündlich sprechen, oder deine Ge„schäfte schriftlich verhandeln willst. Denn es ist „schlechterdings nothwendig, daß du gegen den „König bey der Audienz eine Art von Ceremoniel „beobachtest, welches ihr Griechen mit dem Wor„te προσκυνεῖν *) bezeichnet. Sollte dir aber dieß „zu beschwerlich fallen, so kannst du durch mich „mit Schriftenwechsel dein Geschäft eben so gut „besorgen, als wenn du persönlich mit dem Kö„nige verhandeltest." „Es sollte mir eben so be„schwerlich nicht werden, antwortete Conon, dem „Könige jedes Compliment zu machen. Aber ich „fürchte, mein Vaterland zu beschimpfen, wenn „ich mich lieber nach den Sitten der Barbaren „richten wollte, als nach den Sitten des Staa„tes, aus dem ich komme, besonders da dieser „Staat bisher gewohnt war, andern Völkern Ge„setze vorzuschreiben." Er gab ihm also das, was er dem Könige zu sagen hatte, schriftlich.

## IV.

Der König durchging die Schriften und legte der Anklage Conon's so großes Gewicht bey, daß

*) Sich niederwerfen, und die Erde küssen — fußfällig verehren.

serit, et ei permiserit quem vellet, eligere, ad dispensandam pecuniam. Id arbitrium Conon negavit sui esse consilii, sed ipsius qui optime suos nosse deberet; sed se suadere, Pharnabazo id negotii daret. Hinc, magnis muneribus donatus, ad mare est missus ut Cypriis et Phoenicibus, ceterisque civitatibus maritimis, naves longas imperaret, classemque, qua proxima aestate mare tueri posset, compararet, dato adjutore Pharnabazo, sicut ipse voluerat. Id ut Lacedaemoniis est nuntiatum, non sine cura administrarunt, quod majus bellum imminere arbitrabantur, quam si cum barbaro solum contenderent. Nam ducem fortem et prudentem regis opibus praefuturum, ac secum dimicaturum, videbant: quem neque consilio, neque copiis, superare possent. Hac mente magnam contrahunt classem, proficiscuntur Pisandro duce. Hos Conon apud Cnidum adortus magno proelio fugat, multas naves capit, complures deprimit. Qua victoria

er den Tissaphernes als einen Staatsverräther erklärte, Befehl gab, die Lacedämonier zu bekriegen, und es seiner Bestimmung überließ, wer Kriegszahlmeister werden sollte. Conon behauptete, diese Bestimmung läge unmöglich in seinem Kreise, sondern sey die Sache desjenigen, der mehr Kenntniß von dem Charakter seiner Untergebenen haben müsse. Jedoch wolle er ihm rathen, das Geschäft dem Pharnabaz zu übertragen. Er erhielt große Geschenke vom Könige, und ward an die Seeküsten geschickt, um bey den Cypriern, Phöniziern, und übrigen Staaten an der See Kriegsschiffe auf königlichen Befehl bauen zu lassen, und eine Flotte aufzubringen, mit der er im künftigen Sommer das Meer behaupten könne. Bey diesem Geschäfte ward, wie er es selbst gewünscht hatte, Pharnabaz sein Gehülfe. Als die Lacedämonier Nachricht von dem allen erhielten, gingen sie mit großem Ernste zu Werke. Denn sie waren überzeugt, daß es itzt hitziger zugehn würde, als bey einem Kriege mit einem bloßen Barbaren. Ein tapfrer und kluger Feldherr stand an der Spitze der königlichen Truppen, und focht gegen sie, ein Mann, den man weder durch List und Klugheit, noch durch Uebermacht zu besiegen hoffen konnte. Bey diesen Gesinnungen stellten sie eine große Flotte auf, und stachen unter dem Admiral Pisander in die See. Conon griff sie bey Cnidus an, und schlug sie in

non solum Athenae, sed etiam cuncta Graecia, quae sub Lacedaemoniorum fuerat imperio, liberata est. Conon cum parte navium in patriam venit; muros dirutos à Lysandro utrosque et Piraei et Athenarum reficiendos curat pecuniaeque quinquaginta talenta, quae a Pharnabazo acceperat, civibus suis donat.

Cap. V. *Conon, Ioniam et Aeoliam Atheniensibus restituturus, a Teribazo in vincula conjicitur.*

Accidit huic quod ceteris mortalibus, ut inconsideratior in secunda quam in adversa esset fortuna. Nam, classe Peloponnesiorum devicta, quum ultum se injurias patriae putaret, plura concupivit quam efficere potuit. Neque tamen ea non pia et probanda fuerunt, quod potius patriae opes augeri quam regis maluit: nam quum magnam auctoritatem sibi pugna illa navali, quam apud Cnidum fecerat, constituisset, non solum inter barbaros, sed etiam inter omnes Graeciae civitates, clam

einem fürchterlichen Kampfe, nahm viele Schiffe weg, und bohrte noch mehrere in den Grund. Dieser Sieg gab nicht nur den Athenern, sondern auch den übrigen Griechen, die unter der Herrschaft der Lacedämonier gestanden waren, die Freyheit wieder. Conon segelte mit einer Abtheilung seiner Flotte in sein Vaterland, ließ die Mauern um die Stadt und den Seehafen, die Lysander niedergerissen hatte, wieder aufbauen, und schenkte seinen Mitbürgern funfzig vom Pharnabaz erhaltene Talente.

## V.

Dieser Mann befand sich in einem und demselben Falle mit so manchem andern Sterblichen! Er vergaß sich leichter im Glücke, als im Unglücke. Denn da er nach Besiegung der Flotte der Peloponnesier nun das seinem Vaterlande zugefügte Unrecht hinlänglich gerächt zu haben glaubte, strebte er nach einem höhern Ziele, als er zu erreichen im Stande war. Indessen that er nichts, das Tadel verdient, oder seinem Herzen Schande gemacht hätte. Er wollte lieber sein Vaterland vergrößern, als die Macht des Königs. Er hatte sich durch die Seeschlacht, die er bey Cnidus gewonnen hatte, nicht nur bey den Barbaren, sondern auch bey allen griechischen Staaten in

dare operam coepit ut Ioniam et Aeoliam restitueret Atheniensibus. Id quum minus diligenter esset celatum, Teribazus, qui Sardibus praeerat, Cononem evocavit, simulans ad regem eum se mittere velle, magna de re. Hujus nuntio parens, quum venisset, in vincula conjectus; in quibus aliquandiu fuit. Nonnulli eum ad regem abductum, ibique periisse, scriptum reliquerunt. Contra ea, Dinon historicus, cui nos plurimum de Persicis rebus credimus, effugisse scripsit. Illud addubitat, utrum Teribazo sciente, an imprudente, sit factum.

---

## X. DION.

CAP. I. *Dion affinis Dionysiorum, intimus et legatus.*

DION, Hipparini filius, Syracusanus, nobili genere natus, utraque implicatus tyrannide

großes Ansehen gesetzt. Von diesem suchte er nun Vortheile für sein Vaterland zu ziehen, und suchte in Geheim den Athenern Jonien und Aeolien wieder zu verschaffen. Aber die Sache ward nicht geheim genug gehalten. Tiribaz, der Befehlshaber von Sardes rief also den Conon zu sich, unter dem Vorwande, er wolle ihn eines wichtigen Geschäftes wegen zum Könige schicken. Conon nahm keinen Anstand, zu erscheinen, ward aber ins Gefängniß geworfen, in dem er eine Zeit lang blieb. Einigen Schriftstellern zu Folge ward er von da aus zum Könige geführt, und aus der Welt geschafft. Aber der Geschichtschreiber Dinon, der, was die persische Geschichte betrifft, billig den meisten Glauben verdient, behauptet, er sey aus dem Kerker entflohen. Darüber ist er aber im Zweifel, ob er mit oder ohne Vorwissen des Tiribaz durchgekommen sey.

## Dion.

### I.

Dion war ein Sohn des Hipparinus, und zu Syracus geboren. Er stammte aus einer edlen Familie, vermittelst welcher er mit den beyden

Dionysiorum. Namque ille superior Aristomachen, sororem Dionis, habuit in matrimonio, ex qua duos filios Hipparinum et Nysaeum procreavit, totidemque filias, Sophrosynen et Areten, quarum priorem Dionysio filio, eidem cui regnum reliquit, nuptum dedit; alteram, Areten, Dioni. Dion autem, praeter nobilem propinquitatem generosamque majorum famam, multa alia a natura habuit bona. In his ingenium docile, come, aptum ad artes optimas; magnam corporis dignitatem, quae non minimum commendatur; magnas praeterea divitias a patre relictas, quas ipse tyranni muneribus auxerat. Erat intimus Dionysio priori, neque minus propter mores quam affinitatem. Namque etsi Dionysii crudelitas ipsi displicebat, tamen salvum illum propter necessitudinem, magis etiam suorum causa, esse studebat. Aderat

Tyrannen, dem ältern und jüngern Dionysius, in Verbindung stand. Denn der ältere hatte des Dion's Schwester Aristomache zur Gemahlinn. Er zeugte mit ihr zwey Söhne, den Hipparinus und Nisäus, und eben so viele Töchter, die Sophrosyne und die Arete. Die erste verheyrathete er an seinen Sohn Dionys, der sein Nachfolger auf dem Throne ward; die andere, Namens Arete, an Dion. Aber Dion's ganze Größe bestand nicht bloß in einer so edlen Anverwandtschaft, und in ererbtem Ruhme. Die Natur hatte ihm noch manche Güter gegeben. Er hatte die Gabe, leicht zu fassen, konnte gefällig im Umgange seyn, und was die schönen Wissenschaften anbelangt, so war er zu Erlernung derselben vorzüglich aufgelegt. Sein Körper hatte jenen schönen erhabenen Bau, der gewöhnlich einen sehr günstigen Eindruck auf die Mitmenschen macht. Nebst dem besaß er großen Reichthum, den ihm sein Vater hinterlassen, und den er durch Geschenke von Seiten des Tyrannen auch selbst vergrößert hatte. Er war der innigste Vertraute des ältern Dionys, und dies nicht so wohl wegen Verwandtschaftsverhältnissen, als vielmehr wegen seinem Benehmen. Denn, wie sehr ihm auch die Grausamkeit des Dionys mißfiel, so wünschte er doch von ganzer Seele seine Erhaltung, wegen der nahen Verbindung, und noch mehr, wegen

in magnis rebus; ejusque consilio multum movebatur tyrannus, nisi qua in re major ipsius cupiditas intercesserat. Legationes vero omnes quae essent illustriores per Dionem administrabantur; quas quidem ille diligenter obeundo, fideliter administrando, crudelissimum nomen tyranni sua humanitate tegebat. Hunc a Dionysio missum Carthaginienses suspexerunt, ut neminem umquam Graeca lingua loquentem magis sint admirati.

CAP. II. *Dion impetrat ut Plato adducatur. Regni sperat divisionem.*

NEQUE vero haec Dionysium fugiebant. Nam quanto esset sibi ornamento sentiebat; quo fiebat, ut uni huic maxime indulgeret, neque eum secus diligeret ac filium. Qui quidem, quum Platonem Tarentum venisse fama in Siciliam esset perlata, adolescenti negare non potuit quin eum arcesseret, quum Dion ejus audiendi cupiditate flagraret. Dedit ergo huic veniam, magnaque eum ambitione Syracusas

seiner eigenen Familie. Bey Verhandlungen über wichtige Dinge, ward er immer zu Rathe gezogen, und seine Vorschläge drangen gewöhnlich bey dem Tyrannen tief ein, wenn nicht allenfalls in irgend einer Sache derselbe schon leidenschaftlicher gestimmt war. Gesandschaften von Bedeutenheit kamen allezeit an Dion. Dieselben verrichtete er mit Pünctlichkeit, mit Treue und mit einer so ausgezeichneten Urbanität, daß man das allzugrausame, das in dem Namen — Tyrann — liegt, nicht so sehr fühlte. Die Carthager, an die er von Dionys geschickt ward, bewiesen eine ungemeine Hochachtung gegen ihn, und bewunderten ihn mehr, als irgend einen Griechen.

## II.

Dieß alles war dem Dionys nicht unbekannt. Denn er fühlte nur gar zu wohl, daß er ihm die größte Ehre machte. Daher kam es, daß er ihm allein alles nachsah, und ihn wie seinen Sohn liebte, wie folgendes Beyspiel beweiset. In Sicilien, sagte ein Gerücht, Plato sey in Tarent angekommen. Der junge Dion, der den Philosophen mit Sehnsucht zu hören wünschte, bat Dionysen, er wolle denselben an den Hof rufen. Dionys gewährte die Bitte; ließ Plato mit großem Pompe nach Syracus bringen. Dion bewunder-

perduxit. Quem Dion adeo admiratus est atque adamavit, ut se totum ei traderet. Neque vero minus Plato delectatus est Dione. Itaque quum a Dionysio tyranno crudeliter violatus esset, quippe quem venundari jussisset; tamen eodem rediit, ejusdem Dionis precibus adductus. Interim in morbum incidit Dionysius; quo quum graviter conflictaretur, quaesivit a medicis Dion quemadmodum se haberet. Simulque ab his petiit, „si forte majori esset periculo, ut sibi faterentur. Nam velle se cum eo colloqui de partiendo regno, quod sororis suae filios ex illo natos partem regni putabat debere habere." Id medici non tacuerunt et ad Dionysium filium sermonem retulerunt. Quo ille commotus, ne agendi cum eo esset Dioni potestas, patri soporem medicos dare coëgit. Hoc aeger sumpto, somno sopitus, diem obiit supremum.

CAP. III. *Dion offendit minorem Dionysium, Platonis reditum obtinet; ei Philistus adversatur.*

TALE initium fuit Dionis et Dionysii simultatis; eaque multis rebus aucta est, sed tamen

te und liebte ihn so sehr, daß er sich ganz demselben hingab. Dagegen fand Plato am Umgange mit Dion ein eben so großes Vergnügen. Hatte ihn daher gleich der Tyrann auf die grausamste Art beschimpft, (er hatte ihn verkaufen lassen) so ließ er sich durch Bitten von Seite Dion's doch dazu bewegen, daß er wieder nach Syracus zurückging. Indessen ward Dionys krank. Es stand gefährlich mit ihm, und Dion fragte daher die Aerzte, wie er sich befände, und bat sie, „auf den Fall, daß es schlimmer werden sollte, ihm die Sache zu entdecken. Denn er wünschte, wegen der Theilung des Reiches, mit ihm zu sprechen, weil er glaubte, jenen Söhnen, welche Dionys mit seiner Schwester gezeugt hatte, gebühre billig auch ein Antheil." Die Aerzte waren nicht verschwiegen, und hinterbrachten diese Aeusserung dem jungen Dionys, der die Sache so wichtig fand, daß er die Aerzte nöthigte, seinem Vater einen Schierlingstrank zu geben, um ja dem Dion jede Gelegenheit abzuschneiden, weiter mit demselben zu sprechen. Der Kranke nahm den Trank, schlief ein, und erwachte nicht mehr.

## III.

So nahmen die Mißverständnisse zwischen Dion und Dionys ihren Anfang, welche in der

primis temporibus aliquandiu simulata inter eos amicitia mansit. Quumque Dion non desineret obsecrare Dionysium ut Platonem Athenis arcesseret, et ejus consiliis uteretur; ille, qui in aliqua re vellet patrem imitari, morem ei gessit. Eodemque tempore Philistum historicum Syracusas reduxit, hominem amicum non magis tyranno quam tyrannidi. Sed de hoc in eo meo libro plura sunt exposita, qui de historicis conscriptus est. Plato autem tantum apud Dionysium auctoritate potuit, valuitque eloquentia, ut persuaserit tyrannidis facere finem, libertatemque reddere Syracusanis. A qua voluntate Philisti consilio deterritus, aliquanto crudelior esse coepit.

CAP. IV. *Dion Corinthum deportatur, uxor traditur alii, filius corrumpitur.*

QUI quidem quum a Dione se superari videret ingenio, auctoritate, amore populi; verens ne, si eum secum haberet, aliquam occasionem sui daret opprimendi, navem ei tri-

Folge durch manche Umstände vergrößert wurden. Indessen schienen sie anfangs eine Zeitlang noch Freunde zu seyn. Dion z. B. bat den Dionys an einem Stücke fort, er möchte den Plato von Athen berufen, und sich seiner Leitung bedienen. Er wollte in einem Puncte wenigstens seinen Vater nachahmen, und gewährte ihm seine Bitte. Zu derselben Zeit ließ er auch den Geschichtschreiber Philistus wieder nach Syracus zurück kommen, einen Mann, der nicht so wohl ihm, als den Tyrannen überhaupt gut war. Doch von diesem sprech ich mehreres in meinem Werke über die Geschichtschreiber. Plato wußte sich bey Dionys so in Ansehen zu setzen, und wirkte durch seine Beredsamkeit mit so vieler Kraft auf ihn, daß er ihn zu dem Entschlusse brachte, kein Tyrann zu bleiben, und den Syracusanern ihre Freyheit wieder zu geben. Aber Philistus stimmte ihn wieder um, und die Folge war, daß er um einen bedeutenden Grad grausamer wurde.

## IV.

Er sah, daß Dion mehr Kopf, ein größeres Ansehen, und weit mehr Liebe bey dem Volke hatte, als er. Darum besorgte er, wenn er ihn an seinem Hofe behielte, so dürfte er ihm allenfalls selbst eine Gelegenheit geben, ihn zu stürzen. Er

remem dedit, qua Corinthum deveheretur, ostendens *se id utriusque facere causa, ne, quum inter se timerent: alteruter alterum praeoccuparet.* Id quum factum multi indignarentur, magnaeque esset invidiae tyranno, Dionysius omnia quae moveri poterant Dionis in naves imposuit, ad eumque misit. Sic enim existimari volebat id se, non odio hominis, sed suae salutis fecisse causa. Postea vero quam audivit eum in Peloponneso manum comparare, sibique bellum facere conari; Areten Dionis uxorem alii nuptum dedit, filiumque ejus sic educari jussit, ut, indulgendo, turpissimis imbueretur cupiditatibus. Nam puero, priusquam pubes esset, scorta adducebantur; vino epulisque obruebatur; neque ullum tempus sobrio relinquebatur. Is usque eo vitae statum commutatum ferre non potuit, postquam in patriam rediit pater (namque appositi erant custodes, qui eum a pris-

ließ ihn also auf ein dreyrudriges Schiff setzen, worauf er nach Korinth fahren sollte, und bedeutete ihm, „er fände, daß dieß für beyde Theile besser seyn möchte. Jeder von ihnen müßte immer fürchten, daß der andere ihm den Rang abgewinnen dürfte.“ Man hielt sich allgemein über ein solches Benehmen auf, und verabscheute den Tyrannen. Dionys, der dieß merkte, ließ alle bewegliche Güter Dion's auf ein Schiff bringen, und dem Dion nachführen. So glaubte er, die Bürger auf den Gedanken zu bringen, daß er die Handlung nicht sowohl aus Haß gegen Dion, als vielmehr aus Sorge für sein eigenes Beßte unternommen habe. Als er aber in der Folge hörte, daß er im Peloponnes eine Armee sammle, und kühn genug sey, ihn zu bekriegen, so verheyrathete er Arete, des Dion's Gemahlinn an einen andern, und befahl, seinem Sohne eine Erziehung zu geben, bey der er wegen der beständigen Nachsicht in allen Stücken zu den schändlichsten Lüsten den größten Hang bekommen mußte. Man führte ihm, noch ehe er mannbar ward, weibliche Geschöpfe von dem niedrigsten Character zu; er mußte sich mit Wein und Speisen überladen, und durfte gar nicht nüchtern werden. Als in der Folge sein Vater wieder nach Syracus gekommen war, gab er ihm Aufseher, die ihn auf bessere Wege führen sollten: allein ihm war es bereits so unmöglich,

tino victu deducerent), ut sese superiore parte aedium dejecerit, atque ita interierit. Sed illuc revertor.

CAP. V. *Dion, Syracusis potitus, tyrannum ad pactionem adigit.*

POSTQUAM Corinthum pervenit Dion, et eodem perfugit Heraclides, ab eodem expulsus Dionysio, qui praefectus fuerat equitum, omni ratione bellum comparare coeperunt: sed non multum proficiebant, quod multorum annorum tyrannis magnarum opum putabatur. Quam ob causam pauci ad societatem periculi perducebantur. Sed Dion, fretus non tam suis copiis quam odio tyranni, maximo animo, duabus onerariis navibus, quinquaginta annorum imperium, munitum quingentis longis navibus, decem equitum, centum peditum millibus, profectus oppugnatum, quod omnibus gentibus admirabile est visum, adeo facile perculit, ut, post diem tertium quam Siciliam attigerat, Syracusas introierit. Ex quo

sich an eine bessere Lebensart zu gewöhnen, daß er sich vom obern Stockwerke im Hause herunterstürzte, und so sein Leben verlor. Doch ich komme wieder zur Hauptsache.

## V.

Als Dion nach Corinth gekommen war, flüchtete sich auch Heraclides dahin, der vorher General der Reuterey gewesen, und von demselben Dionys vertrieben worden war. Beyde Männer rüsteten sich nun mit aller Anstrengung zum Kriege. Aber sie konnten nicht viel wirken, weil man glaubte, eine Tyranney von so vielen Jahren müsse sehr fest gegründet seyn. Deßwegen ließen sich wenige bereden, Theil an dem gefährlichen Plane zu nehmen. Aber Dion baute seine Hoffnung nicht so wohl auf seine Macht, als vielmehr auf den Haß, gegen den Tyrannen (von dem jedermanns Seele voll war) und wagte es, mit zwey Transportschiffen abzuziehen, um einen Thron zu stürzen, den fünfhundert Kriegsschiffe, zehn tausend Reuter und hundert tausend Mann zu Pferde vertheidigten. Er erschütterte auch denselben, zum Erstaunen der Welt, mit so geringer Mühe, daß er schon drey Tage nach seiner Landung aus Sicilien in Syracus einzog. Man sieht hieraus die Wahrheit des Satzes, „daß kein Thron fest

intelligi potest, *nullum esse imperium tutum, nisi benevolentia munitum.* Eo tempore aberat Dionysius, et in Italia classem opperiebatur; adversariorum ratus neminem sine magnis copiis ad se venturum. Quae res eum fefellit. Nam Dion iis ipsis qui sub adversarii fuerant potestate regios spiritus repressit, totiusque ejus partis Siciliae potitus est quae sub Dionysii potestate fuerat; parique modo urbis Syracusarum, praeter arcem et insulam adjunctam oppido. Eoque rem perduxit, ut talibus pactionibus pacem tyrannus facere vellet: *Siciliam Dion obtineret; Italiam Dionysius; Syracusas Apollocrates, cui maximam fidem uni habebat Dionysius.*

CAP. VI. *Dion morte filii tristatur. Heraclidis caede, populum a se alienat.*

HAS tam prosperas tamque inopinatas res consecuta est subita commutatio, quod fortuna, sua mobilitate, quem paulo ante extulerat, demergere est adorta. Primum in filio, de quo commemoravi supra, suam vim exercuit. Nam quum uxorem reduxisset, quae

steht, der nicht auf Liebe der Bürger gebaut ist." Dionys war gerade damals nicht in Syracus, sondern erwartete in Italien seine Flotte, weil er glaubte, es würde keiner seiner Gegner ohne große Macht gegen ihn anrücken. Aber hierinn irrte er sich. Denn Dion demüthigte den Stolz des Königs durch den Beystand derer, welche vorher unter seinem Joche geseufzt hatten, und eroberte den Theil von Sicilien, der unter der Bothmäßigkeit des Dionys gestanden war, ganz, nahm Syracus ein, nur die Burg und Insel nicht, welche an der Stadt liegt, und brachte es so weit, daß der Tyrann den Frieden, unter folgenden Bedingungen, anbot: Dion sollte Sicilien erhalten, Dionys Italien, und Apollocrates, zu dem er ein unbegränztes Vertrauen hatte, sollte Syracus bekommen.

## VI.

Diese Vorfälle waren glücklich und unerwartet. Aber nun folgte ein plötzlicher Umschwung der Dinge. Das Glück suchte nun, wie es launigt ist, den wieder zu stürzen, den es einen Augenblick zuvor so hoch emporgehoben hatte. Zuerst bewieß es seine Grausamkeit am Sohne Dion's, von dem ich oben sprach. Er hatte sich seine Gemahlinn, die an einen andern verheyrathet worden

alii fuerat tradita, filiumque vellet revocare ad virtutem a perdita luxuria, accepit gravissimum parens vulnus morte filii; deinde orta dissensione inter eum et Heraclidem, qui quidem Dioni principatum non concedens, factionem comparavit. Neque is minus valebat apud optimates, quorum consensu praeerat classi, quum Dion exercitum pedestrem teneret. Non tulit hoc animo aequo Dion, et versum illum Homeri retulit ex secunda Rhapsodia, in quo haec sententia est: *Non posse bene geri rempublicam multorum imperiis.* Quod dictum magna invidia consecuta est. Namque aperuisse videbatur se omnia in sua potestate esse velle. Hanc ille non lenire obsequio, sed acerbitate opprimere studuit, Heraclidemque, quum Syracusas venisset, interficiendum curavit.

war, wieder zugeeignet, und wollte nun auch seinen Sohn von seiner verdorbenen Lebensart wieder auf den Pfad der Tugend leiten; allein dieser nahm sich das Leben, und das Vaterherz blutete. Hierauf entstand ein Zwist zwischen ihm und dem Heraclides, der eine Parthey gegen ihn aufzustellen suchte, weil er ihm den Vorrang nicht lassen wollte. Er hatte in der That ein großes Gewicht bey dem Adel, der ihm das Commando über die Flotte gegeben hatte, indeß Dion bloß die Landarmee anführte. Dion war dabey nicht gleichgültig, und führte aus der zweyten Rhapsodie Homer's einen Vers an, welcher sagt: Ein Staat könne nicht bestehen, wenn er viele Regenten hätte.*) Diese Aeußerung zog ihm großen Haß zu, denn man glaubte nun in seiner Seele den Wunsch zu lesen, daß er Alleinherrscher werden wolle. Kluges Nachgeben hätte diesen Haß vielleicht gemildert; aber er suchte denselben durch Strenge zu unterdrücken, und ließ den Heraclides, als er nach Syracus kam, aus dem Wege schaffen.

---

*) Die Stelle Ilias II. 204 und lautet nach Vossens Uebersetzung also:

Niemals frommt Vielherrschaft im Volk; nur einer sey Herrscher,
Einer König allein.

CAP. VII. *Dion largitionibus militem conciliat, amittit optimates, tyrannus apellatur.*

QUOD factum omnibus maximum timorem injecit: nemo enim, illo interfecto, se tutum putabat. Ille autem, adversario remoto, licentius eorum bona quos sciebat adversus se sensisse militibus dispertivit. Quibus divisis, quum quotidiani maximi fierent sumptus, celeriter pecunia deesse coepit; neque quo manus porrigeret suppetabat, nisi in amicorum possessiones. Id ejusmodi erat, ut, quum milites reconciliasset, amitteret optimates. Quarum rerum cura frangebatur; et, insuetus male audiendi, non aequo animo ferebat de se ab his male existimari, quorum paulo ante in coelum fuerat elatus laudibus. Vulgus autem, offensa in eum militum voluntate, liberius loquebatur, et tyrannum non ferendum dictitabat.

## VII.

Diese That verursachte allgemeinen Schrecken, Niemand glaubte nun, nach der Ermordung dieses Mannes, sicher zu seyn. Dion aber theilte nun, da sein Gegner aus dem Wege geschafft war, mit unbegränzter Willkühr die Güter derjenigen, von denen er wußte, daß sie nicht auf seiner Seite gestanden waren, unter die Soldaten aus. Aber der Aufwand war, auch nach der Vertheilung dieser Güter, täglich gleich groß, und nun fehlte es auf einmal an Geld. Es war nirgends mehr etwas zu haben; nur nach den Gütern seiner Freunde konnte er die Hände noch ausstrecken. Dieß war aber gefährlich. Denn er gewann sich freylich die Soldaten, verlor aber die Gunst des Adels. Solche Betrachtungen schlugen ihn sehr nieder. Er war üble Nachreden von seiner Person gar nicht gewohnt, und daß eben die, welche ihn vorher beynahe vergöttert hatten, ihn nun für einen Böswicht halten sollten, schmerzte ihn sehr. Auch der gemeine Mann sprach nun, da die Soldaten keine guten Gesinnungen mehr für Dion hatten, frey von der Brust weg, und hieß ihn einen unerträglichen Tyrannen.

CAP. VIII. *Dion Callicratis insidiis decipitur.*

HAEC ille intuens, quum, quemadmodum sedaret, nesciret, et quorsum evaderent, timeret; Callicrates quidam, civis Atheniensis, qui simul cum eo ex Peloponneso in Siciliam venerat, homo et callidus et ad fraudem acutus, sine ulla religione ac fide, adit ad Dionem, et ait, eum in magno periculo esse, propter offensionem populi et odium militum; quod nullo modo evitare posset, nisi alicui suorum negotium daret, qui se simularet illi inimicum: quem si invenisset idoneum, facile omnium animos cogniturum, adversariosque sublaturum, quod inimici ejus dissidenti suos sensus aperturi forent. Tali consilio probato, excipit has partes ipse Callicrates, et se armat imprudentia Dionis. Ad eum interficiendum socios conquirit; adversarios ejus convenit, conjurationem confirmat: Res, multis consciis quae gereretur, elata, refertur ad Aristoma-

## VIII.

Er war eben mit dergleichen Betrachtungen beschäftigt, wußte nicht, wie er die Gemüther besänftigen sollte, und war für den Ausgang der Sache besorgt, als ein gewisser Callicrates aus Athen bey ihm eintrat. Er war mit Dion aus dem Peloponnes nach Sicilien gekommen, und war ein schlauer und arglistiger Betrüger, und ein Mensch ohne Religion und Treue. Dieser stellte ihm vor: „Er schwebe wegen dem Hasse der „Soldaten und der Beleidigung des Volkes in der „größten Gefahr. Es gebe nur ein Mittel, sicher „durchzukommen. Er müßte nämlich einem seiner „Freunde den Auftrag geben, daß er sich für sei„nen Feind ausgebe. Wenn er einen tauglichen „Mann zu diesem Geschäfte fände, so würde er „leicht die Gesinnungen eines ieden kennen lernen, „und so seiner Feinde los werden können. Denn „sie würden sich einem Menschen, von dem sie „glaubten, daß er ihm abgeneigt sey, ohne Rück„halt entdecken." Der Vorschlag fand den Beyfall Dion's, und Callicrates nahm die (projectirte) Rolle selbst auf sich. Er machte sich Dions Unvorsichtigkeit zu Nutze; warb Gesellen zu seiner Ermordung, ging zu seinen Feinden, und machte die Verschwörung richtig. Die Sache ward aber, da der Mitverschwornen viele waren, ruchbar,

chen, sororem Dionis, uxoremque Areten. Illae, timore perterritae, conveniunt cujus de periculo timebant. At ille negata Callicrate fieri sibi insidias, sed illa quae agerentur fieri praecepto suo. Mulieres nihilo secius Callicratem in aedem Proserpinae deducunt, ac jurare cogunt nihil ab illo periculi fore Dioni. Ille hac religione non modo ab incepto non deterritus, sed ad maturandum concitatus est, verens ne prius consilium aperiretur suum, quam conata perfecisset.

CAP. IX. *Dion domi suae die festo occiditur.*

HAC mente, proximo die festo, quum a conventu remotum se Dion domi teneret, atque in conclavi edito recubuisset; consciis loca munitiora oppidi tradidit, domum custodibus sepsit, a foribus qui non discederent certos praefecit. Navem triremem armatis ornat, Philocratique fratri suo tradit, eamque in portu agitari jubet, ut si exercere remiges vellet; cogitans, si forte consiliis obsti-

und kam zu der Schwester Dion's, Aristomache, und zu seiner Gemahlin Arete. Diese kamen voller Schrecken zu dem, um dessen Leben sie besorgt waren. Dieser antwortete ihnen, er habe von Callicrates nichts zu besorgen, und die ganze Sache geschehe auf seinen Befehl. Dieser Antwort unerachtet führten sie den Callicrates in den Tempel der Proserpina, und ließen ihn schwören, daß er dem Dion nichts schaden wolle. Allein der Schwur schreckte ihn von seinem Vorhaben nicht ab, sondern hatte vielmehr die Wirkung, daß er die Ausführung beschleunigte, aus Furcht, er möchte noch eher entdeckt werden, als er seinen Zweck erreicht hätte.

## IX.

Bey dieser Gesinnung übergab er am nächsten Festtage, wo Dion nicht in die Versammlung kam, sondern zu Hause im obern Zimmer schlief, die festen Plätze der Stadt den Mitverschwornen, umgab sein Haus mit einer Wache, und stellte Leute an die Thüren, mit dem Befehle, nicht wegzugehen. Er bemannte ein dreyrudriges Schiff, und übergab es seinem Bruder Philostratus, der mit demselben im Hafen manoevriren mußte, unter dem Scheine, als wollte er die Bootsknechte üben, um für den Fall, daß das Unternehmen nicht ge-

tisset fortuna, ut haberet quo fugeret ad salutem. Suorum autem e numero Zacynthios adolescentes quosdam elegit, cum audacissimos, tum viribus maximis; hisque dat negotium ut ad Dionem eant inermes; sic ut, conveniendi gratia, viderentur venire. Hi propter notitiam sunt intromissi. At illi, ut limen ejus intrarunt, foribus obseratis, in lecto cubantem invadunt, colligant: fit strepitus, adeo ut exaudiri possit foris. Hic, sicut ante saepe dictum est, quam invisa sit singularis potentia, et miseranda vita, *qui se metui quam amari malunt*, cuivis facile intellectu fuit. Namque illi ipsi custodes, si propitia fuissent voluntate, foribus effractis servare eum potuissent, quod illi inermes, telum foris flagitantes, vivum tenebant. Cui quum succurreret nemo, Lyco quidam Syracusanus per fenestras gladium dedit, quo Dion interfectus est.

CAP. X. *Fit tumultus et caedes: desiderium mortui Dionis sequitur.*

CONFECTA caede, quum multitudo visendi gratia introiisset, nonnulli ab insciis pro no-

lingen sollte, einen Zufluchtsort für seine Person finden zu können. Von den Mitverschwornen wählte er einige Jünglinge aus Zacynth, welche kühn und sehr stark waren, aus. Diese mußten unbewaffnet zu Dion gehen, als wenn sie einen Besuch machen wollten. Sie wurden vorgelassen, weil man sie kannte. Sie waren aber kaum im Zimmer, als sie die Thüren verriegelten, über den Dion, der im Bette lag, herfielen, und ihn banden. Es entstand ein Geräusch, welches man von aussen hören konnte. Hier sah man, an einem auffallenden Beyspiele bestätigt, was ich oben schon sagte: daß nämlich Alleinherrschaft Haß erwecke, und daß Niemand ein traurigeres Leben führe, als diejenigen, die lieber gefürchtet, als geliebt seyn wollen. Denn die Wache bey Dion hätte, wenn sie anders gut gesinnt gewesen wäre, die Thüren einbrechen, und ihn retten können, da die Verschwornen unbewaffnet den Dion lebendig hielten, und von aussenher sich ein Gewehr mußten reichen lassen. Es kam niemand zu Hülfe, und ein gewisser Lyco aus Syracus langte einen Dolch zum Fenster hinein, mit welchem Dion gemordet wurde.

## X.

Nachdem Dion gemordet war, lief man haufenweise bey, um ihn zu sehen, und bey die-

xiis conciduntur. Nam celeri rumore dilato Dioni vim allatam, multi concurrerant, quibus tale facinus displicebat. Hi falsa suspicione ducti, immerentes, inermes, ut sceleratos occidunt. Hujus de morte ut palam factum est, mirabiliter vulgi immutata est voluntas. Nam qui vivum eum tyrannum vocitarant, eumdem liberatorem patriae, tyrannique expulsorem praedicabant. Sic subito misericordia odio successerat, ut eum suo sanguine, si possent, ab Acheronte cuperent redimere. Itaque in urbe, celeberrimo loco elatus publice, sepulcri monumento donatus est. Diem obiit circiter annos quinquaginta quinque natus, quartum post annum quam ex Peloponneso in Siciliam redierat.

ser Gelegenheit wurden einige Unschuldige statt der Schuldigen niedergemacht. Denn da sich auf einmal schnell das Gerücht verbreitete, man habe Dion gewaltsam ermordet, liefen viele zusammen, denen die Handlung mißfiel. Sie ließen sich durch falschen Verdacht hinreissen, und fielen über Schuldige und Unschuldige her. Als die Nachricht von seinem Tode bekannt wurde, änderten sich auf die sonderbarste Art die Gesinnungen des Volkes. Eben diejenigen, welche ihm vorher den verachtungswürdigen Namen eines Tyrannen gegeben hatten, nannten ihn nun den Retter des Vaterlandes, und den Vertreiber der Tyrannen. Mitleiden war so plötzlich an die Stelle des Hasses getreten, daß ihn jeder, wenn es möglich gewesen wäre, aus dem Acheron mit seinem Blute gerne würde gerettet haben. Er wurde also in der Stadt, an einem der vornehmsten Plätze auf Kosten des Staates begraben, und erhielt ein Grabmahl. Als er starb, war er ohngefähr fünf und fünfzig Jahre alt, und gerade seit vier Jahren aus dem Peloponnes in Sicilien angekommen.

# XI. IPHICRATES.

Cap. I. *Iphicrates nobilis disciplina militari.*

Iphicrates, Atheniensis, non tam magnitudine rerum gestarum, quam disciplina militari nobilitatus est. Fuit enim talis dux, ut non solum aetatis suae cum primis compararetur, sed ne de majoribus natu quidem quisquam anteponeretur. Multum vero in bello est versatus, saepe exercitibus praefuit, nusquam culpa male rem gessit, semper consilio vicit, tantumque eo valuit, ut multa in re militari partim nova attulerit, partim meliora fecerit. Namque ille pedestria arma mutavit: quum ante illum imperatorem maximis clypeis, brevibus hastis, minutis gladiis, uterentur; ille e contrario peltam pro parma fecit, a quo postea *peltastae* pedites, appel-

# Iphicrates.

## I.

Iphicrates von Athen ist nicht sowohl wegen seines Geschlechtsadels, als vielmehr wegen seiner großen Heldenthaten und tiefen Kenntnisse im Kriegswesen überhaupt berühmt. Denn er war ein General, den man den ersten Generalen seiner Zeit an die Seite stellen, und dem man keinen, sogar von vergangenen Zeiten, vorsetzen konnte. Er machte viele Kriege mit; war oft commandirender General, und verlor nie eine Schlacht durch sein Versehen. Sein Talent verschaffte ihm immer den Sieg, und brachte ihn so weit, daß er im Kriegswesen manche neue Erfindung, und manche nützliche Verbesserung machte. So nahm er eine Veränderung mit der Bewaffnung der Fußgänger vor. Ehe er General wurde, trugen sie große Schilde, kurze Spieße, und kleine Degen. Er führte statt der Parma [eines Schildes, der fast den ganzen Körper bedeckte] die Pelta [einen Schild, der die Gestalt eines halben Mondes hatte] ein; woher die Infantristen den Namen

lantur, ut ad motus concursusque essent leviores. Hastae modum duplicavit, gladios longiores fecit. Idem genus loricarum mutavit, et, pro ferreis atque aeneis, lineas dedit. Quo facto expeditiores milites reddidit. Nam, pondere detracto, quod aeque corpus tegeret, et leve esset, curavit.

CAP. II. *Iphicrates bellum gessit cum Thracibus; Lacedaemonios fugavit; Persarum conductitiis praefuit; Epaminondam retardavit.*

BELLUM cum Thracibus gessit: Seuthen, socium Atheniensium, in regnum restituit. Apud Corinthum tanta severitate exercitui praefuit, ut nullae umquam in Graecia neque exercitatiores copiae, neque magis dicto audientes fuerint duci; in eamque consuetudinem adduxit, ut quum proelii signum ab imperatore esset datum, sine ducis opera sic ordinatae consisterent, ut singuli a peritissimo imperatore dispositi viderentur. Hoc exercitu, *Moram* Lacedaemoniorum intercepit: quod maxime tota celebratum est Graecia.

Peltasten bekamen. Diese Aenderung traf er zu dem Ende, daß die Mannschaft leichter Bewegungen und Schwenkungen machen konnte; die Spieße ließ er noch einmal so lange machen; und die Degen vergrößern. Er veränderte auch die Form der Panzer, und gab den Soldaten statt eiserner und eherner Panzer nun andere von Linnen; wodurch sie viel fertiger im Manövriren wurden. Sie hatten jetzt weniger zu tragen; und waren mit leichtern Panzern eben so gut gedeckt, als vorher mit schwerern.

## II.

Er führte Krieg gegen die Thracier, und verschaffte dem Seuthes, einem Verbündeten der Athener, seine Krone wieder. Bey Corinth sah er so strenge auf Mannszucht, daß Griechenland nie geübtere und folgsamere Truppen aufzustellen hatte. Er brachte es so weit mit ihnen, daß sie sich, sobald das Zeichen zum Treffen gegeben wurde, ohne Leitung des Generals so gut in Ordnung stellten, als wenn der erfahrenste Feldherr jedem Reihe und Glied angewiesen hätte. Mit diesen Truppen schlug er den Kern der Lacedämonier [die sogenannte Mora, die man bis dahin für unüberwindlich gehalten hatte] was in ganz Griechenland allgemeines Aufsehen erregte. Ein

Iterum eodem bello omnes copias eorum fugavit: quo facto magnam adeptus est gloriam. Quum Artaxerxes Aegyptio regi bellum inferre voluisset, Iphicratem ab Atheniensibus petivit ducem, quem praeficeret exercitui conductitio, cujus numerus duodecim millium fuit. Quem quidem sic omni disciplina militari erudivit, ut quemadmodum quondam Fabiani milites Romani apellati sunt, sic Iphicratenses apud Graecos in summa laude fuerint. Idem, subsidio Lacedaemoniis profectus, Epaminondae retardavit impetus; nam nisi ejus adventus appropinquasset, non prius Thebani Sparta abscessissent, quam captam incendio delessent.

CAP. III. *Iphicratis dotes, et filii exprobratio de uxore barbara.*

FUIT autem et animo magno et corpore, imperatoriaque forma, ut ipso aspectu cuivis injiceret admirationem sui: sed in labore remissus nimis, parumque patiens, ut Theopompus memoriae prodidit; bonus vero civis, fideque magna. Quod cum in aliis rebus de-

anderesmal schlug er in dem nämlichen Kriege ihre ganze Macht in die Flucht. Solche Heldenthaten machten ihn sehr berühmt. Als Artaxerxes den König von Aegypten bekriegen wollte, bat er sich von den Athenern den Iphicrates zum Generale für die zwölf tausend Mann aus, die er in Sold genommen hatte. Mit diesen brachte es Iphicrates in allen kriegerischen Uebungen so weit, daß man sie nur die Iphicratenser nannte, (ohngefähr so, als wie man ehemals den römischen Soldaten den Namen Fabianer gab) und sie in ganz Griechenland unter diesem Namen schätzte. Er zog auch den Lacedämoniern zu Hülfe, und hielt den Epaminondas im Laufe seiner Unternehmungen auf. Denn wäre er nicht angerückt, so wären die Thebaner sicher nicht von Sparta abgezogen, bis es eingenommen, und in einen Schutthaufen verwandelt gewesen wäre.

## III.

Er hatte eine Seele voll Größe, einen langen Wuchs, und war dem Aeußern nach schon ganz zu einem Generale geschaffen; so, daß man ihn ohne Ehrfurcht nicht anschauen konnte. Aber er konnte, wie Theopompus von ihm sagt, nicht anhaltend thätig seyn, und wenig ausdauern; war aber ein guter Bürger, und treuer Freund. Dieß

claravit, tum maxime in Amyntae Macedonis liberis tuendis. Namque Eurydice, mater Perdiccae et Philippi, cum his duobus liberis, Amynta mortuo, ad Iphicratem confugit, ejusque opibus defensa est. Vixit ad senectutem placatis in se suorum civium animis. Causam capitis semel dixit, bello sociali, simul cum Timotheo: eoque judicio est absolutus. Menesthea filium reliquit ex Thressa natum, Cotyis regis filia. Is quum interrogaretur, *utrum pluris patrem matremne faceret: Matrem*, inquit. Id quum omnibus mirum videretur, at ille, *Merito*, inquit, *facio; nam pater, quantum in se fuit, Thracem me genuit; contra ea mater, Atheniensem.*

bewieß er durch manche Handlung, besonders aber dadurch, daß er die Kinder des Amyntas von Macedonien in Schutz nahm. Denn Eurydice, des Perdiccas und Philippus Mutter flüchtete sich nach dem Tode des Amyntas mit ihren beyden Söhnen zum Iphicrates, und fand Schutz bey ihm. Er genoß der Liebe und Achtung seiner Mitbürger bis in sein Alter. Einmal nur, im Kriege mit den Bundsgenossen, ward er mit dem Timotheus auf Leib und Leben angeklagt; aber auch wieder freygesprochen. Er hinterließ einen Sohn Menestheus mit Namen, den er mit einer Thracierin, der Tochter des Königs Cotys gezeugt hatte. Diesen fragte man einst, ob er seinen Vater, oder seine Mutter am höchsten schätze? und er antwortete — seine Mutter. Darüber wunderte sich nun jedermann; allein er sagte: es geschieht nicht ohne Grund. Denn mein Vater machte mich, so viel dabey auf ihn ankam, zu einem Thracier; meine Mutter aber zu einem Athener.

## XII. CHABRIAS.

CAP. I. *Chabrias, nova pugnandi modo invento, gloriam adeptus est.*

CHABRIAS, Atheniensis. Hic quoque in summis habitus est ducibus, resque multas memoria dignas gessit. Sed ex his elucet maxime inventum ejus in proelio quod apud Thebas fecit, quum Boeotiis subsidio venisset. Namque in ea victoria fidente summo duce Agesilao, fugatis jam ab eo conductitiis catervis, reliquam phalangem loco vetuit cedere, obnixoque genu scuto, projectaque hasta, impetum excipere hostium docuit. Id novum Agesilaus intuens, progredi non est ausus, suosque jam incurrentes tuba revocavit. Hoc usque eo in Graecia fama celebratum est, ut illo statu Chabrias sibi statuam fieri voluerit, quae publice ei ab Athenien-

# Chabrias.

## I.

Chabrias war von Athen. Auch dieser Mann galt für einen der ersten Generale seiner Zeit, und führte viele große Thaten aus. Keine unter allen aber erregte mehr Aufsehen, als die glückliche Erfindung, die er in dem Treffen bey Theben, da er den Böotiern zu Hülfe gekommen war, mit dem beßten Erfolge benützte. Agesilaus hatte bereits die ganze Schaar der Miethsoldaten geschlagen, und hielt sich schon für den Sieger, als Chabrias dem noch zurückgebliebenen Phalanx gebot, Halt zu machen, das Knie wider den Schild zu steuern, den Spieß gerade vorwärts zu strecken, und so den Angriff des Feindes abzuwarten. Dieß war dem Agesilaus so unerwartet, daß er es nicht wagte, vorzurücken, und seine Soldaten, die schon bereits auf den Feind losgingen, mit der Trompete zurückrufen ließ. In ganz Griechenland sprach man davon mit so vielem Ruhme, daß Chabrias die Statue, welche man ihm zu Athen auf dem Markte setzen ließ,

sibus in foro constituta est. Ex quo factum est ut postea athletae ceterique artifices his statibus in statuis ponendis uterentur, in quibus victoriam essent adepti.

CAP. II. *Res Chabriae cum Nectanebo Aegyptio, Evagora Cyprio, etc.*

CHABRIAS autem multa in Europa bella administravit, quum dux Atheniensium esset: multa in Aegypto sua sponte gessit; nam Nectanebum adjutum profectus, regnum ei constituit. Fecit idem Cypri, sed publice, ab Atheniensibus Evagorae adjutor datus: neque prius inde discessit quam totam insulam bello devinceret. Qua ex re Athenienses magnam gloriam sunt adepti. Interim bellum inter Aegyptios et Persas conflatum est: et Athenienses cum Artaxerxe societatem habebant: Lacedaemonii cum Aegyptiis, a quibus magnas praedas Agesilaus rex eorum faciebat. Id intuens Chabrias, quum in re nulla Agesilao cederet, sua sponte eos adjutum profectus, Aegyptiae classi praefuit, pedestribus copiis Agesilaus.

in dieser Stellung aushauen ließ. Daher kam die Sitte der Athleten und übrigen Künstler, sich gerade in der Stellung durch Statuen vorstellen zu lassen, in der sie den Sieg erfochten hatten.

## II.

Chabrias führte als General der Athener viele Kriege in Europa; in Aegypten that er freywillig Dienste. Denn er zog dem Nectanebus zu Hülfe, und befestigte seinen wankenden Thron. Das nämliche that er in Cypern, nur mit dem Unterschiede, daß ihm die Athener den Auftrag gegeben hatten, den Evagoras zu unterstützen; er verließ die Insel nicht eher, als bis er sie ganz besiegt hatte. Dieß machte den Athenern einen sehr großen Namen. Unterdessen brach zwischen den Aegyptern und Persern das Feuer des Krieges aus. Die Athener hatten einen Bund mit Artaxerxes, die Lacedämonier mit den Aegyptern, von denen der König Agesilaus ungeheure Geschenke erhielt. Dieß beherzigte Chabrias, der einem Agesilaus in keinem Puncte nachstand; ging aus eigenem Antriebe nach Aegypten, und commandirte die Flotte, indeß Agesilaus die Landmacht anführte.

CAP. III. *Chabrias revocatur ex Aegypto domum: propter invidiam abest.*

TUM praefecti regis Persiae legatos miserunt Athenas questum quod Chabrias adversum regem bellum gereret cum Aegyptiis. Athenienses diem certam Chabriae praestituerunt, quam ante, domum nisi rediisset, capitis se illum damnaturos denuntiarunt. Hoc ille nuntio Athenas rediit, neque ibi diutius est moratus quam fuit necesse. Non enim libenter erat ante oculos civium suorum, quod et vivebat laute et indulgebat sibi liberalius quam ut invidiam vulgi posset effugere. Est enim hoc commune vitium in magnis liberisque civitatibus, ut invidia gloriae comes sit, et libenter de iis detrahant quos eminere videant altius; neque animo aequo pauperes alienam opulentium intuentur fortunam. Itaque Chabrias, quoad ei licebat, plurimum aberat. Neque vero solus ille aberat Athenis libenter, sed omnes fere principes fecerunt idem; quod tantum se ab invidia putabant abfuturos, quantum a conspectu suorum recessissent. Itaque

## III.

Hierauf schickten die Generale des Perserkönigs Gesandten nach Athen, und beklagten sich darüber, daß Chabrias auf Seite der Aegypter Krieg gegen den König führe. Die Athener setzten demselben einen Tag fest, und ließen ihm wissen, daß er zum Tode verurtheilt werden würde, woferne er nicht vor dem bestimmten Tage noch zu Hause eintreffen würde. Auf diese Nachricht kam er nach Athen zurück, hielt sich aber nicht länger auf, als er gerade mußte. Denn er war nicht gerne unter den Augen seiner Mitbürger, weil er prächtig lebte, und überhaupt eine Rolle spielte, bey der er den Neid des Pöbels reizen mußte. Denn dieß ist überall der Fehler aller großen Freystaaten, daß Ruhm und Neid unzertrennliche Gefährten sind; daß man gerne diejenigen verkleinert, die hoch über einen emporragen; und daß die Armen fremdes Glück an Reichen nicht mit gleichgültigen Augen betrachten. Chabrias hielt sich also in der Ferne, so viel es nur die Umstände erlaubten. Er ist aber eben nicht der einzige, den der Aufenthalt in Athen nicht behagte; der nämliche Fall war fast bey allen Großen. Man glaubte mit jedem Schritte von Athen hinweg um einen Schritt weiter vom Neide entfernt zu seyn. So hielt sich Conon mei-

Conon plurimum Cypri vixit, Iphicrates in Thracia, Timotheus Lesbi, Chares in Sigaeo. Dissimilis quidem Chares horum et factis et moribus, sed tamen Athenis et honoratus et potens.

CAP. IV. *Chabrias periit bello desertus a suis.*

CHABRIAS autem periit bello sociali, tali modo: oppugnabant Athenienses Chium; erat in classe Chabrias privatus, sed omnes qui in magistratu erant auctoritate anteibat; eumque magis milites, quam qui praeerant, aspiciebant. Quae res ei maturavit mortem. Nam dum primus studet portum intrare, et gubernatorem jubet eo dirigere navem, ipse sibi perniciei fuit. Quum enim eo penetrasset, ceterae non sunt secutae. Quo facto, circumfusus hostium concursu, quum fortissime pugnaret, navis, rostro percussa, coepit sidere. Hinc quum refugere non posset si se in mare dejecisset, quod suberat classis Atheniensium quae exciperet natantem, perire ma-

stens zu Cypern auf; Iphicrates in Thrazien; Timotheus auf Lesbos; Chares auf Sigäum. Chares kann zwar, was Character und Thaten betrift, nicht mit den eben aufgezählten Männern den Vergleich aushalten; doch war er in Athen geehrt und mächtig.

## IV.

Chabrias kam im Kriege der Verbündeten, auf folgende Art ums Leben. Die Athener belagerten Chius. Chabrias befand sich ohne Rang auf der Flotte; indessen hatte er doch mehr Ansehen, als alle commandirenden Officiere, und der gemeine Mann sah mehr auf ihn, als auf jeden andern. Dieß war aber eben die Ursache seines frühen Todes. Denn er wollte der erste seyn, der in den Hafen eindränge, und gebot dem Steuermann, das Schiff gerade dahin zu lenken; dadurch schadete er sich selbst. Denn als er durchgedrungen war, blieben die übrigen Schiffe zurück. Er ward nun von den Feinden umrungen, und sein Schiff erhielt, während er mit außerordentlicher Tapferkeit kämpfte, am Schnabel ein Loch, und fing an zu sinken. Hätte er sich ins Meer gestürzt, so hätte er sich retten können, weil die athenische Flotte im Rücken war, und die Schwimmenden auffangen konnte. Aber er wollte lieber fallen, als

luit, quam, armis abjectis, navem relinquere in qua fuerat vectus. Id ceteri facere noluerunt, qui nando in tutum perveherunt. At ille, *praestare honestam mortem turpi vitae existimans*, cominus pugnans, telis hostium interfectus est.

---

## XIII. TIMOTHEUS.

CAP. I. *Timotheus describitur. Ejus res gestae.*

TIMOTHEUS, Cononis filius, Atheniensis. Hic a patre acceptam gloriam multis auxit virtutibus. Fuit enim disertus, impiger, laboriosus, rei militaris peritus, neque minus civitatis regendae. Multa hujus sunt praeclare facta, sed haec maxime illustria. Olynthios et Byzantios bello subegit; Samum cepit, in qua oppugnanda, superiori bello

seine Waffen wegwerfen, und das Schiff verlassen, das ihn führte. Die übrigen waren nicht gesonnen, das nämliche zu thun, und retteten sich durch Schwimmen. In seinen Augen hatte ein schöner, ehrenvoller Tod mehr Werth, als ein schändlich erkauftes Leben, und so ward er von den Feinden, gegen die er ganz in der Nähe focht, mit Pfeilen todtgeschossen.

---

# Timotheus.

## I.

Timotheus war Conon's Sohn von Athen. Dieser Mann vergrößerte den von seinem Vater ererbten Ruhm durch die glänzendsten Eigenschaften. Denn er war beredt, unverdroßen, thätig, und hatte große Kenntnisse in der Kriegswissenschaft und Staatskunst. Er führte viele große Thaten aus; folgende sind die hervorstechendsten. Er bezwang die Olynthier und Byzantiner. Er nahm Samos ein, dessen Belagerung den Athenern, die doch im ganzen Kriege ihre Ueberlegenheit gezeigt

Athenienses mille et ducenta talenta consumserant. Hanc ille sine ulla publica impensa populo restituit. Adversus Cotyn bella gessit, ab eoque mille et ducenta talenta praedae in publicum detulit. Cyzicum obsidione liberavit. Ariobarzani simul cum Agesilao auxilio profectus est; a quo quum Laco pecuniam numeratam accepisset, ille cives suos agro atque urbibus augeri maluit, quam id sumere cujus partem domum suam ferre posset. Itaque accepit Erichthonem et Sestum.

Cap. II. *Victis Lacedaemoniis, Timotheo statua posita.*

Idem classi praefectus, circumvehens Peloponnesum, Laconicam populatus, classem eorum fugavit. Corcyram sub imperium Atheniensium redegit: sociosque idem adjunxit Epirotas, Athamanas, Chaonas, omnesque eas gentes quae mare illud adjacent. Quo facto Lacedaemonii de diutina contentione

hatten, tausend und zwey hundert Talente gekostet hatte; eine Summe, welche Timotheus dem Staate wieder schaffte, ohne daß man nöthig hatte, öffentliche Auflagen zu machen. Gegen den Cotys führte er Krieg, und nahm ihm tausend zwey hundert Talente, die er in die Schatzkammer des Staates einlieferte. Er entsetzte Cyzicum, und zog mit Agesilaus dem Ariobarzanes zu Hülfe. Der Lacedämonier ließ sich von diesem Geld zur Belohnung geben; aber Timotheus wollte lieber seine Mitbürger mit Ländereyen und Städten bereichern, als etwas annehmen, wovon er einen Theil für sich hätte behalten können. Er bekam also Criton und Sestus.

## II.

Der nämliche Mann umsegelte den Peloponnes, verwüstete das Laconische Gebiet, und schlug die Flotte der Lacedämonier. Corcyra brachte er wieder unter die Bothmäßigkeit der Athener; auch bewirkte er, daß die Epiroten, Athamaner, Chaonier und alle Völker, die an jener Seeküste liegen, sich mit denselben verbündeten. Die ewigen Streitigkeiten der Lacedämonier hatten nun auf einmal ein Ende, und die Athener behaupteten nun mit ihrem guten Willen den Primat zur See; der Friede ward unter der Bedingung geschlossen,

desti:erunt, et sua sponte Atheniensibus imperii maritimi principatum concesserunt, pacemque his legibus constituerunt, ut *Athenienses mari duces essent.* Quae victoria tantae fuit Atticis laetitiae, ut tum primum arae *Paci publicae* sint factae, eique Deae pulvinar sit institutum. Cujus laudis ut memoria maneret, Thimotheo publice statuam in foro posuerunt; qui honos huic uni ante hoc tempus contigit, ut quum patri populus statuam posuisset, filio quoque daret. Sic juxta posita recens filii veterem patris renovavit memoriam.

CAP. III. *Timotheus senex, Menestheo in consilium datus, accusatus, damnatus.*

HIC quum esset magno natu, et magistratus gerere desisset, bello Athenienses undique premi sunt coepti. Defecerat Samus; descierat Hellespontus; Philippus jam tunc valens Macedo multa moliebatur; cui oppositus Chares quum esset, non satis in eo praesidii putabatur. Fit Menestheus praetor, filius Iphicratis, gener Timothei, et ut ad bellum proficiscatur decernitur. Huic in consilium dan-

daß die Athener bey Seekriegen die ersten Admirale stellen sollten. Dieser Sieg erregte in Athen so lebhafte Freude, daß man jetzt das erstemal dem Gotte des Friedens Altäre baute und ihn öffentlich verehrte. Dem Timotheus ließ man, um das Andenken an seine Heldenthat zu verewigen, eine Statue setzen; eine Ehre, die bis dahin einzig in ihrer Art darum war, weil eben dasselbe Volk dem Vater und Sohne nacheinander jedem eine Statue errichten ließ. Die Statue des Sohnes, die man jetzt neben der des Vaters aufstellte, mußte zugleich die beynahe vergessenen Thaten des letztern wieder in frisches Andenken bringen.

## III.

Er war bereits alt geworden, und gab sich nicht mehr mit öffentlichen Geschäften ab; aber nun fiel alles über die Athener her. Samus war abgefallen; der Hellespont hatte sich empört; Philipp von Macedonien, der damals schon eine bedeutende Macht hatte, gieng mit weitaussehenden Planen um. Man stellte ihm den Chares entgegen. Weil man aber glaubte, er sey seinem Gegner nicht ganz gewachsen, so ward der Sohn des Iphicrates und Eidam des Timotheus, Namens Menestheus, zum Prätor gewählt, und gegen den Feind geschickt. Ihm wurden zugleich sein Vater

tur duo, usu et sapientia praestantes, quorum consilio uteretur, pater et socer: quod in his tanta erat auctoritas, ut magna spes esset per eos amissa posse recuperari. Hi quum Samum profecti essent, et eodem Chares, eorum adventu cognito, cum suis copiis proficisceretur, ne quid absente se gestum videretur, accidit, quum ad insulam appropinquarent, ut magna tempestas oriretur: quam evitare duo veteres imperatores utile arbitrati, suam classem suppresserunt. At ille, temeraria usus ratione, non cessit majorum natu auctoritati, et, ut in sua navi esset fortuna, quo contenderat pervenit; eodemque ut sequerentur, ad Timotheum et Iphicratem nuntium misit. Hinc male regesta, compluribus amissis navibus, eodem unde erat profectus se recepit, litterasque Athenas publice misit, sibi proclive fuisse Samum capere, nisi a Timotheo et Iphicrate desertus esset. Ob eam rem in crimen vocabantur: populus acer, suspicax, mobilis, adversarius, invidus etiam potentiae, domum revocat: accusantur

und Schwiegervater, zwey erfahrne und kluge Männer, an die Seite gegeben, deren Leitung er sich überlassen sollte. Denn diese hatten so großes Gewicht bey dem Volke, daß man die beßte Hoffnung hatte, sie würden den Verlust wieder ersetzen. Sie zogen nach Samus, und Chares stieß, sobald er von ihrer Ankunft hörte, sogleich mit seinen Truppen zu ihnen, damit ja keine bedeutende That ohne ihn möchte ausgeführt werden. Als man sich der Insel näherte, brach ein großer Sturm aus. Die beyden Alten hielten es für gut, demselben auszuweichen, und ließen die Anker auswerfen. Aber der tollkühne Chares folgte dem klugen Beyspiele der ältern Generale nicht, und eilte, als wenn er die Glücksgöttinn in Person auf seinem Schiffe mitführte, auf den Punct los, den er zu erreichen sich einmal in den Kopf gesetzt hatte. Dem Timotheus und Iphicrates ließ er sagen, sie sollten ihm folgen. Er kam aber übel weg, verlor mehrere Schiffe, und zog sich wieder in seine erste Stellung zurück. Von hier aus schickte er Briefe an den Magistrat zu Athen, in denen er behauptete: Es wäre ihm eine unbedeutende Mühe gewesen, Samus zu erobern, wenn ihn Timotheus und Iphicrates nicht hätten stecken lassen. Man machte ihnen darum den Proceß. Das erhitzte, argwöhnische, unruhige Volk, das immer mit neidischen Augen auf jeden bedeuten-

proditionis. Hoc judicio damnatur Timotheus, lisque ejus aestimatur centum talentis. Ille, odio ingratae civitatis coactus, Chalcidem se contulit.

CAP. IV. *Timothei filius muros reficere cogitur. Fides Jasonis.*

HUJUS post mortem, quum populum judicii sui poeniteret, mulctae novem partes detraxit, et decem talenta Cononem filium ejus, ad muri quandam partem reficiendam, jussit dare. In quo fortunae varietas est animadversa: nam quos avus Conon muros, ex hostium praeda, patriae restituerat, eosdem nepos, cum summa ignominia familiae, ex sua re familiari reficere coactus est. Timothei autem moderatae sapientisque vitae quum pleraque possimus proferre testimonia, uno erimus contenti, quod ex eo facile conjici poterit, quam carus suis fuerit. Quum Athenis adolescentulus causam diceret, non solum amici privatique hospites ad eum defendendum

den Mann sah, rief sie nach Hause, und beschuldigte sie der Verrätherey. Timotheus ward als schuldig befunden, und um hundert Talente gestraft. Er mußte nun ein so undankbares Vaterland hassen, und gieng nach Chalcis.

## IV.

Als er todt war, bereute es das Volk, daß es ihn verurtheilt hatte, ließ neun Theile von seiner Strafe nach, und befahl seinem Sohne Conon, zehn Talente zur Ausbesserung eines Stückes der Stadtmauer zu zahlen. Bey dieser Gelegenheit konnte man den Wechsel des Glückes auf eine auffallende Art bemerken. Denn nun mußte der Enkel zum größten Schimpfe seiner Familie, von seinem eigenen Vermögen die Mauern ausbessern lassen, die der Großvater mit erbeutetem Gelde seinem Vaterlande wieder aufgebaut hatte. Ich könnte, was den eingezogenen und weisen Lebenswandel des Timotheus betrift, manches Beyspiel aufstellen: aber ich begnüge mich mit einem einzigen, weil schon dieß hinlänglich beweißt, wie sehr ihn die Seinigen schätzten. Er mußte sich zu Athen als Jüngling auf eine Anklage öffentlich verantworten; und bey dieser Gelegenheit traten nicht nur seine Freunde und Gastfreunde aus dem Privatstande zu seiner Vertheidigung auf, sondern

convenerunt, sed etiam in eis Jason tyrannus, qui illo tempore fuit omnium potentissimus. Hic quum in patria sine satellitibus se tutum non arbitraretur, Athenas sine ullo praesidio venit: tantique hospitem fecit, ut mallet se capitis periculum adire, quam Timotheo de fama dimicanti deesse. Hunc adversus tamen Timotheus postea, populi jussu, bellum gessit: patriaeque sanctiora jura, quam hospitii, esse duxit. Haec extrema fuit aetas imperatorum Atheniensium, Iphicratis, Chabriae, Timothei: neque, post illorum obitum, quisquam dux in illa urbe fuit dignus memoria.

## XIV. DATAMES.

CAP. I. *Datames, barbarorum clarissimus, bello Artaxerxis contra Cadusios paternam provinciam, Ciliciae partem, meruit.*

VENIO nunc ad fortissimum virum maximique consilii omnium barbarorum, exceptis

auch der Tyrann Jason, der damals die größte Macht besaß. Dieser Mann, der sich in seinem Vaterlande ohne Leibwache nicht für sicher genug hielt, kam ohne alle Bedeckung nach Athen, und hielt so viel auf seinen Gastfreund, daß er lieber sich in Lebensgefahr begeben, als dem Timotheus, der für seinen guten Namen kämpfte, nicht Beystand leisten wollte. Indessen führte doch Timotheus in der Folge auf Befehl des Volkes Krieg gegen ihn, und hielt die Rechte des Vaterlandes für heiliger, als die Foderungen der Gastfreundschaft. Dieß war die letzte Periode, in der Athen große Generale, wie einen Iphicrates, Chabrias, Timotheus aufzustellen hatte. Nach dem Tode dieser Männer zeichnete sich in dieser Stadt kein einziger Mann so vortheilhaft aus, daß sein Name für die Nachwelt aufgeschrieben zu werden verdiente.

---

# Datames

## I.

Ich fange jetzt die Lebensbeschreibung eines Mannes an, der, wenn ich zwey andere Männer,

duobus Carthaginiensibus, Hamilcare et Hannibale, de quo hoc plura referemus, quod et obscuriora sunt ejus gesta pleraque, et ea, quae prospere ei cesserunt, non magnitudine copiarum, sed consilii, quo tantum non omnes superabat, acciderunt. Quorum nisi ratio explicata fuerit, res apparere non poterunt. DATAMES patre Camissare natione Care, matre Scythissa natus; primum militum numero fuit apud Artaxerxem eorum, qui regiam tuebantur. Pater ejus Camissares, quod et manu fortis et bello strenuus, et regi multis locis fidelis erat repertus, habuit provinciam Ciliciae, juxta Cappadociam, quam incolunt Leucosyri. Datames, militare munus fungens, primum qualis esset aperuit bello quod rex adversus Cadusios gessit. Namque hic multis millibus interfectis, magni fuit ejus opera. Quo factum est ut, quum in eo

den Hamilcar und Hannibal ausnehme, an Tapferkeit und Talent alle andere Barbaren übertraf. Ich werde um so ausführlicher von ihm sprechen, da die mehrsten seiner Thaten ziemlich im Dunkeln liegen, und da er alle Unternehmungen, die ihm gelangen, nicht sowohl der Menge seiner Truppen, als vielmehr einem gewissen Scharfsinne, den er in höherm Grade, als irgend ein anderer besaß, zu danken hatte. Ohne eine ausführliche und gründliche Auseinandersetzung dieser Behauptungen kann er unmöglich dem Leser in dem gehörigen Lichte erscheinen. Der Vater des Datames war Camissares aus Carien, und seine Mutter war aus Scythien. Er that zuerst Soldatendienste bey Artaxerxes, und zwar unter der Leibwache desselben. Sein Vater Camissares erhielt die oberste Aufsicht über einen Theil Cilicien's nahe bey Cappadocien, den die Leucosyrer bewohnten, weil man ihn als einen tapferen unermüdeten Soldaten, und bey mancher Gelegenheit als einen treuen Anhänger seines Königs kennen gelernt hatte. Datames zeigte während seiner Laufbahn als Soldat zuerst in dem Kriege, den der König gegen die Cadusier führte, wer er sey! Denn es waren bereits viele tausende von der königlichen Armee gefallen; aber er bewieß die größte Tapferkeit, und trug viel zu einem glücklichen Ausgange des Treffens bey. Man gab ihm

bello cecidisset Camissares, paterna ei traderetur provincia.

CAP. II. *Datames Thyum vivum capit.*

PARI se virtute postea praebuit, quum Autophradates, jussu regis, bello persequeretur eos qui defecerant. Namque ejus opera hostes, quum castra jam intrassent, profligati sunt, exercitusque reliquus conservatus regis est. Qua ex re majoribus rebus praeesse coepit. Erat eo tempore Thyus, dynastes Paphlagoniae, antiquo genere natus a Pylaemene illo quem Homerus Troico bello a Patroclo interfectum ait. Is regi dicto audiens non erat. Quam ob causam bello eum persequi constituit, eique rei praefecit Datamen propinquum Paphlagonis; namque ex fratre et sorore erant nati. Quam ob causam, Datames omnia primum experiri voluit, ut, sine armis, propinquum ad officium reduceret. Ad quem quum venisset sine praesidio, quod ab amico nullas vereretur insidias, pene interiit: nam Thyus eum

eben darum die Stelle seines Vaters, der in diesem Kriege sein Leben verloren hatte.

## II.

Gleiche Tapferkeit bewieß er in der Folge, da Authophradates auf königlichen Befehl diejenigen bekriegte, die sich gegen die Regierung aufgelehnt hatten. Ihm hatte man es zu danken, daß der Feind, nachdem er bereits bis ins Lager vorgedrungen war, noch geschlagen, und die übrige Mannschaft des Königs gerettet wurde. Dieser Umstand bewirkte, daß man ihm Geschäfte von größerer Bedeutenheit auftrug. In Paphlagonien war damals ein gewißer Thyus, der aus dem alten Geschlechte jenes Pylämenes abstammte, welcher nach Homer's Erzählung von Patroclus getödtet wurde, Dynast. Dieser gehorchte den Befehlen des Königs nicht. Deßwegen beschloß der König, ihn zu bekriegen, und gab das Obercommando dem Datames, der ein Anverwandter des Paphlagonier's war. Denn sie waren Geschwisterkinder. Eben darum wollte Datames zu erst alle Versuche wagen, um seinen Anverwandten ohne Gewalt zum Gehorsam zurückzubewegen. Er begab sich ohne Bedeckung zu ihm, weil er von einem Freunde keine Hinterlist besorgen zu dürfen glaubte; verlor aber (bey dem Versuche) fast sein

clam interficere voluit. Erat mater cum Datame, amica Paphlagonis: ea, quid ageretur, resciit, filiumque monuit. Ille fuga periculum evitavit, bellumque indixit Thyo. In quo, quum ab Ariobarzane, praefecto Lydiae et Ioniae, totiusque Phrygiae, desertus esset, nihilo segnius perseveravit, vivumque Thyum cepit cum uxore et liberis.

CAP. III. *Datames Thyum captum, insolito ornatu, regi adducit. Copiis contra Aegyptios praeficitur.*

CUJUS facti ne prius fama ad regem, quam ipse, perveniret, dedit operam. Itaque, omnibus insciis, eo ubi erat rex venit, posteroque die Thyum, hominem maximi corporis, terribilique facie, quod et niger et capillo longo, barbaque erat prolixa, optima veste contexit, quam satrapae regii gerere consueverant. Ornavit etiam torque atque armillis aureis, ceteroque regio cultu. Ipse agresti

Leben. Denn Thyus wollte ihn heimlich tödten. Datames hatte (zum Glücke) seine Mutter, eine Baase des Paphlagoniers bey sich, diese merkte bald, was man vorhabe, und gab ihrem Sohne Winke. Er rettete sich also durch die Flucht vor der Gefahr und kündigte dem Thyus den Krieg an. Zwar verließ Ariobarzanes, Statthalter von Lydien und Jonien seine Parthey; aber er setzte unermüdet seine Unternehmungen fort, und bekam den Thyus lebendig mit Weib und Kindern in seine Hände.

## III.

Er war sehr sorgfältig darauf bedacht, daß der König nicht eher von diesem Vorfalle hören möchte, als bis er selbst vor ihm stünde. Er kam also, ohne daß jemand Nachricht hatte, an den Ort, wo sich der König aufhielt; zog am andern Tage dem Thyus, einem Mann, der eine sehr große Körper-Länge hatte, und dem seine schwarze Farbe, sein langes Haar und sein gewachsener Bart ein fürchterliches Ansehen gaben, ein sehr prächtiges Kleid an, von dem Schnitte, wie es die königlichen Satrapen trugen. Er schmückte ihn noch dabey mit einer goldenen Halskette, mit goldenen Armbändern und den übrigen Kleidungsstücken, die zum Anzuge eines Königs

duplicique amiculo circumdatus, hirtaque tunica, gerens in capite galeam venatoriam, dextra manu clavam, sinistra copulam, vinctum ante se Thyum agebat, ut si feram bestiam captam duceret. Quem quum omnes prospicerent propter novitatem ornatus, ignotamque formam, ob eamque rem magnus esset concursus; fuit nemo non qui agnosceret Thyum, regique nuntiaret. Primo non accredidit. Itaque Pharnabazum misit exploratum: a quo ut rem gestam comperit, statim admitti jussit, magnopere delectatus, cum facto, tum ornatu: imprimis quod nobilis rex in potestatem inopinanti venerat. Itaque magnifice Datamen donatum ad exercitum misit, qui tum contrahebatur duce Pharnabazo et Tithrauste ad bellum Aegyptium, parique eum atque illos imperio esse jussit.

gehören. Er selbst warf über sich einen Bauernkittel vom gröbsten Tuche, zog einen zottigten Pelz darüber; bedeckte sein Haupt mit einem Jagdhelm, führte in der rechten Hand eine Keule, und hielt mit der linken den Strick fest, an dem Thyus festgebunden war, den er nun vor sich her trieb, wie ein wildes Thier. Das Neue, Ungewöhnliche des Anzugs zog aller Augen auf ihn, so daß ein großer Zusammenlauf von Menschen entstand. Unter diesen war einer, der den Thyus erkannte, und dem Könige sogleich den Vorfall hinterbrachte. Zuerst konnte der König die Sache nicht glauben. Er schickte also den Pharnabaz ab, um nähere Nachricht einzuhohlen. Als er von diesem genauer alle Umstände erfuhr, ließ er ihn gleich vorkommen, und bezeigte ein ausserordentliches Vergnügen über den ganzen Vorfall sowohl, als insbesondere über den Anzug; besonders mochte er aber seinen Gefallen daran haben, daß ein angesehener König so ganz unvermuthet in seine Gewalt gekommen war. Die Folge von dem allem war, daß er den Datames königlich beschenkte und zu dem Heere zurückschickte, das eben unter dem Commando des Pharnabaz und Tithraustes gegen die Aegypter zusammengezogen wurde, und ihm gleiches Commando mit diesen beyden Männern gab. In der Folge rief der König den Pharna-

Postea vero quam Pharnabazum rex revocavit, illi summa imperii tradita est.

CAP. IV. *Datames revocatus Aspim Cappadocem capit.*

HIC quum maximo studio compararet exercitum, Aegyptumque proficisci pararet, subito a rege litterae sunt ei missae, ut Aspim aggrederetur, qui Cataoniam tenebat; quae gens jacet supra Ciliciam, confinis Cappadociae. Namque Aspis saltuosam regionem castellisque munitam incolens, non solum imperio regis non parebat, sed etiam finitimas regiones vexabat, et quae regi portarentur abripiebat. Datames, etsi longe aberat ab his regionibus, et a majore re abstrahebatur, tamen regis voluntati morem gerendum putavit. Itaque cum paucis, sed viris fortibus, navem conscendit: existimans, id quod accidit, facilius se imprudentem et imparatum parva manu oppressurum, quam paratum, quamvis magno exercitu. Hac dela-

haz ab, und nun erhielt Datames das Obercommando.

## IV.

Er warb mit größter Thätigkeit Mannschaft, und machte alle Anstalten zum Zuge nach Aegypten; aber er erhielt plötzlich Briefe von dem Könige, die ihm befahlen, den Aspis anzugreifen, der Cataonien besetzt hielt, welches ober Cilicien liegt, und an Kappadocien angränzt. Denn Aspis bewohnte eine waldigte Gegend, die durch viele kleine Burgen gedeckt war, und befolgte nicht nur nicht die Befehle des Königes, sondern beunruhigte auch noch die angränzenden Gegenden, und raubte alles weg, was man dem Könige zuführen wollte. Datames stand zwar ziemlich weit von dieser Gegend, und ward von einem Zuge abgehalten, bey dem größere Ehre zu erndten war. Indessen glaubte er doch dem Befehle des Königs Folge leisten zu müßen. Er bestieg also mit wenigen aber tapferen Soldaten ein Schiff, weil er, wie es denn wirklich der Fall war, mit einem kleinen Heere bey einem unvermutheten Ueberfalle mehr auszurichten hoffte, als mit einem großen Heere, wenn sein Gegner erst Gelegenheit gehabt hätte, Vorbereitungen zum Empfange zu machen. Er fuhr auf dem

tus, in Ciliciam egressus, inde dies noctesque iter faciens, Taurum transiit, eoque quo studuerat venit. Quaerit quibus locis sit Aspis: cognoscit haud longe abesse, profectumque eum venatum; quem dum speculatur, adventus ejus causa cognoscitur. Pisidas, cum iis quos secum habebat, ad resistendum Aspis comparat. Id Datames ubi audivit, arma capit, suos sequi jubet, ipse equo concitato ad hostem vehitur. Quem procul Aspis conspiciens ad se ferentem, pertimescit, atque a conatu resistendi deterritus, sese dedit. Hunc Datames vinctum ad regem ducendum tradit Mithridati.

CAP. V. *Datames, aulicorum insidias edoctus, Cappadociam sibi et Paphlagoniam occupat.*

HAEC dum geruntur, Artaxerxes, reminiscens a quanto bello ad quam parvam rem principem ducum misisset, se ipsum reprehendit, et nuntium ad exercitum Acen misit, quod nondum Datamen profectum putabat,

Schiffe nach Cilicien, stieg da aus, marschirte Tag und Nacht, setzte über den Taurus, und kam so an den Ort seiner Bestimmung. Hier erkundigte er sich nach dem Aufenthalte des Aspis und erfuhr, daß er in der Nähe und für itzt auf die Jagd gegangen sey. Aber eben dieß Auskundschaften verrieth die Ursache seiner Ankunft. Aspis machte gleich Anstalten zur Gegenwehre mit den Pisiden, und der Bedeckung, die er bey sich hatte. Als Datames dieß erfuhr, griff er gleich nach den Waffen, und befahl seinen Soldaten, ihm zu folgen; er selbst ritt hitzig dem Feinde entgegen. Als ihn Aspis von Ferne auf sich zusprengen sah, gerieth er in Furcht, ließ seinen Vorsatz zum Widerstande fahren, und ergab sich. Datames ließ ihn binden, und übergab ihn dem Mithridates, um ihn zum Könige zu liefern.

## V.

Während dem dieß alles vorging, fiel es erst dem Artaxerxes ein, von was für einem bedeutenden Krieg er seinen ersten General abgerufen, und was für ein unbedeutendes Geschäft er ihm dagegen aufgetragen habe. Er machte sich selbst Vorwürfe darüber, und schickte, weil er sich nicht vorstellte, daß Datames schon abgegangen sey, nach Ace zum Heere einen Boten, der ihm be-

qui ei diceret ne ab exercitu discederet. Hic, priusquam perveniret quo erat profectus, in itinere convenit, qui Aspim ducebant. Qua celeritate quum magnam benevolentiam regis Datames consecutus esset, non minorem invidiam aulicorum excepit, quod illum unum pluris quam se omnes fieri videbant: quo facto, cuncti ad eum opprimendum consenserunt. Haec Pandates, gazae custos regiae, amicus Datami, perscripta ei mittit, in quibus docet „ eum magno fore periculo, si quid, illo imperante in Aegypto, adversi accidisset. Namque eam esse consuetudinem regum, ut casus adversos hominibus tribuant, secundos fortunae suae: quo facile fieri ut impellantur ad eorum perniciem quorum ductu res male gestae nuntientur: illum hoc majore fore in discrimine, quod quibus rex maxime obediat eos habeat inimicissimos." Talibus ille litteris cognitis, quum jam ad exercitum Acen venisset, quod non ignorabat ea vere scripta, desciscere a rege con-

fehlen sollte, bey der Armee zu bleiben. Ehe dieser noch an seinen Bestimmungsort kam, traf er auf seiner Reise schon auf diejenigen, die den Aspis gefangen brachten. Diese Schnelligkeit gewann ihm die Gunst des Königs im hohen Grade; reizte aber auf der andern Seite nicht weniger den Neid der Höflinge, die sahen, daß er allein mehr geachtet werde, als sie alle. Sie beschloßen daher einstimmig seinen Fall. Pandates, der königliche Schatzmeister, machte dem Datames, der sein Freund war, dieß in einem Briefe bekannt: Er sagte ihm in demselben, „er würde in die größ„te Gefahr gerathen, wenn unter seinem Com„mando in Aegypten nur der geringste Unfall das „Heer treffen sollte. Denn die Könige seyen ein„mal gewohnt, Vorfälle von widriger Art auf die „Rechnung anderer, günstige aber auf die Rech„nung ihres Glückes zu schreiben. Daher käme „es, daß sie sich äußerst leicht zum Sturze derje„nigen bestimmen ließen, unter deren Anführung „eine Schlacht verloren würde. Die Gefahr, in „der er schwebe, sey um so größer, da gerade die„jenigen, von denen sich der König am liebsten „leiten ließe, seine Todfeinde seyen." Er bekam diesen Brief, da er bereits wieder zu Ace bey der Armee angekommen war, und da er gar wohl wußte, daß der ganze Inhalt des Briefes buchstäblich wahr sey, so beschloß er, vom Könige ab-

stituit. Neque tamen quidquam fecit quod fide sua esset indignum: nam Androclem Magnetem exercitui praefecit; ipse cum suis in Cappadociam discedit, conjunctamque huic Paphlagoniam occupat, celans qua voluntate esset in regem. Clam cum Ariobarzane facit amicitiam; manum comparat; urbes munitas suis tuendas tradit.

CAP. VI. *Datames filium in Pisidas amittit, quos soceri perfidiam ultus superat.*

SED haec propter hiemale tempus minus prospere succedebant. Audit Pisidas quasdam copias adversus se parare. Filium eo Arsideum cum exercitu mittit. Cadit in proelio adolescens: proficiscitur eo pater non ita cum magna manu, celans quantum vulnus accepisset; quod prius ad hostem pervenire cupiebat, quam de male re gesta fama ad suos perveniret, ne, cognita filii morte, animi debilitarentur militum. Quo contenderat pervenit, hisque locis castra ponit, ut neque circumveniri multitudine adversariorum posset,

zufallen. Indessen that er (für itzt) gar nichts, was mit der Treue stritt, die er dem Könige schuldig war. Denn er gab dem Mandrocles aus Magnesien das Obercommando über das Heer; er selbst zog mit den seinigen in Cappadocien ein, und nahm das angränzende Paphlagonien weg, ohne sich nur im geringsten merken zu lassen, was er für Gesinnungen gegen den König hege. Mit Ariobarzanes schloß er heimlich ein Bündniß; warb Mannschaft, und legte in die festen Städte Besatzung.

## VI.

Da es aber gerade Winter war, so gingen diese Unternehmungen nicht so ganz nach Wunsche. Er erfuhr, daß die Pisiden einige Truppen gegen ihn zusammenzögen; er schickte seinen Sohn Arsidäus mit einem Heere gegen sie, und der junge Mensch fiel im Treffen. Der Vater zog nun mit einer eben nicht großen Macht aus, und ließ sich von der Wunde, die sein Herz getroffen hatte, nichts merken, weil er eher den Feind zu erreichen wünschte, als die Seinigen etwas von dem schlimmen Vorfall erfahren könnten. Wie leicht war es sonst möglich, daß die Nachricht vom Tode seines Sohnes den Muth niederschlagen konnte? Er langte am Orte seiner Bestimmung an, und wählte

neque impediri quominus ipse ad dimicandum manum haberet expeditam. Erat cum eo Mithrobarzanes, socer ejus, praefectus equitum. Is, desperatis generi rebus, ad hostes transfugit. Id Datames ut audivit, sensit si in turbam exisset ab homine tam necessario se relictum, futurum ut ceteri consilium sequerentur. In vulgus edit: „Suo jussu Mithrobarzanem profectum pro perfuga, quo facilius receptus hostes interficeret. Quare relinqui eum non par esse, sed omnes confestim sequi. Quod si animo strenuo fecissent, futurum ut adversarii non possent resistere, quum et intra vallum et foris caederentur." Hac re probata exercitum educit: Mithrobarzanem persequitur, qui dum ad hostes pervenerat, Datames signa inferri jubet. Pisidae, nova re commoti, in opinionem adducuntur perfugas mala fide compositoque fecisse, ut, recepti, essent majori ca-

zum Lagerschlagen einen Platz, an dem er vom überlegenen Feinde nicht umrungen werden konnte, aber doch freye Hand zum Schlagen hatte. Er hatte den Mithrobarzanes seinen Schwiegervater bey sich, der die Reuter commandirte. Dieser ging, da es mit seinem Schwiegersohne so mißlich stand, zum Feinde über. Datames erfuhr dieß, und schloß ganz richtig, daß, woferne es bekannt werden sollte, daß ihn ein so naher Anverwandter verlassen hätte, die übrigen alle seinem Beyspiele folgen würden. Er machte also bekannt, Mithrobarzanes sey auf seinen Befehl unter der Larve eines Ueberläufers zum Feinde übergegangen, um desto sicherer, wenn er aufgenommen würde, die Feinde niederhauen zu können. Man dürfe ihn nicht im Stiche lassen, und müße ihm auf der Stelle folgen. Würde nur jeder sich tapfer halten, so müßten die Feinde stürzen, indem man vom Rücken und von Vornen auf sie einhaue. Man glaubte ihm; er führte sein Heer aus dem Lager, und verfolgte den Mithrobarzanes. Dieser war kaum in dem feindlichen Lager angekommen, als Datames schon angreifen ließ. Dieß kam den Pisiden ganz unerwartet, und sie geriethen gleich auf den Gedanken, die Ueberläufer müßten hinterlistig und abgeredeter Maaßen gehandelt haben, um, wenn man sie aufgenommen hätte, desto mehr Schaden anrichten zu können. Sie griffen

lamitati. Primum eos adoriuntur. Illi, quum quid ageretur, aut quare fieret, ignorarent, coacti sunt cum eis pugnare ad quos transierant, ab hisque stare quos reliquerant. Quibus, quum neutri parcerent, celeriter sunt concisi. Reliquos Pisidas resistentes Datames invadit, primo impetu pellit, fugientes persequitur, multos interficit, castra hostium capit. Tali consilio uno tempore et proditores perculit et hostes profligavit; et quod ad suam perniciem fuerat cogitatum, id ad salutem convertit: quo neque acutius ullius imperatoris cogitatum, neque celerius factum usquam legimus.

### Cap. VII. *Datames proditur a filio.*

Ab hoc tamen viro Scismas maximus natu filius desciit, adque regem transiit, et de defectione patris detulit. Quo nuntio Artaxerxes commotus, quod intelligebat sibi cum vi-

sie also zuerst an. Diese wußten gar nicht, was vorging, und konnten sich das Betragen der Feinde nicht erklären, sie mußten also wider Willen gegen diejenigen kämpfen, zu denen sie übergegangen waren, und die Sache jener vertheidigen, die sie verlassen hatten. Die Feinde waren von zwey Seiten im Gedränge, und wurden sehr bald niedergemetzelt. Die übrigen Pisiden, die sich entgegenstellten, griff Datames an; schlug sie beym ersten Anfalle in die Flucht; setzte den Flüchtigen nach, machte viele nieder, und nahm ihr Lager weg. Durch diesen glücklichen Gedanken schlug er also auf einmal die Verräther nieder, und besiegte zu gleicher Zeit die Feinde; ja er kehrte einen Vorfall, der offenbar sein Verderben hatte befördern sollen, noch zu seinem Vortheile. Ich weiß mich nicht zu erinnern, daß irgend ein Feldherr einen so glücklichen Gedanken mit gleich großer Schnelligkeit durchgesetzt hat.

## VII.

Wie groß auch dieser Mann war, so fiel doch sein ältester Sohn Scismas von ihm ab, ging zum Könige, und verrieth ihm, daß sein Vater sich empört habe. Diese Nachricht machte auf Artaxerxes den größten Eindruck. Denn er wußte wohl, daß er es mit einem tapfern und überlege-

ro forti ac strenuo negotium esse, qui quum cogitasset facere auderet, et prius cogitare quam conari consuesset, Autophradatem in Cappadociam mittit. Hic ne intrare posset saltum in quo Ciliciae portae sunt sitae, Datames praeoccupare studuit; sed tam subito copias contrahere non potuit. A qua re depulsus, cum ea manu quam contraxerat locum delegit talem, ut neque circumiretur ab hostibus, neque praeteriret adversarius quin ancipitibus locis premeretur; et si dimicare eo vellet, non multum obesse multitudo hostium suae paucitati posset.

CAP. VIII. *Datames Autophradatem, contra se missum, vincit.*

HAEC etsi Autophradates videbat, satius tamen statuit congredi, quam cum tantis copiis refugere, aut tam diu in uno loco sedere. Habebat barbarorum equitum viginti, peditum centum, millia, quos illi Cardaces appellant, ejusdemque generis tria funditorum; praeterea Cappadocum octo, Armenio-

nen Manne zu thun habe, der das, was er einmal überdacht habe, durchzusetzen Muth genug habe, und allzeit gewohnt sey, eher zu überlegen, als zu handeln. Er schickte also den Autophradates nach Cappadocien. Datames suchte ihm den Eingang zu versperren, und den Wald, durch den der Weg nach Cilicien führt, zu besetzen. Aber da er in der Geschwindigkeit nicht Truppen genug zusammen ziehen konnte, mußte er diesen Entschluß wieder aufgeben. Er setzte sich also mit der Mannschaft, die er bey sich hatte, an einem Platze fest, wo es unmöglich war, ihn einzuschließen, und wo sich der Feind nicht vorbey wagen konnte, ohne wegen Enge der Gegend ins Gedränge zu kommen; wo sogar die größte Anzahl der Feinde, wenn es zum Treffen kommen sollte, seinen wenigen Truppen nichts anhaben konnte.

## VIII.

Autophradates sah dieß alles ganz wohl ein; aber er entschloß sich doch, lieber zu schlagen, als mit so großer Macht abzuziehen, oder immer an einem Platze fest zu liegen. Er hatte zwanzig tausend Mann zu Pferde, und hundert tausend Mann zu Fuße, sogenannte Cardaken; drey tausend Schleuderer von der nämlichen Art, nebst dem acht tausend Cappadocier; zehn tausend Armenier; fünf

rum decem, Paphlagonum quinque, Phrygum decem, Lydorum quinque, Aspendiorum et Pisidarum circiter tria, Cilicum duo, Captianorum totidem, ex Graecia conductorum tria millia; levis armaturae maximum numerum. Has adversus copias spes omnis consistebat Datami in se locique natura; namque hujus partem non habebat vigesimam militum. Quibus fretus conflixit, adversariorumque multa millia concidit, quum de ipsius exercitu non amplius hominum mille cecidissent. Quam ob causam postero die tropaeum posuit quo loco pridie pugnatum. Hinc quum castra movisset, inferior copiis, superior omnibus proeliis, discedebat, quod numquam manum consereret nisi adversarios locorum angustiis clausisset, quod perito regionum callideque cogitanti saepe accidebat. Autophradates, quum bellum duci majore regis calamitate quam adversariorum videret, ad pacem atque amicitiam hortatus est ut cum rege in gratiam rediret. Quam ille etsi non fidam fore putabat, tamen conditionem accepit, seque ad Artaxerxem legatos missurum dixit. Sic bellum quod rex adversus Data-

tausend Paphlagonier; zehn tausend Phrygier; ohngefähr drey tausend Aspendier und Pisiden; zwey tausend Cilicier; eben so viele Captianer; drey tausend griechische Soldaten, und eine sehr große Anzahl leichter Truppen. Datames konnte dieser Macht nichts entgegen stellen, als sich, und seinen vortheilhaften Platz. Denn er hatte nicht den zwanzigsten Theil von Streitern, die sein Gegner commandirte. Auf diese Hülfsquellen verließ er sich; wagte das Treffen, und machte viele tausend Feinde nieder; verlor aber selbst nicht mehr als tausend Mann. Er ließ deßwegen am andern Tage auf dem Schlachtfelde ein Siegeszeichen aufstecken. Von hier brach er auf, hatte immer die wenigsten Truppen, und gewann alle Schlachten, weil er nie angriff, als bis er den Feind in engen Gegenden eingeschlossen hatte; was häufig geschah, da er die Gegend genau kannte, und den Feind zu überlisten wußte. Autophradates sah, daß der Krieg dem Könige ungleich mehr koste, als seinem Gegner, und machte daher dem Datames Vorschläge zum Frieden, zur Freundschaft und zur Wiederaussöhnung mit dem Könige. Wie gewiß auch Datames war, daß die Freundschaft keinen Bestand haben würde, so ließ er sich doch die Bedingung gefallen, und erklärte, daß er einen Gesandten an den Artaxerxes schicken würde. So war der Krieg, welchen der König gegen den Datames

men susceperat sedatum; Autophradates in Phrygiam se recepit.

CAP. IX. *Datames regis insidias callide declinat.*

AT rex, quod implacabile odium in Datamen susceperat, postquam bello eum opprimi non posse animadvertit, insidiis interficere studuit: quas ille plerasque vitavit; sicut, quum nuntiatum esset quosdam sibi insidiari qui in amicorum erant numero; de quibus, *quod* inimici detulerant, *neque credendum neque negligendum* putavit; experiri voluit verum falsumne sibi esset relatum. Itaque eo profectus est, in quo itinere futuras insidias, illi dixerant: sed elegit corpore et statura simillimum sui, eique vestitum suum dedit, atque eo loci ire quo ipse consueverat jussit; ipse autem, ornatus vestitu militari, inter corporis custodes iter facere coepit. At insidiatores, postquam in eum locum agmen pervenit, decepti ordine atque vestitu, in eum faciunt impetum qui suppositus erat. Praedixerat autem his Datames cum quibus iter

angefangen hatte, gedämpft; und Autophradates zog sich nach Phrygien zurück.

## IX.

Aber der König haßte einmal den Datames auf den Tod; und da alle Versuche, ihn mit den Waffen in der Hand zu bezwingen, fruchtlos bleiben mußten, so suchte er ihn durch Meuchelmord wegzuschaffen. Es war aber meistens dem Datames wenig anzuhaben. So erfuhr er einmal, daß ihm einige, die er unter seine Freunde zählte, nach dem Leben strebten. Er wollte, weil Feinde von ihnen die Anzeige gemacht hatten, weder gerade zu glauben, noch die Sache ganz gleichgültig behandeln, sondern einen Versuch anstellen, durch den sich ergeben mußte, ob man ihn mit der Wahrheit berichtet, oder hintergangen habe. Zu dem Ende reiste er in die Gegend, wo man der Anzeige gemäß auf ihn lauerte. Aber er suchte einen Menschen aus, der an Körper und Statur die auffallendste Aehnlichkeit mit ihm hatte; ließ ihn seinen Rock anziehen, und hieß ihn den Platz einnehmen, den er gewöhnlich einnahm. Er selbst ging in der Kleidung eines gemeinen Soldaten unter seiner Leibwache den Weg fort. Als man an den bestimmten Platz kam, ließen sich die Lauer durch Rang und Kleidung täuschen, und fielen

faciebat *ut parati essent facere quod ipsum vidissent.* Ipse ut concurrentes insidiatores animadvertit, tela in eos conjecit. Hoc idem quum universi fecissent, priusquam pervenirent ad eum quem aggredi volebant confixi ceciderunt.

### Cap. X. *Datames dolo Mithridatis deceptus.*

Hic tamen tam callidus vir extremo tempore captus est Mithridatis Ariobarzanis filii dolo; namque is pollicitus est regi se eum interfecturum, si rex promitteret ut quod cumque vellet liceret impune facere, fidemque de ea re more Persarum dextra dedisset. Hanc ut accepit, simulat se suscepisse cum rege inimicitiam, copias parat, et absens amicitiam cum Datame facit; regis provinciam vexat, castella expugnat, magnas praedas capit, quarum partem suis dispertit, partem ad Datamen mittit; pari modo complura castella ei tradit. Haec diu faciendo persuasit homini se infinitum adversus regem suscepis-

über den her, welcher für den Datames galt. Datames hatte seinen Leuten zuvor gesagt, sie sollten sich gefaßt halten, das zu thun, was er thun würde. Als er die Laurer anlaufen sah, schoß er mit Pfeilen nach ihnen. Jeder that dasselbe, und so wurden die Verräther eher zu Boden gestreckt, als sie den erreichten, dem ihr Angriff hatte gelten sollen.

## X.

Wie scharfsinnig und schlau aber auch Datames war, so ward er doch von Mithridates, dem Sohne des Ariobarzanes überlistet. Denn dieser versprach dem Könige, den Datames wegzuschaffen, wenn er ihm erlauben würde, ungestraft alles vorzunehmen, was ihm gut dünkte, und ihm, wie es bey den Persern Sitte sey, mit Handschlag Wort zu halten verspräche. Der König ließ ihm sein Wort zusichern. Er warb nun Truppen, und schloß in der Abwesenheit mit Datames ein Freundschaftsbündniß; beunruhigte die königlichen Provinzen, nahm Festungen weg, und machte große Beute, von der er einen Theil unter die seinigen austheilte, einen Theil zum Datames schickte. So überließ er ihm auch viele Burgen. Dieß trieb er ziemlich lange, so daß Datames im Ernste glaubte, er habe dem Könige ewige Fehde geschworen.

se bellum, quum nihilo magis, ne quam suspicionem illi praeberet insidiarum, neque colloquium ejus petivit, neque in conspectum venire studuit. Sic absens amicitiam gerebat, ut non beneficiis mutuis, sed odio communi quod erga regem susceperant, contineri viderentur.

CAP. XI. *Datames in colloquio per fraudem occiditur.*

ID quum satis se confirmasse arbitratus est, certiorem facit Datamen tempus esse majores exercitus parari et bellum cum rege suscipi; de qua re, si ei videretur, quo vellet in colloquium veniret. Probata re, colloquendi tempus sumitur, locusque quo conveniretur. Huc Mithridates cum uno, cui maximam habebat fidem, ante aliquot dies venit, compluribusque locis separatim gladios obruit, eaque loca diligenter notat. Ipso autem colloquendi die utrique locum qui explorarent atque ipsos scrutarentur mittunt: deinde ipsi sunt congressi. Hic quum aliquandiu in col-

Nichts desto weniger verlangte Mithridates, um keinen Verdacht von Nachstellungen zu erregen, den Datames weder zu sprechen, noch gab er sich Mühe, ihn nur zu sehen. Er bewieß in der Abwesenheit seine Freundschaft gegen ihn, so, daß nicht gegenseitige Gefälligkeiten, sondern nur der gemeinschaftliche Haß, den jeder auf den König geworfen hatte, sie an einander zu ketten schien.

## XI.

Als er nun den Datames ganz überzeugt zu haben glaubte, ließ er ihn wissen, es sey nun Zeit, größere Heere zu werben, und den König selbst anzugreifen; er schlage ihm darum, wenn er es für gut fände, an einem Platze, den er selbst bestimmen könnte, eine Unterredung vor. Datames war zufrieden, und Zeit und Ort wurden bestimmt. An denselben begab sich Mithridates mit einem Menschen, auf den er vorzügliches Zutrauen setzte, einige Tage vor der Unterredung, und versteckte an verschiedenen Plätzen, die er sich genau merkte, mehrere Dolche. Am Tage der Unterredung selbst schickte jeder Theil Leute ab, die den Platz näher beaugenscheinigen, und die Kleidungsstücke der Personen (aus Furcht, sie möchten Waffen unter denselben versteckt haben,) durchsuchen sollten.

loquio fuissent, et diversi discessissent, jamque procul Datames abesset; Mithridates, priusquam ad suos perveniret, ne quam suspicionem pareret, in eumdem locum revertitur, atque ibi ubi telum erat positum resedit, ut si a lassitudine cuperet acquiescere; Datamenque revocavit, simulans se quiddam in colloquio esse oblitum. Interim telum quod latebat protulit, nudatumque vagina veste texit; ac Datami venienti ait, digredientem se animadvertisse locum quemdam, qui erat in conspectu, ad castra ponenda esse idoneum; quem quum digito monstraret, et ille conspiceret, aversum ferro transfixit, et prius quam quisquam posset succurrere interfecit. Ita ille vir qui multos consilio, neminem perfidia, ceperat, simulata captus est amicitia.

Hierauf traten sie zusammen. Sie besprachen sich lange, und gingen endlich aus einander. Datames war schon eine ziemliche Strecke fortgegangen, als Mithridates, ehe er zu den seinigen kam, um keinen Verdacht zu erregen, an den vorigen Platz zurückkehrte, und sich gerade da niedersetzte, wo ein Dolch versteckt lag, gleichsam, als wollte er ausruhen. Er rief den Datames zurück, und stellte sich, als hätte er in der Unterredung noch etwas vergessen. Indessen zog er den Dolch hervor, entblößte ihn, und verbarg ihn unter seinem Kleide. Dem Datames, der wieder zurück kam, sagte er, er habe beym Weggehen einen Platz beobachtet, den man von hier aus sehen konnte, und der sehr schicklich zum Lagerschlagen sey. Er zeigte mit dem Finger darauf hin; Datames betrachtete ihn, und nun stieß ihm Mithridates den Dolch rücklings in den Leib, und mordete ihn, ehe, als jemand zu seiner Rettung herbeyeilen konnte. So fiel der Mann, der viele durch List, aber niemanden durch Betrug und Falschheit besiegt hatte, als ein Opfer verstellter Freundschaft.

# XV. EPAMINONDAS.

## CAP. I. *Praefatio et dispositio.*

EPAMINONDAS, Polymni filius, Thebanus. De hoc priusquam scribamus, haec praecipienda videntur lectoribus, ne alienos mores ad suos referant, neve ea quae ipsis leviora sunt pari modo apud ceteros fuisse arbitrentur. Scimus enim musicen nostris moribus abesse a principis persona, saltare etiam in vitiis poni; quae omnia apud Graecos et gratia et laude digna ducuntur. Quum autem exprimere imaginem consuetudinis atque vitae velimus Epaminondae, nihil videmur debere praetermittere quod pertineat ad eam declarandam. Quare dicemus primum de genere ejus; deinde quibus disciplinis et

# Epaminondas.

## I.

Epaminondas hatte den Polymnus aus Theben zum Vater. Ehe ich die Lebensbeschreibung dieses Mannes beginne, halte ich für nöthig, bey meinen Lesern die Erinnerung zu machen: daß sie fremde Sitten nicht mit Rücksicht auf ihre eigenen beurtheilen, und sich nicht allenfalls einbilden, Dinge, die in ihren Augen wenig bedeutend sind, müßten es auch von jeher in der ganzen Welt gewesen seyn. Es ist eine bekannte Sache, daß sich die Erlernung der Musik für einen Mann von Rang nach unsern Sitten nicht schickt, und daß das Tanzen für einen solchen gar in aller Augen erniedrigend ist. In Griechenland hält man beydes für empfehlend und lobenswürdig. Indem ich aber den Vorsatz gefaßt habe, ein Bild von dem Character und Leben des Epaminondas zu entwerfen, ist es meine Pflicht, jeden Zug aufzufassen, der mehr Licht und Leben ins Ganze bringt. Ich werde also zuerst von seinem Geschlechte sprechen; dann von den Wissenschaften, in denen er unter-

a quibus sit eruditus; tum de moribus ingeniique facultatibus, et si qua alia digna memoria erunt; postremo de rebus gestis, quae a plurimis omnium anteponuntur virtutibus.

## Cap. II. *Epaminondae pueritia et adolescentia.*

Natus igitur patre quo diximus, honesto genere, pauper jam a majoribus relictus. Eruditus autem sic ut nemo Thebanus magis: nam et citharizare et cantare ad chordarum sonum doctus est a Dionysio, qui non minore fuit in musicis gloria quam Damon aut Lamprus, quorum pervulgata sunt nomina; carmina cantare tibiis ab Olympiodoro; saltare a Calliphrone. At philosophiae praeceptorem habuit Lysim Tarentinum, Pythagoraeum; cui quidem sic fuit deditus, ut adolescens tristem et severum senem omnibus aequalibus suis in familiaritate anteposuerit;

richtet wurde, und von den Lehrern, die ihn leiteten; hiernächst von seinem Character, seinen Fähigkeiten, und andern merkwürdigen Eigenschaften desselben; und zuletzt endlich von seinen Heldenthaten, die von den meisten Schriftstellern mehr gepriesen werden, als alle großen Thaten anderer Männer.

## II.

Er stammte also, wie gesagt, von Polymnus ab, dem Zweige einer zwar angesehenen, aber von jeher dürftigen Familie. Indessen erhielt der junge Epaminondas eine Erziehung, wie sie kein anderer Thebaner erhielt. Er lernte das Zitterspiel und die Singkunst von Dionysius, der ein eben so berühmter Tonkünstler war, als Damon oder Lamprus, deren Namen in diesem Fache bekannt genug sind; das Flötenspiel als Begleitung zu den Compositionen der Dichter, lernte er von Olympiodor, und das Tanzen von Calliphron. Sein Lehrer in der Philosophie war Lysis, von Tarent, ein Pythagoräer. Wie fest er als Jüngling an diesem Lehrer hing, kann man daraus schließen, daß er mit ihm, einem ernsten und strengen Greise — der er damals war — weit lieber umging, als mit irgend einem Jünglinge von seinem Alter; und ihn nicht eher von seiner Seite

neque prius eum a se dimiserit quam doctrinis tanto antecessit condiscipulos ut facile intelligi posset pari modo superaturum omnes in ceteris artibus. Atque haec ad nostram consuetudinem sunt levia, et potius contemnenda; at in Graecia utique olim magnae laudi erant. Postquam ephebus factus est, et palestrae dare operam coepit, non tam magnitudini virium servivit quam velocitati; illam enim ad athletarum usum hanc ad belli existimabat utilitatem pertinere: itaque exercebatur plurimum currendo et luctando, ad eum finem quoad stans complecti posset atque contendere. In armis plurimum studii consumebat.

CAP. III. *Epaminondae animi virtutes; studium audiendi, paupertatis patientia, liberalitas.*

AD hanc corporis firmitatem plura etiam animi bona accesserant: erat enim modestus, prudens, gravis, temporibus sapienter utens; peritus belli, fortis manu, animo maximo; adeo veritatis diligens, ut ne joco quidem

ließ, bis er über seine Mitschüler einen Vorsprung gewonnen hatte, der leicht auf den Schluß führte, daß er sie auch in den übrigen Künsten und Wissenschaften weit hinter sich zurücklassen dürfte. Alle diese Züge im Character des Epaminondas sind nach unsern Sitten unbedeutend, und könnten einen sogar verächtlich machen: aber in Griechenland machten sie die größte Ehre. Als er manbar geworden war, und den Kampfplatz besuchte, bestrebte er sich nicht sowohl seinen Körper zu stählen, als vielmehr in Leichtigkeit der Wendungen zu üben. Monströße Körperstärke glaubte er, schicke sich für einen Athleten; aber Leichtigkeit in Wendungen suche man bey dem Krieger. Er übte sich also mit anhaltender Anstrengung im Laufen und Kämpfen, so lange, bis er die Fertigkeit erreicht hatte, stehenden Fußes seinen Gegner zu packen, und zu bekämpfen. Seine größte Thätigkeit verwendete er auf Uebungen in den Waffen.

## III.

Mit dieser Gewandheit des Körpers verband er viele trefliche Eigenschaften des Geistes. Denn er war bescheiden, klug, gesetzt, wußte sich in die Zeitumstände zu schicken, besaß Kenntnisse im Kriegswesen, Tapferkeit, und einen hohen Grad von Muth. Dabey war er ein so fester Verehrer

mentiretur; item continens, clemens, patiensque admirandum in modum; non solum populi, sed etiam amicorum, ferens injurias, imprimisque commissa celans; *quod interdum non minus prodest quam diserte dicere.* Studiosus audiendi; ex hoc enim facillime disci arbitrabatur. Itaque quum in circulum venisset in quo aut de republica disputaretur aut de philosophia sermo haberetur, numquam inde prius discessit quam ad finem sermo esset deductus. Paupertatem adeo facile perpessus est, ut de republica nihil praeter gloriam ceperit. Amicorum in se tuendo caruit facultatibus. Fide ad alios sublevandos saepe sic usus est, ut possit judicari omnia ei cum amicis fuisse communia: nam quum aut civium suorum aliquis ab hostibus fuisset captus, aut virgo amici nubilis propter paupertatem collocari non posset, amicorum consilium habebat, et quantum quisque daret

der Wahrhaftigkeit, daß er sich auch nicht einmal im Scherze eine Unwahrheit erlaubte. Ueberdieß war er enthaltsam, großmüthig, und duldsam bis zur Bewunderung. Ueber Beleidigungen seiner Freunde und über manche ungerechte Behandlung von Seiten des Volks sah er mit der größten Gleichmüthigkeit weg. Geheimnisse besonders bewahrte er fest in seinem Busen — eine Tugend, die bisweilen mehr Nutzen und Vortheil schaft, als das gelehrteste Geschwätz — und hörte mit auffallender Wißbegierde fremde Gespräche an. Denn er glaubte, daß man auf diese Art manches lernen könne. Kam er daher in einen Zirkel, in dem man über Politik oder Philosophie sprach, so verließ er die Gesellschaft gewiß nicht eher, als bis das Gespräch sich geendet hatte. Den Druck der Armuth fühlte er kaum. Ruhm — dieß war das einzige, was er vom Staate (verlangte, und) erhielt. Er benützte nie das Vermögen seiner Freunde zu seinem Unterhalte; aber von dem Zutrauen, welches er bey ihnen genoß, machte er mehr als einmal einen so schönen Gebrauch, daß man auf den Schluß kommen muß, er und sie haben alles gemeinschaftlich unter einander besessen. War einer seiner Mitbürger in feindliche Gefangenschaft gerathen, oder konnte einer seiner Freunde vor Armuth seine mannbare Tochter nicht aussteuern, so lud er seine Freunde zusammen, und

pro facultatibus imperabat; eamque summam quum faceret, priusquam acciperet pecuniam, adducebat eum qui quaerebat ad eos qui conferebant, eique ut ipsi numerarent faciebat; ut ille ad quem ea res perveniebat sciret quantum cuique deberet.

### Cap. IV. *Epaminondae abstinentia tentata.*

Tentata autem ejus est abstinentia a Diomedonte Cyziceno: namque is rogatu Artaxerxis Epaminondam pecunia corrumpendum susceperat. Hic magno cum pondere auri Thebas venit, et Micythum adolescentulum quinque talentis ad suam perduxit voluntatem, quem tum Epaminondas plurimum diligebat. Micythus Epaminondam convenit, et causam adventus Diomedontis ostendit. At ille Diomedonte coram: „Nihil, inquit, opus pecunia est: nam si ea rex vult quae Thebanis sunt utilia, gratis facere sum paratus; sin autem contraria, non habet auri atque argenti satis; namque orbis terrarum divitias

bestimmte jedem nach dem Verhältnisse seines Vermögens, die Summe, die er beyzuschießen habe. War das Geld aufgebracht, so führte er den, für welchen er gesammelt hatte, zu jedem, der etwas beyschoß, und ließ ihm das Geld von jedem auch eigenhändig auszahlen, damit der Empfänger auch wußte, wie viel er jedem zu danken habe.

## IV.

Seine Uneigennützigkeit stellte Diomedon von Cyzicum auf die Probe. Dieser hatte auf Ersuchen des Artaxerxes das Geschäft übernommen, den Epaminondas durch Geld zu gewinnen. Er kam mit großen Summen Geldes nach Theben, und stimmte zuerst einen jungen Menschen, Namens Mycithus, der viel bey Epaminondas galt, durch ein Geschenk von fünf Talenten zu seinem Vortheile. Mycithus ging zu Epaminondas, und gab ihm zu verstehen, warum Diomedon nach Theben gekommen sey. Aber Epaminondas sagte ihm in Gegenwart des Diomedon: „Geld braucht „bey dieser Sache gar keins ins Spiel zu kom„men. Wünscht der König etwas, das den The„banern Vortheile gewähren kann, so bin ich be„reit, unentgeldlich seine Wünsche zu befriedigen. „Wünscht er nichts solches, so hat er für mich „des Silbers und Goldes zu wenig. Mein Vater-

accipere nolo pro patriae charitate. Te, qui me incognitum tentasti, tuique similem existimasti, non miror; tibi ignosco: sed egredere propere, ne alios corrumpas quum me non potueris. Tu, Micythe, argentum huic redde; nisi id confestim facis, ego te tradam magistratui." Hunc Diomedon quum rogaret ut tuto exire, suaque quae attulisset liceret efferre: „Istud, inquit, faciam, neque tua causa, sed mea; ne, si tibi sit pecunia ademta, aliquis dicat ad me ereptum pervenisse quod delatum accipere noluissem." A quo quum quaesisset quo se duci vellet, et ille Athenas diceret, praesidium dedit ut eo tuto perveniret; neque vero id satis habuit, sed etiam ut inviolatus in navem ascenderet, per Chabriam Atheniensem, de quo supra mentionem fecimus, effecit. Abstinentiae erit hoc satis testimonium. Plurima qui-

„land ist mir nicht um alle Schätze der Erde feil.
„Daß du Diomedon, der du mich nicht kennen
„konntest, den Versuch wagtest, mich zu bestechen,
„wundert mich nicht; verdient sogar von meiner
„Seite Verzeihung. Aber gehe schnell von hier
„ab, damit du nicht allenfalls dich an Andere
„wagst, da du bey mir abgewiesen wurdest. Was
„hingegen dich betrifft, Mycithus, so gibst du
„ihm auf der Stelle sein Geld zurück, oder ich
„liefre dich in die Hände der Obrigkeit!" Diomedon bat ihn, er möchte ihm Sicherheit für seine Person versprechen, und die Erlaubniß geben, seine mitgebrachten Schätze wieder fortzuführen. Epaminondas versprach ihm dieß, und zwar wie er sich äußerte, nicht darum, weil er es verdiene, sondern bloß aus Rücksicht auf seine eigene Person; damit man nicht, wenn ihm sein Geld abgenommen würde, allenfalls sagen könnte, er habe das mit Gewalt an sich gezogen, was er zur Zeit, da man es ihm gutwillig angeboten, nicht hätte nehmen mögen. Er fragte den Diomedon, wohin er gehen wollte, und als derselbe sagte, nach Athen, so gab er ihm eine Bedeckung, damit er sicher an den Ort seiner Bestimmung kommen konnte. Auch damit war er noch nicht zufrieden, sondern bewirkte noch durch Chabrias von Athen von dem ich oben sprach, daß er ohne Gefahr das Schiff besteigen konnte, welches ihn nach Hause

dem proferre possemus; sed modus adhibendus est, quoniam uno hoc volumine *vitam excellentium virorum complurium* concludere constituimus, quorum separatim multis millibus versuum complures scriptores ante nos explicarunt.

## Cap. V. *Epaminondae dicta arguta contra Meneclidem.*

Fuit et disertus, ut nemo Thebanus ei par esset eloquentia, neque minus concinnus in brevitate respondendi quam in perpetua oratione ornatus. Habuit obtrectatorem Meneclidem quemdam, indidem Thebis adversarium in administranda republica, satis exercitatum in dicendo, ut Thebanum scilicet; namque illi genti plus inest virium quam ingenii. Is, quod in re militari florere Epaminondam videbat, hortari solebat Thebanos ut pacem

bringen sollte. Bey dieser einzigen Probe seiner Uneigennützigkeit lasse ich es bewenden. Es wäre mir eine leichte Sache, mehrere ähnliche aufzustellen; aber ich muß kurz seyn, da ich die Lebensbeschreibungen berühmter Feldherrn, mit denen andere Schriftsteller ganze Bände anfüllten, in dieser einzigen Schrift liefern will.

## V.

In der Beredsamkeit hatte er es so weit gebracht, daß kein Thebaner sich mit ihm messen konnte. Seine Antworten waren kurz und treffend; seine Reden hatten Feinheit und Anmuth. Ein gewisser Meneklidas, der auch ein geborner Thebaner war, suchte ihm überall den Vorzug streitig zu machen, und vertheidigte besonders in Staatssachen immer das Gegentheil von den Behauptungen des Epaminondas. Er hatte auch wirklich eine nicht gemeine Stärke in der Beredsamkeit; wobey man aber immer bedenken muß, daß die Rede von einem Bürger aus Theben ist, wo überhaupt mehr Körper- als Geisteskraft anzutreffen ist. Weil er nun deutlich genug bemerkte, daß Epaminondas in kriegerischen Kenntnissen ihm weit überlegen sey, so war es sein angelegendstes Geschäft, die Thebaner zu bereden, lieber Frieden als Krieg zu wünschen, damit sie ja

bello anteferrent, ne illius imperatoris opera desideraretur. Huic ille: „Fallis, inquit, verbo cives tuos, quod hos a bello avocas; otii enim nomine servitutem concilias. Nam paritur pax bello; itaque qui ea diutina volunt frui bello exercitati esse debent. Quare si principes Graeciae esse vultis, castris est vobis utendum, non palaestra." Idem ille Meneclides quum huic objiceret quod liberos non haberet, neque uxorem duxisset, maximeque insolentiam quod sibi Agamemnonis belli gloriam videretur consecutus: at ille, „Desine, inquit, Meneclide, de uxore mihi exprobrare; nam nullius in ista re minus uti consilio volo. (Habebat enim Meneclides suspicionem adulterii.) Quod autem me Agamemnomem aemulari putas, fallis; namque ille cum universa Graecia vix decem annis unam cepit urbem, ego contra ex una urbe nostra dieque uno totam Graeciam, Lacedaemoniis fugatis, liberavi."

der Dienste dieses Feldherrn nicht benöthigt wären. Epaminondas widerlegte ihn mit folgenden Worten: „Du betrügst durch den Schein der Worte „deine Mitbürger, wenn du ihnen den Krieg so „gefährlich malest. Denn unter dem Namen der „Ruhe schmiedest du ihnen Sklavenketten. Friede „kann nur durch Krieg errungen werden. Wer „den erstern lange genießen will, muß ein geübter „Soldat seyn. Wollt ihr also die ersten unter „den Griechen seyn, meine Mitbürger! so müßt „ihr euch auf offenem Felde, nicht auf dem Ring„platze schlagen." Eben dieser Meneklidas machte ihm einst Vorwürfe darüber, daß er keine Kinder habe, unverheyrathet sey, und sich anmaßte, den Ruhm eines Agamemnons im Kriege sich erworben zu haben. Epaminondas erwiederte: „Laß „dieß gut seyn, und mache mir wegen einer Frau „keine Vorwürfe: denn deines Rathes möchte ich „mich bey dieser Angelegenheit gerade am wenig„sten bedienen." [Meneklidas war als Ehebrecher verdächtig]. „Wenn du aber wähnst, ich wetteifre „mit Agamemnon, so irrst du dich. Denn dieser „Mann konnte mit der Macht von ganz Griechen„land in zehn Jahren nur zur höchsten Noth eine „einzige Stadt einnehmen. Ich habe mit der Macht, „die unsre einzige Stadt aufstellte, an einem Tage „dem ganzen Griechenlande durch den Sieg über „die Lacedämonier die Freyheit gegeben."

CAP. VI. *Epaminondae dicta contra Callistratum, maxime contra Spartanos.*

IDEM quum in conventum venisset Arcadum, petens ut societatem cum Thebanis et Argivis facerent; contraque Callistratus, Atheniensium legatus, qui eloquentia omnes eo praestabat tempore, postularet ut potius amicitiam sequerentur Atticorum, et in oratione sua multa invectus esset in Thebanos et Argivos, in eisque hoc posuisset, „animadvertere debere Arcadas, quales utraque civitas cives procreasset, ex quibus de ceteris possent judicare. Argivos enim fuisse Orestem et Alcmaeonem, matricidas; Thebis Oedipum natum qui quum patrem suum interfecisset, ex matre liberos procreasset." Hic in respondendo Epaminondas, quum de ceteris perorasset, postquam ad illa duo opprobria pervenit, „Admirari se dixit stultitiam rhetoris Attici, qui non animadverteret innocentes illos natos, domi scelere ad-

## VI.

Epaminondas trat einst in der Versammlung der Arcader auf, und ersuchte sie, ein Bündniß mit den Thebanern und Argivern zu schließen; aber Callistratus, der Gesandte der Athener, welcher damals für den größten Redner galt, foderte, sie sollten sich an die Athener anschließen. In der Rede, die er über diesen Punct hielt, nahm er die Thebaner und Argiver sehr hart mit, und behauptete unter andern: „Die Arcader dürften nur beherzigen, was beyde Staaten für Bürger erzogen hätten, und von diesen dann den Schluß auf alle übrigen machen; die Muttermörder Orestes und Alcmäon seyen Argiver gewesen, und jener Oedipus, der seinen Vater erschlagen, und mit seiner eigenen Mutter Kinder gezeugt habe, sey aus Theben abgestammt." Epaminondas beantwortete die Rede seines Gegners, und da er gegen die übrigen Puncte seine Erinnerungen bereits vorgebracht hatte, und nun auf diese beyden schimpflichen Vorwürfe kam, sagte er: „Er könne „sich über die unkluge Aeußerung des Attischen „Redner's nicht genug verwundern. Ob er denn „nicht wüßte, daß alle diese Verbrecher (von de„nen er gesprochen habe) unschuldig aus der „Mutter Schooß gekommen, und, nachdem sie „ihr Verbrechen begangen hatten, aus dem Vater-

misso, quum patria essent pulsi, receptos esse ab Atheniensibus." Sed maxime ejus eloquentia eluxit Spartae legati ante pugnam Leuctricam. Quo quum omnium sociorum convenissent legati, coram frequentissimo legationum conventu sic Lacedaemoniorum tyrannidem coarguit, ut non minus illa oratione opes eorum concusserit quam Leuctrica pugna. Tum enim perfecit, quod post apparuit, ut auxilio sociorum Lacedaemonii privarentur.

CAP. VII. *Injuriarum oblivio; imperii diuturnior usurpatio.*

FUISSE patientem, suorumque injurias ferentem civium, quod se patriae irasci nefas esse duceret, haec sunt testimonia. Quum eum, propter invidiam, cives praeficere exercitui noluissent, duxque esset delectus belli imperitus, cujus errore eo esset deducta illa multitudo militum ut omnes de salute pertimescerent, quod locorum angustiis clausi ab

„lande vertrieben worden, aber gerade von den „Athenern aufgenommen worden seyen?" Im größten Glanze zeigte sich seine Beredsamkeit zu Sparta, wo er vor der Schlacht bey Leuctra als Gesandter sich befand. Die Gesandten aller Verbündeten waren in dieser Stadt beysammen, und nun malte er vor der sehr zahlreichen Versammlung der Gesandten die Tyranney der Lacedämonier mit so hellen Farben, daß durch diese einzige Rede die Macht derselben einen eben so großen Stoß litt, als durch die Schlacht bey Leuctra. Damals bewirkte er, daß, wie es sich in der Folge erst zeigte, die Verbündeten alle die Lacedämonier im Stiche ließen.

## VII.

Zum Belege der Behauptung: daß er duldsam gewesen sey, und mit hohem Muthe sich über manche ungerechte Behandlung von Seiten seiner Mitbürger hinweg gesetzt habe, weil er es für Sünde hielt, gegen sie zu zürnen, — mag folgendes dienen. Seine Mitbürger hatten ihm aus Neid das Commando über die Armee nicht gegeben, sondern einen General aufgestellt, der ganz unerfahren im Kriege war, und durch sein Versehen seine Soldaten dahin brachte, daß sie in größter Gefahr standen, aufgerieben zu werden; denn sie wur-

hostibus obsidebantur, desiderari coepta est Epaminondae diligentia; erat enim ibi privatus numero militum: a quo quum peterent opem, nullam adhibuit memoriam contumeliae, et exercitum obsidione liberatum domum reduxit incolumen. Neque vero hoc semel fecit, sed saepius. Maxime autem fuit illustre, quum in Peloponnesum exercitum duxisset adversus Lacedaemonios, haberetque collegas duos, quorum alter erat Pelopidas, vir fortis ac strenuus. Hic quum criminibus adversariorum omnes in invidiam venissent, ob eamque rem imperium his esset abrogatum, atque in eorum locum alii praetores successissent; Epaminondas plebiscito non paruit, idemque ut facerent persuasit collegis, et bellum quod susceperat gessit. Namque animadvertebat, ubi id fecisset, totum exercitum, propter praetorum imprudentiam inscitiamque belli, periturum. Lex erat Thebis quae morte mulctabat si quis imperi-

den in engen Päſſen vom Feinde eingeſchloſſen gehalten. — Nun fing man an, die Klugheit und Thätigkeit des Epaminondas zu vermiſſen. Er befand ſich als Privatmann und Soldat unter den Eingeſchloſſenen ſelbſt. Man bat ihn, in dieſer Verlegenheit zu helfen; und er dachte nicht mehr an die erlittene Beſchimpfung; und führte das Heer aus den engen Päſſen ohne allen Verluſt nach Hauſe. Ein Fall, der nicht einmal, ſondern öfters eintrat. Die glänzendſte Probe aber gab er doch damals, als er eine Armee in den Peloponnes gegen die Lacedämonier führte und zwey Collegen hatte, von denen der Pelopidas, ein tapferer und geſchickter Krieger, einer war. Sie wurden alle drey durch die Verläumdungen und Beſchuldigungen ihrer Gegner bey dem Volke verhaßt; das Commando wurde ihnen abgenommen, und an ihrer Stelle wurden andere Prätoren erwählt. Epaminondas fügte ſich nicht nach dem Befehle des Volkes, beredete ſeine Collegen, daſſelbe zu thun, und führte den Krieg, den er einmal angefangen hatte, fort. Denn er war überzeugt, daß, wenn er nicht ſo handelte, die ganze Armee durch die Unklugheit und Unerfahrenheit der Prätoren würde aufgerieben werden. Zu Theben hatte man allerdings ein Geſetz, welches den mit dem Tode beſtrafte, der das Commando über die beſtimmte Zeit behielt. Allein Epaminondas

um diutius retinuisset quam lege praefinitum foret: hanc Epaminondas quum reipublicae conservandae causa latam videret, ad perniciem civitatis conferre noluit, et quatuor mensibus diutius quam populus jusserat gessit imperium.

### Cap. VIII. *Epaminondae accusati defensio.*

Postquam domum reditum est, collegae ejus hoc crimine accusabantur. Quibus ille permisit omnem ut causam in se transferrent, suaque opera factum contenderent ut legi non obedirent. Qua defensione illis periculo liberatis, nemo Epaminondam responsurum putabat, quod quid diceret non haberet. At ille in judicium venit, nihil eorum negavit quae adversarii crimini dabant, omniaque quae collegae dixerant confessus est; neque recusavit quominus legis poenam subiret, sed unum ab iis petivit ut in periculo suo conscriberent: „Epaminondas a Thebanis morte

schloß, dieß Gesetz könne nichts anders bezwecken, als den Vortheil des Staates, und wollte eben jetzt, wo Befolgung desselben sicheres Verderben nach sich hätte ziehen müssen, von dem Gesetze keine Anwendung machen; er behielt also das Commando vier Monate länger, als ihm das Volk erlaubt hatte.

## VIII.

Sobald die Armee wieder zu Theben eingerückt war, wurde seinen Collegen sogleich der Proceß gemacht. Epaminondas erlaubte ihnen, den ganzen Proceß auf ihn zurückzuschieben, und dem Volke zu sagen, er sey Schuld daran, daß man dem Gesetze nicht Folge geleistet habe. So wurden diese beyden frey, und man glaubte gar nicht, daß Epaminondas sich vertheidigen würde, weil man sich nicht vorstellen konnte, daß er auch nur Etwas zu seiner Vertheidigung zu sagen haben würde. Aber er trat vor das Volk hin, gestand alles ein, was seine Collegen behauptet hatten; ja weigerte sich gar nicht, die vom Gesetze dictirte Strafe zu dulden; nur eine einzige Bitte stellte er an seine Richter, und zwar diese: man möchte zu seinem Verdammungsurtheile folgendes hinzuschreiben: „Epaminondas ward von den Thebanern zum Tode verurtheilt, weil er sie genöthigt

mulctatus est, quod eos coëgit apud Leuctra superare Lacedaemonios, quos, ante se imperatorem, nemo Boeoticorum ausus fuit adspicere in acie; quodque uno proelio non solum Thebas ab interitu retraxit, sed etiam universam Graeciam in libertatem vindicavit; eoque res utrorumque perduxit ut Thebani Spartam oppugnarent, Lacedaemonii satis haberent si salvi esse possent; neque prius bellare destitit, quam, Messena constituta, urbem eorum obsidione clausit." Haec quum dixisset, risus omnium cum hilaritate coortus est; neque quisquam judex ausus est ferre suffragium. Sic a judicio capitis maxima discessit gloria.

CAP. IX. *Ad Mantineam Epaminondae invicti mors.*

HIC extremo tempore imperator apud Mantineam, quum acie instructa audacius instaret hostibus, cognitus a Lacedaemoniis; quod in ejus unius pernicie patriae sitam putabant salutem, universi in unum impetum fecerunt; neque prius abscesserunt quam, magna cae-

„hat, bey Leuctra über die Lacedämonier zu siegen,
„welchen, ehe er das Commando übernommen
„hatte, auf offenem Schlachtfelde auch nicht ein
„Thebaner ins Gesicht zu sehen Muth genug hat-
„te; und weil er durch eine einzige Schlacht nicht
„nur Theben in seinem Sturze aufhielt, sondern
„ganz Griechenland sogar in Freyheit setzte, und
„es so weit brachte, daß die Thebaner Sparta be-
„lagerten, und die Lacedämonier nun froh genug
„seyn mußten, wenn sie das Leben erhalten konn-
„ten; weil er endlich nicht eher das Schlachtfeld
„verließ, als bis er Messene befestigt, und ihre
„Stadt mit einer Besatzung eingeschlossen hatte."
Er hatte dieß kaum gesagt, so hörte man schon
von allen Seiten her ein frohes Lachen, und kein
Richter hatte das Herz, eine Stimme zu geben.
Auf diese Art hatte sein peinlicher Proceß zu seiner
größten Ehre auf einmal ein Ende.

## IX.

Zuletzt commandirte er bey Mantinea, und
ward, da er nach geformter Schlachtordnung et-
was zu kühn auf die Feinde eindrang, von den
Lacedämoniern erkannt. Sie wußten, daß das
Wohl ihres Vaterlandes von dem Falle dieses ein-
zigen Mannes abhing, stürzten alle auf ihn los,
und ließen nicht ab, bis sie eine große Niederlage

de facta multisque occisis, fortissime ipsum Epaminondam pugnantem, sparo eminus percussum, concidere viderunt. Hujus casu aliquantum retardati sunt Boeotii, neque tamen prius pugna excesserunt quam repugnantes profligarunt. At Epaminondas, quum animadverteret mortiferum se vulnus accepisse, simulque, si ferrum quod ex hastili in corpore remanserat extraxisset, animam statim amissurum, usque eo retinuit, quoad renuntiatum est vicisse Boeotios. Id postquam audivit, „Satis, inquit, vixi; invictus enim morior." Tum, ferro extracto, confestim exanimatus est.

CAP. X. *Epaminondae caelibatus criminatio diluta: horror a civili victoria; Thebarum gloria.*

HIC uxorem numquam duxit: in quo quum reprehenderetur a Pelopida, qui filium habebat infamem, maleque eum in eo patriae consulere diceret quod liberos non relinqueret: „Vide, inquit, ne tu pejus consulas, qui

angerichtet, viele Feinde getödtet hatten, und nun den Epaminondas, der selbst mit größter Tapferkeit kämpfte, von der Ferne mit einem Speer getroffen, und fallen sahen. Der Sturz des Generals machte die Böotier etwas muthlos; indessen verließen sie doch den Kampfplatz nicht eher, als bis sie den Feind geschlagen hatten. Epaminondas fühlte sich tödtlich verwundet, und sah, daß er, sobald man das Eisen, welches vom Schafte des Speers im Körper stecken geblieben war, heraus ziehen würde, sein Tod sogleich erfolgen müsse. Er ließ es also so lange stecken, bis die Nachricht kam, daß die Böotier gesiegt hätten. Als er dieß hörte, sagte er: „Ich habe „lange genug gelebt; denn ich sterbe unbesiegt;“ ließ sich das Eisen heraus ziehen, und endete sogleich sein Leben.

## X.

Epaminondas vermählte sich nie. Pelopidas, dessen Sohn einen sehr schlechten Ruf hatte, tadelte ihn, weil er keine Kinder habe, und in diesem Stücke wenig für sein Vaterland besorgt sey. Epaminondas erwiederte: „Wenn du nur nicht weniger für dasselbe besorgt warst, da du einen solchen Sohn hinterläßt. Mein Geschlecht kann nie aus-

talem ex te natum relicturus sis; neque vero stirps mihi potest deesse, namque ex me natam relinquo pugnam Leuctricam, quae non modo mihi superstes, sed etiam immortalis sit necesse est." Quo tempore, duce Pelopida, exules Thebas occupaverunt, et praesidium Lacedaemoniorum ex arce expulerunt: Epaminondas quamdiu facta est caedes civium domi se retinuit; quod neque malos defendere volebat, neque impugnare, ne manus suorum sanguine cruentaret; namque omnem civilem victoriam funestam putabat. Idemque, postquam apud Cadmeam pugnari cum Lacedaemoniis coepit, in primis stetit. Hujus de virtutibus vitaque satis erit dictum, si hoc unum adjunxero quod nemo eat inficias: Thebas, et ante Epaminondam natum, et post ejusdem interitum, perpetuo alieno paruisse imperio; contra ea, quamdiu ille praefuerit reipublicae, caput fuisse totius Graeciae. Ex quo intelligi potest unum hominem pluris quam civitatem fuisse.

gehen, denn ich hinterlasse die Schlacht bey Leuctra als Tochter, die nicht nur länger als ich, sondern ewig leben muß." Zur Zeit, als die Vertriebenen unter des Pelopidas Anführung Theben eroberten, und die Besatzung der Lacedämonier aus der Burg jagten, hielt sich Epaminondas, so lange Bürger gegen Bürger kämpften, zu Hause; denn er wollte weder die Bösgesinnten vertheidigen helfen, noch sie bekämpfen, um seine Hände nicht mit Bürgerblut zu färben. Jeder Sieg der Bürger über Bürger desselben Staats schien ihm traurig. Aber er war einer der ersten, als bey Cadmea mit den Lacedämoniern gefochten wurde. Ich kann überhaupt von seinem Character und Leben nichts merkwürdigeres sagen, als dieß einzige noch, was über allen Zweifel erhaben ist. Theben war vor und nach Epaminondas immer einer fremden Macht unterwürfig. So lange er das Ruder führte, war es der erste Staat in ganz Griechenland. Ein Beweiß, daß (in dieser Periode) ein Mensch mehr leisten konnte, als (in jeder andern) ein ganzer Staat.

# XVI. PELOPIDAS.

CAP. I. *Pelopidas Cadmeam occupat: in exilium ejicitur.*

PELOPIDAS, Thebanus, magis historicis quam vulgo notus. Cujus de virtutibus dubito quemadmodum exponam: quod vereor, si res explicare incipiam, non vitam ejus enarrare, sed historiam videar scribere; si tantummodo summas attigero, ne rudibus litterarum graecarum minus lucide appareat quantus fuerit ille vir. Itaque utrique rei occurram quantum potero, et medebor cum satietati tum ignorantiae lectorum. Phoebidas, Lacedaemonius, quum exercitum Olynthum duceret, iterque per Thebas faceret, arcem oppidi, quae Cadmea nominatur, occupavit impulsu perpaucorum Thebanorum, qui, adversariae factioni quo facilius resisterent, La-

# Pelopidas.

## I.

Pelopidas von Theben ist bekannter bey den Geschichtschreibern, als bey dem gemeinen Manne. Ich bin wirklich in einer nicht geringen Verlegenheit, wie ich über die Verdienste dieses Mannes absprechen soll. Lasse ich mich genauer ein, so muß ich besorgen, der Leser dürfte eher eine Geschichte, als eine Lebensbeschreibung vor sich zu haben glauben; berühre ich nur die Hauptmomente, so muß ich auf der andern Seite befürchten, Leute, welche die griechische Litteratur nicht kennen (und also nicht aus den Quellen selbst ein mehrers schöpfen können) dürften kaum den Werth dieses Mannes ganz schätzen lernen. Es bleibt mir also nichts übrig, als daß ich das äusserste auf beyden Seiten zu vermeiden suche, so viel es mir möglich ist, und darauf bedacht bin, daß ich dem Leser weder zu viel — noch zu wenig sage. Phöbidas von Lacedämon führte ein Heer nach Olynth, und besetzte, da er seinen Marsch durch Theben nahm, auf das Anstiften einiger weniger

conum rebus studebant; idque suo privato, non publico, fecit consilio. Quo facto eum Lacedaemonii ab exercitu removerunt, pecuniaque mulctarunt; neque eo magis arcem Thebanis reddiderunt, quod, susceptis inimicitiis, satius ducebant eos obsideri quam liberari. Nam post Peloponnesium bellum, Athenasque devictas, cum Thebanis sibi rem esse existimabant, et eos esse solos qui adversus resistere auderent. Hac mente amicis suis summas potestates dederant; alterius factionis principes partim interfecerant, alios in exilium ejecerant: in quibus Pelopidas hic, de quo scribere exorsi sumus, pulsus, patria carebat.

### Cap. II. *Pelopidas cum duodecim Thebas redit.*

Hi omnes fere Athenas se contulerant, non quo sequerentur otium, sed ut quemque ex

Thebaner, die sich auf die Seite der Lacedämonier neigten, um desto eher ihrer Gegenparthey Widerstand leisten zu können, die Burg der Stadt, die Cadmea heißt. Da er aber hiebey bloß seine Willkühr befolgt, und keinen Befehl vom Staate gehabt hatte, so nahmen ihm die Lacedämonier das Commando, und straften ihn um Geld. Indessen gaben sie darum den Thebanern ihre Burg nicht wieder zurück, weil sie, da sie einmal feindlich gegen sie gesinnt waren, es für vortheilhafter hielten, die Thebaner im Belagerungszustande zu halten, als ihnen die Freyheit zu geben. Denn sie glaubten, sie würden nun nach dem peloponnesischen Kriege und der Niederlage der Athener mit den Thebanern Fehde bekommen, die wirklich noch die einzigen Griechen wären, welche Muth und Kraft genug hätten, ihnen die Spitze zu bieten. Diese Gedanken bestimmten sie, ihren Anhängern die höchsten Würden zu geben; die Anhänger der Gegenparthey aber theils zu morden, theils aus dem Vaterlande zu jagen. Pelopidas, dessen Lebensbeschreibung ich eben angefangen habe, befand sich mit unter der Zahl der Vertriebenen.

## II.

Die letztern hatten sich alle nach Athen begeben, nicht um hier müßig und unthätig zu sitzen,

proximo locum fors obtulisset, eo patriam recuperare niterentur. Itaque, quum tempus est visum rei gerendae, communiter cum his qui Thebis idem sentiebant diem delegerunt, ad inimicos opprimendos civitatemque liberandam, eum quo maximi magistratus simul consueverant epulari. Magnae saepe res non ita magnis copiis sunt gestae; sed profecto numquam ab tam tenui initio tantae opes sunt profligatae. Nam duodecim adolescentuli coierunt, ex his qui exilio erant mulctati, quum omnino non essent amplius centum qui tanto se offerrent periculo: qua paucitate perculsa est Lacedaemoniorum potentia. Hi enim non magis adversariorum factioni, quam Spartanis, eo tempore bellum intulerunt, qui principes erant totius Graeciae. Quorum imperiosa majestas, neque ita multo post, Leuctrica pugna, ab hoc initio perculsa, cecidit. Illi igitur duodecim, quorum erat dux Pelopidas,

sondern um die erste beßte Gelegenheit, die irgend ein Zufall anbieten würde, zur Wiedereroberung ihrer Vaterstadt zu benützen. Als daher die Zeitumstände günstig genug zu seyn schienen, bestimmten sie gemeinschaftlich mit denen, die noch in Theben zurückgeblieben waren, und gleiche Gesinnungen hatten, einen Tag zur Unterdrückung ihrer Feinde und zur Befreyung ihres Vaterlandes. — Es war ein Tag, an dem gewöhnlich die Magistratspersonen zusammen an einer Tafel speißten. Manchesmal schon wurden große Thaten mit geringen Kräften ausgeführt; aber nie erhielt eine so große Macht (als die der Lacedämonier war) einen so erschütternden Stoß von einem so unbedeutenden Keime von Kraft. Denn zwölf junge Männer traten aus der Zahl der Vertriebenen zusammen, und es waren ganz und gar nur hundert Mann, die ein so gefährliches Wagestück unternahmen. Diese unbedeutende Kraft drückte die ungeheure Macht der Lacedämonier zu Boden. Denn die Verschwornen bekämpften nicht sowohl die Gegenparthey, als vielmehr die Spartaner, welche damals die erste Rolle unter den griechischen Staaten spielten, und vor ihrer Höhe, nicht lange darauf in der Schlacht bey Leuctra, nachdem sie einmal von diesem geringen Anfange von Kraft wankend gemacht worden waren, nun ganz herabgestürzt wurden. Diese Zwölf, deren An-

quum Athenis interdiu exissent, ut vesperascente coelo Thebas possent pervenire, cum canibus venaticis exierunt, retia ferentes, vestitu agresti, quo minore suspicione facerent iter. Qui quum tempore ipso quo studuerant pervenissent, domum Charonis devenerunt, a quo et tempus et dies erat datus.

CAP. III. *Pelopidas restituit libertatem, interfectis tyrannis, et Spartanum praesidium ex arce deturbat.*

Hoc loco libet interponere, etsi sejunctum a re proposita est, nimia fiducia quantae calamitati soleat esse. Nam magistratuum Thebanorum statim ad aures pervenit exules in urbem devenisse; id illi, vino epulisque dediti, usque eo despexerunt, ut ne quaerere quidem de tanta re laborarint. Accessit etiam, quod magis aperiret eorum dementiam; allata est enim epistola Athenis, ab Archia hierophante, Archiæ, qui tum maximum magistratum Thebis obtinebat, in qua omnia

führer Pelopidas war, gingen bey Tage noch zu einer Zeit aus Athen weg, bey der es möglich war, mit dem Anbruche der Nacht nach Theben zu kommen; nahmen Jagdhunde mit sich, trugen Netze, und zogen Bauernkleider an, um auf dem Wege weniger Verdacht zu erwecken. Sie trafen zur erwünschten Zeit zu Theben ein, und gingen in das Haus des Charon, der ihnen Zeit und Tag bestimmt hatte.

III.

Ich muß hier, wie sehr es mich auch von meinem Wege abführt, unwillkührlich die Anmerkung machen, daß zu großes Vertrauen auf Sicherheit oft die schlimmsten Folgen nach sich zieht. Denn der Magistrat von Theben bekam sogleich die Nachricht, daß Vertriebene in die Stadt hereingekommen seyen. Aber man war eben zu sehr mit Essen und Trinken beschäftigt, als daß man eine solche Nachricht hätte wichtig finden, oder nur genauer hätte nachfragen sollen. Ein anderer Umstand giebt einen noch einleuchtendern Beweiß von ihrer Unbesonnenheit. Archias, einer der ersten Magistratspersonen, erhielt einen Brief aus Athen vom Hierophanten *) Archias, in dem über alle

*) Hierophantes, einer, der dem Volke die Heiligthümer zeigt und erklärt, eine Art von Oberpriester.

de profectione exulum perscripta erant: quae quum jam accubanti in convivio esset data, sicut erat signata, sub pulvinum subjiciens, „In crastinum, inquit, differo res severas." At illi omnes, quum jam nox processisset, vinolenti ab exulibus, duce Pelopida, sunt interfecti. Quibus rebus confectis, vulgo ad arma libertatemque vocato, non solum qui in urbe erant, sed etiam undique ex agris concurrerunt; praesidium Lacedaemoniorum ex arce pepulerunt, patriam obsidione liberaverunt. Auctores Cadmeae occupandae partim occiderunt, partim in exilium ejecerunt.

CAP. IV. *Prior expeditio propria fuit Pelopidae; altera communis cum Epaminonda, quemadmodum et reliquae.*

Hoc tam turbido tempore (sicut supra diximus) Epaminondas, quoad cum civibus dimicatum est, domi quietus fuit. Itaque haec liberandarum Thebarum propria laus est Pelopidae; ceterae fere omnes communes cum Epaminonda. Namque in Leuctrica pugna, imperatore Epaminonda, hic fuit

Umstände, welche auf die Abreise der Vertriebenen Bezug hatten, umständliche Nachricht gegeben wurde. Er war schon bey der Tafel, als man ihm den Brief gab — und legte ihn, ohne ihn aufzubrechen, unter das Polster, mit den Worten: „Dinge von Bedeutenheit verschiebe ich „bis auf Morgen." Die Folge davon war, daß sie alle, da es später geworden war, im Rausche von den Vertriebenen unter des Pelopidas Anführung niedergemacht wurden. Nach diesem Schlage rief man das Volk zu den Waffen und zur Freyheit, und nicht nur die Bürger in der Stadt, sondern Landleute von allen Gegenden liefen zusammen; jagten die Besatzung der Lacedämonier aus der Burg, und schlugen diejenigen, welche Schuld daran waren, daß Cadmea eingenommen worden war, theils todt, theils jagten sie dieselben zur Stadt hinaus.

## IV.

Während diesen Unruhen blieb Epaminondas, so lange Bürger gegen Bürger fochten, unthätig zu Hause. Der Ruhm, Theben frey gemacht zu haben, gehört also dem Pelopidas allein zu. Seine übrigen merkwürdigen Thaten theilte er fast alle mit Epaminondas. Denn in der Schlacht bey Leuctra, wo Epaminondas Obergeneral war,

dux delectae manus, quae prima phalangem prostravit Laconum. Omnibus praeterea periculis affuit: sicut, Spartam quum oppugnavit, alterum tenuit cornu; quoque Messena celerius restitueretur, legatus in Persas est profectus. Denique haec fuit altera persona Thebis, sed tamen secunda, ita ut proxima esset Epaminondae.

CAP. V. *Pelopidas, adversa fortuna conflictatus, cadit in proelio.*

CONFLICTATUS autem est cum adversa fortuna: nam et initio (sicut ostendimus) exul patria caruit; et quum Thessaliam in potestatem Thebanorum cuperet redigere, legationisque jure satis tectum se arbitraretur, quod apud omnes gentes sanctum esse consuesset, a tyranno Alexandro Pheraeo, simul cum Ismenia comprehensus, in vincula conjectus est. Hunc Epaminondas recuperavit, bello persequens Alexandrum. Post id factum, numquam is animo placari potuit in eum a quo erat violatus. Itaque persuasit Thebanis ut subsidio Thessaliae proficisce-

führte er das auserlesene Korps an, welches zuerst die Phalanx *) der Lacedämonier warf. Nebstdem war er bey allen gefährlichen Unternehmungen. Bey der Belagerung von Sparta führte er den einen Flügel; und, damit Messene um so geschwinder wieder hergestellt würde, ging er als Gesandter nach Persien. Er war überhaupt in Theben die zweyte Person, so, daß nur einer — Epaminondas — den Rang vor ihm hatte.

## V.

Er hatte in seinem Leben manchen Kampf mit dem Schicksal zu bestehen. Anfangs mußte er, wie gesagt, außer seinem Vaterlande leben; und da er Thessalien wieder für die Thebaner gewinnen wollte, und durch die Rechte der Gesandtschaft, welche bis dahin jedem Volke heilig gewesen waren, gegen alle Gefahr gedeckt zu seyn wähnte, ließ ihn Alexander Pheräus ergreifen, und mit Ismenias in den Kerker werfen. Epaminondas bekriegte den Tyrannen, und machte ihn wieder frey. Aber Pelopidas konnte dem, der ihn so schändlich mißhandelt hatte, nie wieder gut werden, und beredete die Thebaner, den Thessaliern



*) Die reguläre Infanterie.

rentur, tyrannosque ejus expellerent. Cujus belli quum ei summa esset data, eoque cum exercitu profectus esset, non dubitavit, simul ac conspexit hostem, confligere. In quo proelio Alexandrum ut animadvertit, incensus ira, equum in eum concitavit, proculque digressus a suis, conjectu telorum confossus, cecidit. Atque hoc secunda victoria accidit; nam jam inclinatae erant tyrannorum copiae. Quo facto omnes Thessaliae civitates interfectum Pelopidam coronis aureis et statuis aeneis, liberosque ejus multo agro, donaverunt.

## XVII. AGESILAUS.

CAP. I. *Agesilaus de regno contendit cum fratris filio.*

AGESILAUS, Lacedaemonius, cum a ceteris scriptoribus, tum eximie a Xenophonte Socratico, collaudatus est; eo enim usus est familiarissime. Hic primum de regno cum Leotychide, fratris filio, habuit contentionem.

zu Hülfe zu ziehen, und ihre Tyrannen zu verjagen. Er bekam das Obercommando in diesem Kriege, zog aus, und konnte sich nicht enthalten, den Feind, so bald er ihm vor Gesicht kam, sogleich anzugreifen. Im Treffen erblickte er den Alexander, stürmte wüthend zu Pferde auf ihn los; verlor sich aber zu weit von den Seinigen, und ward mit Pfeilen erschossen — in dem Moment, wo der Sieg schon fast erfochten war. Denn die Truppen der Tyrannen waren schon zum Weichen gebracht. Deßwegen beschenkten alle Staaten von Thessalien den gebliebenen Pelopidas mit goldenen Kronen, und Statuen von Erz, und seine Kinder mit vielen Morgen Ackerfeld.

## Agesilaus.

### I.

Agesilaus von Lacedämon wird zwar von verschiedenen Geschichtschreibern, aber doch von keinem mehr erhoben, als von Xenophon, einem Schüler des Socrates, denn er war der vertrauteste Freund desselben. Anfangs hatte er einen Kampf um die Königskrone mit seines Bruders Sohne

Mos est enim a majoribus Lacedaemoniis traditus ut duos haberent semper reges, nomine magis quam imperio, ex duabus familiis Proclis et Eurysthenis, qui principes, ex progenie Herculis, Spartae reges fuerunt. Harum ex altera, in alterius familiae locum fieri non licebat: itaque uterque suum retinebat ordinem. Primum ratio habebatur qui maximus natu esset ex liberis ejus qui regnans decessisset: sin is virilem sexum non reliquisset, tum deligebatur qui proximus esset propinquitate. Mortuus erat Agis rex, frater Agesilai: filium reliquerat Leotychidem, quem ille vivens non agnorat; eumque moriens suum esse dixerat. Is de honore regni cum Agesilao suo patruo contendit: neque id quod petivit consecutus est; nam Lysandro suffragante, homine (ut ostendimus supra) factioso, et his temporibus potente, Agesilaus antelatus est.

Leotychides. Denn die Lacedämonier haben schon von alten Zeiten her zwey Könige, die es nun freylich mehr dem Namen als der Macht nach sind. Sie werden aus den beyden Familien des Proclus und Eurysthenes gewählt, welche zuerst aus dem Geschlechte des Hercules zu Sparta die Krone getragen hatten. Eine leere Stelle in der einen Familie durfte durch kein Glied aus der andern besetzt werden. Jede hatte ihre eigene Ordnung in der Nachfolge. Man sah zuerst darauf, wer der älteste von den Söhnen des verstorbenen Königes war. Hatte dieser allenfalls keine männliche Nachkommenschaft hinterlassen, so wählte man den nächsten Anverwandten von ihm. Der König Agis, des Agesilaus Bruder war gestorben, und hatte einen Sohn Namens Leotychides hinterlassen, den er bey seiner Geburt nicht — wohl aber auf dem Todesbette für seinen Sohn anerkannt hatte. Dieser stritt nun mit seinem Oheime um den Königs Rang; konnte aber seinen Zweck nicht erreichen. Denn Lysander, der, wie ich oben schon zeigte, eine große Parthey und damals das größte Gewicht im Staate hatte, stand auf der Seite des Agesilaus, und so mußte dieser vorgezogen werden.

CAP. II. *Agesilaus in Asia pactas cum Tissaphernе inducias servat.*

HIC, simul atque imperii potitus est, persuasit Lacedaemoniis ut exercitum emitterent in Asiam, bellumque regi facerent; docens satius esse in Asia quam in Europa dimicare. Namque fama exierat Artaxerxem comparare classem, pedestresque exercitus, quos in Graeciam mitteret. Data potestate, tanta celeritate usus est, ut prius in Asiam cum copiis pervenerit quam regii satrapae eum scirent profectum; quo factum est ut omnes imparatos imprudentesque offenderet. Id ut cognovit Tissaphernes, qui summum imperium tum inter praefectos habebat regios, inducias a Lacone petivit, simulans se dare operam ut Lacedaemoniis cum rege conveniret, re autem vera ad copias comparandas: easque impetravit trimestres. Juravit autem uterque se sine dolo inducias conservaturum: in qua pactione summa fide mansit Agesilaus; contra ea Tissaphernes nihil aliud quam bellum comparavit. Id etsi sentiebat Laco, tamen jusjurandum servabat, multumque in eo consequi se dicebat,

## II.

Sobald er König war, beredete er die Lacedämonier, ein Heer nach Asien zu schicken, und den König zu bekriegen, weil es, wie er sagte, ungleich vortheilhafter sey, in Asien zu kämpfen, als in Europa. Denn das Gerücht sagte: Artaxerxes rüste Flotten aus, und werbe Mannschaft, um sie nach Griechenland rücken zu lassen. Sein Vorschlag ward genehmigt; und er war nun so geschwind, daß er mit seinen Truppen eher nach Asien kam, als die königlichen Satrapen nur das mindeste von seiner Abreise erfahren hatten. Keiner hatte daher Vorbereitungen oder Gegenanstalten gemacht. Als Tissaphernes, der erste unter den königlichen Statthaltern, dieß bemerkte, bat er den Lacedämonier um Waffenstillstand, und gab vor, er bemühe sich, zwischen den Lacedämoniern und dem Könige Frieden zu vermitteln; in der That aber war es ihm nur darum zu thun, Heere werben zu können. Er erhielt einen dreymonatlichen Waffenstillstand. Beyde Theile legten einen Eid ab, daß sie ohne Trug über den Vertrag halten wollten. Agesilaus hielt sein Wort pünctlich; aber Tissaphernes machte beständige Vorbereitungen zum Kriege. Der Lacedämonier merkte dieß gar wohl; aber er hielt seinen Schwur heilig, und behauptete: er gewänne viel bey der

„ quod Tissaphernes perjurio suo, et homines suis rebus abalienaret, et Deos sibi iratos redderet; se autem servata religione confirmare exercitum, quum animadverteret Deorum numen facere secum, hominesque sibi conciliari amiciores, quod his studere consuessent quos servare fidem viderent. „

CAP. III. *Agesilaus Phrygiam depopulatur: Ephesi militem exercet: alio it, alio se iturum simulat.*

POSTQUAM induciarum praeteriit dies, barbarus, non dubitans, quod ipsius erant plurima domicilia in Caria, et ea regio his temporibus multo putabatur locupletissima, eo potissimum hostes impetum facturos, omnes suas copias eo contraxerat. At Agesilaus in Phrygiam se convertit, eamque prius depopulatus est quam Tissaphernes usquam se moveret. Magna praeda militibus locupletatis, Ephesum hiematum exercitum reduxit, atque ibi officinis armorum institutis, magna industria bellum apparavit; et quo studiosius armarentur insigniusque ornarentur, praemia proposuit, quibus donarentur quorum egregia in ea re fuis-

Sache. „Tissaphernes mache durch seinen Mein„eid die Menschen sich abgeneigt; reize den Zorn „der Götter; er hingegen mache, weil er seinen „Schwur halte, seinem Heere Muth, wenn es „nun sähe, daß die Götter ihm hold wären, und „gewänne sich größere Liebe und Zuneigung bey „den Menschen; die immer denen gewogen wä„ren, die sie über Treue und Glauben halten sä„hen."

## III.

Als der Waffenstillstand ein Ende hatte, stand Tissaphernes mit seiner ganzen Macht in Carien. Er hatte dort viele Häuser; die Gegend galt damals für die reichste; und er glaubte darum sicher, daß die Feinde zuerst in diese einfallen würden. Allein Agesilaus nahm seine Wendung gegen Phrygien zu, und verwüstete dieß Land eher, als Tissaphernes nur eine Bewegung machte. Seine Soldaten machten große Beute, und er zog nun mit seinem Heer nach Ephesus in die Winterquartiere zurück. Hier ließ er Werkstätte zum Waffenschmieden anlegen, und rüstete sich mit rastloser Anstrengung zum Kriege. Damit aber seine Soldaten um so geschwinder sich waffneten, und um so prächtiger sich rüsteten, setzte er Belohnungen für diejenigen aus, die sich am vortheilhaftesten

set industria. Fecit idem in exercitationum generibus, ut qui ceteris praestitissent, eos magnis afficeret muneribus. His igitur rebus effecit ut et ornatissimum et exercitatissimum haberet exercitum. Huic quum tempus esset visum copias extrahere ex hibernaculis, vidit, si quo esset iter facturus palam pronuntiasset, hostes non credituros, aliasque regiones occupaturos, nec dubitaturos aliud esse facturum ac pronuntiasset. Itaque quum ille Sardeis se iturum dixisset, Tissaphernes eamdem Gariam defendendam putavit. In quo quum eum opinio fefellisset, victumque se vidisset consilio, sero suis praesidio profectus est: nam quum illo venisset, jam Agesilaus, multis locis expugnatis, magna erat praeda potitus. Laco autem quum videret hostes equitatu superare, numquam in campo sui fecit potestatem, et his locis manum conseruit quibus plus pedestres copiae valerent. Pepulit ergo, quotiescumque congressus est, multo majores adversariorum copias; et sic in Asia

auszeichnen würden. So machte er es auch bey den verschiedenen Arten kriegerischer Uebungen. Wer sich am beßten auszeichnete, ward ansehnlich beschenkt. Auf diese Art hatte er in kurzer Zeit ein Heer da stehen, das treflich geübt und prächtig gerüstet war. Er glaubte nun, es sey Zeit, aus dem Winterquartiere aufzubrechen; aber er schloß ganz richtig, daß, wenn er bekannt werden ließe, wohin er zu ziehen gedächte, die Feinde ihm nichts glauben, und gerade eine andere Gegend beseßen würden, als die, wohin er seiner Behauptung nach ziehen wollte. Er ließ also bekannt machen, er würde nach Sardes marschiren; Tissaphernes glaubte, auch dießmal Carien vertheidigen zu müssen. Er merkte bald, daß er sich geirrt habe, und überlistet worden sey; aber er kam nun schon zu spät, um den Seinigen zu helfen. Denn als er ankam, hatte Agesilaus schon viele feste Plätze weggenommen, und schon große Beute gemacht. Der Lacedämonier wußte, daß die Feinde ihm durch ihre Reiterey überlegen seyen; er ließ sich also nie auf freyem Felde, sondern nur an solchen Gegenden mit ihnen ein, wo die Infanterie das Treffen entscheiden mußte. Er besiegte also, so oft er sich in ein Treffen einließ, immer den an Mannschaft weit überlegenen Feind, und commandirte überhaupt

versatus est, ut omnium opinione victor duceretur.

Cap. IV. *Agesilaus, revocatus contra Boeotios, vincit apud Coroneam, et parcit supplicibus.*

Hic quum animo meditaretur proficisci in Persas, et ipsum regem adoriri, nuntius ei domo venit, ephorum jussu, bellum Atheniensis et Boeotios indixisse Lacedaemoniis; quare venire non dubitaret. In hoc non minus ejus pietas suspicienda est quam virtus bellica: qui quum victori praeesset exercitui, maximamque haberet fiduciam regni Persarum potiundi, tanta modestia dicto audiens fuit jussis absentium magistratuum ut si privatus in comitio esset Spartae. Cujus exemplum utinam imperatores nostri sequi voluissent! Sed illuc redeamus. Agesilaus opulentissimo regno praeposuit bonam existimationem, multoque gloriosius duxit si institutis patriae paruisset quam si bello superasset Asiam. Hac igitur mente Hellespontum copias

in Asien so, daß ihm jeder das Zeugniß gab, er sey nur zu siegen gewohnt.

## IV.

Er hatte sich schon vorgenommen, in das innere Persien einzufallen, und den König selbst anzugreifen; als ihm die Ephoren vom Hause einen Bothen schickten, und ihm befahlen: ohne Anstand zurückzukommen, da die Athener und Böotier den Lacedämoniern den Krieg angekündigt hätten. Bey dieser Gelegenheit gab er eine eben so glänzende Probe von Vaterlandsliebe, als er bereits von seiner Tapferkeit gegeben hatte. Er commandirte ein siegreiches Heer, und hatte die gegründeteste Hoffnung, Persien zu erobern; und doch bewieß er gegen die Befehle seiner Obrigkeit in der Ferne eine eben so große Ergebenheit, als wenn er als Privatmann in der Volksversammlung zu Sparta sich befände. Hätten doch unsere Feldherren, seinem Beyspiele folgen mögen! Doch ich komme wieder zur Hauptsache. Agesilaus wollte lieber einen guten Namen haben, als König im mächtigen Persien seyn; und hielt es für rühmlicher, den Gesetzen seines Vaterlandes zu folgen, als Asien zu erobern. In dieser Gesinnung setzte er seine Truppen über den Hellespont, und war

trajecit; tantaque usus est celeritate, ut quod iter Xerxes anno vertente confecerat hic transierit triginta diebus. Quum jam haud longe abesset a Peloponneso, obsistere ei conati sunt Athenienses et Boeotii, ceterique eorum socii apud Coroneam; quos omnes gravi proelio vicit. Hujus victoriae vel maxima fuit laus, quod quum plerique ex fuga se in templum Minervae conjecissent, quaerereturque ab eo quid his fieri vellet; etsi aliquot vulnera acceperat eo proelio, et iratus videbatur omnibus qui adversus arma tulerant, tamen antetulit irae religionem, et eos vetuit violari. Neque hoc solum in Graecia fecit ut templa Deorum sancta haberet, sed etiam apud barbaros summa religione omnia simulacra arasque conservavit. Itaque praedicabat mirari se non sacrilegorum numero haberi qui supplicibus eorum nocuissent, aut non gravioribus poenis affici qui religionem minuerent quam qui fana spoliarent.

so geschwind, daß er den Weg, zu dem Xerxes beynahe ein volles Jahr gebraucht hatte, in dreyßig Tagen machte. Wie er nicht weit mehr von Peloponnes war, wagten es die Athener, mit den Böotiern und den übrigen Bundesgenossen bey Coronea ihm sich entgegen zu stellen; aber er schlug sie in einem hitzigen Treffen alle. Bey diesem Siege machte er sich dadurch vorzüglich einen großen Namen: die mehrsten Flüchtlinge hatten sich in den Tempel der Minerva geworfen; man fragte ihn nun, was man mit ihnen anfangen sollte. Er hatte im Treffen einige Wunden bekommen, und schien überhaupt gegen jeden aufgebracht zu seyn, der gegen ihn gekämpft hatte. Indessen gewann doch Ehrfurcht gegen die Götter die Oberhand über seine Leidenschaft; und er verbot, ihnen ein Leid zuzufügen. Aber nicht nur in Griechenland ehrte er die Tempel der Götter; auch bey den Barbaren waren ihm alle Bilder und Altäre eben so heilig. Er sagte daher: „Er wundere sich, daß man „diejenigen nicht für Tempelschänder hielte, die „denjenigen Schaden zufügten, welche sich in die „Tempel geflüchtet hatten, und daß man Men„schen, welche die Religion verächtlich machten, „nicht mit schwerern Strafen belege, als die, welche „die Tempel ausraubten."

CAP. V. *Agesilaus, bello circa Corinthum collato, hac urbe abstinet.*

POST hoc proelium, collatum est omne bellum circa Corinthum: ideoque Corinthium est appellatum. Hic quum una pugna decem millia hostium, Agesilao duce, cecidissent, eoque facto opes adversariorum debilitatae viderentur; tantum abfuit ab insolentia gloriae, ut commiseratus sit fortunam Graeciae, quod tam multi a se victi vitio adversariorum concidissent: namque illa multitudine, si sana mens esset Graeciae, supplicium Persas dare potuisse. Idem quum adversarios intra moenia compulisset, et ut Corinthum oppugnaret multi hortarentur, negavit id suae virtuti convenire: „Se enim eum esse, dixit, qui ad officium peccantes redire cogeret, non qui urbes nobilissimas expugnaret Graeciae. Nam si, inquit, extinguere voluerimus, qui nobiscum adversus barbaros steterunt, nosmetipsi nos expugnaverimus, illis quiescentibus; quo facto sine negotio, quum voluerint, nos oppriment.„

## V.

Nach dieser Schlacht ward das Kriegstheater bey Corinth aufgeschlagen, und der Krieg hieß nun eben dieserwegen der Corinthische. Hier fielen in einem Treffen, welches Agesilaus commandirte, zehn tausend Feinde, und man konnte nun mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, die feindliche Armee sey jetzt ohnmächtig. Aber er war so wenig ruhmgierig und stolz, daß er vielmehr das Schicksal Griechenland's beklagte; weil durch die Schuld seiner Gegner so viele Tausende von ihm hätten besiegt und getödtet werden müssen, welche, wenn den Griechen zu rathen gewesen wäre, die Perser hätten züchtigen können. Da er den Feind in die Stadt gedrückt hatte, und nun von Vielen aufgefodert wurde, Corinth zu belagern, sagte er: „Dieß schicke sich für einen Mann von „seiner Denkart nicht. Er sey der Mann, der „Abtrünnige zum Gehorsame zurückzwänge, nicht „aber die vornehmsten Städte in Griechenland „zu erobern Willens wäre; denn, sagte er, wenn „wir diejenigen niedermachen wollen, die mit uns „gegen die Barbaren fochten, so besiegen wir uns „selbst, während dem jene ganz ruhig zusehen, und „uns dann, wenn es ihnen einfällt, ohne Anstrengung aufreiben."

CAP. VI. *Agesilaus ad Leuctricam pugnam ire noluit: Spartam a Thebanis oppugnatam singulari servat commento.*

INTERIM accidit illa calamitas apud Leuctra Lacedaemoniis quo ne proficiscerentur, quum a plerisque ad exeundum premeretur, ut si de exitu divinaret, exire noluit. Idem quum Epaminondas Spartam oppugnaret, essetque sine muris oppidum, talem se imperatorem praebuit, ut eo tempore omnibus apparuerit, nisi ille fuisset, Spartam futuram non fuisse. In quo quidem discrimine celeritas ejus consilii saluti fuit universis: nam quum quidam adolescentuli, hostium adventu perterriti, ad Thebanos transfugere vellent, et locum extra urbem editum cepissent, Agesilaus, qui perniciosissimum fore videret si animadversum esset quemquam ad hostes transfugere conari, cum suis eo venit, atque, ut si bono

## VI.

Indessen bekamen die Lacedämonier jenen bekannten Schlag bey Leuctra. Man drang von vielen Seiten in ihn, daß er mit ins Feld gehen möchte; aber er ließ sich, gleich als hätte er im Geiste den Ausgang vorhergesehen, dazu nicht bewegen. Als Epaminondas Sparta, eine Stadt ohne Mauern belagerte, zeigte er sich in so vortheilhaftem Lichte als General, daß man allgemein einsah, Sparta würde zu Grunde gegangen seyn, woferne er nicht gewesen wäre. In dieser mißlichen Lage war die Schnelligkeit, mit der er sich bey allen Vorfällen zu fassen wußte, und seine Geistesgegenwart das Glück der Spartaner. Denn einige junge Leute, welche die Ankunft der Feinde in Schrecken gesetzt hatte, wollten zu den Thebanern übergehen, und hatten bereits einen etwas erhabenen Platz außer der Stadt besetzt. Agesilaus sah, daß es das größte Unglück nach sich ziehen müsse, wenn man entdecken würde, daß Einige sich unterstanden hätten, zum Feinde überzugehen. Er begab sich also mit den Seinigen an diesen Platz hin, und lobte, gleich als hätten sie die beßte Absicht dabey gehabt, ihren Entschluß,

animo fecissent, laudavit consilium eorum, quod eum locum occupassent, et se id quoque fieri debere animadvertisse. Sic adolescentulos simulata laudatione recuperavit, et adjunctis de suis comitibus locum tutum reliquit: nam que illi, aucto numero eorum qui expertes erant consilii, commovere se non sunt ausi; eoque libentius quod latere arbitrabantur quae cogitarant.

CAP. VII. *Agesilaus pecunia patriam sublevat: munera sibi missa confert in publicum.*

SINE dubio post Leuctricam pugnam Lacedaemonii se numquam refecerunt, neque pristinum imperium recuperarunt. Quum interim Agesilaus non destitit quibuscumque rebus posset patriam juvare: nam quum praecipue Lacedaemonii indigerent pecunia, ille omnibus qui a rege defecerant praesidio fuit; a quibus magna donatus pecunia, patriam sublevavit. Atque in hoc illud imprimis fuit admirabile, quum maxima munera ei ab regi-

diesen Platz zu besetzen; er habe auch eingesehen, daß dieß geschehen müsse. So gewann er durch sein verstelltes Lob die jungen Leute wieder; ließ einige von den Seinigen bey ihnen zurück, und so war der Platz nun sicher. Denn da nun andere Spartaner bey ihnen standen, die von ihrem Vorhaben nichts wußten, hatten sie die Kühnheit nicht, die geringste Bewegung zu machen; und zwar um so lieber, da sie glaubten, ihre Absichten seyen ganz verborgen geblieben.

## VII.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß sich die Lacedämonier nach der Schlacht bey Leuctra nie wieder erhohlten, und nie wieder zu ihrer vorigen Macht emporstiegen. Indessen that Agesilaus alles mögliche, um seinem Vaterlande durch alle Arten von Unterstützung wieder aufzuhelfen. So fehlte es den Lacedämoniern vorzüglich an Geld; Agesilaus half ihnen dadurch, daß er alle, die vom Könige abgefallen waren, in Schutz nahm, und so große Summen zum Geschenke von ihnen erhielt. Nichts ist aber an ihm bewundernswürdiger, als folgendes: Könige, Dynasten und

bus, et dynastis, civitatibusque, conferrentur, nihil umquam in domum suam contulit; nihil de victu, nihil de vestitu Laconum mutavit. Domo eadem fuit contentus qua Eurysthenes progenitor majorum suorum fuerat usus: quam qui intrarat, nullum signum libidinis, nullum luxuriae videre poterat; contra, plurima patientiae atque abstinentiae: sic enim erat instructa ut nulla in re differret a cujusvis inopis atque privati.

CAP. VIII. *Agesilaus, corpore deformis apparatuque utens vulgari contemnitur a barbaris: in portu Menelai moritur.*

ATQUE hic tantus vir, ut naturam fautricem habuerat in tribuendis animi virtutibus, sic maleficam nactus est in corpore; exiguus, et claudus in altero pede. Quae res etiam nonnullam afferebat deformitatem: atque ignoti, faciem ejus quum intuerentur, contemnebant; qui autem virtutem noverant non poterant admirari satis. Quod ei usu venit, quum, annotum octoginta, subsidio Thaco

Städte schenkten ihm die größten Summen; allein er behielt nie etwas für sich; lebte und speißte wie jeder Lacedämonier. Eben das Haus, in dem sein Stammvater Eurysthenes gewohnt hatte, war auch ihm gut genug. Wer in dasselbe hineintrat, konnte nicht das geringste Zeichen von Ueppigkeit oder Verschwendung entdecken; aber viele Beweise von Enthaltsamkeit und Genügsamkeit bemerken. Denn die innere Einrichtung war ganz dieselbe, wie man sie bey einem Armen — gemeinen Manne fand.

## VIII.

Wie gütig aber auch die Natur, was Geistesgaben betrift, gegen diesen großen Mann gewesen war, so hatte sie ihn auf der andern Seite in Bezug auf körperliche Bildung ganz vernachläßigt. Er war niedrig, hatte einen hagern Körper, und hinkte an einem Fuße. Natürlich entstellte ihn ein solcher Körperbau; und Leute, die ihn nicht näher kannten, sahen mit einem Blicke voll Verachtung über ihn hinweg. Wer sein Talent kannte, bewunderte ihn aber auch um so mehr. So ging es ihm, da er in einem Alter

in Aegyptum ivisset, et in acta cum suis accubuisset sine ullo tecto, stratumque haberet tale ut terra tecta esset stramentis, neque huc amplius quam pellis esset injecta, eodemque comites omnes accubuissent, vestitu humili atque obsoleto, ut eorum ornatus non modo in his regem neminem significaret, sed hominis non beatissimi suspicionem praeberet. Hujus de adventu fama quum ad regios esset perlata, celeriter munera eo cujusque generis sunt allata. His quaerentibus Agesilaum, vix fides facta est unum esse ex his qui tum accubabant. Qui quum regis verbis quae attulerant dedissent, ille, praeter vitulina et hujusmodi genera obsonii quae praesens tempus desiderabat, nihil accepit; unguenta, coronas, secundamque mensam, servis dispertiit; cetera referri jussit. Quo facto eum barbari magis etiam contempserunt, quod eum, ignorantia bonarum rerum, illa potissimum sumsisse arbitrabantur. Hic quum ex Aegypto reverteretur, donatus a rege Nectanebe ducentis viginti talentis, quae ille muneri populo suo

von achtzig Jahren dem Tachus in Aegypten zu Hülfe kam. Er hatte sich am Gestade eines Flusses unter dem freyen Himmel mit seinen Leuten niedergelassen, und lag auf einem Felle, dem Stroh untergelegt war. Seine Waffengefährten um ihn herum, waren schlecht und schmutzig gekleidet, so daß man dem Aeussern nach nicht nur keinen König, sondern nicht einmal einen einzigen glücklichen Menschen in ihrer Mitte vermuthen konnte. Als die Nachricht von seiner Ankunft bey der königlichen Armee einlief, brachte man Geschenke aller Art bey. Man erkundigte sich nach Agesilaus, und wollte kaum glauben, daß er unter der Zahl derer, die hier lägen, sich befände. Man überreichte ihm nun im Namen des Königes das Mitgebrachte; aber er nahm nichts an, als das Kalbfleisch, und andere ähnliche Nahrungsmittel, die er brauchen konnte. Die riechenden Salben, die Blumenkränze und die Speisen für den Nachtisch theilte er unter seine Bedienten aus; alles übrige ließ er zurücktragen. Nun sahen die Barbaren mit noch größerer Verachtung auf ihn; weil sie glaubten, er habe nach dem Schlechten bloß darum gegriffen, weil er nicht wisse, was gut sey. Bey seinem Abzuge aus Aegypten gab ihm der König Nectanebus zwey hundert und zwanzig Talente, mit denen er seinen Mit-

daret; venissetque in portum qui Menelai vocatur, jacens inter Cyrenas et Aegyptum, in morbum implicitus decessit. Ibi eum amici, quo Spartam facilius perferre possent, quod mel non habebant, cera circumfuderunt, atque ita domum retulerunt.

bürgern ein Geschenk machen sollte. Er kam in den sogenannten Hafen des Menelaus, der zwischen Cyrenä und Aegypten liegt; ward hier krank, und starb. Seine Freunde übergoßen den Leichnam, weil sie keinen Honig hatten, mit Wachs, um ihn um so leichter nach Sparta bringen zu können; und führten ihn nach Hause.

# CORNELII NEPOTIS
## VITAE
## EXCELLENTIUM IMPERATORUM.

---

# Cornelius Nepos
# Biographien
## berühmter Feldherren.

übersetzt

von

Dr. Michael Feder.

---

Zweyter Band.

---

Wien 1800
bey Joseph Oehler.

# CORNELII NEPOTIS

## VITAE

## EXCELLENTIUM

## IMPERATORUM.

---

## Cornelius Nepos

# Biographien

berühmter

# Feldherren.

# XVIII. EUMENES.

Cap. I. *Eumenes primum Philippi et Alexandri scriba; postea praefectus equitum.*

Eumenes, Cardianus. Hujus si virtuti par data esset fortuna, non ille quidem major, sed multo illustrior atque etiam honoratior: quod magnos homines virtute metimur, non fortuna. Nam quum aetas ejus incidisset in ea tempora quibus Macedones florerent, multum ei detraxit, inter eos viventi, quod alienae erat civitatis: neque aliud huic defuit quam generosa stirps. Etsi ille domestico summo genere erat, tamen Macedones eum sibi aliquando anteponi indigne ferebant: neque tamen non patiebantur; vincebat enim omnes cura, vigilantia, patientia, calliditate, et celeritate ingenii. Hic peradolescentulus ad ami-

# Eumenes.

## I.

Eumenes war aus Cardia gebürtig. Hätte dieser Mann eben so viel Glück als Verdienst gehabt, so wäre er zwar darum nicht größer geworden, da man die Größe des Mannes nach persönlichen Eigenschaften, nicht nach dem Glücke schätzt. Aber er hätte mehr Ruhm und Ehre geerndet. Er lebte gerade zur Zeit, als das Macedonische Reich in seiner Blüthe stand. Bey den Macedoniern, unter denen er lebte, verlor er nun viel dadurch, daß er ein Ausländer war, ja es fehlte ihm sogar weiter nichts, als daß er von einem edlen Geschlechte aus Macedonien abgestammt wäre. War gleich in seinem Vaterlande seine Familie eine der angesehensten: so nahmen es doch die Macedonier übel auf, wenn er ihnen vorgesetzt wurde. Indessen mußten sie sich's doch gefallen lassen. Denn so thätig, wie er, so wachsam, so abgehärtet, so klug und gewandt war keiner. Er gewann sich schon in seiner frühen Jugend die Freundschaft

citiam accessit Philippi, Amyntae filii, brevique tempore in intimam pervenit familiaritatem: fulgebat enim jam in adolescentulo indoles virtutis. Itaque eum habuit ad manum scribae loco, quod multo apud Graios honorificentius est quam apud Romanos: nam apud nos re vera, sicut sunt, mercenarii scribae existimantur; at apud illos contrario, nemo ad id officium admittitur nisi honesto loco, et fide, et industria cognita, quod necesse est omnium consiliorum eum esse participem. Hunc locum tenuit amicitiae apud Philippum annos septem. Illo interfecto, eodem gradu fuit apud Alexandrum annos tredecim. Novissimo tempore, praefuit etiam alteri equitum alae, quae Hetaerice appellabatur. Utrique autem consilio semper affuit, et omnium rerum habitus est particeps.

Philipp's, des Sohnes des Amyntas; die bald bis zur engsten Vertraulichkeit ging. Denn man konnte schon am Jünglinge den künftigen großen Mann nicht verkennen. Er erhielt darum die Stelle eines Secretärs bey ihm; — eine Stelle, die bey den Griechen weit ehrenvoller ist, als bey den Römern. Denn bey uns gelten die Schreiber für das, was sie sind, für Lohnarbeiter; bey den Griechen hingegen erhält Niemand diesen Posten, der nicht von angesehener Familie ist, und Beweise von Treue und Thätigkeit abgelegt hat. Wer ihn bekleidet, muß von allem, was in den wichtigsten Sachen verhandelt wird, Mitwissen haben. Diese Stelle, bey der er den Rang eines Freundes von Philipp behauptete, behielt er sieben Jahre; und nach dessen Ermordung noch dreyzehn Jahre hindurch bey Alexander. Zuletzt commandirte er auch den einen Flügel der Reuterey, welcher bey den Macedoniern Hetärice *) hieß. Beyde Könige nahmen nie etwas vor, ohne daß sie ihn um Rath gefragt, oder ihre Plane ihm mitgetheilt hätten.

---

*) Wahrscheinlich so viel, als derjenige, auf den der König das meiste Vertrauen setzte, und den er daher allen übrigen vorzog.

CAP. II. *Eumenes, Cappadociam sortitus, carus Perdiccae fuit et fidus.*

ALEXANDRO Babylone mortuo, quum regna singulis familiaribus dispertirentur, et summa rerum tradita esset tuenda eidem cui Alexander moriens annulum suum dederat, Perdiccae; ex quo omnes conjecerunt eum regnum ei commendasse, quoad liberi ejus in suam tutelam pervenissent (aberant enim Craterus et Antipater, qui antecedere hunc videbantur; mortuus erat Hephaestio quem unum Alexander, quod facile intelligi posset, plurimi fecerat): hoc tempore data est Eumeni Cappadocia, sive potius dicta; nam tum in hostium erat potestate. Hunc sibi Perdiccas adjunxerat magno studio, quod in homine fidem et industriam magnam videbat; non dubitans, si eum pellexisset, magno usui fore sibi in his rebus quas apparabat. Cogitabat enim (quod fere omnes in magnis imperiis concupiscunt) omnium partes corrigere atque amplecti. Neque vero hoc solus fecit, sed ceteri quoque

## II.

Alexander starb indessen zu Babylon. Seine Freunde theilten sich nun in die Reiche, und die Oberherrschaft erhielt derselbe, dem Alexander, vor seinem Tode seinen Ring gegeben hatte — Perdiccas nämlich; [aus dieser Handlung des Königs hatte man allgemein den Schluß gemacht, dem Perdiccas sey die Krone so lange anvertraut worden, bis die Kinder Alexander's volljährig geworden seyen] Denn Craterus und Antipater, die vielleicht dem Perdiccas den Vorrang streitig gemacht hätten, waren eben abwesend; und Hephästio, der, was man allgemein wußte, des Alexanders Liebling gewesen war, lebte nicht mehr. In dieser Periode gab man dem Eumenes Cappadocien, oder man bestimmte es vielmehr für ihn. Denn damals war es vom Feinde besetzt. Perdiccas hatte sich alle Mühe gegeben, ihn für sich zu gewinnen, weil er die Treue und Thätigkeit des Mannes kannte, und also gar nicht zweifelte, daß er ihn, woferne er ihn auf seine Seite ziehen könnte, ganz wohl bey den Unternehmungen, die er durchzusetzen dachte, würde brauchen können. Denn er wollte, was Große überhaupt gerne zu wollen pflegen, alle Theile Anderer an sich reißen. Indessen war er nicht der einzige, der es so machte; alle übrigen hatten die nämliche Absicht.

omnes qui Alexandri fuerant amici. Primus Leonnatus Macedoniam praeoccupare destinaverat. Is multis magnis pollicitationibus persuadere Eumeni studuit ut Perdiccam desereret, ac secum faceret societatem. Quum perducere eum non posset, interficere conatus est; et fecisset, nisi ille clam noctu ex praesidiis ejus effugisset.

### Cap. III. *Eumenes a Perdicea oppositus Europaeis adversariis.*

Interim conflata sunt illa bella quae ad internecionem, post Alexandri mortem, gesta sunt; omnesque concurrerunt ad Perdiccam opprimendum. Quem etsi infirmum videbat, quod unus omnibus resistere cogebatur, tamen amicum non deseruit, neque salutis quam fidei fuit cupidior. Praefecerat eum Perdiccas ei parti Asiae quae inter Taurum montem jacet atque Hellespontum; et illum unum opposuerat Europaeis adversariis: ipse Aegyptum oppugnatum adversus Ptolemaeum erat profectus. Eumenes quum neque magnas copias neque firmas haberet, quod inexercitatae et non multo ante erant contractae; adventare autem dicerentur, Hellespontumque transiisse, Antipater et Craterus magno

Zuerst suchte sich Leonnatus vor allen in Macedonien festzusetzen, und durch große Versprechungen den Eumenes dahin zu vermögen, daß er den Perdiccas verlassen, und mit ihm sich verbinden möchte. Da seine Lockungen ohne Wirkung blieben, suchte er ihn zu ermorden; und es wäre zuverläßig geschehen, wenn sich nicht Eumenes des Nachts heimlich aus seinem Lager geflüchtet hätte.

## III.

Indessen brachen jene Kriege los, die nach des Alexanders Tode bis zur völligen Aufreibung der kämpfenden Theile geführt wurden; und alle vereinigten sich zum Sturze des Perdiccas. Eumenes sah wohl, daß er zu schwach sey, weil er es mit allen auf einmal zu thun hatte. Indessen verließ er seinen Freund nicht, und wollte lieber treu, als glücklich seyn. Perdiccas hatte ihm die Aufsicht über jenen Theil von Asien gegeben, der zwischen dem Berge Taurus und dem Hellespont liegt; und ihn allein allen seinen Feinden in Europa entgegengestellt. Er zog gegen Ptolemäus, um Aegypten zu erobern. Eumenes hatte weder eine große, noch starke Armee, da seine Truppen ungeübt, und erst vor kurzem geworben worden waren; und es hieß, Antipater und Craterus, zwey berühmte und erfahrne Helden, seyen mit

cum exercitu Macedonum, viri cum claritate tum usu belli praestantes (Macedones vero milites ea tunc erant fama qua nunc Romani feruntur, etenim semper habiti sunt fortissimi qui summam imperii potirentur); Eumenes intelligebat, si copiae suae cognoscerent adversus quos ducerentur, non modo non iturās, sed simul cum nuntio dilapsuras: Itaque hoc ejus fuit prudentissimum consilium, ut deviis itineribus milites duceret, in quibus vera audire non possent, et his persuaderet se contra quosdam barbaros proficisci. Itaque tenuit hoc propositum, et prius in aciem exercitum eduxit proeliumque commisit quam milites sui scirent cum quibus arma conferrent. Effecit etiam illud, locorum praeoccupatione, ut equitatu potius dimicaret, quo plus valebat, quam peditatu, quo erat deterior.

CAP. IV. *Eumenes vincit Neoptolemum singulari pugna: Craterum amplo funere effert.*

QUORUM acerrimo concursu quum magnam partem diei esset pugnatum, cadit Craterus dux, et Neoptolemus qui secundum locum imperii tenebat. Cum hoc concurrit

einem großen Heere Macedonier im Anzuge, und hätten bereits über den Hellespont gesetzt. [Die macedonischen Soldaten waren damals so berühmt, als es jetzt die römischen sind. Denn (natürlich) hielt man immer die für die tapfersten, welche im Stande waren, eine ganze Welt zu erobern.] Eumenes war nun überzeugt, daß, wenn seine Truppen erfahren sollten, welchem Feinde sie die Spitze bieten müßten, sie nicht nur nicht ausrücken, sondern, so wie sie die Nachricht erhielten, gerade auseinander laufen würden. Er war also klug genug, führte sie nur durch solche Gegenden, wo sie die Wahrheit nicht erfahren konnten, und sagte ihnen, er ziehe bloß gegen einen Haufen von einigen Barbaren. Bey dieser Klugheitsregel blieb er, und führte seine Soldaten früher auf das Schlachtfeld und ins Treffen, als sie noch wußten, gegen wen sie kämpften. Vorher hatte er auch die Gegend schon besetzt, und eine solche Lage genommen, daß die Reuterey, die stärker war, als seine Infanterie, mehr wirken konnte.

## IV.

Die Schlacht war hitzig, und schon hatte man beynahe den ganzen Tag gefochten, als Craterus der General, und Neoptolemus, der zweyte commandirende Officier fielen. Mit dem letz-

ipse Eumenes; qui quum inter se complexi in terram ex equis decidissent, ut facile intelligi posset inimica mente contendisse, animoque magis etiam pugnasse quam corpore, non prius distracti sunt quam alterum anima reliquerit. Ab hoc aliquot plagis Eumenes vulneratur: neque eo magis ex proelio excessit, sed acrius hostibus institit. Hic, equitibus profligatis, interfecto duce Cratero, multis praeterea et maxime nobilibus captis, pedestris exercitus, quod in ea loca erat deductus, ut invito Eumene elabi non posset, pacem ab illo petiit. Quam quum impetrasset, in fide non mansit, et se, simul ac potuit, ad Antipatrum recepit. Eumenes Craterum ex acie semivivum elatum recreare studuit. Quum id non potuisset, pro hominis dignitate, proque pristina amicitia (namque illo usus erat, Alexandro vivo, familiariter), amplo funere extulit, ossaque in Macedoniam uxori ejus ac liberis remisit.

tern focht Eumenes selbst. Sie hatten sich fest gepackt, und waren von den Pferden auf die Erde gestürzt, so daß man leicht auf den Gedanken kommen mußte, sie seyen persönliche Feinde, und ihre Waffen führe mehr Rachsucht als Tapferkeit. Man brachte sie nicht eher von einander los, als bis der Eine todt war. Eumenes hatte von ihm einige Wunden bekommen; ging aber doch nicht vom Schlachtfelde weg, sondern drang nur mit größerer Hitze auf die Feinde ein. Die Reuterey ward geschlagen; der General Craterus fiel; viele und mitunter sehr vornehme Feinde wurden gefangen genommen, und die feindliche Infanterie bat bey Eumenes um Frieden, da sie in eine Gegend geführt war, wo sie, gegen den Willen des Eumenes, nicht entkommen konnte. Sie erhielt ihn; hielt aber nicht Wort, und ging, sobald nur Gelegenheit war, wieder zu Antipäter über. Craterus war halb todt aus dem Schlachtfelde getragen worden; Eumenes suchte ihn wieder zu sich zu bringen. Da aber seine Versuche mißlangen, so ließ er ihn, wie es sein Stand und das vorige Verhältniß zwischen ihnen beyden [denn er war bey Lebzeiten des Alexander sein vertrauter Freund gewesen] foderte, ein sehr feyerliches Leichenbegängniß halten, und schickte seine Gebeine nach Macedonien an seine Gemahlinn und Kinder.

CAP. V. *Eumenes, ab Antigono damnatus, victus et obsessus, callido invento evadit.*

HAEC dum apud Hellespontum geruntur, Perdiccas apud flumen Nilum interficitur a Seleuco et Antigono, rerumque summa ad Antipatrum defertur. Hic qui deseruerant, exercitu suffragium ferente, capitis absentes damnantur: in his Eumenes. Hac ille perculsus plaga non succubuit, neque eo secius bellum administravit. Sed exiles res animi magnitudinem etsi non frangebant, tamen imminuebant. Hunc persequens Antigonus, quum omni genere copiarum abundaret, saepe in itineribus vexabatur, neque umquam ad manum accedere licebat, nisi his locis quibus multis possent pauci resistere. Sed extremo tempore, quum consilio capi non posset, multitudine circumventus est. Hinc tamen, multis suis amissis, se expedivit, et in castellum Phrygiae, quod *Nora* appellatur, confugit: in quo quum circumsederetur, et vereretur ne uno loco manens equos militares perderet, quod spatium non esset agitandi; calli-

## V.

Während dieß beym Helleſpontus vorging, wurde Perdiccas beym Nilfluſſe von Seleucus und Antigonus getödtet, und die Oberherrſchaft kam nun an Antipater. Bey dieſer Gelegenheit ward mit der Bewilligung der Armee über alle, die ihn verlaſſen hatten, in ihrer Abweſenheit das Todesurtheil geſprochen — folglich auch über Eumenes. Dieſer Schlag war ſtark genug; doch er unterlag nicht, und rüſtete ſich um ſo thätiger nur zum Kriege. Nur der Gedanke an ſeine geringe Macht beugte einigermaßen ſeinen großen Geiſt, wenn er gleich nicht zu Boden geſchlagen ward. Antigonus verfolgte ihn; ob er aber gleich Truppen aller Art genug hatte, ſo wurde er doch oft auf ſeinen Zügen beunruhigt, und konnte nie zum Schlagen kommen, als an Plätzen, an denen Wenige es mit Vielen aufnehmen konnten. Zuletzt kam er denn doch, nachdem alle Liſt und Klugheit umſonſt erſchöpft war, durch die Menge ſeiner Feinde ins Gedränge. Er verlor viele Leute, zog ſich aber doch wieder aus der Schlinge, und flüchtete in eine Burg in Phrygien, Namens Nora. Hier wurde er nun belagert; und da er beſorgen mußte, er möchte, wenn er immer an einem Orte liegen bliebe, die Pferde für die Reuterey verlieren, weil kein Platz da war, um ſie zu bereuten,

dum fuit ejus inventum, quemadmodum stans jumentum calefieri exercerique posset, quo libentius et cibo uteretur, et a corporis motu non removeretur. Substringebat caput loro altius quam ut prioribus pedibus plane terram posset attingere; deinde post verberibus cogebat exsultare et calces remittere: qui motus non minus sudorem excutiebat quam si in spatio decurreret. Quo factum est, quod omnibus mirabile est visum, ut jumenta aeque nitida ex castello educeret, quum complures menses in obsidione fuisset, ac si in campestribus ea locis habuisset. Ea conclusione, quotiscumque voluit, et apparatum et munitiones Antigoni alias incendit, alias dejecit. Tenuit autem se uno loco quamdiu fuit hiems, quod castra sub divo habere non poterat. Ver appropinquabat: simulata deditione, dum de conditionibus tractat, praefectis Antigoni imposuit, seque ac suos omnes extraxit incolumes.

so dachte er ein sehr gutes Mittel aus, wie man dieselben stehend erhitzen und üben könne, damit das Futter ihnen besser schmeckte, und die nöthige Bewegung nicht mangelte. Er ließ die Köpfe der Pferde mit Riemen in die Höhe ziehen, so daß sie mit den Vorderfüßen die Erde nicht berühren konnten. Dann ließ er sie durch Schläge zwingen, zu springen und auszuschlagen. Bey dieser Bewegung kamen sie so gut in Schweiß, als wenn man sie auf der Rennbahn geritten hätte, und daher kam es, daß er, worüber sich jedermann nicht genug wundern konnte, seine Pferde, nachdem er eine Belagerung von mehrern Monaten ausgehalten hatte, so wohl bestellt aus der Burg führte, als wenn sie in einer freyen ebenen Gegend indessen gewesen wären. Während der Belagerung verbrannte oder zerstörte er, so oft es ihm beliebte, alle Belagerungswerke und Verschanzungen des Antigonus. Er hielt sich an einem Platze, so lange der Winter dauerte. Weil er aber in der Burg ohne Hülfe bleiben mußte, und eben der Frühling herannahte, so stellte er sich, als wollte er sich ergeben, hinterging aber, während der Unterhandlungen, die Officiere des Antigonus, und zog sich mit den Seinigen ohne den geringsten Verlust ins Freye.

CAP. VI. *Eumenes Olympiadi consulit, et liberis Alexandri.*

AD hunc Olympias, mater quae fuerat Alexandri, quum litteras et nuntios misisset in Asiam, consultum utrum repetitum iret Macedoniam (nam tum in Epiro habitabat), et eas res occuparet: huic ille primum suasit ne se moveret, et exspectaret quoad Alexandri filius regnum adipisceretur; sin aliqua cupiditate raperetur in Macedoniam, *omnium injuriarum oblivisceretur, et in neminem acerbiore uteretur imperio.* Horum nihil ea fecit; nam et in Macedoniam profecta est, et ibi crudelissime se gessit. Petivit autem ab Eumene absente ne pateretur Philippi domus et familiae inimicissimos stirpem quoque interimere, ferretque opem liberis Alexandri: quam veniam si daret, quamprimum exercitus pararet, quos sibi subsidio adduceret: id quo facilius faceret, se omnibus praefectis qui in officio manebant misisse litteras, ut ei parerent ejusque consiliis uterentur. His verbis Eumenes permotus satius duxit, si ita tu-

## VI.

Olympias, die Mutter des Alexander, schickte Briefe und Bothen an ihn, und ließ ihn um Rath fragen, ob sie kommen [denn sie hielt sich damals in Epirus auf] und ihre Ansprüche auf Macedonien geltend machen sollte. Eumenes rieth ihr anfangs, sich stille zu halten, bis der Sohn Alexander's an die Regierung käme; sey aber ihre Begierde nach Macedonien zu stark, so sollte sie ja alle Beleidigungen vergessen, und gegen Niemand mit Strenge verfahren. Aber sie befolgte nichts von dem allen. Denn sie ging nach Macedonien, und übte dort die größten Grausamkeiten aus. Den Eumenes bat sie in der Abwesenheit, er möchte nicht leiden, daß die Todfeinde von Philipps Haus und Familie auch den Stamm desselben noch endlich ganz vertilgten, und den Kindern Alexander's zu Hülfe kommen. Wollte er ihre Bitte gewähren, so möchte er in der Eile Heere werben, und zu ihrem Schutze herbeyeilen. Damit ihm dieß um so leichter sey, habe sie schon allen treugebliebenen Generälen befohlen, ihm zu gehorchen, und sich nach seinem Rathe zu richten. Dieß machte Wirkung auf Eumenes, und er beschloß, wenn es doch einmal das Schicksal so haben wollte, lieber Wohlthaten zu erwiedern, und

lisset fortuna, perire bene meritis referentem gratiam, quam ingratum vivere.

CAP. VII. *Eumenes contra Antigonum Alexandri auspicia in castris fingit.*

ITAQUE copias contraxit, bellum adversum Antigonum comparavit. Quod una erant Macedones complures nobiles (in his Peucestes, qui corporis custos fuerat Alexandri, tum autem obtinebat Persidem; et Antigenes, cujus sub imperio phalanx erat Macedonum); invidiam verens, quam tamen effugere non potuit, si potius ipse, alienigena, summi imperii potiretur, quam alii Macedonum, quorum ibi erat multitudo: *in principiis* nomine Alexandri statuit tabernaculum, in eoque sellam auream cum sceptro ac diademate jussit poni, eoque omnes quotidie convenire ut ibi de summis rebus consilia caperentur; credens minore se invidia fore, si specie imperii nominisque simulatione Alexandri bellum videretur administrare. Quod et fecit: nam quum non ad Eumenis *principia*, sed ad regia conveniretur, atque ibi de rebus deliberaretur,

zu sterben, als undankbar zu seyn, und sein Leben zu erhalten.

## VII.

Er zog also seine Truppen zusammen, und rüstete sich zum Kriege gegen Antigonus. Weil aber beym Heere viele edle Macedonier waren; z. B. Peucestes, der unter Alexander's Leibwache gewesen war, und nun Persien behauptete; und Antigenes, der die macedonische Phalanx commandirte, so fürchtete er sich vor dem Neide, [dem er doch nicht ausweichen konnte] wenn er beym Heere die höchste Stelle vor so vielen bey demselben angestellten Macedoniern haben sollte. Er ließ also im Hauptquartiere ein Zelt im Namen Alexander's aufschlagen; in dasselbe ließ er einen goldenen Thron mit Scepter und Diadem stellen, und berief täglich seine Officiere und Generäle dahin, um da sich mit ihnen über die wichtigsten Angelegenheiten zu unterreden. Er glaubte, weniger beneidet zu werden, wenn er das Obercommando über alle Kriegsangelegenheiten so führte, als wäre dasselbe nicht seine, sondern des verstorbenen Königs Sache. Dieß gelang ihm auch wirklich. Denn da man nicht in das Zelt des Eumenes, sondern in das Zelt Alexander's kam, und dort berathschlagte, so schien er, sich leidend zu

quodam modo latebat, quum tamen per eum unum gererentur omnia.

CAP. VIII. *Eumenes, Antigoni victor, veteranorum licentia impeditur.*

HIC in Paraetacis cum Antigono conflixit, non acie instructa, sed in itinere, eumque male acceptum in Mediam hiematum coëgit redire. Ipse in finitima regione Persidis hiematum copias divisit, non ut voluit; sed militum id cogebat voluntas. Namque illa phalanx Alexandri magni quae Asiam peragraverat, deviceratque Persas, inveterata cum gloria, tum etiam licentia, non parere se ducibus, sed imperare postulabat, ut nunc veterani faciunt nostri. Itaque periculum est ne faciant quod illi fecerunt sua intemperantia nimiaque licentia, ut omnia perdant, neque minus eos cum quibus steterint, quam adversus quos fecerint. Quod si quis illorum veteranorum legat facta, paria horum cognoscat, neque rem ullam, nisi tempus, interesse judicet. Sed ad illos revertar. Hi-

verhalten, ob er gleich alle Geschäfte allein leitete.

## VIII.

Er ließ sich mit Antigonus bey Parätaca ein; aber nicht in eine förmliche Schlacht, sondern fiel nur auf dem Marsche über ihn her; Antigonus kam so übel weg, daß er sich nach Medien in die Winterquartiere zurückziehen mußte. Er selbst bezog mit seinen Truppen Winterquartiere im angränzenden Persien; was er denn für seine Person nicht gethan hätte, wenn ihn nicht seine Truppen dazu fast genöthigt hätten. Denn jene Phalanx Alexander's des Großen, welche ganz Asien durchzogen und die Perser besiegt hatte, wollte wegen ihrem längst erkämpften Ruhme und wegen ihrer bereits gewohnten Freyheit kaum noch den Generälen gehorchen; sondern nahm sich heraus, ihnen zu befehlen — so allenfalls, wie es jetzt unsere Veteranen machen. Es ist eben darum sehr zu befürchten, daß sie verfahren dürften, wie jene, und durch ihre Ueppigkeit und gar zu große Zügellosigkeit alles ins Verderben ziehen möchten, ihre eigene Parthey und die feindliche zugleich. Man kann die Geschichte jener alten Veteraner unmöglich durchlesen, ohne eine auffallende Aehn-

berna sumserant, non ad usum belli, sed ad ipsorum luxuriam; longeque inter se discesserant. Hoc Antigonus quum comperisset, intelligeretque se parem non esse paratis adversariis, statuit aliquid sibi consilii novi esse capiendum. Duae erant viae, qua ex Medis, ubi ille hiemabat, ad adversariorum hibernacula posset perveniri: quarum brevior per loca deserta, quae nemo incolebat propter aquae inopiam; ceterum dierum erat fere decem: illa autem, qua omnes commeabant, altero tanto longiorem habebat anfractum, sed erat copiosa, omniumque rerum abundans. Hac si proficisceretur, intelligebat prius adversarios rescituros de suo adventu quam ille tertiam partem confecisset itineris sui: sin per loca sola contenderet, sperabat se imprudentem hostem oppressurum. Ad hanc rem conficiendam imperavit quam plurimos utres atque etiam culeos comparari; post haec pabulum; praeterea cibaria cocta dierum decem;

lichkeit wahrzunehmen, und einzusehen, daß nichts als die Zeit hier den einzigen Unterschied macht. Doch ich komme wieder auf jene zurück. Sie hatten sich ihre Winterquartiere genommen — nicht wie es Regel des Krieges, sondern ihre Ueppigkeit gefodert hatte; und lagen weit auseinander. Dieß erfuhr Antigonus, und weil er wohl wußte, daß er dem Feinde, wenn er zum Empfange bereit sey, nichts anhaben könne, so entwarf er einen ganz neuen Plan. Man konnte auf zweyen verschiedenen Wegen aus Medien, wo er seine Winterquartiere hatte, in die Winterquartiere der Feinde kommen. Der kürzere ging durch öde Gegenden, die man wegen Mangel des Wassers nicht bewohnen konnte, und war in einer Zeit von zehn Tagen zu machen; der gemeine Weg war noch einmal so lang, aber man konnte Lebensmittel von aller Art auf demselben haben. Führte er seine Truppen auf diesem Wege, so mußten die Feinde von seinem Anzuge Nachricht erhalten, bevor er den dritten Theil des Marsches zurückgelegt hatte. Zog er aber durch die öden Gegenden, so konnte er hoffen, daß er den Feind überraschen, und schlagen würde. Um diesen Vorsatz durchzusetzen, ließ er eine große Menge Schläuche und Säcke beyschaffen; nebst dem Futter und gekochte Speisen auf zehn Tage, um nicht nöthig zu haben, im Lager öfters Feuer zu unterhalten. So

utque quam minime fieret ignis in castris. Iter quod habebat omnes celat. Sic paratus, qua constituerat proficiscitur.

Cap. IX. *Eumenes callido consilio hostem deludit.*

Dimidium fere spatium confecerat, quum ex fumo castrorum ejus suspicio allata est ad Eumenem hostem appropinquare. Conveniunt duces, quaeritur *quid opus sit facto.* Intelligebant omnes tam celeriter copias ipsorum contrahi non posse quam Antigonus affuturus videbatur. Hac, omnibus titubantibus, et de rebus summis desperantibus, Eumenes ait: „Si celeritatem velint adhibere, et imperata facere, quod ante non fecerint, se rem expediturum. Nam quod diebus quinque hostis transire posset, se effecturum ut non minus totidem dierum spatio retardaretur. Quare circumirent, suas quisque copias contraheret.„ Ad Antigoni autem refrenandum impetum tale capit consilium: certos mittit homines ad in-

gerüstet zog er auf den Ort seiner Bestimmung los.

## IX.

Er hatte bereits die Hälfte des Marsches zurückgelegt, als die Bewohner der Gegenden durch den Rauch, der in seinem Lager aufstieg, aufmerksam wurden und dem Eumenes sagten, ihrem Vermuthen nach müsse der Feind im Anzuge seyn. Die Generäle kamen nun zusammen, und man fragte sich, was zu thun sey? Soviel hielt jeder für ausgemacht, daß Antigonus weit eher da seyn würde, als sie ihre Truppen zusammenziehen könnten. Die Verlegenheit war allgemein, und jeder gab schon die Oberherrschaft verloren. Aber Eumenes versprach, sie aus der Verlegenheit zu reissen, wenn sie mit Schnelligkeit wirken, und, was sie denn freylich vorher nicht gethan hätten, seinen Befehlen gehorchen wollten. Denn er wolle bewirken, daß der Feind auf dem Wege, den er in fünf Tagen zurücklegen könnte, wenigstens noch fünf Tage länger aufgehalten würde. Jeder sollte daher eilen, und seine Truppen zusammenziehen. Um aber den Angriff von Seite des Antigonus noch auf einige Zeit zu verspäten, bediente er sich folgender List. Er schickte auf die entferntesten Berge, die dem Antigonus also am

simos montes qui obvii erant itineri adversariorum, hisque praecipit ut prima nocte quam latissime possint ignes faciant quam maximos, atque hos secunda vigilia minuant, tertia perexiguos reddant; et, assimulata castrorum consuetudine, suspicionem injiciant hostibus his locis esse castra. ac de eorum adventu esse praenuntiatum: idemque postera nocte faciant. Quibus imperatum erat diligenter praeceptum curant. Antigonus, tenebris obortis, ignes conspicatur, credit de suo adventu esse auditum, et adversarios illuc suas contraxisse copias. Mutat consilium; et quoniam imprudentes adoriri non posset, flectit iter suum, et illum anfractum longiorem copiosae viae capit, ibique diem unum opperitur ad lassitudinem sedandam militum, ac reficienda jumenta, quo integriore exercitu decerneret.

CAP. X. *Eumenes a suis proditur: victor victo in custodiam traditur.*

SIC Eumenes callidum imperatorem vicit consilio, celeritatemque impedivit ejus: ne-

nächsten und gerade im Wege lagen, Leute, denen er trauen durfte, und befahl ihnen, mit einbrechender Nacht auf eine sehr große Strecke hinaus überall Feuer an Feuer zu machen; gegen Mitternacht dasselbe schwächer werden zu lassen, nach Mitternacht aber gar auszulöschen, und so die Feinde auf den Gedanken zu bringen suchen, daß ein Lager in dieser Gegend geschlagen sey, und daß man von ihrem Anrücken schon Nachricht erhalten habe. Das nämliche sollten sie in der folgenden Nacht wieder thun. Die Leute, denen dieser Befehl gegeben wurde, befolgten ihn pünctlich. Antigonus sah, da es finster wurde, das Feuer, und glaubte richtig, man habe auf feindlicher Seite erfahren, daß er im Anzuge sey, und hier stünden nun seine Gegner. Er änderte darum seinen Plan, wandte sich mit seiner Armee, weil er doch den Feind nicht überraschen zu können glaubte, und wählte den langen Umweg, auf der volkreichern Strasse. Da ließ er die Armee einen ganzen Tag halten, damit seine Soldaten ruhen und die Lastthiere wieder Kräfte sammeln könnten, um dem Feinde ein ausgeruhtes Heer entgegenstellen zu können.

## X.

Hier bewies also Eumenes seine Geistes-Ueberlegenheit über einen sonst schlauen General,

que tamen multum profecit; nam invidia ducum cum quibus erat, perfidiaque militum Macedonum veteranorum, quum superior proelio discessisset, Antigono est deditus, quum exercitus ei ter ante, separatis temporibus, jurasset se eum defensurum, nec umquam deserturum. Sed tanta fuit nonnullorum virtutis obtrectatio, ut fidem amittere mallent quam eum non prodere. Atque hunc Antigonus, quum ei fuisset infestissimus, conservasset, si per suos esset licitum, quod ab nullo se plus adjuvari posse intelligebat in his rebus quas impendere jam apparebat omnibus. Imminebant enim Seleucus, Lysimachus, Ptolemaeus, opibus jam valentes, cum quibus ei de summis rebus erat dimicandum. Sed non passi sunt ii qui circa erant; quod videbant, Eumene recepto, omnes prae illo parvi futuros. Ipse autem Antigonus adeo erat

und hielt ihn auf seinem Marsche auf; aber der Vortheil, den er daraus zog, war unbedeutend genug. Er gewann das Treffen gegen Antigonus, ward aber durch den Neid der Generäle, die an seiner Seite waren, und durch die Treulosigkeit der Macedonischen Veteranen demselben ausgeliefert, obgleich das Heer vorher zu drey verschiedenen Zeiten geschworen hatte, daß es ihn schützen, und nie verlassen würde. Aber mancher sah auf den tapfern Mann mit so scheelen Augen, daß er lieber meineidig werden, als ihn nicht verrathen wollte. Antigonus war ein Todfeind von Eumenes gewesen; und doch hätte er ihn gerne beym Leben erhalten, wenn die Seinigen damit einverstanden gewesen wären, weil er nur zu deutlich einsah, daß kein Mann in der Welt bey den Gefahren, die, wie jedermann wußte, nun auf ihn einbrechen mußten, ihm mehr nützen könnte, als er. Seleucus, Lysimachus und Ptolemäus, die schon eine bedeutende Macht hatten, rückten ihm entgegen, und mit diesen mußte er den Kampf um die Oberherrschaft aufnehmen. Aber alle, die um Antigonus waren, setzten sich gegen die Erhaltung des Eumenes, aus einem leicht einsehbaren Grunde. Wurde er aufgenommen, so war ihr Gewicht, ihr Einfluß verloren. Antigonus selbst aber war ohnedieß ein so sehr gereizter Feind, daß nur die schöne Hoffnung zu den bedeutend-

incensus, ut nisi magna spe maximarum rerum leniri non posset.

CAP. XI. *Eumenes impatiens supplicium postulat.*

ITAQUE quum eum in custodiam dedisset, et praefectus custodum quaesisset *quemadmodum servari vellet:* Ut *acerrimum*, inquit, *leonem, aut ferocissimum elephantum.* Nondum enim statuerat eum conservaret, nec ne. Veniebat autem ad Eumenem utrumque genus hominum; et qui, propter odium, fructum oculis ex ejus casu capere vellent; et qui, propter veterem amicitiam colloqui consolarique cuperent; multi etiam qui ejus formam cognoscere studebant, qualis esset quem tamdiu tamque valde timuis sent, cujus in pernicie positam spem habuissent victoriae. At Eumenes, quum diutius in vinculis esset, ait Onomarcho, penes quem summa imperii erat custodiae „se mirari qua-

sten Eroberungen ihn zum Vortheile des Eumenes hatte stimmen können.

## XI.

Er ließ ihn daher ins Gefängniß werfen, und gab dem Wachoffizier auf seine Frage: wie er ihn bewachen lassen sollte, zur Antwort: wie den grimmigsten Löwen, oder den wildesten Elephanten. Denn er hatte immer noch nicht für seine Erhaltung oder für seinen Tod entschieden. Zu dem Eumenes kamen Menschen von der verschiedensten Denkungsart. Einige haßten ihn, und wollten nun ihren Augen an dem unglücklichen Manne eine Weide verschaffen; Andere liebten ihn, und wollten ihren alten Freund sprechen, und trösten; wieder Andere waren nur neugierig, den Mann kennen zu lernen, den sie so lange, und ängstlich gefürchtet, und bey dessen Lebzeiten sie so wenige Hoffnung zu siegen gehabt hatten. Aber dem Eumenes dauerte sein Verhaft zu lange, und er gab dem Onomarchus, der Wachofficier war, seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß man ihn nun schon drey Tage lang im Gefängnisse festhielte. Er wüßte es mit der Klugheit des Antigonus nicht zu vereinbaren, daß er einen besiegten Gegner so mißhandelte. Er sollte

re jam tertium diem sic teneretur; non enim hoc convenire Antigoni prudentiae ut sic deuteretur victo; quin, aut interfici aut missum fieri juberet." Hic quum ferocius Onomarcho loqui videretur: „Quid tu, inquit, animo si isto eras, cur non in proelio occidisti potius quam in potestatem inimici venires?" Huic Eumenes: „ Utinam quidem istud convenisset! inquit: sed eo non accidit, quod numquam cum fortiore sum congressus; non enim cum quoquam arma contuli quin is mihi succubuerit. Non enim virtute hostium, sed amicorum perfidia, decidi." Neque id falsum; nam et dignitate fuit honesta, et viribus ad laborem ferendum firmis, neque tam magno corpore quam figura venusta.

CAP. XII. *Eumenes, de consilii sententia, inediæ tentatus, ferro consumitur.*

DE hoc Antigonus, quum solus constituere non auderet, ad consilium retulit. Hic quum plerique omnes primo perturbati admirarentur non jam de eo sumtum esse supplicium a quo

ihn entweder morden, oder frey lassen. Dem Onomarchus schien diese Sprach zu trotzig. „Wenn „dieß denn schon vorher deine Gesinnung war, sag„te er ihm, warum wolltest du nicht lieber auf „dem Schlachtfelde sterben, als gefangen in feind„liche Hände gerathen?„ "Wäre doch, erwiederte „Eumenes, dieß geschehen! Aber ich kämpfte ja „nie gegen einen, der tapferer war, als ich. Nie „stellte sich mir ein Feind entgegen, der nicht un„tergelegen wäre. Auch dießmal stürzte mich nicht „die Tapferkeit meiner Gegner, sondern die Treu„losigkeit meiner Freunde." So war es in der That. Denn sein Aeusseres erregte Ehrfurcht, und er hatte Kräfte genug, um die Beschwerlichkeiten des Krieges zu tragen. Jedoch war sein Körper nicht sowohl groß, als schön gebildet.

## XII.

Antigonus hatte nicht Muth genug, allein über das Schicksal dieses Mannes abzusprechen, und hielt Kriegsrath. Anfangs schien jeder zu staunen und sich zu wundern, daß man den Mann noch nicht zur Strafe gezogen habe, von dem sie so viele Jahre durch so übel mitgenommen worden,

tot annos adeo essent male habiti, ut saepe ad desperationem forent adducti, quique maximos duces interfecisset; denique in quo uno esset tantum, ut quoad ille viveret ipsi securi esse non possent; interfecto nihil habituri negotii essent; postremo, si illi redderet salutem, quaerebant quibus amicis esset usurus; sese enim cum Eumene apud eum non futuros: hic, cognita consilii voluntate, tamen usque ad septimum diem deliberandi sibi spatium reliquit. Tum autem, quum vereretur ne qua seditio exercitus oriretur, vetuit ad eum quemquam admitti, et quotidianum victum amoveri jussit. Nam negabat se ei vim allaturum, qui aliquando fuisset amicus. Hic tamen non amplius quam triduum fame fatigatus, quum castra moverentur, insciente Antigono jugulatus est a custodibus.

CAP. XIII. *Eumene vivo, nemo ducum regis nomen sumsit. Honestum ejus funus.*

SIC Eumenes annorum quinque et quadraginta, quum ab anno vigesimo (ut supra osten-

daß sie öfters an dem Puncte gestanden seyen, zu verzweifeln; der Mann, der die größten Generäle getödtet, und für seine Person allein so viel Kraft besitze, daß keiner von ihnen sicher seyn könnte, so lange er noch am Leben bliebe; und dessen Tod den Kriegsangelegenheiten eine für sie höchstgünstige Wendung geben würde. Zuletzt fragten sie noch den Antigonus, was er sich für Freunde wählen würde, wenn er dem Eumenes das Leben schenkte; sie würden mit Eumenes nie bey ihm in Diensten bleiben. Er wußte nun deutlich genug, wie sein Rath gesonnen war, und behielt sich doch noch sieben Tage Bedenkzeit. Aber itzt mußte er besorgen, das Heer möchte in aufrührerische Bewegungen gerathen. Er ließ also Niemand zu Eumenes, und befahl, ihm keine Nahrung mehr zu reichen. Denn mit Gewalt sagte er, würde er einen Mann nicht wegschaffen lassen, der einst sein Freund gewesen sey. Er mußte nur drey Tage die Schmerzen des Hungers dulden. Denn als man mit dem Lager aufbrach, ward er ohne Wissen des Antigonus von den Wächtern erdrosselt.

## XIII.

So verlor Eumenes nicht durch die Tapferkeit des Antigonus, sondern durch das meineidige Benehmen der Macedonier sein Leben in einem

dimus) septem annos Philippo apparuisset, et tredecim apud Alexandrum eumdem locum obtinuisset; in his uni equitum alae praefuisset; post autem Alexandri magni mortem imperator exercitus duxisset, summosque duces partim repulisset, partim interfecisset; captus non Antigoni virtute, sed Macedonum perjurio, talem habuit exitum vitae. De quo quanta fuerit omnium opinio eorum qui post Alexandrum magnum reges sunt appellati, ex hoc facile potest judicari, quod nemo, Eumene vivo, rex appellatus est, sed praefectus. Iidem post hujus occasum statim regium ornatum nomenque sumserunt: neque quod initio praedicarant, se Alexandri liberis regnum servare, id praestare voluerunt, et, uno propugnatore sublato, quid sentirent aperuerunt. Hujus sceleris principes fuerunt Antigonus, Ptolemaeus, Seleucus, Lysimachus, Cassander. Antigonus autem Eumenem mortuum propinquis ejus sepeliendum tradidit. Hi militari honestoque funere, comitante toto exercitu, humaverunt, ossaque ejus in Cappadociam ad matrem etque uxorem liberosque ejus deportanda curarunt.

Alter von fünf und vierzig Jahren. Er hatte, wie ich oben schon sagte, sieben Jahre bey Philipp gedient, und dreyzehn Jahre lang bey Alexander dieselbe Stelle bekleidet, und während dieser Zeit den einen Flügel der Reuterey commandirt. Nach Alexanders Tod führte er als General Heere ins Schlachtfeld, und schlug, oder tödtete die größten Feldherrn seiner Zeit. Was für eine grosse Meynung alle jene Männer, die nach Alexander dem Grossen den Titel eines Königs führten, von ihm gehabt haben mögen, kann man ohne große Anstrengung aus dem einzigen Umstande schließen, daß, so lange er lebte, keiner sich König, sondern bloß Oberbefehlshaber nannte. So wie er todt war, maßte sich jeder den Schmuck und Titel eines Königes an. Anfangs hatte jeder vorgegeben, er suche den Kindern Alexanders den Thron zu erhalten; aber nun war keiner, der daran dachte. Sobald dieser einzige Verfechter der Rechte gestürzt war, gab jeder seine Gesinnungen laut an Tag. Die Urheber dieses widerrechtlichen und ruchlosen Verfahrens waren Antigonus, Ptolemäus, Seleucus, Lysimachus und Kaßander. Antigonus übergab den Leichnam des Eumenes seinen Verwandten zur Beerdigung. Diese hielten ihm ein ansehnliches kriegerisches Leichenbegängniß, bey dem das ganze Heer gegenwärtig war, und schickten seine Gebeine nach Cappadocien an seine Mutter, Gemahlinn und Kinder.

# XIX. PHOCION.

Cap. I. *Phocion bonus et pauper; repudiat munera.*

Phocion, Atheniensis. Etsi saepe exercitibus praefuit, summosque magistratus cepit, tamen multo ejus notior integritas est vitae, quam rei militaris labor. Itaque hujus memoria est nulla, illius autem magna fama: ex quo, cognomine Bonus est appellatus. Fuit enim perpetuo pauper, quum ditissimus esse posset propter frequentes delatos honores, potestatesque summas quae ei a populo dabantur. Hic quum a rege Philippo munera magnae pecuniae repudiaret, legatique hortarentur accipere, simulque admonerent, si ipse his facile careret, liberis tamen suis prospiceret, quibus difficile esset in summa paupertate tantam paternam tueri gloriam; his ille: „Si mei similes erunt, idem hic, inquit,

# Phocion.

## I.

Phocion war aus Athen. Er führte zwar oft Heere an, und begleitete die ersten Würden im Staate. Indessen kennt ihn die Nachwelt mehr von Seiten seines moralischen Lebenswandels, als von Seiten seiner kriegerischen Talente. Von den letztern findet man in der Geschichte gar kein Beyspiel; von dem erstern geschieht überall die rühmlichste Meldung. Man gab ihm eben darum den Beynamen des Rechtschaffenen. Denn er lebte in beständiger Armuth, ob er gleich wegen der vielen Ehrenstellen und der höchsten Würden im Staate, die ihm die Wahl des Volkes übertrug, allerdings sehr reich hätte seyn können. Er weigerte sich einst, bedeutende Geschenke vom Könige Philipp anzunehmen. Die Gesandten baten ihn, er möchte doch zugreifen, und erinnerten dabey, wenn er allenfalls kein Geld nöthig hätte, so sey es doch Vaterpflicht, für seine Kinder zu sorgen, die bey so großer Armuth schwerlich im Stande seyn würden, den väterlichen Ruhm zu behaupten. Phocion gab hierauf zur Antwort: „Wenn meine

agellus illos alet qui me ad hanc dignitatem perduxit; sin dissimiles sunt futuri, nolo meis impensis illorum ali augerique luxuriam."

CAP. II. *Phocion senex in invidiam incurrit ob tradendam Antipatro urbem: exilium Demosthenis: proditum Piraeum.*

EIDEM quum prope ad annum octogesimum prospera mansisset fortuna, extremis temporibus magnum in odium pervenit suorum civium. Primo cum Demade, de urbe tradenda Antipatro, consenserat; ejusque consilio Demosthenes cum ceteris qui bene de republica mereri existimabantur plebiscito in exilio erant expulsi. Neque in eo solum offenderat, quod patriae male consuluerat, sed etiam quod amicitiae fidem non praestiterat: namque auctus adjutusque a Demosthene, eum quem tenebat ascenderat gradum, quum adversus Charetem eum subor-

Kinder mir ähnlich werden, so nährt sie dasselbe kleine Gut, bey welchem ich mich zu dem Posten emporschwang, den ich itzt behaupte. Werden sie mir unähnlich, so habe ich gar nicht die Gesinnung, auf meine Kosten ihre Ueppigkeit zu unterhalten und zu vergrössern.

## II.

Er hatte bereits unter beständiger Begünstigung des Glückes beynahe das achtzigste Jahr erreicht, und erst am Ende seiner Laufbahn ward er bey seinen Mitbürgern in einem nicht geringen Grade verhaßt. Der erste Grund dieses Hasses lag darinn, daß er mit Demades übereingekommen war, die Stadt dem Antipater zu übergeben, und daß auf sein Anrathen Demosthenes mit andern Männern, denen man Verdienste um den Staat zutraute, durch einen Volksschluß waren verwiesen worden. Hiebey hatte er nicht nur darinn sich verstossen, daß er des Vaterlandes Beßtes schlecht bedacht, sondern auch darinn, daß er treulos an einem Freunde gehandelt hatte. Der Unterstützung und Hülfe des Demosthenes, der ihm gegen Chares beygestanden war, hatte er den Posten zu verdanken, auf dem er stand; die Beredsamkeit desselben Demosthenes hatte ihm einigemal, da er sich vor Gericht auf Leib und Leben vertheidigen

naret; ab eodem in judiciis, quum capitis causam diceret, defensus aliquoties, liberatus discesserat. Hunc non solum in periculis non defendit, sed etiam prodidit. Concidit autem maxime uno crimine: quia, quum apud eum summum esset imperium populi, et Nicanorem, Cassandri praefectum, insidiari Piraeo Atheniensium a Dercyllo moneretur, idemque postularet ut provideret ne commeatibus civitas privaretur; hic, audiente populo, Phocion negavit esse periculum, seque ejus rei obsidem fore pollicitus est. Neque ita multo post Nicanor Piraeo est potitus. Ad quem recuperandum, sine quo Athenae omnino esse non possunt, quum populus armatus concurrisset, ille non modo neminem ad arma vocavit, sed ne armatis quidem praeesse voluit.

CAP. III. *Phocion exilio mulctatur, et causam dicit apud Philippum.*

ERANT eo tempore Athenis duae factiones; quarum una populi causam agebat, altera optimatum. In hac erant Phocion et Demetrius Phalereus: harum utraque Macedonum

mußte, Freyheit und Leben gerettet. Diesem Manne reichte er bey seinen Gefahren nicht nur keine hülfreiche Hand, sondern er ward sogar ein Verräther an ihm. Ein Verbrechen aber bewirkte vorzüglich seinen Sturz. Ihm war damals vom Volke die höchste Staatsgewalt übertragen. Dercyllus gab ihm die Nachricht, Nicanor des Kassanders General suche heimlich den Piräus wegzunehmen, und fodere ihn auf, Sorge zu tragen, daß der Stadt die Zufuhr nicht abgeschnitten würde. Phocion sagte ihm vor dem Volke: es habe keine Gefahr, er wolle dafür stehen. Indessen nahm eine kurze Zeit darauf Nicanor den Piräus wirklich ein. Das Volk lief mit Waffen bey, um ihn wieder zu erobern; aber er rief nicht nur niemand zu den Waffen, sondern wollte nicht einmahl die Mannschaft, welche unter dem Gewehre stand, anführen. Und doch kann Athen ohne den Piräus auf keinen Fall bestehen!

## III.

In Athen standen sich damals zwey Partheyen einander gegenüber. Eine führte die Sache des Volkes, die andere hielt es mit dem Adel. Phocion und Demetrius von Phalerä gehörten zur letztern. Beyde Partheyen stützten sich auf Hülfe von Seiten Macedoniens. Die Volkes-Parthey

patrociniis nitebatur; nam populares Polyperchonti favebant, optimates cum Cassandro sentiebant. Interim a Polyperchonte Cassander Macedonia pulsus est. Quo facto populus superior factus, statim duces adversariae factionis, capitis damnatos, patria propulit; in his Phocionem et Demetrium Phalereum: deque ea re legatos ad Polyperchontem misit, qui ab eo peterent ut sua decreta confirmaret. Hic eodem profectus est Phocion. Quo ut venit, causam apud Philippum regem verbo, re ipsa quidem apud Polyperchontem, jussus est dicere; namque is tum regis rebus praeerat. Hic quum ab Agnonide accusatus esset, quod Piraeum Nicanori prodidisset, ex consimili sententia in custodiam conjectus, Athenas deductus est ut ibi de eo legibus fieret judicium.

CAP. IV. *Phocion damnatus, et ad supplicium datus, sepelitur a servis.*

HUC ubi perventum est, quum propter aetatem pedibus jam non valeret, vehiculoque portaretur, magni concursus sunt facti; quum

hielt es mit Polysperchon; die Adelichen waren auf der Seite Cassander's. Unterdessen schlug Polysperchon den Cassander aus Macedonien. Das Volk erhielt nun die Uebermacht, verurtheilte sogleich die Anführer der Gegenparthey, und jagte sie aus dem Vaterlande. Phocion war mit unter denselben. Zugleich schickte es Gesandte an Polysperchon, und ließ ihn um die Bestätigung seiner Schlüsse ersuchen. Phocion begab sich auch dahin. Wie er ankam, mußte er sich dem Scheine nach beym Könige Philipp in der That aber bey Polysperchon vertheidigen. Denn dieser leitete damals alle Geschäfte des Königs. Agnonides klagte ihn an, er habe den Piräus an den Nicanor verrathen, und das Gericht ließ ihn in Fesseln legen, und nach Athen führen, um dort nach Recht und Gesetzen ihm das Urtheil zu sprechen.

## IV.

Als er hier ankam, lief das Volk, weil er Alters halben nicht mehr gehn konnte, sondern auf einem Wagen gefahren wurde, in Haufen zusammen. Manche dachten seines alten Ruhmes, und hatten Mitleiden mit dem Greise; die meisten

alii, reminiscentes veteris famae, aetatis miserentur; plurimi vero ira exacuerentur propter proditionis suspicionem Piraei, maximeque quod adversus populi commoda in senectute steterat. Qua de re ne perorandi quidem ei data est facultas et dicendi causam. Inde judicio, legitimis quibusdam confectis, damnatus, traditus est undecim viris, quibus ad supplicium, more Atheniensium, publice damnati tradi solent. Hic quum ad mortem duceretur, obvius ei fuit Emphyletus, quo familiariter fuerat usus. Is quum lacrymans dixisset, „O quam indigna perpeteris, Phocion!" huic ille, „At non inopinata, inquit, hunc enim exitum plerique clari viri habuerunt Athenienses." In hoc tantum fuit odium multitudinis, ut nemo ausus sit eum liber sepelire. Itaque a servis sepultus est.

waren wüthig gegen ihn, weil sie ihn wegen der Verrätherey in Bezug auf den Piräus in Verdacht hatten, und besonders darum, weil er im hohen Alter erst sich gegen das Volk erklärt hatte. Darum erlaubte man ihm nicht einmal zu sprechen, und sich zu vertheidigen. Man beobachtete von Seiten des Gerichts einige äußere Formalitäten, sprach das Todesurtheil über ihn, und übergab ihn den eilf Männern, an die alle Staatsverbrecher in Athen zur Vollstreckung der Strafe ausgeliefert wurden. Auf dem Wege zum Richtplatze begegnete ihm Emphyletus, einer seiner vertrauten Freunde. Mit Thränen in den Augen sagte dieser: „Was mußt du für eine ungerechte und unverdiente „Behandlung dulden, guter Phocion!" „Eine un„verdiente, erwiederte er, aber nicht unerwartete. „So wie ich sterbe, starben meistens die berühmte„sten Männer in Athen." Die Menge haßte ihn so sehr, daß kein Freygeborner sich getraute, ihn zu beerdigen. Er wurde also von Sklaven begraben.

# XX. TIMOLEON.

Cap. I. *Timoleon, patria liberata, fratrem sustulit tyrannum.*

Timoleon, Corinthius. Sine dubio magnus, omnium judicio, hic vir extitit; namque huic uni contigit, quod nescio an ulli, ut patriam, in qua erat natus, oppressam a tyranno liberaret, et a Syracusis, quibus auxilio erat missus, inveteratam servitutem depelleret, totamque Siciliam multos annos bello vexatam, a barbarisque oppressam, suo adventu in pristinum restitueret. Sed in his rebus non simplici fortuna conflictatus est, et, id quod difficilius putatur, multo sapientius tulit secundam quam adversam fortunam. Nam quum frater ejus Timophanes, dux a Corinthiis delectus, tyrannidem per milites mercenarios occupasset, particepsque regni posset esse, tantum abfuit a societate sceleris, ut antetulerit suorum civium libertatem

# Timoleon.

## I.

Timoleon von Corinth war ohne Zweifel nach dem einstimmigen Urtheile aller ein großer Mann. Denn er hatte das Glück, welches vielleicht keinem andern zu Theile ward, daß er sein Vaterland, das ihm das Leben gegeben hatte, vom Drucke eines Tyrannen befreyte, den Syracusanern, denen er zu Hülfe geschickt ward, das alte Sklavenjoch abnahm, und ganz Sicilien, das viele Jahre lang durch beständige Kriege beunruhigt und von den Barbaren im Drucke gehalten ward, durch seine Ankunft in seine vorige glückliche Lage versetzte. Bey diesen Unternehmungen blieb ihm das Glück nicht immer gleich günstig, und er war Meister in der sonst eben nicht leichten Kunst, mit mehr Weisheit in glücklichen als in unglücklichen Zeiten zu Werke zu gehn. Sein Bruder Timophanes war von den Corinthiern zum Feldherrn erwählt worden, und hatte sich mit Hülfe der Miethsoldaten die Alleinherrschaft zu verschaffen gewußt. Er konnte das Reich mit ihm theilen:

fratris saluti, et patriae legibus obtemperare sanctius duxerit quam imperare patriae. Hac mente, per haruspicem communemque affinem, cui soror, ex eisdem parentibus nata, nupta erat, fratrem tyrannum interficiendum curavit. Ipse non modo manus non attulit, sed ne aspicere quidem fraternum sanguinem voluit; nam dum res conficeretur procul in praesidio fuit, ne quis satelles posset succurrere. Hoc praeclarissimum ejus facinus non pari modo probatum est ab omnibus; nonnulli enim laesam ab eo pietatem putabant, et invidia laudem virtutis obterebant. Mater vero post id factum neque domum ad se filium admisit; neque aspexit, quin eum fratricidam impiumque detestans compellaret. Quibus verbis adeo est commotus, ut nonnunquam vitae finem facere voluerit, atque ex ingratorum hominum conspectu morte decedere.

CAP. II. *Timoleon Dionysium depulsum Sicilia Corinthum misit; Icetam vicit; Poenos fudit; Mamercum cepit.*

INTERIM, Dione Syracusis interfecto, Dionysius rursus Syracusarum potitus est. Cujus

aber er war weit davon entfernt, sich mit dem Verbrecher zu verbinden. Die Freyheit seiner Bürger war ihm mehr werth, als das Wohl seines Bruders, und er wollte lieber den Gesetzen gehorchen als befehlen. Bey diesen Grundsätzen ließ er seinen Bruder den Tyrannen durch einen Haruspex, der ihre Schwester geheirathet hatte, und also ihr Schwager war, umbringen. Er selbst legte dabey keine Hand an, und wollte seinen Bruder nicht einmal bluten sehen. Denn während dem die That ausgeführt ward, hielt er sich ferne auf der Wache, damit nicht allenfalls ein Trabant dem Tyrannen zu Hülfe kommen konnte. Nicht jeder fand diese That für so rühmlich, als sie es in der That ist. Mancher glaubte, er habe sich gegen die Bruderliebe versündigt, und suchte aus Neid seine Größe in Schatten zu stellen. Seine Mutter ließ nach dieser That ihn nie wieder ihr Haus betreten, und konnte ihn nicht ansehen, ohne ihn zu verwünschen, und einen Brudermörder und Ruchlosen zu schelten. Dieß alles schmerzte ihn so sehr, daß er einigemal sich selbst das Leben nehmen wollte, um durch seinen Tod von so undankbaren Menschen wegzukommen.

## II.

Unterdessen war Dion zu Syracus getödtet worden, und Dionysius hatte sich wieder der Al-

adversarii opem a Corinthiis petiverunt, ducemque, quo in bello uterentur, postularunt. Huc Timoleon missus incredibili felicitate Dionysium tota Sicilia depulit. Quum interficere posset, noluit, tutoque ut Corinthum perveniret effecit, quod utrorumque Dionysiorum opibus Corinthii saepe adjuti fuerant. Cujus benignitatis memoriam volebat exstare, eamque praeclaram victoriam ducebat in qua plus esset clementiae quam crudelitatis; postremo ut non solum auribus acciperetur, sed etiam oculis cerneretur, quem, et ex quanto regno, ad quam fortunam, detrusisset. Post Dionysii decessum cum Iceta bellavit, qui adversatus fuerat Dionysio; quem non odio tyrannidis dissensisse, sed cupiditate, indicio fuit, quod ipse, expulso Dionysio, imperium dimittere noluit. Hoc superato, Timoleon maximas copias Carthaginiensium apud Crimessum flumen fugavit, ac satis habere coëgit si liceret Africam obtinere, qui jam com-

leinherrschaft bemächtigt. Die Gegner desselben baten die Corinthier um Hülfe, und begehrten einen Feldherrn, der ihre Armee anführen sollte. Timoleon ward abgeschickt, und schlug mit unglaublichem Glücke den Dionysius aus ganz Sicilien. Es stand in seiner Macht, ihn umzubringen; aber er wollte nicht, und sorgte dafür, daß er sicher nach Corinth kam. Beyde Dionysiusse hatten den corinthischen Staat öfters unterstützet: Timoleon wollte zeigen, daß man an diese Gefälligkeit noch denke. Dann schien ihm nur der Sieg Ruhm zu bringen, bey dem der Sieger mehr Schonung als Grausamkeit bewiesen hätte. Endlich war es ihm auch darum zu thun, daß man nicht nur hören, sondern auch selbst sehen sollte, was für einen Mann er von einer so großen Macht auf eine niedrige Stufe heruntergestürzt habe. Nach der Vertreibung des Dionysius kriegte er mit Hicetas, der ein Gegner des Dionysius gewesen war, aber, wie man aus dem Umstande, daß er nach der Besiegung des Tyrannen sein Commando nicht wieder ablegen wollte, deutlich genug sah, nicht sowohl darum, weil er den Tyrannen gehaßt hatte, sondern weil er selbst gerne an seiner Stelle gewesen wäre. Er besiegte ihn; schlug darauf beym Flusse Crimessus eine sehr starke Armee von Carthagern in die Flucht, die nun, nachdem sie schon mehrere Jahre lang Sicilien

plures annos possessionem Siciliae tenebant. Cepit etiam Mamercum, italicum ducem, hominem bellicosum et potentem, qui tyrannos adjutum in Siciliam venerat.

CAP. III. *Timoleon, instauratis insulae rebus, imperium deponit.*

QUIBUS rebus confectis, quum, propter diuturnitatem belli, non solum regiones sed etiam urbes desertas videret, conquisivit quos potuit; primum Siculos, deinde Corintho arcessivit colonos, quod ab his initio Syracusae erant conditae. Civibus veteribus sua restituit, novis bello vacuefactas possessiones divisit; urbium moenia disjecta, fanaque deleta, refecit; civitatibus leges libertatemque reddidit; ex maximo bello tantum otium toti insulae conciliavit, ut hic conditor urbium earum, non illi qui initio deduxerant, videretur. Arcem Syracusis, quam muniverat Dionysius ad urbem obsidendam, a fundamentis disjecit;

besetzt gehalten hatten, sehr Ursache hatten, zufrieden zu seyn, wenn man sie im ruhigen Besitze von Africa ließ. Ein gewisser Mamercus, ein kriegerischer und mächtiger Fürst aus Italien, der zur Unterstützung der Tyrannen nach Sicilien gezogen war, gerieth auch in seine Gefangenschaft.

## III.

Nach diesen Heldenthaten rief er zuerst, weil wegen der langen Dauer des Krieges nicht nur das Land, sondern auch die Städte ganz öde und leer waren, alle Sicilianer wieder zusammen; hernach ließ er Colonisten von Corinth kommen, weil ohnedieß Corinthier zuerst Syracus gebaut hatten. Den Bürgern gab er ihre ehemaligen Besitzungen wieder; unter die Colonisten theilte er die durch den Krieg herrenlos gewordene Güter aus: die niedergerissenen Stadtmauern und die zerstörten Tempel ließ er wieder aufbauen: den Staaten gab er ihre Gesetze und freye Verfassung wieder, und stellte nach dem hitzigsten Kriege eine so grosse Ruhe auf der ganzen Insel her, daß er der Erbauer der Städte zu seyn schien, nicht diejenigen, welche die ersten Colonisten dahin geführt hatten. Das Schloß, welches Dionysius zu Syracus befestigt hatte, um die Stadt im Gehorsam zu halten, ließ er vom Grunde aus niederreis-

cetera tyrannidis propugnacula demolitus est, deditque operam ut quam minime multa vestigia servitutis manerent. Quum tantis esset opibus ut etiam invitis imperare posset, tantum autem haberet amorem omnium Siculorum ut nullo recusante regnum obtineret, maluit se diligi quam metui. Itaque cumprimum potuit imperium deposuit, et privatus Syracusis, quod reliquum vitae fuit, vixit. Neque vero id imperite fecit: nam quod ceteri reges imperio vix potuerunt, hic benevolentia tenuit. Nullus honos huic defuit, neque postea Syracusis res ulla gesta est publica de qua prius sit decretum, quam Timoleontis sententia cognita: nullius umquam consilium non modo antelatum, sed ne comparatum quidem est. Neque id magis benevolentia factum est quam prudentia.

CAP. IV. *Timoleon, oculis captus, vehiculo fertur; Fortunae sacellum constituit.*

HIC quum aetate jam provectus esset, sine ullo morbo lumina oculorum amisit: quam

sen, und die übrigen Vormauern der Tyranney niederstürzen; kurz er gab sich Mühe, auch die geringste Spur der vorigen Sklaverey zu vertilgen. Er war so mächtig, daß er den Sicilianern auch wider ihren Willen Gesetze hätte vorschreiben können: besaß die Zuneigung Aller in einem so hohen Grade, daß ihm, hätte er sich die Krone aufsetzen wollen, nicht ein Einziger würde widersprochen haben. Aber er wollte lieber geliebt als gefürchtet seyn. Deßwegen legte er, sobald es seyn konnte, sein Commando nieder, und brachte seine übrigen Lebenstage in Syracus als Privatmann zu. Und dieß war sehr klug gehandelt. Denn was die übrigen Könige durch Machtsprüche erzwingen mußten, erhielt er aus Zuneigung. Man bewieß ihm alle mögliche Achtung, und sprach in der Folge nie zu Syracus über eine Staatssache ab, bis man vorher die Meynung Timoleon's wußte. Hatte er einen Rath gegeben, so galt er; man kam nie in den Fall, daß man zwischen dem seinigen und dem eines andern nur eine Wahl anstellte. Dieß that man nicht sowohl aus Wohlwollen gegen ihn, als vielmehr aus Zutrauen auf seine Klugheit.

## IV.

Er hatte schon ein bedeutendes Alter erreicht, als er ohne alle Krankheit das Augenlicht verlor.

calamitatem ita moderate tulit, ut neque eum querentem quisquam audierit, neque eo minus privatis publicisque rebus interfuerit. Veniebat autem in theatrum, quum ibi concilium populi haberetur, propter valetudinem vectus jumentis junctis, atque ita de vehiculo quae videbantur dicebat. Neque hoc illi quisquam tribuebat superbiae; nihil enim umquam neque insolens neque gloriosum ex ore ejus exiit: qui quidem, quum suas laudes audiret praedicari, numquam aliud dixit quam „ se in ea re maximas Diis gratias agere, atque habere, quod quum Siciliam recreare constituissent, tum se potissimum ducem esse voluissent." Nihil enim rerum humanarum sine Deorum numine agi putabat: Itaque suae domi sacellum Αὐτοματίας constituerat, idque sanctissime colebat. Ad hanc hominis excellentem bonitatem mirabiles accesserunt casus. Nam proelia maxima natali die suo fecit omnia: quo factum est ut ejusdem na-

Dieses Unglück trug er mit bewundernswürdiger Gleichmüthigkeit. Nie hörte ihn jemand nur klagen, und er wohnte itzt, wie vorher, allen Berathschlagungen über Privat- und Staatssachen bey. Wenn das Volk auf dem Schauplatze Berathschlagung hielt, fuhr er seiner Gesundheits-Umstände wegen auf einem zweyspännigen Wagen dahin, und sagte seine Meynung über die fraglichen Gegenstände vom Wagen herab, was ihm niemand für Stolz auslegte. Denn man hörte nie ein übermüthiges oder prahlerisches Wort aus seinem Munde. Hörte er von seinen Thaten mit Ruhm sprechen, so sagte er nie etwas dagegen, als dieß einzige, daß er den Göttern von Herzen danke, daß sie, wo sie den Sicilianern wieder hätten aufhelfen wollen, sich dabey seiner als des ersten Werkzeugs hätten bedienen wollen. Denn seiner Meynung nach ging nichts in der Welt ohne den Willen der Götter vor. Deßwegen hatte er in seinem Hause der Vorsehung einen kleinen Tempel errichtet, den er nicht anderst, als mit der größten Ehrfurcht betrat. Dieser Mann von so hervorstechenden Eigenschaften erlebte die bewundernswürdigsten Zufälle. Denn er gewann seine größten Schlachten alle an seinem Geburtstage. Deßwegen feyerte man die-

talem festum haberet universa Sicilia. Huic quidam Laphystius, homo petulans et ingratus, vadimonium quum vellet imponere, quod cum illo se lege agere diceret, et complures concurrissent qui procacitatem hominis manibus coërcere conarentur, Timoleon oravit omnes ne id facerent: „Namque id ut Laphystio ceterisque liceret se maximos labores summaque adiisse pericula; hanc enim speciem libertatis esse si omnibus quod quisque vellet legibus experiri liceret.“ Idem, quum quidam, Laphystii similis, nomine Demaenetus, in concione populi, de rebus gestis ejus detrahere coepisset, ac nonnulla inveheretur in Timoleonta, dixit, „Nunc demum se voti esse damnatum, namque hoc a Diis immortalibus semper precatum ut talem libertatem restituerent Syracusanis, in qua cuivis liceret de quo vellet impune dicere.“ Hic quum diem supremum obiisset, publice a Syracusanis in gymnasio, quod Timoleonteum appellatur, tota celebrante Sicilia, sepultus est.

sen Tag in ganz Sicilien. Ein gewisser Lamestius, ein ausgelassener und undankbarer Mensch, wollte ihn zwingen, daß er sich ihm verbürgen sollte, vor Gericht zu erscheinen, weil, wie er sich äusserte, Timoleon vermöge der Gesetze sich dieß müßte gefallen lassen. Viele liefen zusammen, und wollten der Frechheit dieses Menschen mit Fäusten Einhalt thun. Aber Timoleon bat jeden, ja nicht so zu Werke zu gehn. Denn eben darum, daß Lamestius so kühn seyn dürfte, habe er sich den drückendsten Beschwerden und den größten Gefahren unterzogen. Dann äußere sich die Freyheit in ihrer wahren Gestalt, wenn es jedem erlaubt sey, seine Forderungen vor dem Gesetze geltend zu machen. Ein anderer, der so ganz einerley Denkungsart mit Lamestius hatte, Namens Demänetus, fieng in der Volksversammlung an, seine Thaten herabzusetzen, und wider ihn loszuziehen. Timoleon erwiederte: „Nun sey sein höchster Wunsch erfüllt. Denn immer habe er die Götter gebeten, den Syracusanern eine Art von Verfassung zu schenken, bey der jedem frey stünde, öffentlich zu sagen, was er von jedem dächte.“ Nach seinem Tode ward er auf Staatskosten von den Syracusanern im Gymnasium, das seitdem das Timoleontische heißt, unter Begleitung einer großen Menge Bürger, die aus ganz Sicilien zusammengekommen waren, begraben.

## XXI. DE REGIBUS.

CAP. I. *Reges nomine Spartani; potestate clariores, Cyrus, Darius, Xerxes, duo Artaxerxes, reges Persarum.*

HI fere fuerunt Graeciae gentis duces qui memoria digni videantur, praeter reges. Namque eos attingere noluimus, quod omnium res gestae separatim sunt relatae: neque tamen hi admodum sunt multi. Lacedaemonius autem Agesilaus nomine, non potestate, fuit rex, sicut ceteri Spartani. Ex his vero qui dominatum imperio tenuerunt, excellentissimi fuerunt, ut nos judicamus, Persarum Cyrus, et Darius Hystaspis filius; quorum uterque privatus, virtute regnum est adeptus. Prior horum apud Massagetas in praelio cecidit; Darius senectute diem obiit supremum. Tres sunt praeterea ejusdem generis, Xerxes, et duo Artaxerxes, Macrochir et Mnemon. Xerxi maxime est illustre, quod maximis post

# Von den Königen.

## I.

Dieß sind nun die griechischen Feldherren, die mir eine Lebensbeschreibung zu verdienen schienen, wenn ich die Könige ausnehme. Denn von diesen wollte ich darum nicht sprechen, weil die Thaten eines jeden in besondern Schriften aufgezeichnet sind. Es sind ihrer aber eben nicht viele. Was den Lacedämonier Agesilaus anbelangt, so war er, wie die übrigen Spartaner, König dem Namen nach, ohne eigene Macht. Unter denen aber, die eigentliche Völker-Beherrscher waren, zeichneten sich bey den Persern besonders Cyrus und Darius, des Hystaspes Sohn, aus. Beyde schwangen sich durch Tapferkeit vom Privatstande bis zum Throne empor. Der erste fiel in einem Treffen gegen die Massageten; Darius starb im hohen Alter. Nebst diesen zeichneten sich noch drey Perser aus; Xerxes, und die beyden Artaxerxes mit den Beynahmen Macrochir und Mnemon. Des Xerxes größte That war die, daß er mit einer Macht, wie man sie bis auf seine Zeiten noch nie gesehen hatte, Griechenland zu Wasser und Land bekrieg-

hominum memoriam exercitibus terra marique bellum intulit Graeciae. At Macrochir praecipuam habet laudem amplissimae pulcherrimaeque corporis formae, quam incredibili ornavit virtute belli; namque illo Persarum nemo fuit manu fortior. Mnemon autem justitiae fama floruit, nam quum matris suae scelere amisisset uxorem, tantum indulsit dolori ut eum pietas vinceret. Ex his duo eodem nomine morbo naturae debitum reddiderunt: tertius ab Artabano praefecto ferro interfectus est.

CAP. II. *Philippus, Alexander, Pyrrhus, Dionysius.*

Ex Macedonum autem genere duo multo ceteros antecesserunt rerum gestarum gloria; Philippus Amyntae filius, et Alexander magnus. Horum alter Babylone morbo consumtus est. Philippus Aegis a Pausania, quum spectatum ludos iret, juxta theatrum occisus est. Unus Epirotes Pyrrhus, qui cum populo Romano bellavit. Is quum Argos oppidum oppugnaret in Peloponneso, lapide ictus interiit. Unus item Siculus, Dionysius prior:

te. Macrochir wird besonders wegen seiner erhabenen und schönen Körpergestalt gelobt, die er durch eine unglaubliche kriegerische Tapferkeit noch erhöhte. So tapfer, als er, war kein Perser. Mnemon war wegen seiner Gerechtigkeitsliebe bekannt. Er verlor durch die Ruchlosigkeit seiner Mutter eine Gemahlin. Wie sehr ihn auch dieser Verlust schmerzte, so vergaß er doch nie, daß er seiner Mutter Liebe schuldig sey. Die beyden unter diesen von gleichem Namen starben an Krankheiten; der dritte ward von seinem Statthalter Artabanus gemordet.

## II.

Unter den Macedoniern gewannen zwey durch die Größe ihrer Heldenthaten den Vorsprung über alle übrigen: Philipp, der Sohn des Amyntas, und Alexander der Grosse. Letzterer starb zu Babylon an einer Krankheit. Philipp ward zu Aegä von Pausanias nahe beym Schauplatze, den er eben besuchen wollte, ermordet. Unter den Epiroten ist nur der einzige Pyrrhus berühmt, der gegen die Römer Krieg führte. Er kam bey der Belagerung der Stadt Argi im Peloponnes durch einen Steinwurf ums Leben. Bey den Sicilianern machte sich auch ein einziger nur, der ältere Dionysius berühmt. Denn er war ein tapferer und erfahrener Krieger,

nam et manu fortis et belli peritus fuit, et id, quod in tyranno non facile reperitur, minime libidinosus, non luxuriosus, non avarus, nullius rei denique cupidus, nisi singularis perpetuique imperii, ob eamque rem crudelis; nam dum id studuit munire, nullius pepercit vitae quem ejus insidiatorem putaret. Hic quum virtute tyrannidem sibi peperisset, magna retinuit felicitate; majorque annos sexaginta natus, decessit florente regno. Neque, in tam multis annis, cujusquam ex sua stirpe funus vidit, quum ex tribus uxoribus liberos procreasset, multique ei nati essent nepotes.

CAP. III. *Ex Alexandri amicis, Antigonus, Demetrius, Lysimachus, Seleucus, Ptolemaeus, etc.*

FUERUNT praeterea multi reges ex amicis Alexandri magni, qui post obitum ejus imperia ceperunt. In his Antigonus, et hujus filius Demetrius; Lysimachus, Seleucus, Ptolemaeus. Ex his Antigonus, quum adversus Seleucum Lysimachumque dimicaret, in proelio occisus est. Pari leto affectus est Lysimachus a Seleuco: nam, societate dissoluta, bellum inter se gesserunt. At Demetrius

und war, was denn doch bey Tyrannen eine seltene Tugend ist, gar kein Sklave seiner Lüste. Er war nicht üppig, nicht geizig, und hatte beynahe keine Leidenschaft, als die, immer Alleinherrscher zu seyn. Deßwegen war er auch grausam. Denn bey dem Bestreben, sich auf dem Throne festzusetzen, verschonte er keinen, von dem er etwas zu befürchten zu haben glaubte. Er hatte sich durch Tapferkeit die Tyranney verschafft, und behauptete sie mit großem Glücke. Er hinterließ in einem Alter von mehr als sechzig Jahren ein blühendes Reich. Während seinem langen Leben hatte er keinen Todesfall aus seiner Familie erlebt, ob er gleich mit drey Weibern Kinder gezeugt hatte, und viele Enkel zählte.

## III.

Nebst diesen waren noch unter den Freunden Alexanders, die nach seinem Tode sich der verschiedenen Königreiche bemächtigten, große Männer. Besonders verdienen Antigonus und sein Sohn Demetrius, dann Lysimachus, Seleucus und Ptolemäus bemerkt zu werden. Antigonus fiel während seinem Kriege gegen Lysimachus und Seleucus im Treffen. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Lysimachus im Kriege gegen Seleucus. Denn sie waren unter sich uneins geworden, und hatten sich

quum filiam suam Seleuco in matrimonium dedisset, neque eo magis fida inter eos amicitia manere potuisset, captus bello, in custodia socer generi periit morbo. Neque ita multo post Seleucus a Ptolemaeo Cerauno dolo interfectus est; quem ille a patre expulsum Alexandria, alienarum opum indigentem, receperat: ipse autem Ptolemaeus quum vivus filio regnum tradidisset, ab illo eodem vita privatus dicitur. De quibus quoniam satis dictum putamus, non incommodum videtur non praeterire Hamilcarem et Hannibalem, quos et animi magnitudine et calliditate omnes in Africa natos praestitisse constat.

---

## XXII. HAMILCAR.

CAP. I. *Hamilcar fortunam Carthaginiensium in melius convertit.*

HAMILCAR, Hannibalis filius, cognomine Barcas, Carthaginiensis. Primo Punico bel-

bekriegt. Demetrius gab dem Seleucus seine Tochter zur Gemahlin. Aber auch dadurch ward ihr Bündniß nicht genug befestigt. Der Schwiegervater ward Kriegsgefangener des Schwiegersohnes, und starb im Gefängnisse. Nicht lange darauf ward Seleucus hinterlistiger Weise von Ptolemäus Ceraunus getödtet. Er hatte ihn, da er von seinem Vater aus Alexandria verjagt und fremder Hülfe bedürftig war, in Schutz genommen. Ptolemäus selbst verlor sein Leben durch die Hand seines Sohnes, dem er bey Lebzeiten noch die Regierung abgetretten hatte. Dieß sey genug von diesen. Ich finde es hier gar nicht für unschicklich, noch von Hamilcar und Hannibal zu sprechen, die, wie man allgemein weiß, an Geistesgröße und Schlauheit alle Afrikaner weit übertroffen haben.

---

# Hamilcar.

## I.

Hamilcar mit dem Zunahmen Barcas war aus Carthago, und ein Sohn Hannibals. Er führte zuerst in seiner frühen Jugend gegen das Ende des

lo, sed temporibus extremis, admodum adolescentulus, in Sicilia praeesse coepit exercitui. Quum ante ejus adventum et mari et terra male res gererentur Carthaginiensium; ipse ubi affuit, numquam hosti cessit, neque locum nocendi dedit, saepeque e contrario, occasione data, lacessivit, semperque superior discessit. Quo facto quum pene omnia in Sicilia Poeni amisissent, ille Erycem sic defendit, ut bellum eo loco gestum non videretur. Interim Carthaginienses, classe, apud insulas Aegates, a C. Lutatio consule Romanorum superati, statuerunt belli finem facere, eamque rem arbitrio permiserunt Hamilcaris. Ille, etsi flagrabat belli cupiditate, tamen paci serviendum putavit, quod patriam, exhaustam sumtibus, diutius calamitatem belli ferre non posse intelligebat; sed ita ut statim mente agitaret, si paululum modo res essent refectae, bellum renovare, Romanosque armis persequi, donicum aut virtute vicissent,

ersten punischen Krieges in Sicilien Heere ins Schlachtfeld. Ehe er zur Armee gekommen war, wollte den Carthagern kein Unternehmen weder zu Land noch zur See gelingen. Wo er das Commando führte, wich er nie dem Feinde, und gab ihm nie Gelegenheit zu schaden; ja er machte oft, wenn die Gelegenheit günstig war, den angreifenden Theil, und gewann manchen Vortheil über ihn. Hatten nun gleichwohl die Carthager fast alles in Sicilien verloren, so vertheidigte er doch die Stadt Eryx mit so vieler Geschicklichkeit, daß in jener Gegend das Kriegstheater nie gewesen zu seyn schien. Unterdessen hatten die Carthager bey den Aegatischen Inseln eine Seeschlacht gegen den Römer Consul Lutatius verloren, und beschloßen nun, dem Kriege ein Ende zu machen, wobey sie die Ausgleichung der Friedensbedingungen dem Gutachten Hamilcar's überließen. Wie groß auch übrigens seine Begierde nach Krieg war, so fand er doch für gut, Frieden zu schließen, weil er sah, daß sein Vaterland zu sehr erschöpft sey, um die Beschwerden eines fortdauernden Krieges aushalten zu können. Aber seine Gesinnung war im Geheim, sobald nur Carthago ein wenig wieder zu Kräften gekommen seyn würde, den Krieg zu erneuern, und den Römern so lange zuzusetzen, bis sie entweder einen entscheidenden Sieg davon getragen, oder die Carthager eine gänzliche Nieder-

aut victi manum dedissent. Hoc consilio pacem conciliavit: in qua tanta fuit ferocia, ut, quum Catulus negaret „se bellum compositurum, nisi ille cum suis, qui Erycem tenuerant, armis relictis, Sicilia decederent, succumbente patria, ipse periturum se potius dixerit, quam cum tanto flagitio domum rediret: non enim suae esse virtutis arma a patria accepta adversus hostes adversariis tradere.“ Hujus pertinaciae cessit Catulus.

CAP. II. *Hamilcar, pace facta, ferro rebelles afflixit, et otium patriae restituit.*

AT ille, ut Carthaginem venit, multo aliter ac sperabat rempublicam se habentem cognovit: namque, diuturnitate externi mali, tantum exarsit intestinum bellum, ut numquam pari periculo fuerit Carthago, nisi quum deleta est. Primo mercenarii milites, qui adversus Romanos fuerant, desciverunt, quorum numerus erat viginti millium. Hi totam abalienarunt Africam, ipsam Carthaginem oppugnarunt. Quibus malis adeo sunt Poeni

lage erlitten haben würden. Mit diesen Gesinnungen vermittelte er den Frieden, bewieß aber dabey einen so großen Trotz, daß er dem Catulus auf die Aeusserung: der Friede könnte nur unter der Bedingung geschlossen werden, daß die Besatzung von Eryx die Waffen niederlegte, und Sicilien räumte, zur Antwort gab: „Er wolle lieber „mit seinem Vaterlande zu Grunde gehen, als „so schimpflich nach Hause zurückziehen. Ein „Mann von seiner Tapferkeit würde nie die Waf„fen, die er von seinem Vaterlande erhalten ha„be, seinem Feinde überlassen.“ Catulus gab auf eine so trotzige Aeusserung nach.

## II.

Wie er nach Charthago kam, traf er den Staat in einem Zustande an, den er bey weitem nicht vermuthet hätte. Denn während des langen Krieges im Auslande war ein innerer Krieg losgebrochen, der so wüthig geführt wurde, daß Carthago nie wieder in eine ähnliche Gefahr gerieth, als zur Zeit, wo es geschleift wurde. Zuerst fielen die Soldaten, die gegen die Römer im Solde gestanden waren, ab. Ihre Anzahl belief sich auf zwanzig tausend Mann. Diese setzten ganz Afrika in Aufruhr, und belagerten sogar Charthago. Die Römer geriethen durch diese Unfälle so sehr

perterriti, ut auxilia etiam a Romanis petiverint, eaque impetraverint. Sed extremo, quum prope jam ad desperationem pervenissent, Hamilcarem imperatorem fecerunt. Is non solum hostes a muris Carthaginis removit, quum amplius centum millia facta essent armatorum, sed etiam eo compulit ut, locorum angustiis clausi, plures fame quam ferro interirent. Omnia oppida abalienata, in his Uticam atque Hipponem, valentissima totius Africae, restituit patriae. Neque eo fuit contentus, sed etiam fines imperii propagavit. Tota Africa tantum otium reddidit, ut nullum in ea bellum videretur multis annis fuisse.

CAP. III. *Hamilcar, in Hispaniam missus, Hannibalem filium secum duxit, et Hasdrubalem, cui filiam despondit.*

REBUS his ex sententia peractis, fidenti animo atque infesto Romanis, quo facilius causa bellandi reperiretur, effecit ut imperator cum exercitu in Hispaniam mitteretur; eoque secum duxit filium Hannibalem annorum novem. Erat praeterea cum eo ado-

in Schrecken, daß sie von den Römern sogar Hülfe begehrten, und — erhielten. Zuletzt aber, da man schon nahe an der Verzweiflung stand, übergab man dem Hamilcar das Commando. Dieser schlug nicht nur die Feinde, die bereits bis auf hunderttausend Mann angewachsen waren, von Carthago's Mauern zurück, sondern setzte ihnen noch so sehr zu, daß sie in engen Päßen eingeschlossen wurden, wo mehrere noch durch Hunger, als durch das Schwerdt umkamen. Alle Städte, die abgefallen waren, namentlich Utica und Hippo, die mächtigsten in ganz Afrika, gewann er wieder für sein Vaterland. Damit noch nicht zufrieden, machte er neue Eroberungen, und stellte in ganz Afrika eine so große Ruhe her, daß man hätte glauben sollen, es sey viele Jahre lang gar kein Krieg in jenen Gegenden geführt worden.

## III.

Nachdem alle diese Thaten so ganz nach Wunsch ausgeführt waren, bewirkte er mit einem Herzen voll Zutrauen auf seine Tapferkeit und voll Haß gegen die Römer, um desto eher einen Vorwand zum Kriege aufgreifen zu können, daß er als Feldherr mit einem Heere nach Spanien geschickt wurde, wohin er seinen Sohn Hannibal, der damals neun Jahre alt war, mitnahm.

lescens illustris et formosus, Hasdrubal, quem nonnulli diligi turpius quam par erat ab Hamilcare loquebantur: non enim maledici tanto viro deesse poterant. Quo factum est ut, a praefecto morum, Hasdrubal cum eo vetaretur esse. Huic ille filiam suam in matrimonium dedit, quod moribus eorum interdici non poterat socero gener. De hoc ideo mentionem fecimus, quod, Hamilcare occiso, ille exercitui praefuit, resque magnas gessit, et princeps largitione vetustos pervertit mores Carthaginiensium, ejusdemque post mortem Hannibal ab exercitu accepit imperium. At Hamilcar, posteaquam mare transiit, in Hispaniamque venit, magnas res secunda gessit fortuna; maximas bellicosissimasque gentes subegit; equis, armis, viris, pecunia, totam locupletavit Africam. Hic quum in Italiam bellum inferre meditaretur, nono anno postquam in Hispaniam venerat, in proelio

Er hatte nebst dem noch einen jungen Menschen von vornehmer Geburt und schöner Körperbildung bey sich, für den er, wie man hier und dort sagte, eine Neigung fühlte, die ihm eben keine Ehre machte. Konnte es wohl einem so großen Manne an Verläumdern fehlen? Der Sittenrichter verbot darum dem Hasdrubal, mit ihm umzugehn. Aber Hamilcar gab ihm seine Tochter zur Ehe, weil nach den Sitten seines Vaterlandes dem Schwiegervater der Umgang mit dem Tochtermann nicht verwehrt werden durfte. Ich sprach deßwegen von diesem Hasdrubal, weil er, nachdem Hamilcar geblieben war, das Heer commandirte, große Thaten ausführte, und zuerst durch Bestechung die alten Sitten der Carthager verdarb, und weil nach seinem Tode Hannibal sein Nachfolger im Commando wurde.

## IV.

Als Hamilcar über das Meer gesegelt und in Spanien angelangt war, verrichtete er grosse Thaten unter beständiger Begünstigung des Glückes, bezwang die größten und kriegerischsten Völker, und schickte nach Afrika Pferde, Waffen, Mannschaft und Geld in Menge. Er war schon im Begriffe, den Krieg in Italien zu spielen, als er neun Jahre nach seiner Ankunft in Spanien in

pugnans adversus Vettones, occisus est. Hujus perpetuum odium erga Romanos maxime concitasse videtur secundum bellum Punicum. Namque Hannibal, filius ejus, assiduis patris obtestationibus eo est perductus, ut interire, quam Romanos non experiri, mallet.

---

## XXIII. HANNIBAL.

CAP. I. *Hannibal, omnibus ducibus major, suorum debilitatur invidia.*

HANNIBAL, Hamilcaris filius, Carthaginiensis. Si verum est, quod nemo dubitat, ut populus Romanus omnes gentes virtute superarit, non est inficiandum Hannibalem tanto praestitisse ceteros imperatores prudentia, quanto populus Romanus antecedebat fortitudine cunctas nationes: nam quotiescunque cum eo congressus est in Italia, semper discessit superior; quod, nisi domi civium suorum invidia debilitatus esset, Romanos videtur superare potuisse. Sed multorum obtrectatio devicit unius virtutem. Hic autem velut

einem Treffen gegen die Vettonen blieb. Sein ewiger, unauslöschlicher Haß gegen die Römer scheint im zweyten punischen Kriege entflammt zu seyn. Denn auch sein Sohn Hannibal ward durch das beständige Zudringen seines Vaters dahin gebracht, daß er lieber sterben, als nicht gegen die Römer Krieg führen wollte.

---

# Hannibal.

## I.

Hannibal war ein Sohn des Hamilcar von Carthago. Wenn es, wie denn schwerlich jemand zweifelt, damit seine Richtigkeit hat, daß die Römer alle Völker an Tapferkeit übertroffen haben, so kann man nicht läugnen, daß Hannibal allen Feldherrn eben so weit durch seine kriegerischen Talente überlegen war, als das römische Volk andern Nationen durch seine Tapferkeit. Denn so oft er gegen die Römer in Italien focht, war er immer Sieger. Hätte ihn nicht zu Hause der Neid seiner Mitbürger geschwächt, er hätte vielleicht die Römer ganz besiegt. Aber der tapfere Mann mußte seiner starken Gegenparthey unter-

haereditate relictum odium paternum erga Romanos sic confirmavit, ut prius animam quam id deposuerit; qui quidem quum patria pulsus esset, et alienarum opum indigeret, numquam destiterit animo bellare cum Romanis.

CAP. II. *Hannibal contra Romanos concitat Philippum et Antiochum, ob haereditarium in eos odium.*

NAM, ut omittam Philippum, quem absens hostem reddidit Romanis, omnium his temporibus potentissimus rex Antiochus fuit. Hunc tanta cupiditate incendit bellandi, ut usque a rubro mari arma conatus sit inferre Italiae. Ad quem quum legati venissent Romani, qui de ejus voluntate explorarent, darentque operam consiliis clandestinis ut Hannibalem in suspicionem regi adducerent, tamquam ab ipsis corruptum, alia atque antea sentire, neque id frustra fecissent; idque Hannibal comperisset, seque ab interioribus consiliis segregari vidisset: tempore dato adiit ad regem, eique quum multa de fide sua et odio in Romanos commemorasset, hoc ad-

liegen. Der Haß aber gegen die Römer, den er von seinem Vater, so zu sagen, geerbt hatte, war so fest bey ihm gewurzelt, daß er eher sein Leben als diesen Haß aufgegeben hätte. Er war aus seinem Vaterlande vertrieben, und selbst fremder Hülfe bedürftig; und doch führte er — im Herzen wenigstens — Krieg gegen Rom.

## II.

Ich spreche nichts von Philippus, dem er, ohne bey ihm zu seyn, feindliche Gesinnungen gegen die Römer einflößte. Der mächtigste König war damals Antiochus. In diesem erweckte er eine so lebhafte Begierde nach Krieg, daß er den Entschluß faßte, vom rothen Meere aus in Italien ein Heer zu führen. Es kamen römische Gesandte zu ihm. Diese suchten seine Gesinnungen auszukundschaften, und durch geheime Wege zu bewirken, daß er einen Verdacht auf Hannibal warf, als wenn er von ihnen bestochen worden wäre, und nun ganz anderst, als vorher, dächte. Ihr Plan mißlang nicht. Hannibal erfuhr indessen den Vorfall, und sah dabey, daß er bey geheimen Berathschlagungen ganz ausgeschlossen ward. Er ging also gelegenheitlich zum Könige, sagte ihm vieles von seiner Treue und seinem Hasse gegen die Römer, und erzählte zuletzt folgendes: „Mein Va-

junxit: „Pater, inquit, meus Hamilcar, puerulo me, utpote non amplius novem annos nato, in Hispaniam imperator proficiscens Carthagine, Jovi optimo maximo hostias immolavit. Quae divina res dum conficiebatur, quaesivit a me vellemne secum in castra proficisci. Id quum libenter accepissem, atque ab eo petere coepissem ne dubitaret ducere; tum ille, *Faciam*, inquit, *si fidem mihi quam postulo dederis;* simulque ad aram adduxit, apud quam sacrificare instituerat, eamque, ceteris remotis, tenentem jurare jussit numquam me in amicitia cum Romanis fore. Id ego jusjurandum patri datum usque ad hanc diem ita conservavi, ut nemini dubium esse debeat quin reliquo tempore eadem mente sim futurus. Quare, si quid amice de Romanis cogitabis, non imprudenter feceris si me celaris; quum quidem bellum parabis, te ipsum frustraberis si non me in eo principem posueris."

CAP. III. *Hannibal imperator Hispaniam subigit, Saguntum expugnat, per Pyrenaeum saltum et Alpes in Italiam transit.*

HAC igitur aetate cum patre in Hispaniam profectus est. Cujus post obitum, Hasdruba-

„ter Hamilcar wollte zur Zeit, wo ich noch ein „Knabe und erst neun Jahre alt war, nach Spa„nien als Feldherr ziehen, und opferte vorher dem „Jupiter. Während der heiligen Handlung fragte „er mich, ob ich Lust hätte, mit ihm ins Feld zu „ziehen. Ich äußerte mein Vergnügen über diese „Frage, und bat ihn, mich doch ohne Bedenken „mit zu nehmen. Du sollst mit mir gehen, sagte „er hierauf, wenn du mir versprichst, was ich fo„dre. Zugleich führte er mich an den Altar, auf „dem geopfert ward, ließ alle abtreten, und hieß „mich den Altar umfassen, und schwören, daß ich „nie ein Freund der Römer werden wollte. Ueber „diesen Eid, den ich meinem Vater schwur, hielt „ich bis auf diese Stunde so fest, daß niemand „zweifeln kann, ob ich wohl auch für die Zukunft „dieselbe Gesinnung beybehalten werde. Hast du „daher Freundes-Gesinnungen gegen die Römer, „so handelst du sehr klug, wenn du damit geheim „gegen mich bist; ist es aber dein Ernst, Krieg zu „führen, so schadest du dir selbst, wenn du mich „nicht zum ersten General wählst."

## III.

In dem Alter also, das ich so eben angab, zog er mit seinem Vater nach Spanien. Nach desselben Tode ward Hasdrubal erster Feldherr,

le imperatore suffecto, equitatui omni praefuit. Hoc quoque interfecto, exercitus summam imperii ad eum detulit. Id Carthaginem delatum publice comprobatum est. Sic Hannibal minor quinque et viginti annis natus, imperator factus, proximo triennio omnes gentes Hispaniae bello subegit; Saguntum, foederatam civitatem, vi expugnavit; tres exercitus maximos comparavit. Ex his unum in Africam misit, alterum cum Hasdrubale fratre in Hispania reliquit; tertium in Italiam secum duxit. Saltum Pyrenaeum transiit: quacumque iter fecit, cum omnibus incolis conflixit: neminem nisi victum dimisit. Ad Alpes posteaquam venit, quae Italiam ab Gallia sejungunt, quas nemo umquam cum exercitu ante eum, praeter Herculem Graium, transierat ( quo facto is hodie saltus Graius appellatur); Alpicos, conantes prohibere transitum, concidit, loca patefecit, itinera muniit, effecitque ut ea elephantus ornatus ire posset, qua antea unus homo inermis vix poterat repere. Hac copias traduxit, in Italiamque pervenit.

und er commandirte die ganze Reuterey. Als auch dieser umgekommen war, wählte ihn das Heer zum Anführer, und zu Carthago ward diese Wahl öffentlich bestätigt, als man Nachricht davon erhielt. So ward Hannibal in einem Alter von nicht vollen fünf und zwanzig Jahren erster Feldherr, und bezwang in den ersten drey Jahren alle spanischen Völkerschaften, nahm Sagunt, eine mit Rom verbündete Stadt mit Gewalt hinweg, und warb drey grosse Armeen. Eine davon schickte er nach Afrika, die andere blieb unter dem Commando seines Bruders Hasdrubal in Spanien zurück, und mit der dritten zog er selbst nach Italien. Er nahm seinen Weg über die Pyrenäen. Wo er durchmarschirte, kämpfte er mit den Bewohnern, und siegte jedesmal. Er kam an die Alpen, welche die Gränzscheide von Italien und Gallien machen. Noch war keiner mit einer Armee über sie gezogen, als der griechische Hercules, woher man sie heute noch die griechischen Gebirge nennt. Die Alpenbewohner wollten ihm den Weg versperren. Aber er ließ sie niederhauen, machte sich Wege, befestigte die Päße, und brachte es so weit, daß ein Elephant in seiner Rüstung da durchziehen konnte, wo vorher kaum ein Mann ohne Waffen hatte durchkriechen können. Auf diesem Wege führte er seine Truppen über die Alpen, und drang nun in Italien ein.

CAP. IV. *Hannibal apud Rhodanum, Padum, Trebiam, Thrasimenum et Cannas, Romanos vincit.*

CONFLIXERAT apud Rhodanum cum P. Cornelio Scipione consule, eumque pepulerat. Cum hoc eodem de Clastidio apud Padum decernit, saucium inde ac fugatum dimittit. Tertio, idem Scipio cum collega Tiberio Longo apud Trebiam adversus eum venit; cum his manum conseruit, utrosque profligavit. Inde per Ligures Apenninum transiit, petens Hetruriam. Hoc itinere adeo gravi morbo afficitur oculorum, ut postea numquam dextro aeque bene usus sit. Qua valetudine quum etiam premeretur, lecticaque ferretur, C. Flaminium consulem apud Thrasimenum cum exercitu insidiis circumventum occidit: neque multo post, C. Centenium praetorem, cum delecta manu saltus occupantem. Hinc in Apuliam pervenit. Ibi obviam ei venerunt duo consules, C. Terentius Varro et L. Paullus Aemilius. Utriusque exercitus uno proelio fugavit; L. Paullum consulem occidit, et aliquot praeterea consulares; in his Cn. Servilium Geminium, qui anno superiore fuerat consul.

## IV.

Er schlug sich bey der Rhone mit dem Consul Cornelius Scipio, und besiegte ihn. Mit demselben ließ er sich zum zweytenmale beym Po ein, verwundete und jagte ihn in die Flucht. Derselbe Scipio stellte sich mit seinem Collegen Tiberius Longus ihm zum drittenmale beym Trebiafluſſe entgegen. Hannibal griff beyde an, und schlug sie. Von hier zog er durch Ligurien über die apenninischen Gebirge, und wendete sich gegen Etrurien. Auf diesem Marsche bekam er eine Augenkrankheit, die so heftig war, daß sein rechtes Auge in der Folge nie wieder ganz gut ward. Noch setzte ihm seine Krankheit zu, und er ließ sich in einer Sänfte tragen, als er den Consul C. Flaminius bey Thrasimen mit seinem Heere in einen Hinterhalt lockte, und niedermachen ließ. Nicht lange darauf ging es dem Prätor C. Centenius, der mit einer ausgesuchten Mannschaft einen Wald besetzt hatte, eben so. Von hier aus rückte er in Apulien ein. Hier kamen ihm zwey Consuln C. Terentius und Lucius Paulus Aemilius entgegen. Hannibal schlug beyde Armeen in einem Treffen. Der Consul Paulus und einige Consularen, unter andern auch C. Servilius Geminus, der ein Jahr vorher Consul gewesen war, blieben todt auf dem Schlachtfelde.

CAP. V. *Hannibal Fabio verba dat: Rufum Gracchum, Marcellum superat.*

HAC pugna pugnata, Romam profectus est nullo resistente: in propinquis urbis montibus moratus est. Quum aliquot ibi dies castra habuisset, et reverteretur Capuam, Q. Fabius Maximus, dictator Romanus, in agro Falerno ei se objecit. Hinc, clausus locorum angustiis, noctu sine ullo detrimento exercitus se expedivit. Fabio, callidissimo imperatori, dedit verba; namque obducta nocte sarmenta in cornibus jumentorum deligata incendit, ejusque generis multitudinem magnam dispalatam immisit. Quo repentino objectu viso, tantum terrorem injecit exercitui Romanorum, ut egredi extra vallum nemo sit ausus. Hanc post rem gestam, non ita multis diebus, M. Minucium Rufum, magistrum equitum, pari ac dictatorem imperio, dolo perductum in proelium fugavit. Tiberium Sempronium Cracchum iterum consulem in Lucanis absens in insidias inductum sustulit; Marcum Claudium Marcellum, quinquies consu-

## V.

Nach diesem Treffen ging er, ohne den geringsten Widerstand zu finden, auf Rom los, und lagerte sich auf den Gebirgen in der Nähe der Stadt. Hier blieb er einige Tage stehen, und wollte sich nach Capua zurücke ziehen: Aber der römische Dictator Quintus Fabius Maximus stellte sich ihm auf dem Falernischen Gebiete entgegen, und wußte ihn in enge Pässe einzuschliessen. Hannibal half sich aus der Verlegenheit in der Nacht, ohne einen Mann zu verlieren, und überlistete den sonst sehr schlauen Feldherrn Fabius. Wie es finster ward, ließ er einer Anzahl von Stieren Reiser an die Hörner binden, sie anzünden, und nun haufenweise die Stiere auf das feindliche Lager hin jagen. Eine so schnelle und unerwartete Erscheinung schreckte die Römer so, daß sich keiner aus dem Lager herauswagte. Einige Tage nach dieser That lockte er listiger Weise den General der Reuterey M. Minucius Rufus, der gleiche Gewalt mit dem Dictator hatte, ins Treffen, und schlug ihn in die Flucht. Den T. Sempr. Gracchus, der schon das zweytemal Consul war, führte er, ohne daß er selbst zugegen war, in Lucanien in einen Hinterhalt, und tödtete ihn. Auf die nämliche Art verlor M. Claudius Marcellus, der schon fünf-

lem, apud Venusiam pari modo interfecit. Longum est enumerare proelia: quare hoc unum satis erit dictum, ex quo intelligi possit quantus ille fuerit. Quamdiu in Italia fuit, nemo ei in acie restitit, nemo adversus eum, post Cannensem pugnam, in campo castra posuit.

CAP. VI. *Hannibal in patria vincitur a Scipione.*

HIC invictus, patriam defensum revocatus, bellum gessit adversus P. Scipionis filium, quem ipse primum apud Rhodanum, iterum apud Padum, tertio apud Trebiam, fugaverat. Cum hoc, exhaustis jam patriae facultatibus, cupivit in praesentiarum bellum componere, quo valentior postea congrederetur. In colloquium convenit: conditiones non convenerunt. Post id factum paucis diebus, apud Zamam cum eodem conflixit. Pulsus, incredibile dictu, biduo et duabus noctibus Adru-

mal das Consulat geführt hatte, sein Leben bey Venusia. Ich müßte mich zu lange verweilen, wenn ich alle Schlachten aufzählen wollte, die er gewann. Ich sage daher nur dieß einzige, was den Mann in seiner ganzen Größe zeigt. — So lange er in Italien stand, gewann niemand eine Schlacht gegen ihn, und nach dem Treffen bey Cannä schlug niemand im freyen offenen Felde Lager gegen ihn.

## VI.

Noch stand der Held unbesiegt in Italien. Aber er ward nun zur Vertheidigung seines Vaterlandes nach Hause abgerufen, und hatte es nun mit P. Scipio, mit dem Sohne des Generals aufzunehmen, den er zuerst bey der Rhone, dann beym Po, und das drittemal bey Trebia geschlagen hatte. Die Kräfte seines Vaterlandes gingen bereits zur Neige, und Hannibal wünschte für itzt den Frieden, um in der Folge um so mächtiger auftreten zu können. Beyde Feldherrn besprachen sich miteinander, konnten aber über die Artikel nicht einig werden. Einige Tage darauf griff Hannibal den Scipio bey Zama an, verlor die Schlacht, und rückte, was beynahe unglaublich scheint, in zweyen Tagen und eben so vielen Nächten bis an die Stadt Adrumet, die ohngefähr dreymal hun-

metum pervenit, quod abest a Zama circiter millia passuum trecenta. In hac fuga Numidae, qui simul cum eo acie excesserant, insidiati sunt ei; quos non solum effugit, sed etiam ipsos oppressit. Adrumeti reliquos ex fuga collegit; novis delectibus, paucis diebus, multos contraxit.

CAP. VII. *Hannibal, pace facta, metuens tradi Romanis, ad Antiochum profugit.*

QUUM in apparando acerrime esset occupatus, Carthaginienses bellum cum Romanis composuerunt. Ille nihilo secius exercitui postea praefuit, resque in Africa gessit: itemque Mago frater ejus, usque ad P. Sulpicium et C. Aurelium consules. His enim magistratibus, legati Carthaginienses Romam venerunt, qui senatui populoque Romano gratias agerent quod cum his pacem fecissent; ob eamque rem corona aurea eos donarent, simulque peterent ut obsides eorum Fregellis essent, captivique redderentur. His ex senatus consulto responsum est, „ munus eorum gratum acceptumque esse; obsides quo loco rogarent futuros; captivos non remissuros,

derttausend Schritte von Zama entfernt liegt. Auf der Flucht suchten ihn die Numidier, die mit ihm das Schlachtfeld verlassen hatten, ums Leben zu bringen. Aber er entging ihnen nicht nur, sondern vernichtete sie sogar selbst. Zu Adrumet sammelte er seine zerstreuten Leute wieder, und warb aufs neue in wenigen Tagen eine starke Armee.

## VII.

Während er sich so eifrig zum Kriege rüstete, machten die Carthager Frieden mit den Römern. Aber er blieb demungeachtet erster Feldherr beym Heere, und führte den Krieg, so wie sein Bruder Mago, in Africa, bis zum Consulat des P. Sulpicius und des C. Aurelius fort. Unter diesen kamen von Carthago Gesandten nach Rom, um dem Senate und dem Volke zu danken, daß man Frieden mit ihnen gemacht habe, und darum eine goldene Krone zum Geschenke zu machen. Sie baten zugleich, man möchte ihren Geisseln erlauben, zu Fregellä sich aufhalten zu dürfen, und die Kriegsgefangenen wieder nach Hause gehen lassen. Es ward Senat gehalten, und sie erhielten die Antwort: „Ihr Geschenk sey angenehm und „willkommen; ihre Geisseln sollten dahin abge„führt werden, wohin sie es verlangt hätten, aber „ihre Gefangenen könnte man unmöglich zurückge-

quod Hannibalem, cujus opera susceptum bellum foret, inimicissimum nomini Romano, et nunc cum imperio apud exercitum haberent, itemque fratrem ejus Magonem." Hoc responso Carthaginienses cognito Hannibalem domum Magonemque revocarunt. Huc ut rediit, praetor factus est, postquam rex fuerat anno secundo et vigesimo: ut enim Romae consules, sic Carthagine quotannis annui bini reges creabantur. In eo magistratu pari diligentia se Hannibal praebuit ac fuerat in bello; namque effecit, ex novis vectigalibus, non solum ut esset pecunia quae Romanis ex foedere penderetur, sed etiam superesset quae in aerario poneretur. Deinde anno post praeturam, M. Claudio, L. Furio coss., Romani legati Carthaginem venerunt. Hos Hannibal sui exposcendi gratia missos ratus, priusquam his senatus daretur, navem conscendit clam, atque in Syriam ad Antiochum profugit. Hac re palam facta, Poeni naves duas, quae eum comprehenderent, si possent consequi, miserunt; bona ejus publicarunt,

„ben, da Hannibal, der erklärteste Römerfeind „und Stifter des Krieges noch immer als com„mandirender General beym Heere mit seinem „Bruder Mago sich befände.“ Auf diese Antwort rief man von Carthago aus den Hannibal vom Heere nach Hause ab. Bey seiner Zurückkunft ward er Prätor, nachdem er schon im zwey und zwanzigsten Jahre König gewesen war. Denn die Carthager wählen sich jährlich zwey Könige, so wie man zu Rom zwey Consuln wählt. Diese bürgerliche Stelle bekleidete Hannibal mit eben der Thätigkeit, mit welcher er seinen Posten im Kriege behauptet hatte. Denn er bewirkte durch kluge Anstalten, daß dem Staate aus ganz neuen Quellen so viel Geld zufloß, und sonach nicht nur den Römern die vertragsmäßige Summe abgetragen, sondern noch ein Ueberschuß in die Schatzkammer gelegt werden konnte. Ein Jahr nach seiner Prätur unter dem Consulate des Marcus Claudius und Lucius Furius kamen von Rom Gesandten nach Carthago. Hannibal vermuthete, sie seyen abgeschickt, um ihn abzufodern. Er ging also, ehe die Gesandten vor den Senat kommen durften, heimlich zu Schiffe, und flüchtete sich zum Antiochus nach Syrien. Wie dieser Vorfall bekannt ward, schickten die Punier zwey Schiffe ab, um ihn, wenn es anders möglich wäre, einzuhohlen, und zu ergreifen. Seine Güter zog der Staat an sich, sein

domum a fundamentis disjecerunt; ipsum exulem judicarunt.

CAP. VIII. *Hannibal frustra Poenos tentat; fratrem amittit; adversus Rhodios pugnat.*

AT Hannibal, anno tertio postquam domo profugerat, L. Cornelio, Q. Minutio coss., cum quinque navibus Africam accessit in finibus Cyrenaeorum, si forte Carthaginienses ad bellum, Antiochi spe fiduciaque, inducere posset, cui jam persuaserat ut cum exercitibus in Italiam proficisceretur. Huc Magonem fratrem excivit. Id ubi Poeni resciverunt, Magonem eadem qua fratrem poena affecerunt. Illi desperatis rebus quum solvissent naves, ac vela ventis dedissent, Hannibal ad Antiochum pervenit. De Magonis interitu duplex memoria prodita est; namque alii naufragio, alii a servis ipsius interfectum eum, scriptum reliquerunt. Antiochus autem, si tam in agendo bello parere voluisset consiliis ejus, quam in suscipiendo insti-

Haus ward vom Grund und Boden aus niedergerissen, und er ward des Landes verwiesen.

## VIII.

Hannibal segelte drey Jahre nach seiner Flucht unter dem Consulate des L. Cornelius und Q. Minucius mit drey Schiffen nach Africa, und landete bey Cyrenä, um den Versuch zu wagen, ob er nicht vielleicht durch Hoffnung und Zutrauen auf den Antiochus, den er schon so weit gebracht hatte, daß er mit einer Armee nach Italien zog, die Carthager zu einem Kriege gegen Rom bewegen könnte. In die Gegend, wo er sich aufhielt, ließ er nun seinen Bruder Mago rufen. Die Carthager erfuhren dieß, und straften den Mago in seiner Abwesenheit gerade so, wie sie seinen Bruder bereits gestraft hatten. Da die Sachen so gefährlich standen, lichteten sie die Anker, und segelten ab. Hannibal kam zum Antiochus zurück. Von Mago's Tode hat man zwey verschiedene Nachrichten. Einige Geschichtschreiber behaupten, er sey durch einen Schiffbruch umgekommen; andere, er sey von seinen Sklaven ermordet worden. Was den Antiochus betrifft, so würde er, woferne er bey der Führung des Krieges seinen Rath mit eben so viel Aufmerksamkeit befolget hätte, als er es bey dem Entschlusse zur Unternehmung des

tuerat, propius Tiberi quam Thermopylis de summa imperii dimicasset. Quem, etsi multa stulte conari videbat, tamen nulla deseruit in re. Praefuit paucis navibus, quas ex Syria jussus erat in Asiam ducere, hisque adversus Rhodiorum classem in Pamphylio mari conflixit. Quo quum multitudine adversariorum sui superarentur, ipse quo cornu rem gessit fuit superior.

### Cap. IX. *Hannibal, Antiocho fugato, Cretenses avaros eludit.*

Antiocho fugato, verens ne dederetur (quod sine dubio accidisset si sui fecisset potestatem), Cretam ad Gortynios venit, ut ibi quo se conferret consideraret. Vidit autem vir omnium callidissimus magno se fore periculo, nisi quid praevidisset, propter avaritiam Cretensium: magnam enim secum pecuniam portabat, de qua sciebat exisse famam. Itaque capit tale consilium: amphoras complures complet plumbo, summas ope-

Feldzuges gethan hatte, näher bey der Tiber als bey Thermopylä um die Oberherrschaft gekämpft haben. Sah gleichwohl Hannibal, daß Antiochus einmal über das andremal gegen alle Regeln der Kriegskunst verfuhr, so verließ er ihn doch in keinem Falle. Er commandirte wenige Schiffe, die er aus Syrien nach Asien hatte bringen müssen, und wagte gegen die Flotte der Rhodier eine Schlacht im pamphylischen Meere. Die Feinde gewannen durch ihre Menge über einen Flügel die Oberhand; aber auf dem Flügel, den er persönlich commandirte, wurden sie geschlagen.

## IX.

Als Antiochus geschlagen war, besorgte er, man möchte ihn an die Römer ausliefern, was denn auch richtig geschehen wäre, wenn man ihn hätte haben können, und begab sich nach Creta zu den Gortyniern, um da zu überlegen, wo er sich hinwenden sollte. Aber der schlaue Mann sah bald, daß er wegen dem Geitze der Kretenser in die größte Gefahr gerathen dürfte, woferne er nicht vorher Mittel dagegen einschlüge. Denn er hatte eine Menge Geldes bey sich, was denn, wie er wohl wußte, schon bekannt geworden war. Er half sich also auf folgende Art. Er füllte mehrere Krüge mit Bley, und bedeckte sie oben mit Gold- und

rit auro et argento; has, Gortyniis praesentibus, deponit in templo Dianae, simulans se suas fortunas illorum fidei credere. His in errorem ductis, statuas aeneas, quas secum portabat, omnes sua pecunia complet, easque in propatulo domi abjicit. Gortynii templum magna cura custodiunt, non tam a ceteris quam ab Hannibale, ne quid ille inscientibus his tolleret, secumque asportaret.

CAP. X. *Hannibal Prusiam concitat adversus Romanos.*

SIC conservatis suis rebus, Poenus, illusis Cretensibus omnibus, ad Prusiam, in Pontum pervenit: apud quem eodem animo fuit erga Italiam; neque aliud quidquam egit, quam regem armavit et excitavit adversus Romanos. Quem quum videret domesticis rebus minus esse robustum, conciliabat ceteros reges, adjungebatque bellicosas nationes. Dissidebat ab eo Pergamenus rex Eumenes, Romanis amicissimus; bellumque inter eos

Silberstücken. Diese legte er in Gegenwart der ersten Männer im Staate im Tempel der Diana nieder, unter dem Scheine, als vertraue er ihnen sein Hab und Gut an. So führte er sie irre, füllte nun alle Statuen von Erz, die er bey sich hatte, mit Geld, und ließ sie an einem Platz niedersetzen, wo jedermann hingehen konnte. Die Gortynier bewachten den Tempel mit der größten Sorgfalt, nicht sowohl, weil sie sich vor andern Leuten fürchteten, als weil sie besorgten, Hannibal möchte selbst etwas ohne ihr Wissen heraus, und mit sich fortnehmen.

## X.

Auf diese Art hatte der Punier sein Eigenthum erhalten, und alle Kretenser auf eine feine Art betrogen. Er begab sich nun in den Pontus zum Prusias. Auch hier bewieß er gegen Rom die schon bekannten Gesinnungen, und strebte mit ganzer Seele, den König gegen die Römer zu bewaffnen, und in Kriegskünsten zu üben. Da er sah, daß Prusias für sich nicht Kräfte genug habe, um allein den Kampf wagen zu können, gewann er die übrigen Könige, und brachte kriegerische Nationen auf seine Seite. Der Pergamener-König Eumenes, dessen Sturz Hannibal um so sehnlicher wünschen mußte, je mehr er den Römern ge-

gerebatur et mari et terra: quo magis cupiebat eum Hannibal opprimi. Sed utrobique Eumenes plus valebat propter Romanorum societatem: quem si removisset, faciliora sibi cetera fore arbitrabatur. Ad hunc interficiendum talem iniit rationem. Classe paucis diebus erant decreturi: superabatur navium multitudine; dolo erat pugnandum, quum par non esset armis. Imperavit quam plurimas venenatas serpentes vivas colligi, easque in vasa fictilia conjici. Harum quum confecisset magnam multitudinem, die ipso quo facturus erat navale proelium classiarios convocat, hisque praecipit omnes ut in unam Eumenis regis concurrant navem, a ceteris tantum satis habeant se defendere; id facile illos serpentum multitudine consecuturos: rex autem qua nave veheretur ut scirent, se facturum: quem si aut cepissent aut interfecissent, magno his pollicetur praemio fore.

neigt war, hatte sich ihm entgegengestellt, und sie führten nun zu Wasser und zu Lande Krieg gegeneinander. Aber Eumenes hatte auf allen Seiten das Uebergewicht, weil er ein Verbündeter der Römer war; er mußte aus dem Wege geschafft werden, und dann glaubte Hannibal, seinen Plan weit leichter durchsetzen zu können. Er bediente sich folgendes Mittels, ihn wegzuschaffen. In wenigen Tagen mußte eine Seeschlacht geliefert werden. Der Feind hatte weit mehrere Schiffe; hier mußte also List den Kampf entscheiden, da die Ueberlegenheit an Waffen schon auf der einen Seite entschied. Er ließ mehrere giftige Schlangen lebendig auffangen, und in irdene Töpfe einsperren. Es war bereits eine große Menge aufgebracht. Er ließ also am Tage, wo er das Treffen liefern wollte, die Matrosen zusammen kommen, und befahl ihnen, daß sie alle zugleich nur auf das Schiff des Eumenes losstürmen, gegen die übrigen Schiffe aber sich nur vertheidigen sollten. Die Menge von Schlangen mache ihnen das Letzte sehr leicht. Er würde dafür Sorge tragen, daß sie wüßten, auf welchem Schiffe sich der König befände. Würden sie ihn gefangen nehmen, oder tödten, so sollten sie reichlich belohnt werden.

CAP. XI. *Hannibal contra Eumenem pugnans serpentes navibus immittit.*

TALI cohortatione militum facta, classis ab utrisque in proelium deducitur. Quarum acie constituta, priusquam signum pugnae daretur, Hannibal, ut palam faceret suis quo loco Eumenes esset, tabellarium in scapha cum caduceo mittit; qui, ubi ad naves adversariorum pervenit, epistolam ostendens, se regem professus est quaerere. Statim ad Eumenem deductus est, quod nemo dubitabat aliquid de pace esse scriptum. Tabellarius, ducis nave declarata suis, eodem unde ierat se recepit. At Eumenes, soluta epistola, nihil in ea reperit nisi quod ad irridendum eum pertineret. Cujus etsi causam mirabatur, neque reperiebatur, tamen proelium statim committere non dubitavit. Horum in concursu, Bithyni, Hannibalis praecepto, universi navem Eumenis adoriuntur. Quorum vim quum rex sustinere non posset, fuga salutem petiit; quam consecutus non esset nisi intra sua prae-

## XI.

Nach dieser Anrede stellten sich beyde Flotten einander gegenüber. Sie standen schon in Schlachtordnung, als Hannibal, noch ehe das Signal zum Angriffe gegeben ward, einen Briefträger in einem Boote mit einem Friedensstabe abschickte, um den Seinigen bekannt zu machen, auf welchem Schiffe Eumenes wäre. Der Briefträger kam an die feindliche Flotte, zeigte seinen Brief vor, und verlangte zum Könige. Er ward sogleich zu Eumenes gebracht, weil man nichts anders, als Friedensvorschläge von Seiten Hannibals vermuthete. Der Briefträger hatte nun den Seinigen das Schiff des Königs bekannt gemacht, und fuhr sogleich wieder zurück. Eumenes erbrach den Brief, und fand, daß auch nicht ein Wort darinn stand, welches nicht einen Spott auf ihn enthalten hätte. Er war allerdings betroffen darüber, und konnte sich die Ursache von einem solchen Benehmen nicht erklären. Indessen lieferte er doch ohne Bedenken die Schlacht. Die Schiffe stürmten aufeinander, und die Bithynier machten dem Befehle Hannibals gemäß alle zugleich den Angriff auf das Schiff des Eumenes. Dem Könige war es unmöglich, den gewaltsamen Angriff auszuhalten; er suchte sich also durch die Flucht zu retten. Er wäre aber kaum davon gekommen, wenn er

sidia se recepisset, quae in proximo littore erant collocata. Reliquae Pergamenae naves, quum adversarios premerent acrius, repente in eas vasa fictilia (de quibus supra mentionem fecimus) conjici coepta sunt. Quae jacta initio risum pugnantibus excitarunt, neque quare id fieret poterat intelligi. Postquam autem naves completas conspexerunt serpentibus, nova re perterriti, quum quid potissimum vitarent non viderent, puppes averterunt, seque ad sua castra nautica retulerunt. Sic Hannibal consilio arma Pergamenorum superavit: neque tum solum, sed saepe alias, pedestribus copiis pari prudentia pepulit adversarios.

CAP. XII. *Hannibal repetitus a Romanis, et circumsessus, veneno vitam finit.*

QUAE dum in Asia geruntur, accidit casu ut legati Prusiae Romae apud L. Quinctium Flaminium consularem coenarent; atque ibi de Hannibale mentione facta, ex his unus diceret eum in Prusiae regno esse: id postero die Flaminius senatui detulit. Patres con-

sich nicht zu der Besatzung, die er an dem nächsten Ufer aufgestellt hatte, zurückgezogen hätte. Die übrigen pergamenischen Schiffe setzten ihren Gegnern nachdrücklich zu; aber nun wurden auf einmal die irdenen Töpfe, von denen ich oben sprach, in dieselben geworfen. Wie sie aufflogen, lachten die Kämpfer, und wußten nicht, was diese Erscheinung bedeuten sollte. Sobald sie aber die Schiffe voll Schlangen sahen, geriethen sie bey dem ungewöhnlichen Auftritt in großen Schrecken, und zogen sich, da sie nun nicht wußten, gegen welchen Feind sie am ersten kämpfen sollten, in ihr Seelager zurück. So besiegte Hannibal durch List die überlegenen Pergamener. Aber nicht blos bey dieser Gelegenheit, sondern auch bey vielen andern, wo der Krieg auf dem festen Lande geführt wurde, gewann ihm sein erfinderischer Kopf den Sieg über die Feinde.

## XII.

Während dieß in Asien vorging, speisten zufälliger Weise die Gesandten des Königs Prusias beym Consular L. Quintius Flaminius. Hier kam das Gespräch auf Hannibal, und einer von den Gesandten sagte, er halte sich im Reiche des Prusias auf. Flaminius trug am folgenden Tage diese Nachricht dem Senate vor. Die versammelten

scripti, qui, Hannibale vivo, numquam se sine insidiis futuros existimabant, legatos in Bithyniam miserunt, in his Flaminium, qui a rege peterent ne inimicissimum suum secum haberet, sibique dederet. His Prusias negare ausus non est. Illud recusavit, ne id a se fieri postularent quod adversus jus hospitii esset: ipsi, si possent, comprehenderent; locum ubi esset facile inventuros. Hannibal enim uno loco se tenebat in castello quod ei ab rege datum erat muneri; idque sic aedificarat ut in omnibus partibus aedificii exitus haberet, semper verens ne usu eveniret quod accidit. Huc quum legati Romanorum venissent, ac multitudine domum ejus circumdedissent; puer, ab janua prospiciens, Hannibali dixit plures praeter consuetudinem armatos apparere. Qui imperavit ei ut omnes fo-

Väter glaubten, so lange Hannibal lebte, vor geheimen Planen gegen sich nie sicher seyn zu können, und schickten Gesandte nach Bithynien, unter denen sich auch Flaminius befand, um den König zu bitten, daß er ihren Todfeind nicht schützen sondern ihnen ausliefern möchte. Der König hatte nicht Muth genug, diese Bitte abzuschlagen, und erklärte sich nur dahin, sie möchten ihm nicht zumuthen, einen Schritt zu thun, der mit dem Recht der Gastfreundschaft nicht bestünde. Sie sollten sehen, daß sie ihn selbst ergreifen könnten. Sein Aufenthalt sey nicht schwer zu finden. Denn Hannibal hielt sich beständig an einem Orte, in einer Burg auf, die ihm der König geschenkt hatte. Er hatte sie so bauen lassen, daß er auf allen Seiten des Gebäudes einen Ausgang hatte, weil er immer besorgte, der Fall möchte einmal kommen, der itzt wirklich da war. Die römischen Gesandten kamen dahin, und umrangen mit Soldaten das Haus. Der Thürhüter sah dieß, und machte dem Hannibal die Anzeige, daß sich ungewöhnlich viele Leute mit Waffen sehen ließen. Er befahl ihm bey allen Thüren des Hauses sich umzusehen, und ihm schnelle Nachricht zu bringen, ob sie eben so besetzt seyen. Der Knabe brachte ihm schnelle Antwort, und sagte ihm, daß alle Thüren besetzt seyen. Hannibal merkte nun, daß hier kein Zufall im Spiele sey, sondern daß man ihn haben

res aedificii circumiret, ac propere sibi renuntiaret num eodem modo undique obsideretur. Puer quum celeriter quid esset renuntiasset, omnesque exitus occupatos ostendisset, sensit id non fortuito factum, sed se peti, neque sibi diutius vitam esse retinendam. Quam ne alieno arbitrio dimitteret, memor pristinarum virtutum, venenum, quod semper secum habere consueverat, sumsit.

CAP. XIII. *Hannibal, bellis districtus, litteris operam dedit.*

SIC vir fortissimus, multis variisque perfunctus laboribus, anno acquievit septuagesimo. Quibus consulibus interierit non convenit: namque Atticus, M. Claudio Marcello et Q. Fabio Labeone coss., mortuum in annali suo scriptum reliquit; at Polybius, L. Aemilio Paulo et Cn. Baebio Tamphilo; Sulpicius autem, P. Cornelio Cethego et M. Baebio Tamphilo. Atque hic tantus vir, tantisque bellis districtus, non nihil temporis tribuit litteris; namque aliquot ejus libri sunt, graeco sermone confecti: in his, ad Rhodios de Cn. Manlii Vulsonis in Asia rebus gestis. Hujus bella gesta multi memoriae prodiderunt:

wolle, und daß es um sein Leben geschehen sey. Um dabey nicht von fremder Willkühr abzuhängen, stärkte er sich durch den Gedanken an seine große Thaten, und nahm das Gift, welches er gewöhnlich bey sich getragen hatte.

## XIII.

So starb der größte Held nach vielen und mancherley Kämpfen mit den Beschwerden des Lebens im siebenzigsten Jahre seines Alters. Was damals zu Rom für Consuln waren, weiß man nicht bestimmt. Denn Atticus sagt in seinen Annalen, er sey unter dem Consulate des M. Claudius Marcellus, und des Q. Fabius Labeo gestorben: Polybius sagt, es sey unter dem Consulate des Lucius Aemilius Paulus und Cn. Bäbius Tamphilus geschehen; nach dem Berichte des Sulpicius fällt die Geschichte in das Consulat des P. Cornelius Cethegus, und M. Bäbius Tamphilus. Dieser große Mann wandte bey allen seinen kriegerischen Geschäften und Zerstreuungen auch einige Zeit auf die Wissenschaften. Denn man hat einige Schriften in griechischer Sprache von ihm. Eine davon ist den Rhodiern gewidmet, und handelt von den Heldenthaten des Cn. Manlius Vulso in Asien. Von seinen Kriegen haben wir viele Geschichten; unter andern beschrieben

sed ex his duo qui cum eo in castris fuerunt, simulque vixerunt quamdiu fortuna passa est, Philinus, et Sosilus Lacedaemonius; atque hoc Sosilo Hannibal litterarum graecarum usus est doctore. Sed nos tempus est hujus libri facere finem, et Romanorum explicare imperatores, quo facilius, collatis utrorumque factis, qui viri praeferendi sint possit judicari.

---

## XXIV. M. PORCIUS CATO.

### Ex libro secundo Cornelii Nepotis.

CAP. I. *Cato adolescens, miles, quaestor, aedilis, praetor, Ennii Romam promotor.*

CATO, ortus municipio Tusculo. Adolescentulus, priusquam honoribus operam daret, versatus est in Sabinis, quod ibi haeredium a patre relictum habebat. Hortatu L. Valerii Flacci, quem in consulatu censuraque habuit collegam (ut M. Perpenna Censorinus narrare solitus est), Romam demigravit; in foro

zwey Männer, die im Lager mit ihm zu gleicher Zeit lebten, Silenus und Sosilus von Lacedämonien, seine Thaten. Sosilus unterrichtete den Hannibal in der griechischen Sprache. Doch es ist Zeit, dieß Buch zu enden, und nun römische Helden auftreten zu lassen, um dann, wann man die Thaten von beyden Theilen gegeneinander gehalten hat, entscheidend sagen zu können, welche Nation die größten Männer aufgestellt habe.

---

# Cato.

## I.

Cato kam in der Municipalstadt Tusculum zur Welt. In seinen Jugendjahren lebte er, noch ehe er Ehrenstellen suchte, bey den Sabinern, wo ihm sein Vater ein Landgut hinterlassen hatte. Auf Zureden des L. Valerius Flaccus, der in der Folge beym Consulate und bey der Censorstelle sein College ward, ging er, wie der ehemalige Censor M. Perpenna oft erzählte, nach Rom, und gab sich mit gerichtlichen Geschäften ab. Das erste-

esse coepit. Primum stipendium meruit annorum decem septemque. Q. Fabio Maximo, M. Claudio Marcello coss., tribunus militum in Sicilia fuit. Inde ut rediit, castra secutus est C. Claudii Neronis: magnique opera ejus aestimata est in proelio apud Senam, quo cecidit Asdrubal, frater Hannibalis. Quaestor obtigit P. Cor. Scipioni Africano consuli: cum quo non pro sortis necessitudine vixit, namque ab eo perpetua dissensit vita. Aedilis plebis factus est cum C. Helvio. Praetor, provinciam obtinuit Sardiniam; ex qua quaestor, superiore tempore, ex Africa decedens, Q. Ennium poëtam deduxerat: quod non minoris aestimamus quam quemlibet amplissimum Sardiniensem triumphum.

CAP. II. *Cato consul Hispaniam sortitus est. Censor, inimicitias reipublicae causa suscepit.*

CONSULATUM gessit cum L. Valerio Flacco Sorte provinciam nactus Hispaniam citeriorem exque ea triumphum deportavit. Ibi quum diutius moraretur, P. Scipio Africanus con-

mal diente er dem Staate in einem Alter von siebzehn Jahren als Tribun bey der Armee in Sicilien unter dem Consulate des Q. Fabius Maximus, und M. Claudius Marcellus. Wie er von da nach Rom zurückkam, machte er einen Feldzug mit C. Claudius Nero, und erwarb sich großen Ruhm im Treffen bey Sena, in welchem Hasdrubal, des Hannibals Bruder fiel. Dem Consul P. Scipio Africanus ward er als Quästor zugeordnet. Mit diesem lebte er nicht auf dem Fuße, auf dem er nach der engen Verbindung, in der sie vermöge ihres Amtes standen, hätte leben sollen. Denn er war sein ganzes Leben lang immer gegen ihn eingenommen. Volks-Aedil ward er mit C. Helvius. Als Prätor bekam er die Provinz Sardinien, woher er, als er einige Zeit vorher als Quästor aus Africa gegangen war, den Dichter Ennius mit nach Rom gebracht hatte; eine Handlung, die ihm in meinen Augen eben so viel Ehre macht, als der herrlichste Triumph über Sardinien.

## II.

Consul war er mit L. Valerius Flaccus. Durch das Loos ward ihm das diesseitige Spanien als Provinz übertragen, wo er einen Triumph davon trug. Sein Aufenthalt dauerte dem P. Scipio

sul iterum, cujus in priore consulatu quaestor fuerat, voluit eum de provincia depellere, et ipse ei succedere. Neque hoc per senatum efficere potuit, quum quidem Scipio in civitate principatum obtineret, quod tum non potentia, sed jure, respublica administrabatur. Qua ex re iratus, senatu peracto, privatus in urbe mansit. At Cato, censor cum eodem Flacco factus, severe praefuit ei potestati: nam et in complures nobiles animadvertit, et multas res novas in edictum addidit, quare luxuria reprimeretur, quae jam tum incipiebat pullulare. Circiter annos octoginta, usque ad extremam aetatem, ab adolescentia, reipublicae causa, suscipere inimicitias non destitit. A multis tentatus, non modo nullum detrimentum existimationis fecit, sed, quoad vixit, virtutum laude crevit.

### Cap. III. *Catonis elogium, studia, scripta.*

In omnibus rebus singulari fuit prudentia et industria. Nam et agricola solers, et reipu-

Africanus, der eben das zweytemal Consul war, und bey dem vorher Cato als Quästor gestanden hatte, zu lange. Er gab sich daher Mühe, ihn wegzubringen, und sein Nachfolger zu werden. Aber seine Bemühungen beym Senate waren fruchtlos, wie groß auch sein Ansehen im Staate war. Denn damals entschied nicht Macht, sondern Recht. Dieser Umstand brachte den Scipio gegen den Senat auf. Wie also sein Consulat ein Ende hatte, blieb er zu Rom als Privatmann. Cato hingegen ward mit dem nämlichen Flaccus Censor, und führte sein Amt mit Strenge und Nachdruck. Denn er zog manchen vom Adel zur Strafe, und setzte in das Edict der Censoren manche neue Verordnung, um der Schwelgerey, welche damals schon anfieng, Sitte zu werden, Abbruch zu thun. Er ward ohngefähr achtzig Jahre alt. Von seiner frühen Jugend bis an seine letzten Lebenstage zog er sich beständig Feindschaften wegen dem Besten des Staates zu. Viele machten den Versuch, ihn niederzudrücken. Aber sein guter Name kam nie in Gefahr, und seine großen Eigenschaften zeigten sich von Tag zu Tage im hellern Lichte.

## III.

Bey allen seinen Handlungen bewieß er einen hohen Grad von Klugheit, und Thätigkeit. Er

blicae peritus, et jurisconsultus, et magnus imperator, et probabilis orator, et cupidissimus litterarum fuit. Quarum studium etsi senior arripuerat, tamen tantum in eis progressum fecit, ut non facile reperire possis, neque de Graecis, neque de Italicis rebus, quod ei fuerit incognitum. Ab adolescentia confecit orationes. Senex historias scribere instituit, quarum sunt libri septem. Primus continet res gestas regum populi Romani; secundus, et tertius, unde quaeque civitas orta sit Italica: ob quam rem omnes Origines videtur appellasse. In quarto autem bellum Punicum primum; in quinto, secundum. Atque haec omnia capitulatim sunt dicta. Reliqua bella pari modo persecutus est usque ad praeturam Ser. Galbae, qui diripuit Lusitanos. Atque horum bellorum duces non nominavit, sed sine nominibus res notavit. In iisdem exposuit quae in Italia Hispaniisque viderentur admiranda: in quibus multa industria et dili-

war ein thätiger Landmann, ein Meister im Fache der Staatswissenschaft, ein geübter Rechtsgelehrter, und grosser General. In der Beredsamkeit hatte er eine ziemliche Stärke, und von dem Studium der Geschichte war er ein vorzüglicher Liebhaber. Zwar war er schon ein Greis, als er sich demselben widmete; indessen brachte er es doch so weit, daß schwerlich irgend ein bedeutender Umstand aus der griechischen oder römischen Geschichte ihm unbekannt war. Als Jüngling schrieb er Reden: als Greis arbeitete er im geschichtlichen Fache, und schrieb sieben Bücher. Das erste Buch handelt von den Thaten der Römer. Das zweyte und dritte liefert die Entstehungsgeschichte der einzelnen Staaten in Italien, und daher erhielt vielleicht das ganze Werk seinen Titel — (Origines.) Im vierten Buch erzählt er die Geschichte des ersten, im fünften Buche die des zweyten punischen Krieges. Ueberhaupt lieferte er die Geschichte aller übrigen Kriege die bis zur Prätur des Ser. Galba, der Lusitanien verheerte, geführt wurden. Das Ganze ist in Abschnitte getheilt. Die Generale nennt er nicht, sondern er erzählt blos die Thatsachen, ohne darauf zu sehen, wer sie verrichtete. Im nämlichen Werke erwähnt er auch mancher Sachen, die ihm in Spanien und Italien merkwürdig schienen. Seine Schriften tragen überhaupt das Gepräge eines

gentia comparet, multa doctrina. Hujus de vita et moribus plura in eo libro persecuti sumus, quem separatim de eo fecimus rogatu T. Pomponii Attici. Quare studiosos Catonis ad illud volumen delegamus.

---

## XXV. VITA T. POMPONII ATTICI.

### Ex Cornelio Nepote.

CAP. I. *Atticus, clarus parente, ingenio et studio.*

POMPONIUS Atticus, ab origine ultima stirpis Romanae generatus, perpetuo a majoribus acceptam equestrem obtinuit dignitatem. Patre usus est diligente, indulgente, et, ut tum erant tempora, diti, imprimisque studioso litterarum. Hic, prout ipse amabat litteras, omnibus doctrinis quibus puerilis aetas impertiri debet filium erudivit. Erat autem in puero, praeter docilitatem ingenii, summa suavitas oris ac vocis, ut non solum celeriter

großen Fleißes, und einer vielumfassenden Gelehrsamkeit. Nähere Nachrichten von ihm enthält das eigene Werk über seinen Charakter, das ich auf Verlangen meines Freundes T. Pomponius Atticus herausgegeben habe. Wem also darum zu thun ist, Cato näher kennen zu lernen, den verweise ich dahin.

---

# Pomponius Atticus.

## I.

Pomponius Atticus war aus einer der ältesten römischen Familien, und blieb sein Leben durch in dem von seinen Voreltern ererbten Ritterstande. Sein Vater war ein fleißiger, gutmüthiger, für die damaligen Zeiten reicher Mann, und ein Freund der Wissenschaften. Weil er selbst Gelehrter war, so unterrichtete er seinen Sohn in allen Wissenschaften, die man gewöhnlich Knaben beybringt. Der junge Atticus hatte Talent, und dabey eine sehr empfehlende Miene und Sprache, so, daß er nicht nur schnell faßte, wenn man ihn

arriperet quae tradebantur, sed etiam excellenter pronuntiaret: qua ex re in pueritia nobilis inter aequales ferebatur, clariusque exsplendescebat quam generosi condiscipuli animo aequo ferre possent; itaque incitabat omnes studio suo: quo in numero fuerunt L. Torquatus, C. Marius filius, M. Cicero, quos consuetudine sua sic sibi devinxit, ut nemo iis perpetuo fuerit carior.

---

CAP. II. *Atticus, Sulpicii causa, et Cinnano tumultu, Athenas delatus, pecuniu juvit Marium et Athenienses.*

PATER mature decessit. Ipse adolescentulus, propter affinitatem P. Sulpicii, qui tribunus plebis interfectus est, non expers fuit illius periculi; namque Anicia, Pomponii consobrina, nupserat M. Servio, fratri Sulpicii. Itaque, interfecto Sulpitio, posteaquam vidit Cinnano tumultu civitatem esse perturbatam, neque sibi dari facultatem pro dignitate vivendi, quin alterutram partem offenderet, dissociatis animis civium, quum alii Sullanis, alii Cinnanis faverent partibus; idoneum tempus ratus studiis obsequendi suis, Athenas se

etwas lehrte, sondern alles auch sehr schön vortrug. Diese Vorzüge mußten ihn über alle seine Mitschüler emporheben, die selbst zu edel dachten, als daß sie bey der Ehre, die er sich erwarb, gleichgültige Zuschauer hätten bleiben sollen. Sie suchten also muthig, ihm gleich zu kommen. Besonders war dieß der Fall bey L. Torquatus, C. Marius dem Sohne, und bey M. Cicero, die er durch seinen beständigen Umgang so nahe an sich kettete, daß sie ihn ihr ganzes Leben lang mehr liebten, als irgend einen Menschen.

## II.

Sein Vater starb sehr bald. Er war in den ersten Jünglingsjahren wegen seinem Schwager P. Sulpicius, der als Volkstribun getödtet wurde, in bedeutender Lebensgefahr. Denn die Base des Pomponius, Namens Anicia, hatte den M. Servius, des Sulpicius Bruder geheyrathet. Nach dem Morde des Sulpicius ward der Staat durch Cinna's Aufruhr in Unruhen verwickelt. Die Bürger waren in zwey Partheyen getrennt. Einige hielten es mit Sulla, andere mit Cinna. Atticus sah, daß er unmöglich bey solchen Umständen mit Anstande leben konnte, ohne bey einem Theile zu verlieren. Er hielt also dafür, er könnte nichts bessers thun, als seinen Hang nach Wis-

contulit. Neque eo secius adolescentem Marium, hostem judicatum, juvit opibus suis; cujus fugam pecunia sublevavit. Ac, ne illa peregrinatio detrimentum aliquod afferret rei familiari, eodem magnam partem fortunarum trajecit suarum. Hic ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus; nam, praeter gratiam quae jam adolescentulo magna erat, saepe suis opibus inopiam eorum publicam levavit: quum enim versuram facere publice necesse esset, neque ejus conditionem aequam haberent, semper se interposuit, atque ita, ut neque usuram umquam ab iis acceperit, neque longius quam dictum esset eos debere passus sit. Quod utrumque erat iis salutare: nam neque indulgendo inveterascere horum aes alienum patiebatur, neque multiplicandis usuris crescere. Auxit hoc officium alia quoque liberalitate; nam universos frumento donavit, ita ut singulis sex modii tritici darentur; qui modus mensurae medimnus Athenis appellatur.

senschaften befriedigen, und begab sich nach Athen. Indessen unterstützte er doch den jungen Marius, der als Staatsfeind erklärt war, und gab ihm auf seiner Flucht Geld. Eine (in diesen Zeiten) vorgenommene Reise nach Athen hätte für seine Oekonomie allerdings nachtheilige Folgen haben können: um diesen vorzubeugen, ließ er einen grossen Theil seiner (beweglichen) Güter dahin bringen. In Athen nun lebte er so, daß ihn alle Einwohner, wie er es denn auch verdiente, mit großer Zuneigung liebten. Der junge Mann nahm schon durch sein Aeusseres ein, und half dabey manchesmal dem Staate mit seinem Gelde aus bedeutenden Verlegenheiten. So oft man von Seiten des Staates Geld aufnehmen mußte, und es nicht unter billigen Bedingungen haben konnte, so half Atticus. Er nahm nie Zinsen, ließ aber auch das Geld nicht länger ausstehen, als ausgemacht war. Beydes war für die Athener gut. Auf diese Art häufte sich das Capital nicht wegen der Zinsen, und die Schuld selbst ward nicht durch die Nachsicht des Atticus zu alt. Nebst diesem Dienste bewieß er sich noch auf eine andere Art freygebig gegen die Athener. Denn er beschenkte sie alle mit Getraide, so, daß jeder Bürger sieben Modien (eine Art von Maaß, das in Athen Medimnus heißt) erhielt.

CAP. III. *Atticus Athenis honoratus.*

HIC autem sic se gerebat, ut communis infimis, par principibus, videretur. Quo factum est ut huic omnes honores quos possent publice haberent, civemque facere studerent. Quo beneficio ille uti noluit, quod nonnulli ita interpretantur amitti civitatem Romanam alia adscita. Quamdiu affuit, ne qua sibi statua poneretur restitit; absens prohibere non potuit. Itaque aliquot ipsi et Phidiae locis sanctissimis posuerunt. Hunc enim in omni procuratione reipublicae actorem auctoremque habebant. Igitur primum illud munus fortunae, quod in ea potissimum urbe natus est in qua domicilium orbis terrarum esset imperii, ut eamdem et patriam haberet et dominam. Hoc specimen prudentiae, quod quum in eam civitatem se contulisset quae antiquitate, humanitate, doctrina, praestaret omnes, ei unus ante alios fuerit carissimus.

## III.

Im Umgange benahm er sich so, daß er, bey Menschen von geringern und höhern Ständen nie sich etwas anmaßte, aber auch nie im Dunkeln stand. Aus diesem Grunde erwiesen ihm die Athener alle mögliche Achtung, und trugen ihm das Bürgerrecht an. Aber er dankte für das gütige Anerbieten, vielleicht aus dem Grunde, weil es Männer giebt, die behaupten, man könnte nicht Bürger zu Rom und in einem andern Staate zugleich seyn. So lange er in Athen war, litt er nicht, daß man ihm zur Ehre eine Statue setzte. Als er abgereist war, konnte er es nun freylich nicht mehr hindern. Es wurden also ihm und seiner Gemahlin Phidia einige Statuen an den heiligsten Plätzen gesetzt. Er war ja bey den wichtigsten Staatsangelegenheiten immer mit Rath und That an die Hand gegangen. Daß er also in der Stadt geboren ward, die der Welt Gesetze vorschrieb, daß er in derselben das Bürgerrecht und eine Wohnung hatte, hatte er dem Glücke zu danken. Daß er aber in einer Stadt, die, wenn die Rede von Alterthum, Bildung und Gelehrtheit ist, vor jeder andern ausserordentlich viel voraus hat, der Liebling aller Bürger war, war bloße Folge von seinem Charakter und klugen Benehmen.

CAP. IV. *Atticus, Sullae carus, Romam remigrat.*

HUC ex Asia Sulla decedens quum venisset, quamdiu ibi fuit, secum habuit Pomponium, captus adolescentis humanitate et doctrina. Sic enim graece loquebatur, ut Athenis natus videretur; tanta autem erat suavitas sermonis latini, ut appareret in eo nativum quemdam leporem esse, non adscitum. Idem poëmata pronunciabat et graece et latine sic ut supra nihil posset. Quibus rebus factum est ut Sulla numquam eum a se dimitteret, cuperetque secum deducere. Cui quum persuadere tentaret, „Noli, oro te, inquit Pomponius, adversum eos me velle ducere, cum quibus ne contra te arma ferrem Italiam reliqui." At Sulla, adolescentis officio collaudato, omnia munera ei, quae Athenis acceperat, proficiscens jussit deferri. Hic complures annos moratus, quum et rei familiari tantum operae daret quantum non indiligens deberet paterfamilias, et omnia reliqua tempora aut litteris aut Atheniensium reipublicae tribueret; nihilo minus amicis urba-

## IV.

Als Sulla bey seinem Zuge aus Asien nach Athen kam, fand er an dem gebildeten und gelehrten jungen Manne so viel Vergnügen, daß er beständig um ihn seyn mußte. Denn er sprach das Griechische wie ein geborner Athener. Die römische Sprache sprach er mit einem Zauber, der, wie man bald einsehen mußte, mehr natürliche Gabe, als erworbene Fertigkeit war. Gedichte in griechischer und römischer Sprache declamirte er mit einer Kunst, in der er nicht zu erreichen war. Solche Vorzüge machten ihn natürlich bey Sulla so beliebt, daß er ihn nie von der Seite ließ, und gerne mit nach Rom genommen hätte. Er drang wirklich in ihn; aber Pomponius sagte ihm: „Ich habe Italien verlassen, um nicht „mit gewissen Leuten gegen dich in Kampf treten „zu müssen; ich bitte dich recht sehr, führe mich „nun auch nicht gegen dieselben Leute in's Feld!" Sulla lobte den jungen edeldenkenden Mann, und ließ ihm bey seiner Abreise alle die Geschenke überreichen, welche er von den Athenern erhalten hatte. Atticus blieb mehrere Jahre da, besorgte daselbst ziemlich fleißig seine häuslichen Angelegenheiten, und schenkte alle übrigen Stunden entweder den Wissenschaften, oder den Staatsangelegenheiten der Athener. Indessen vergaß er seine Freunde zu

na officia praestitit. Nam et ad comitia eorum ventitavit, et, si qua res major acta est, non defuit: sicut Ciceroni, in omnibus ejus periculis, singularem fidem praebuit; cui ex patria fugienti LLS. ducenta et quinquaginta millia donavit. Tranquillatis autem rebus Romanis, remigravit Romam, ut opinor, L. Cotta et L. Torquato coss.: quem diem sic universa civitas Atheniensium prosecuta est, ut lacrymis desiderii futuri dolorem indicaret.

CAP. V. *Atticus Asperi Caecilii haeres: Ciceronis et Hortensii copula.*

HABEBAT avunculum Q. Caecilium, equitem Romanum, familiarem L. Luculli, divitem, difficillima natura. Cujus sic asperitatem veritus est, ut, quem nemo ferre posset, hujus sine offensione ad summam senectutem retinuerit benevolentiam. Quo facto tulit pietatis fructum: Caecilius enim moriens testamento adoptavit eum, haeredemque fecit ex dodrante; ex qua haereditate accepit circiter

Rom nicht. Denn er fand sich öfters bey ihren Angelegenheiten ein, und war bey allen Verhandlungen von Wichtigkeit zugegen. So war er bey allen Gefahren Cicero's der aufrichtigste redlichste Freund. Er schenkte ihm, als er sein Vaterland verlassen mußte, zwey hundert und funfzig tausend Sestertien. Als es zu Rom wieder ruhiger geworden war, zog er wieder dahin zurück, wenn ich nicht irre, unter dem Consulate des L. Cotta und L. Torquatus. Für Athen war der Tag seiner Abreise sehr betrübt. Thränen verriethen den Schmerz künftiger Sehnsucht.

## V.

Er hatte einen Oheim, der römischer Ritter und inniger Freund von L. Lucullus war, und Q. Cäcilius hieß. Es war äusserst hart mit ihm umzugehen. Aber Atticus fand sich so gut in den eigensinnigen Mann, daß er bis in sein höchstes Alter nie mit ihm zerfiel, und immer viel bey ihm galt, wiewohl sonst kein Mensch in der Welt mit ihm auskommen konnte. Aber er ward auch für seine Liebe gegen den Alten belohnt. Denn Cäcilius nahm ihn bey seinem Tode im Testament an Kindesstatt an, und setzte ihn zum Erben über drey Viertheile seines Vermögens ein, die sich ohngefähr auf eine Summe von zehn Millionen

centies LLS. Erat nupta soror Attici Q. Tullio Ciceroni; easque nuptias M. Cicero conciliarat, cum quo a condiscipulatu vivebat conjunctissime, multo etiam familiarius quam cum Quincto, ut judicari possit, plus in amicitia valere similitudinem morum quam affinitatem. Utebatur autem intime Q. Hortensio, qui iis temporibus principatum eloquentiae tenebat, ut intelligi non posset uter eum plus diligeret, Cicero an Hortensius: et id, quod erat difficillimum, efficiebat ut, inter quos tantae laudis esset aemulatio, nulla intercederet obtrectatio, essetque talium virorum copula.

CAP. VI. *Atticus honoribus, litibus, praefecturis, abstinet.*

IN republica ita est versatus ut semper optimarum partium et esset et existimaretur; neque tamen se civilibus fluctibus committeret, quod non magis eos in sua potestate existimabat esse qui se iis dedissent, quam qui mari-

Sesterzien beliefen. Die Schwester des Atticus war die Gemahlin des Q. Tullius Cicero. M. Cicero hatte diese Verbindung zu Stande gebracht, mit dem er von der Zeit, wo sie Mitschüler gewesen waren, auf das engste, ja noch enger verbunden war, als mit Quintus, zum klaren Beweise, daß gleiche Grundsätze und Gesinnungen das Band der Freundschaft weit fester knüpfen, als Familienverbindungen. Auch Q. Hortensius, der damals für den ersten Redner galt, war ein Vertrauter von ihm. Die Frage, wer ihn am innigsten liebte, ob Cicero, oder Hortensius, war schwer zu entscheiden. Er bewirkte, was denn doch gewiß äusserst schwer zu bewirken war, daß diese beyden Männer, die gegenseitig sich den Ruhm des größten Redners streitig machten, keine persönliche Feinde würden, und ward das Band, das beyde zusammenhielt.

## VI.

Bey Staatsangelegenheiten benahm er sich so, daß er es immer mit der guten Sache hielt, und für einen guten Bürger galt. Indessen trieb er sich nie in den Wellen bürgerlicher Unruhen mit herum. Denn er glaubte, wer sich einmal in dieselben gewagt hätte, hinge eben so wenig von seiner eigenen freyen Bestimmung ab, als der Schif-

timis jactarentur. Honores non petiit, quum ei paterent propter vel gratiam vel dignitatem; quod neque peti more majorum, neque capi possent conservatis legibus, in tam effusis ambitus largitionibus, neque retineri sine periculo, corruptis civitatis moribus. Ad hastam publicam numquam accessit. Nullius rei neque praes neque manceps factus est. Neminem suo nomine neque subscribens accusavit. In jus de sua re numquam iit: judicium nullum habuit. Multorum consulum praetorumque praefecturas delatas sic accepit, ut neminem in provinciam sit secutus; honore fuerit contentus; rei familiaris despexerit fructum: qui ne cum Quincto quidem Cicerone voluerit ire in Asiam, quum apud eum legati locum obtinere posset. Non enim decere se arbitrabatur, quum praeturam gerere noluisset, asseclam esse praetoris. Qua in

fer auf stürmender See. Um Staatsämter bewarb er sich nie, wiewohl es einem Mann, der so angesehen und allgemein beliebt war, etwas leichtes gewesen wäre, sich emporzuschwingen. Bey den ungeheuern Bestechungen von Seiten derjenigen, die um Aemter warben, war es unmöglich, eine Ehrenstelle nach der Väter Sitte und dem Gebote der Gesetze zu begehren, oder zu erhalten. Noch weniger konnte man bey dem allgemeinen Sittenverderbnisse, ohne sich in die augenscheinlichste Gefahr zu stürzen, sein Amt so bekleiden, daß der Staat Vortheil davon zog. Bey öffentlichen Versteigerungen war er nie zugegen. Nie ward er Bürge; nie Staatspächter. Er belangte nie jemanden wegen eines Staatsverbrechens, weder für sich allein, noch in Verbindung mit Andern vor Gerichte. Wegen seinen eigenen Angelegenheiten verklagte er Niemand, ward aber auch selbst von Niemand verklagt. Viele Consuln und Prätoren trugen ihm Präfekturen an, die er zwar annahm, aber unter der Bedingung, daß er nicht mit in die Provinz gehen durfte. Er hatte genug an der Ehre, und wollte kein Geld von den Aemtern ziehen. Nicht einmal mit Q. Cicero, bey dem er den Posten eines Gesandten hätte haben können, wollte er nach Asien ziehen. Denn er hielt es itzt für anstandswidrig, im Gefolge eines Prätors zu seyn, da er vorher nicht Prätor hatte werden wollen. Bey

re non solum dignitati serviebat, sed etiam tranquillitati, quum suspiciones quoque vitaret criminum: quo fiebat ut hujus observantia omnibus esset carior, quum eam officio, non timori neque spei, tribui viderent.

CAP. VII. *Atticus bello Caesariano, neque Pompeium offendit, neque Caesarem.*

INCIDIT Caesarianum civile bellum quum haberet annos circiter sexaginta. Usus est aetatis vacatione, neque se quoquam movit ex urbe. Quae amicis suis opus fuerant ad Pompeium proficiscentibus, omnia ex sua re familiari dedit. Ipsum Pompeium non junctum non offendit: nullum enim ab eo habebat ornamentum, ut ceteri, qui per eum aut honores, aut divitias ceperant: quorum partim invitissimi castra sunt secuti, partim summa cum ejus offensione domi remanserunt. Attici autem quies tantopere Caesari fuit grata, ut victor quum privatis pecunias per epistolas

diesem Benehmen sorgte er nicht nur für seine Würde, sondern auch für seine Herzensruhe, indem er sogar über den Verdacht irgend eines Verbrechens erhaben war. Aus dem Grunde machten alle seine Gefälligkeiten einen besonders günstigen Eindruck; man wußte, daß er alles aus Zuneigung that, und sich dabey nie von Furcht oder Hoffnung leiten ließ.

## VII.

Unterdessen brach der Cäsarianische Bürgerkrieg los. Er war ohngefähr sechzig Jahre alt, und schob sich folglich Alters wegen von allem Antheile weg, und verließ die Stadt nie. Seinen Freunden, die zu Pompejus zogen, reichte er alle Bedürfnisse von seinem Vermögen. Pompejus selbst konnte sich über sein gleichgültiges Benehmen nicht aufhalten; er hatte ihm ja nichts zu danken, wie die übrigen, die durch ihn Ehrenstellen erhalten, oder reich geworden waren. Ungerne zogen viele von diesen in's Feld; und zum höchsten Unwillen des Pompejus blieben viele sogar zu Hause. Cäsar aber hatte ein sehr grosses Wohlgefallen daran, daß sich Atticus nicht eingemischt hatte. Deßwegen verlangte er zur Zeit, wo er als Sieger schriftlich Geldbeyträge von Privatmännern foderte, von dem Atticus nicht nur nichts,

imperaret, huic non solum molestus non fuerit, sed etiam sororis filium et Q. Ciceronem ex Pompeii castris concesserit. Sic vetere instituto vitae effugit nova pericula.

CAP. VIII. *Atticus M. Bruto, occiso Caesare, amicus, etiam abjecto et fugienti.*

SECUTUM est illud. Occiso Caesare, quum respublica penes Brutos videretur esse, et Cassium, ac tota civitas se ad eum convertisse videretur; sic M. Bruto usus est, ut nullo ille adolescens aequali familiarius quam hoc sene; neque solum eum principem consilii haberet, sed etiam in convictu. Excogitatum est a quibusdam ut privatum aerarium Caesaris Interfectoribus ab equitibus Romanis constitueretur. Id facile effici posse arbitrati sunt, si et principes illius ordinis pecunias contulissent. Itaque appellatus est a C. Flavio, Bruti familiari, Atticus, ut ejus rei princeps

sondern schickte sogar den Sohn seiner Schwester und den Q. Cicero, die er im Lager des Pompejus aufgehoben hatte, unverletzt an ihn zurück. So wich der Mann dadurch, daß er sich in seiner Lebensweise gleich blieb, und von den einmal angenommenen Maximen nicht abging, jeder Gefahr aus, welche die neuesten Begebenheiten als Folge begleitete.

## VIII.

Nach Cäsars Ermordung schien das Heft des Staates in den Händen der Brutusse und des Cassius zu seyn; jeder Bürger stand auf ihrer Seite. Atticus wußte den M. Brutus so zu behandeln, daß er, wie jung er auch noch war, ihn den Greis lieber hatte, als jeden andern jungen Mann, der gleiches Alter mit ihm selbst hatte, und daß er nicht nur immer ihn zuerst um Rath fragte, sondern auch sein beständiger Gesellschafter war. Man machte den römischen Rittern den Vorschlag, sie sollten für die eine eigene Kasse errichten, welche den Cäsar weggeschafft hätten. Man glaubte wenige Schwierigkeiten zu finden, wenn die ersten Männer vom Ritterstande sich entschließen würden, einen Beytrag zu geben. C. Flavius, des Brutus vertrauter Freund, foderte darum den Atticus auf, die ganze Sache über sich zu nehmen.

esse vellet. At ille, qui officia amicis praestanda sine factione existimaret, semperque a talibus se consiliis removisset, respondit, „si quid Brutus de suis facultatibus uti voluisset, usurum, quantum eae paterentur; se neque cum quoquam de ea re collocuturum, neque coiturum". Sic ille consensionis globus hujus unius dissensione disjectus est. Neque multo post superior esse coepit Antonius; ita ut Brutus et Cassius provinciarum quae iis dicis causa datae erant a consulibus, desperatis rebus, in exilium proficiscerentur. Atticus, qui pecuniam simul cum ceteris conferre noluerat florenti illi parti, abjecto Bruto Italiaque cedenti LLS. centum millia muneri misit: eidem in Epiro absens trecenta jussit dari. Neque eo magis potenti adulatus est Antonio, neque desperatos reliquit.

Aber Atticus war gewohnt, seinen Freunden um ihrer selbst, und nicht um der Faction willen, zu der sie gehörten, Gefälligkeiten zu erweisen, und hatte sich nie in dergleichen Geschäfte gemischt. Er gab ihm deßwegen zur Antwort: „Wenn Brutus „Geld nöthig habe, so stehe ihm von seinem Ver„mögen so viel zu Diensten, als er selbst entbeh„ren könne. Er würde wegen der Sache mit Nie„manden sprechen, und noch weniger zu jeman„den gehen.“ So ward aus dem ganzen Vorschlage nichts, weil dieser einzige Atticus ihn nicht billigte. Nicht lange hierauf fing Antonius an, die Oberhand zu behaupten, und Brutus und Cassius wurden flüchtig, in der Ueberzeugung, sie würden nun die Provinzen nicht erhalten, welche die Consuln wegen der Ermordung des Cäsar ihnen angewiesen hatten. Atticus hatte vorher, da es mit jener Parthey noch gut gestanden war, Anstand genommen, einen Geldbeytrag für sie zu machen. Nun schickte er dem Brutus, der im Unglücke war, und Italien verließ, hundert tausend Sestertien zum Geschenke, und ließ ihm in Epirus, ob er gleich nun ferne von ihm war, noch dreymal hundert tausend Sestertien auszahlen. Er kroch weder vor dem mächtigen Antonius, noch verließ er seine Freunde in einer verzweifelten Lage.

CAP. IX. *Atticus ne quidem Antonio hosti judicato inimicus: Fulviae opitulator.*

SECUTUM est bellum gestum apud Mutinam. In quo si tantum eum prudentem dicam, minus quam debeam praedicem; quum ille potius divinus fuerit, si divinatio appellanda est perpetua naturalis bonitas, quae nullis casibus affigétur neque minuitur. Hostis Antonius judicatus Italia cesserat: spes restituendi nulla erat: non solum ejus inimici, qui tum erant potentissimi et plurimi, sed etiam amici adversariis ejus se dabant, et in eo laedendo se aliquam consecuturos sperabant commoditatem: familiares insequebantur; uxorem Fulviam omnibus rebus spoliare cupiebant; liberos etiam extinguere parabant. Atticus, quum Ciceronis intima familiaritate uteretur, amicissimus esset Bruto, non modo nihil iis indulsit ad Antonium violandum, sed e contrario familiares ejus ex urbe profugientes, quantum potuit, texit; quibus rebus indigue-

## IX.

Itzt zog sich der Schauplatz des Krieges nach Mutina. Wenn ich bloß sage, Atticus habe sich dabey als kluger Mann benommen, so erhebe ich ihn viel zu wenig. Er blickte, ich darf es kühn sagen, fast wie ein Gott in die Zukunft, wenn man anders behaupten darf, daß eine unwandelbare natürliche Herzensgüte, die durch keinen Zufall weder erhitzt noch vermindert wird, etwas göttliches verräth. Antonius war für einen öffentlichen Feind erklärt, und hatte Italien verlassen. Niemand hätte geglaubt, daß er je wieder zurückkommen würde. Nicht nur seine Feinde, deren er damals mächtige und viele zählte, sondern auch andere, die bisher keiner Parthey zugethan waren, und nun, weil sie durch Verfolgung des Antonius sich einen Namen zu machen glaubten, sich zu ihnen schlugen, fielen über die Freunde des Antonius her, suchten seiner Gemahlin Fulvia alles zu entreissen, und seine Kinder zu morden. Atticus war der innigste Freund des Cicero, und schätzte den Brutus ganz vorzüglich. Indessen beleidigte er um ihrer willen den Antonius nicht im geringsten. Im Gegentheile er schützte die Freunde desselben bey ihrer Flucht aus Rom, so viel er konnte, und verschaffte ihnen alle mögliche Hülfs-

runt adjuvit. P. vero Volumnio ea tribuit, ut plura a parente proficisci non potuerint. Ipsi autem Fulviae, quum litibus distineretur, magnisque terroribus vexaretur, tanta diligentia officium suum praestitit, ut nullum illa stiterit vadimonium sine Attico, sponsor omnium rerum fuerit. Quin etiam, quum illa fundum secunda fortuna emisset in diem, neque post calamitatem versuram facere potuisset, ille se interposuit, pecuniamque sine foenore sineque ulla stipulatione ei credidit; maximum existimans quaestum, memorem gratumque cognosci, simulque aperire se non fortunae, sed hominibus, solere esse amicum: quae quum faciebat, nemo eum temporis causa facere poterat existimare. Nemini enim in opinionem veniebat Antonium rerum potiturum. Sed sensus ejus a nonnullis optimatibus reprehendebatur, quod parum odisse malos cives videretur.

## Cap. X. *Atticus Antonii proscriptionem evasit.*

Ille autem sui judicii potius quid se facere par esset intuebatur, quam quid alii lau-

mittel. Am P. Volumnius that er alles, was nur ein Vater immer an seinem Sohne thun kann. Gegen die Fulvia selbst, die in Prozesse verwickelt war, und in beständiger Angst lebte, war er so gefällig, daß sie sich nie ohne ihn wegen einem Termine vor Gericht verbürgen durfte; nie ohne ihn eine Bürgschaft leistete, und daß er sogar in allen Fällen Bürge für sie ward. Sie hatte zur Zeit, da ihr das Glück noch günstig war, ein Gut gekauft, und es auf einen bestimmten Tag zu zahlen versprochen. Jetzt in ihrer unglücklichen Lage wollte ihr kein Mensch Geld leihen. Atticus half ihr aus der Verlegenheit, und lieh ihr das Geld ohne Zinsen und Schein. Er glaubte genug zu gewinnen, wenn er der Welt bewiese, daß er dankbar sey, und daß er die Menschen, nicht das Glück an den Menschen schätze. Bey eben diesen Handlungen konnte ihm Niemand den Vorwurf machen, daß ihn Berechnung der Zeitumstände dabey leite. Denn der Gedanke, daß Antonius die Oberherrschaft erringen werde, kam in keines Menschen Seele. Aber hie und da tadelte ihn mancher vom Adel darüber, daß er so wenig Haß gegen die Ruchlosen zu äussern schiene.

## X.

Allein er glaubte, seine eigene Vernunft müsse ihn bey seinen Handlungen leiten, nicht die Aus-

daturi forent. Conversa subito fortuna est. Ut Antonius rediit in Italiam, nemo non magno in periculo Atticum putarat propter intimam familiaritatem Ciceronis et Bruti. Itaque ad adventum imperatorum de foro decesserat, timens proscriptionem; latebatque apud P. Volumnium, cui, ut ostendimus paulo ante, opem tulerat. Tanta varietas in his temporibus fuit fortunae, ut modo hi, modo illi in summo essent aut fastigio aut periculo. Habebat secum Q. Gellium Canium, aequalem simillimumque sui. Hoc quoque sit Attici bonitatis exemplum, quod cum eo, quem puerum in ludo cognoverat, adeo conjuncte vixit, ut ad extremam aetatem amicitia eorum creverit. Antonius autem etsi tanto odio ferebatur in Ciceronem, ut non solum ei, sed etiam omnibus ejus amicis, esset inimicus, eosque vellet proscribere; multis hortantibus tamen, Attici memor fuit officii, et ei, quum requisisset ubinam esset, sua manu scripsit, „ne timeret, statimque ad se veniret; se eum

ficht auf Lob von Seiten anderer. Die Umstände änderten sich itzt auf einmal. Antonius kam nach Italien zurück, und jedermann glaubte, Atticus schwebe als vertrauter Freund von Cicero und Brutus in grosser Gefahr. Er ging wirklich bey der Ankunft der Feldherrn vom Forum hinweg, weil er fürchtete, aus dem Lande verwiesen zu werden, und hielt sich ganz in Geheim bey P. Volumnius auf, dem er, wie ich oben erzählt, kurz zuvor aus der Noth geholfen hatte. So sehr wechselten damals die Umstände! Bald standen diese, bald jene auf der höchsten Stufe des Glückes, oder sie lagen im tiefsten Elende. Bey Atticus war Q. Gellius Canus, der gleiches Alter und gleiche Denkungsart mit ihm hatte. Auch dieß sey ein Beweis von dem vortrefflichen Charakter des Atticus, daß er mit einem Manne, den er als Knabe beym Spiele kennen gelernt hatte, so vertraut lebte, daß das Band der Freundschaft bis ins höchste Alter immer noch enger und fester ward. Antonius war gegen Cicero so erbittert, daß er sogar die Freunde desselben haßte, und aus dem Lande verweisen wollte. Indessen verwendeten sich viele für Atticus, und er erinnerte sich nun an die Gefälligkeiten, die er den Seinigen erzeigt hatte. Er suchte zu erfahren, wo er sich aufhielt, und schrieb ihm eigenhändig, er solle sich nicht fürchten, und gleich zu ihm kommen. Er habe

et Gellium Canium de proscriptorum numero exemisse." Ac, ne quod periculum incideret, quod noctu fiebat, praesidium ei misit. Sic Atticus in summo timore, non solum sibi, sed etiam ei quem carissimum habebat, praesidio fuit. Neque enim suae solum a quoquam auxilium petiit salutis, sed conjunctim; ut appareret nullam sejunctam sibi ab eo velle fortunam. Quod si gubernator praecipua laude fertur, qui navem ex hieme marique scopuloso servat, cur non singularis ejus existimetur prudentia, qui ex tot tamque gravibus procellis civilibus ad incolumitatem pervenit?

CAP. XI. *Atticus proscriptis fidelis et utrique fortunae.*

QUIBUS ex malis ut se emersit, nihil aliud egit, quam ut plurimis quibus rebus posset esset auxilio. Quum proscriptos, praemiis imperatorum, vulgus conquireret, nemo in Epirum venit cui res ulla defuerit. Nemini non ibi perpetuo manendi potestas facta est:

ihn, und ihm zu Liebe, auch den Gellius Canus aus der Zahl der Geächteten ausgestrichen. Damit er nicht allenfalls in Gefahr kommen dürfte, so schickte er ihm, weil es eben Nacht war, eine Bedeckung. So rettete Atticus aus der größten Verlegenheit nicht nur sich, sondern auch den Freund, den er über alle schätzte. Denn er sprach nie jemanden um Schutz für sich allein an, sondern immerhin bat er um denselben, auch für seinen Freund, so, daß man deutlich sah, er wolle nicht glücklich seyn ohne ihn. Man erhebt den Steuermann, der sein Schiff auf dem stürmenden und klippenvollen Meere rettet; warum sollte man nicht mit vorzüglicher Achtung von der Klugheit des Mannes sprechen, der sich bey so vielen, so heftigen Ungewittern im Staate stets im Gleichgewicht zu halten wußte?

## XI.

Wie er sich durch alle diese Unfälle glücklich durchgeschlagen hatte, ging sein ganzes Bestreben dahin, recht vielen auf alle mögliche Art zu helfen. Die Feldherren hatten durch ausgesetzte Preise den Pöbel bewogen, die Geächteten aufzusuchen. Keiner kam nun nach Epirus, (Atticus hatte dort Landgüter) dem er es an irgend einem Bedürfnisse fehlen ließ, jeder durfte da bleiben, so lange

quin etiam, post proelium Philippense, interitumque C. Cassii et M. Bruti, L. Julium Mocillam praetorium, et filium ejus, Aulumque Torquatum, ceterosque pari fortuna perculsos, institerit tueri, atque ex Epiro his omnia Samothraciam supportari jussit. Difficile enim est omnia persequi, et non necessaria. Illud unum intelligi volumus, illius liberalitatem neque temporariam neque callidam fuisse. Id ex ipsis rebus ac temporibus judicari potest, quod non florentibus se venditavit, sed afflictis semper succurrit. Qui quidem Serviliam, Bruti matrem, non minus post mortem ejus, quam florentem, coluerit. Sic liberalitate utens, nullas inimicitias gessit, quod neque laedebat quemquam, neque, si quam injuriam acceperat, non oblivisci quam ulcisci malebat. Idem immortali memoria percepta retinebat beneficia; quae autem ipse tribuerat, tamdiu meminerat quoad ille gratus erat qui acceperat. Itaque hic fecit ut

er immer wollte. Nach der Schlacht sogar bey Philippi und dem Tode des C. Cassius und M. Brutus sorgte er noch für den gewesenen Prätor L. Julius Mocilla, für seinen Sohn Aulus Torquatus, und für alle, welche gleiches Schicksal mit ihm getroffen hatte. Er ließ ihnen von Epirus aus alles, was sie nöthig hatten, nach Samothracien bringen. Es würde mir zu beschwerlich werden, wenn ich alle seine schönen Handlungen aufführen sollte, und es ist ohnedieß nicht nöthig. Ich sage nur dieß einzige: seine Freygebigkeit schränkte sich weder auf bestimmte Zeiten ein, noch war sie auf seinen zukünftigen Nutzen berechnet. Der Beweis dieser Behauptung liegt in den Handlungen und der damaligen Zeit selbst. Er bot seine Dienste nicht den Glücklichen an; sondern half allezeit nur Unglücklichen. Die Mutter des Brutus, Namens Servilia, war ihm nach ihres Sohnes Tode noch eben so theuer, als sie es in bessern Zeiten gewesen war. Bey dieser Art von Freygebigkeit ward er auch bey niemanden verhaßt. Denn er selbst beleidigte keinen Menschen, und war er selbst beleidigt worden, so vergaß er lieber alles, als daß er sich rächte. Hatte ihm jemand einen Gefallen gethan, so vergaß er es nie. War er gegen jemanden wohlthätig gewesen, so dachte er nur so lange daran, als derjenige sich dankbar bezeigte, der die Wohlthat erhalten hatte. Er machte

vere dictum videatur: „Sui cuique mores fingunt fortunam.“ Neque tamen prius ille fortunam quam se ipse finxit, qui cavit ne qua in re plecteretur.

CAP. XII. *Atticus Vipsanio et Antonio solum usus in deprecandis amicorum periculis.*

HIS igitur rebus effecit ut M. Vipsanius Agrippa, intima familiaritate conjunctus adolescenti Caesari, quum propter suam gratiam, et Caesaris potentiam, nullius conditionis non haberet potestatem, potissimum ejus diligeret affinitatem, praeoptaretque equitis Romani filiam generosam nuptiis. Atque harum nuptiarum conciliator fuit (non enim est celandum) M. Antonius, triumvir reipublicae ~~constituendae~~: cujus gratia quum augere possessiones posset suas, tantum abfuit a cupiditate pecuniae, ut nulla in re usus sit ea nisi in deprecandis amicorum aut periculis aut incommodis. Quod quidem sub ipsa proscriptione

also auf diese Art das Sprichwort wahr: Sein Glück macht sich jeder selbst! Indessen hatte er zuerst sich zu beherrschen gelernt, ehe er dem Glücke gebot. Denn er war gegen jeden rechtmäßigen Tadel durch seinen Lebenswandel geschützt.

## XII.

Durch so entschiedene Verdienste brachte er es so weit, daß M. Vipsanius Agrippa, der vertrauteste Freund des jungen Cäsar, der, da er für seine Person überall beliebt und durch seinen Freund Cäsar auch mächtig war, mit jeder Familie in Verbindung hätte kommen können, lieber Verwandter des Atticus werden wollte, und die Tochter eines römischen Ritters den Töchtern aus den vornehmsten Häusern vorzog. Der Stifter dieser Heyrath war, ich sage es ohne Bedenken, M. Antonius, der einer von den dreyen Männern (Triumvir) war, welche dem Staate wieder aufhelfen sollten. Bey dem Verhältnisse, in dem er mit diesem Manne stand, war es ihm etwas leichtes, seine Besitzungen zu häufen. Aber er war so wenig geldgierig, daß er sich des Gewichtes, welches er bey ihm hatte, nur dazu bediente, durch Fürbitte seine Freunde entweder aus Gefahren zu retten, oder gegen Schaden zu bewahren. Dieß geschah am häufigsten zur Zeit der Achtserklärun-

perillustre fuit. Nam quum L. Saufeii, equitis Romani, aequalis sui, qui complures annos, studio ductus philosophiae, Athenis habitabat, habebatque in Italia pretiosas possessiones, triumviri bona vendidissent, consuetudine ea qua tum res gerebantur, Attici labore atque industria factum est ut eodem nuntio Saufeius fieret certior se patrimonium amisisse, et recuperasse. Item L. Julium Calidum, quem, post Lucretii Catullique mortem, multo elegantissimum poëtam nostram tulisse aetatem vere videor posse contendere, neque minus virum bonum, optimisque artibus eruditum, post proscriptionem equitum, propter magnas ejus Africanas possessiones, in proscriptorum numerum a P. Volumnio, praefecto fabrûm Antonii, absentem relatum expedivit. Quod in praesenti utrum ei laboriosius an gloriosius fuerit, difficile fuit judicare: quod in eorum periculis non secus absentes quàm praesentes amicos Attico esse curae cognitum est.

CAP. XIII. *Atticus paterfamilias elegans, non sumtuosus.*

NEQUE vero minus ille vir bonus paterfamilias habitus est quam civis. Nam quum

gen. L. Saufeius ein römischer Ritter, den er von Jugend auf kannte, und der mehrere Jahre aus Neigung zur Philosophie bey ihm zugebracht hatte, besaß in Italien prächtige Güter. Die Triumvire verkauften sie, wie es denn damals nicht anders Sitte war. Aber Atticus verwendete sich so thätig und nachdrücklich für Saufeius, daß einer und derselbe Bote ihm sagte, er habe seine Güter verloren, und wieder erhalten. Ihm hat es auch L. Jul. Calidus, den ich nach dem Tode des Lucretius und Catullus mit allem Rechte den geschmackvollsten Dichter unsers Zeitalters nennen darf, ein rechtschaffener und in den vorzüglichsten Wissenschaften bewanderter Mann, zu danken, daß er auf der Liste der Geächteten, auf die ihn P. Volumnius, Präfect der Handwerksleute des Antonius geschrieben hatte, ausgestrichen wurde. Ob ihm die Durchsetzung dieses Unternehmens mehr Mühe gekostet, oder mehr Ehre gemacht habe, ist schwer zu entscheiden. Man sah, daß Atticus bey Gefahren seiner Freunde gleich thätigen Beystand leiste, sie mochten nun bey ihm, oder ferne von ihm seyn.

## XIII.

Atticus galt für einen eben so guten Hausvater, als Staatsbürger. Wie reich er auch war,

esset pecuniosus, nemo illo minus fuit emax, minus aedificator. Neque tamen non imprimis bene habitavit, omnibusque optimis rebus usus est; nam domum habuit in colle Quirinali Tamphilanam, ab avunculo haereditate relictam, cujus amoenitas non aedificio sed silva constabat: ipsum enim tectum, antiquitus constitutum, plus salis quam sumtus habebat; in quo nihil commutavit, nisi si quid vetustate coactus est. Usus est familia, si utilitate judicandum est, optima; si forma, vix mediocri: namque in ea erant pueri litteratissimi, anagnostae optimi, et plurimi librarii, ut ne pedisequus quidem quisquam esset qui non utrumque horum pulchre facere posset. Pari modo artifices ceteri, quos cultus domesticus desiderat, apprime boni. Neque tamen horum quemquam, nisi domi natum, domique factum, habuit:

so zeigte er doch gar keine Neigung zum Kaufen, oder zum Bauen. Indessen wohnte er doch sehr gut, und war geschmackvoll eingerichtet. Ihm gehörte nämlich das Thamphilanische Haus auf dem Quirinalischen Hügel. Er hatte es von seinem Oheime geerbt. Das Gebäude selbst war nicht vorzüglich; aber es war vorzüglich schön — nämlich an einem kleinen Wäldchen — gelegen. Das Haus selbst war nach alter Bauart nicht sowohl mit grossem Kostenaufwande, als mit Geschmacke gebaut. Er ließ nie etwas daran ändern, als bis Baufälligkeit es foderte. Seine Dienerschaft war, wenn man auf den wahren Werth sah, die beßte von der Welt. Sie nahm sich aber kaum mittelmäßig gut aus, wenn man sie nach dem Aeußern beurtheilte. Denn er hatte Bediente, die in der Litteratur sehr bewandert waren, die trefflich declamirten, und deren sehr viele zum Büchercopiren zu gebrauchen waren. Was die beyden letztern Geschäfte anbelangt, so war sogar jeder Bediente von der geringsten Classe zur Verrichtung derselben zu gebrauchen. So waren die übrigen Künstler, die er im Hause brauchte, besonders geschickte Leute. Alle mußten aber in seinem Hause geboren und gebildet worden seyn. Ein Beweis, daß er enthaltsam war, und die Oeconomie sehr gut verstand. Denn es verräth einen hohen Grad von Enthaltsamkeit und Herrschaft

quod est signum non solum continentiae, sed etiam diligentiae; nam et non intemperanter concupiscere quod a pluribus videas, continentis debet duci; et potius diligentia quam pretio parare, non mediocris est industriae. Elegans, non magnificus; splendidus, non sumtuosus; omni diligentia munditiam non affluentem affectabat. Supellex modica, non multa, ut in neutram partem conspici posset. Nec hoc praeteribo (quamquam nonnullis leve visum iri putem). Quum in primis lautus esset eques Romanus, et non parum liberaliter domum suam omnium ordinum homines invitaret, scimus non amplius quam terna millia aeris, peraeque in singulos menses, ex ephemeride eum expensum sumtui ferre solitum. Atque hoc non auditum, sed cognitum praedicamus; saepe enim, propter familiaritatem, domesticis rebus interfuimus

über sich, wenn man nicht leidenschaftlich das wünschet, was die mehrsten wünschen, und es bezeichnet einen besondern Grad von Thätigkeit, wenn man seine Bedürfniße durch Fleiß sich lieber verschafft, als durch Geld. In seinem Hause herrschte Geschmack ohne Pracht; alles war vortrefflich, ohne deßwegen außerordentlich kostspielig zu seyn. Reinlichkeit liebte er vorzüglich, ohne jedoch dabey ins übertriebene zu gehen. Sein Hausgeräth war so beschaffen, daß es sich durch keine Art von beyden Extremen, nicht durch Pracht, nicht durch Dürftigkeit auszeichnete. Auch dieß will ich noch sagen, wie unbedeutend es auch manchem vorkommen dürfte. Er lebte als römischer Ritter sehr prächtig, und lud, wie er denn ein freygebiger Mann war, häufig Leute von allen Ständen zu sich. Und doch gab er, was man aus seinem Tagebuch sehen kann, Monat für Monat nicht mehr als ohngefähr dreytausend Pfund aus.*) Ich habe dieß nicht vom Hörensagen, sondern ich spreche aus eigener Ueberzeugung; denn bey dem Freundschaftsverhältnisse, in dem ich mit ihm stand, sprach ich oft von häuslichen Angelegenheiten mit ihm.



*) Beyläufig 38 Thaler nach unserem Gelde.

CAP. XIV. *Atticus nunquam sine lectione coenat; pecunia recte utitur.*

NEMO in convivio ejus aliud acroama audivit quam anagnosten, quod nos quidem jucundissimum arbitramur; neque umquam sine aliqua lectione apud eum coenatum est: ut non minus animo quam ventre convivae delectarentur. Namque eos vocabat quorum mores a suis non abhorrerent. Quum tanta pecuniae facta esset accessio, nihil de quotidiano cultu mutavit, nihil de vitae consuetudine; tantaque usus est moderatione, ut neque in sestertio vicies, quod a patre acceperat, parum se splendide gesserit; neque in sestertio centies affluentius vixerit quam instituerat, parique fastigio steterit in utraque fortuna. Nullos habuit hortos, nullam suburbanam aut maritimam sumtuosam villam, neque in Italia, praeter Ardeatinum et Nomentanum, rusticum praedium; omnisque ejus pecuniae reditus constabat in Epiroticis et urbanis possessionibus. Ex quo cognosci potest

## XIV.

An seinem Tische fand man nie die sonst überall gewöhnliche Unterhaltung, (durch Tänzer, Sängerinnen u. s. w.) sondern es ward vorgelesen, was mir wenigstens sehr angenehm vorkommt. Ohne Vorlesung ward nie gespeißt, so, daß die Gäste sowohl Nahrung für den Körper, als für den Geist fanden. Er lud aber auch nur Männer zu sich, die mit ihm gleiche Denkungsart hatten. Sein Vermögen hatte sich auf einmal so ausserordentlich vermehrt, und doch blieb er ganz bey seiner vorigen Lebensart und Handlungsweise. Er war so sehr Herr über sich selbst, daß er bey einem Vermögen von zwanzig Millionen Sestertien, die er von seinem Vater geerbt hatte, nicht so prächtig lebte, als sein Vermögen erlaubt hätte, und bey einem Vermögen von hundert Millionen nun gar nichts mehr aufgehen ließ, als vorher auch, und sich zuvor und itzt immer ganz gleich blieb. Er hatte keine Gärten, kein Sommerhaus an der Stadt oder am Meere, nicht einmal ein Landgut in Italien ausser das Ardeatinum und Nomentanum. Er zog sein Geld von seinen Besitzungen in Epirus und in der Stadt. Dieß alles beweiset deutlich, daß er den Werth des Reichthums nicht nach der Menge des Geldes, sondern nach dem

eum usum pecuniae, non magnitudine, sed ratione, metiri solitum.

CAP. XV. *Atticus verax in verbis; in negotiis laboriosus.*

MENDACIUM neque dicebat, neque pati poterat. Itaque ejus comitas non sine severitate erat, neque gravitas sine facilitate: ut difficile esset intellectu utrum eum amici magis vererentur, an amarent. Quidquid rogabatur, relligiose promittebat; quod non liberalis sed levis arbitrabatur polliceri quod praestare non posset: idem in nitendo quod semel admisisset tanta erat cura, ut non mandatam sed suam rem videretur agere. Numquam suscepti negotii eum pertaesum est, suam enim existimationem in ea re agi putabat, qua nihil habebat carius; quo fiebat ut omnia M. et Q. Ciceronum, Catonis, Marii, Q. Hortensii, Auli Torquati, multorum praeterea equitum Romanorum, negotia procuraret. Ex quo judicari poterat

vernünftigen Gebrauche bestimmte, den er davon machte.

## XV.

Unwahrheit erlaubte er sich selbst eben so wenig, als er sie an Andern dulden konnte. Demnach verband er mit seinem freundlichen und gefälligen Wesen immer einen gewissen Grad von Ernsthaftigkeit, so, daß man schwerlich entscheiden konnte, ob seine Freunde mehr Hochachtung oder mehr Liebe gegen ihn hegten. Bat man ihn um etwas, so bedachte er sich vorher wohl, ehe er die Zusage machte. Denn er glaubte, Leichtsinn sey es, nicht Freygebigkeit, wenn man ein Versprechen von sich gebe, ohne gewiß zu seyn, daß man es halten könne. Hatte er einmal sein Wort von sich gegeben, so war er mit so vielem Eifer auf Erfüllung seines Versprechens bedacht, daß man hätte denken sollen, es beträfe — nicht eine fremde, sondern seine eigene Sache. Ihm ward kein Geschäft, das er einmal übernommen hatte, verdrüßlich. Denn er glaubte, seine Ehre, die ihm lieber als alles war, sey mit im Spiele. Deßwegen besorgte er auch alle Geschäfte der Cicerone, des Cato, des Hortensius, des Aulus Torquatus und noch vieler anderer römischer Ritter. Man sah daraus, daß er nicht aus Neigung zur Un-

non inertia, sed judicio, fugisse reipublicae procurationem.

CAP. XVI. *Atticus humanus, Ciceronis perfamiliaris.*

HUMANITATIS vero nullum afferre majus testimonium possum, quam quod adolescens idem seni Sullae fuerit jucundissimus, senex adolescenti M. Bruto; cum aequalibus autem suis Q. Hortensio et M. Cicerone sic vixerit, ut judicare difficile sit cui aetati fuerit aptissimus, quamquam eum praecipue dilexit Cicero ut ne frater quidem ei Quinctus carior fuerit aut familiarior. Ei rei sunt indicio, praeter eos libros in quibus de eo facit mentionem, qui in vulgus sunt editi, sexdecim volumina epistolarum, ab consulatu ejus usque ad extremum tempus ad Atticum missarum: quae qui legat, non multum desideret historiam contextam eorum temporum: sic enim omnia de studiis principum, vitiis ducum, ac mutationibus reipublicae, perscripta sunt, ut nihil in his non appareat et facile existimari possit prudentiam quodam modo

thätigkeit, sondern aus Grundsätzen sich von allen Staatsgeschäften ferne hielt.

## XVI.

Sein einnehmendes Wesen kann ich nicht heller in's Licht setzen, als wenn ich bemerke, daß er als Jüngling den Greis Sulla, und als Greis den Jüngling Brutus ganz für sich eingenommen hatte, und mit seines Gleichen, mit einem Cicero und Hortensius so lebte, daß es schwer zu entscheiden ist, für welches Alter sein Umgang am meisten paßte. Wiewohl Cicero liebte ihn vorzüglich, und ging mit seinem Bruder Quintus sogar nicht vertrauter und lieber um, als mit ihm. Beweise von dieser Behauptung liegen, wenn man auch die Schriften, die schon bekannt sind und in denen er öfters von ihm spricht, ausnimmt, in den sechszehn Büchern von Briefen, die er von seinem Consulate an bis zu seinem Tode an Atticus schrieb. Wenn man sie liest, hat man beynahe eine zusammenhängende Geschichte der damaligen Ereignisse Denn er hat in denselben die Leidenschaften der Großen, die Fehler der Feldherren und die Staats-Umänderungen mit so lebhaften Farben gemalt, daß man sich nun jeden Umstand leicht erklären kann, und daß man zuletzt behaupten und einsehen muß, daß man mit der

esse divinationem. Non enim Cicero ea solum, quae vivo se acciderunt, futura praedixit; sed etiam, quae nunc usu veniunt, cecinit ut vates.

### Cap. XVII. *Atticus pius et doctus.*

De pietate autem Attici quid plura commemorem; quum hoc ipsum vere gloriantem audierim in funere matris suae, quam extulit annorum nonaginta, quum esset septem et sexaginta, se numquam cum matre in gratiam rediisse, numquam cum sorore fuisse in simultate, quam prope aequalem habebat; quod est signum, aut nullam umquam inter eos querimoniam intercessisse, aut hunc ea fuisse in suos indulgentia, ut, quos amare deberet, irasci eis nefas duceret. Neque id fecit natura solum, quamquam omnes ei paremus, sed etiam doctrina. Nam et principum philosophorum ita percepta habuit praecepta, ut iis ad vitam agendam, non ad ostentationem, uteretur.

Klugheit sogar in die Zukunft dringen kann. Denn Cicero sagte nicht nur alles, was während seinem Leben noch geschah, voraus, sondern bestimmte sogar mit prophetischem Geiste, was in der Folge geschehen mußte.

## XVII.

Und was könnte ich von der Liebe des Atticus gegen die Seinigen sagen, das ihm mehr Ehre machte, als die Aeusserung, die er bey der Leiche seiner Mutter, die in einem Alter von neunzig Jahren (er zählte damals sein sechzigstes Jahr) starb, gegen mich machte. Er habe nie nöthig gehabt, sich mit seiner Mutter auszusöhnen, und sey nie mit seiner Schwester, die beinahe gleiches Alter mit ihm hatte, uneins gewesen. Dieß beweißt, daß entweder nie ein Theil Ursache hatte, unzufrieden mit dem andern zu seyn, oder daß Atticus gegen die Seinigen so nachsichtig war, daß er es für ein Verbrechen gehalten hätte, gegen die zu zürnen, die er vermöge seiner Pflicht lieben mußte. An diesem Benehmen war nicht blos das Temperament, von dem wir allerdings alle mehr oder weniger abhängen, Schuld, sondern ihn leiteten auch Grundsätze. Denn er kannte die Lehrsätze der ersten Philosophen, und suchte nicht sowohl damit zu glänzen, als darnach zu leben.

CAP. XVIII. *Atticus peritus antiquitatis, genealogiae, poëtices.*

MORIS etiam majorum summus imitator fuit, antiquitatisque amator: quam adeo diligenter habuit cognitam, ut eam totam in eo volumine exposuerit quo magistratus ordinavit. Nulla enim lex, neque pax, neque bellum, neque res illustris est populi Romani, quae non, in eo, suo tempore sit notata; et, quod difficillimum fuit, sic familiarum originem subtexuit, ut ex eo clarorum virorum propagines possimus cognoscere. Fecit hoc idem separatim in aliis libris, ut, M. Bruti rogatu, Juniam familiam a stirpe ad hanc aetatem ordine enumeraverit, notans qui, a quo ortus; quos honores, quibusque temporibus, cepisset: pari modo Marcelli Claudii, Marcellorum, Scipionis Cornelii et Fabii Maximi, Corneliorum, et Fabiorum, et Aemilorum quoque: quibus libris nihil potest esse dulcius iis qui aliquam cupiditatem habent

## XVIII.

Er ahmte auch gerne die Sitten der Vorfahren nach, und liebte mit vorzüglicher Neigung die Geschichte des Alterthums. Er hatte in dieselbe sich so gut einstudirt, daß er sie in seinem Werke, daß er zum Lobe der Magistratspersonen schrieb, ganz vortrug. Kein Gesetz wurde gegeben, kein Friede geschlossen, kein Krieg geführt, keine berühmte That ausgeführt, wovon er nicht am gehörigen Orte in jenem Werke gesprochen hätte. Er webte sogar, was denn doch nichts leichtes ist, die Geschichte der Abkunft der Familien mit ein, so daß man zugleich dabey sehen kann, aus welchem Geschlechte dieser oder jener berühmte Mann herstammt. Dieß that er noch besonders in eigenen Werken. So entwarf er auf Verlangen des M. Brutus einen Stammbaum der Junischen Familie vom Anfange bis auf unsere Zeiten, und bemerkte, wer jeder gewesen, von wem er abgestammet sey, was er für Ehrenstellen und zu welcher Zeit er sie erhalten habe. Auch entwarf er auf die Bitte des Marcellus Claudius eine Geschichte der Marceller, und auf das Ansuchen des Scipio Cornelius und Fabius Maximus die Geschichte der Corneliusse, Fabiusse, und Aemiliusse. Wer nur einige Neigung hat, große Männer kennen zu lernen, kann in der That nichts ange-

notitiae clarorum virorum. Attigit quoque poëticen, credimus, ne ejus expers esset suavitatis: namque versibus, qui honore, rerumque gestarum amplitudine, ceteros Romani populi praestiterunt, exposuit; ita ut, sub singulorum imaginibus, facta magistratusque eorum non amplius quaternis quinisve versibus descripserit; quod vix credendum sit tantas res tam breviter potuisse declarari. Est etiam unus liber graece confectus de consulatu Ciceronis.

CAP. XIX. *Atticus morum elegantia Octaviani Caesaris affinitatem consecutus.*

HACTENUS, Attico vivo, edita a nobis sunt. Nunc, quoniam fortuna nos superstites ei esse voluit, reliqua persequemur, et, quantum poterimus, rerum exemplis lectores docebimus, sicut supra significavimus „suos cuique mores plerumque conciliare fortunam." Namque hic, contentus ordine equestri, quo erat ortus, in affinitatem pervenit imperatoris divi Julii filii, quum jam ante familiari-

nehmeres lesen, als diese Werke. Er studirte auch Dichtkunst, vielleicht um die Annehmlichkeiten dieser Kunst doch auch zu schmecken. Denn er besang die Bürger Roms, die sich durch große Thaten vor ihren Mitbürgern ausgezeichnet, und berühmt gemacht hatten. In nicht mehr, denn vier oder fünf Versen, die er unter dem Bilde eines jeden schrieb, stellte er die Reihe der von ihm bekleideten Ehrenstellen und verrichteten Thaten dar. Manchem mag es nun allerdings unwahrscheinlich vorkommen, daß man so wichtige Dinge so kurz zusammen fassen könne. Indessen er thats. Er schrieb auch, und zwar in griechischer Sprache, ein Buch, das vom Consulate des M. Cicero handelt.

## XIX.

So weit schrieb ich noch bey des Atticus Lebzeiten. Das Schicksal wollte, daß ich ihn überleben sollte. Ich fahre daher fort, und werde mich bemühen, dem Leser die Behauptung, die ich oben schon einmal aufstellte — sein Glück mache sich jeder selbst, durch recht viele Beyspiele anschaulich und wahrscheinlich zu machen. Er war mit seinem Ritterstande, in dem er geboren war, zufrieden, und ward Verwandter vom Sohne des vergötterten Julius, dessen vertraute Freundschaft

tatem ejus esset consecutus, nulla alia re quam elegantia vitae qua ceteros ceperat principes civitatis, dignitate pari, fortuna humiliore. Tanta enim prosperitas Caesarem est consecuta, ut nihil ei non tribuerit fortuna quod cuiquam ante detulerit et conciliarit, quod civis Romanus quivit consequi. Nata est autem Attico neptis ex Agrippa, cui virginem filiam collocarat. Hanc Caesar vix anniculam Tiberio Claudio Neroni Drusilla nato, privigno suo, despondit: quae conjunctio necessitudinem eorum sanxit, familiaritatem reddidit frequentiorem.

CAP. XX. *Attici cum Octaviano Caesare familiaritas non collisa dissensu illius ab Antonio.*

QUAMVIS ante haec sponsalia non solum, quum ab urbe abesset, numquam ad suorum quemquam litteras misit quin Attico mitteret, quid ageret, imprimis quid legeret, quibusque in locis et quamdiu esset moraturus, sed et, quum esset in urbe, et, propter suas infinitas occupationes, minus saepe quam vellet Attico frueretur, nullus dies temere intercessit quo non ad eum scriberet,

er sich vorher schon durch eben das feine einnehmende Wesen zu gewinnen gewußt hatte, durch welches er sich bey den ersten Männern im Staate, die eben so groß, aber nicht eben so glücklich gewesen waren, beliebt gemacht hatte. Denn diesem Cäsar ging beständig das Glück zur Seite. Es gab ihm alles, was es vorher irgend einem Menschen gegeben hatte, und erhob ihn zu einer Höhe, auf die sich noch kein römischer Bürger hatte schwingen können. Atticus hatte seine Tochter mit Agrippa vermählt, und dieser zeigte ihm eine Enkelin, welche Cäsar in ihrer ersten Jugend für seinen Stiefsohn Tiberius Claudius Nero, einen Enkel der Drusilla bestimmte. Eine Verbindung, die das Band der Verwandtschaft enger knüpfte, und sie inniger aneinander schloß.

## XX.

Doch auch schon vor dieser Verlobung schrieb Cäsar, wenn er nicht in Rom war, nie an einen seiner Freunde, ohne zugleich an Atticus zu schreiben, und ihn zu fragen, wie er sich befände, was er itzt lese, wo er sich aufhalte, und wie lange er zu bleiben gedenke. War er aber in der Stadt, so verging doch, da er bey der ungeheuern Menge von Geschäften nicht so oft in der Gesellschaft des Atticus seyn konnte, als er gewünscht hätte,

quo non aliquid de antiquitate ab eo requireret, modo aliquam quaestionem poëticam ei proponeret, interdum jocans ejus verbosiores eliceret epistolas. Ex quo accidit, quum aedes Jovis Feretrii, in Capitolio ab Romulo constituta, vetustate atque incuria detecta prolaberetur, ut, Attici admonitu, Caesar eam reficiendam curaret. Neque vero a M. Antonio minus absens litteris colebatur; adeo ut accurate ille exul, tum his terris quid ageret, quid curae sibi haberet, certiorem faceret Atticum. Hoc quale sit facilius existimabit is qui judicare poterit quantae sit sapientiae eorum retinere usum benevolentiamque inter quos maximarum rerum non solum aemulatio sed obtrectatio tanta intercedebat, quantam fuit incidere necesse inter Caesarem atque Antonium, quum se uterque principem, non solum urbis Romanae, sed orbis terrarum, esse cuperet.

CAP. XXI. *Atticus, senex, aegrotus, moriendi consilium aperit.*

TALI modo quum VII et LXX annos complesset, atque ad extremam senectutem non minus dignitate quam gratia fortunaque crevisset

kaum ein Tag, an dem er nicht an ihn schrieb, bald eine Frage über die Geschichte des Alterthums, bald eine poetische Aufgabe vorlegte, bald scherzte, und ihn in die Nothwendigkeit versetzte, lange Briefe zu schreiben. Daher kam es auch, daß Cäsar den vom Romulus auf dem Capitol erbauten Tempel des Jupiter Feretrius, der vor Alterthum und Vernachlässigung am Dachwerke eingestürzt war, auf des Atticus Zureden wieder herstellen ließ. Auch M. Antonius schrieb in seiner Abwesenheit an Atticus, und ließ sich's angelegen seyn, von den fernsten Weltgegenden her ihm zu melden, wie es ihm gehe. Was dieß sagen will, kann nur der entscheiden, der weiß, wie viele Klugheit dazu gehört, die Freundschaft und Liebe von Männern beyzubehalten, die nicht nur wetteifernd zu dem höchsten Gipfel der Größe emporstrebten, sondern sogar sich gerade so sehr haßten, als Cäsar und Antonius sich hassen mußten, von denen jeder nicht nur Beherrscher von Rom, sondern Herr von der ganzen Welt zu werden wünschte.

## XXI.

Unter solchen Umständen hatte er volle sieben und siebzig Jahre erreicht, und war von Tage zu Tage angesehener, beliebter und glücklicher gewor-

(multas enim haereditates nulla alia re quam bonitate est consecutus), tantaque prosperitate usus esset valetudinis, ut annis triginta medicina non indiguisset: nactus est morbum, quem initio et ipse et medici contemserunt; nam putarunt esse tenesmon, cui remedia celeria faciliaque proponebantur. In hoc quum tres menses sine ullis doloribus, praeterquam quos ex curatione capiebat, consumsisset, subito tanta vis morbi in unum intestinum prorupit, ut extremo tempore per lumbos fistula putris eruperit. Atque hoc priusquam ei accideret, postquam in dies dolores accrescere febresque accessisse sensit, Agrippam generum ad se arcessiri jussit, et cum eo L. Cornelium Balbum, Sextumque Peducaeum. Hos ut venisse vidit, in cubitum innixus: „Quantam, inquit, curam diligentiamque in valetudine mea tuenda hoc tem-

den. Denn viele Erbschaften hatte er sich blos durch seine Herzensgüte zu verschaffen gewußt, und er war immer so gesund gewesen, daß er dreyßig Jahre lang keine Arzney hatte brauchen dürfen. Aber itzt überfiel ihn eine Krankheit, die Anfangs ihm und den Aerzten von geringer Bedeutenheit zu seyn schien. Sie hielten es für einen Tenasmus, *) den sie durch schnell wirkende und wenig schmerzhafte Mittel wegschaffen wollten. Schon hatte er drey Monate lang diese Krankheit mit sich herumgetragen, ohne jedoch andere Schmerzen zu fühlen, als die, welche die Cur nothwendig machte. Aber itzt setzte sich der bösartige Stoff mit einer solchen Heftigkeit in den Unterleib, daß sich zuletzt an den Lenden eine faule Fistel zeigte. Noch ehe dieser Umstand eintrat, ließ er, da er fühlte, daß seine Schmerzen immer heftiger wurden, und sich ein Fieber dazu einstellte, seinen Schwiegersohn Agrippa, und zugleich den L. Cornelius Balbus, dann den Sextus Peducäus zu sich rufen. Wie er diese bey sich sah, stützte er sich auf seinen Arm, und redete sie also an: „Mit „welcher Sorgfalt ich bisher meine Gesundheit

*) So nannten die Griechen die Krankheit, vermöge deren man zum öftern Stuhlgange, der schmerzhaft ist, und meistens ohne Erfolg bleibt, gereizet wird.

pore adhibuerim, quum vos testes habeam, nihil necesse pluribus verbis commemorare; quibus quoniam, ut spero, satisfeci, nihilque reliqui feci quod ad sanandum me pertineret, reliquum est ut egomet mihi consulam. Id vos ignorare nolui; nam mihi stat alere morbum desinere. Namque his diebus quidquid cibi sumsi ita produxi vitam, ut auxerim dolores sine spe salutis. Quare a vobis peto primum ut consilium probetis meum, deinde ne frustra dehortando conemini."

CAP. XXII. *Atticus inedia moritur, et sepelitur.*

HAC oratione habita, tanta constantia vocis atque vultus ut non ex vita sed ex domo in domum videretur migrare. Quum quidem Agrippa, eum flens atque osculans, oraret atque obsecraret „ne ad id quod natura cogeret ipse quoque sibi acceleraret, et, quoniam tum quoque posset temporibus superesse, se sibi suisque reservaret;" preces ejus taciturna sua obstinatione compressit. Sic

„wieder herzustellen gesucht habe, wisset ihr, und „ich habe weiter nicht nöthig, mehr hierüber zu „sagen. Kein Mittel, das dienlich schien, habe „ich unversucht gelassen; habe sonach, wie ich hof„fe, euch Genüge geleistet. Nun will ich auch „für mich selbst sorgen. Dieß solltet ihr wissen. „Denn ich bin entschlossen, meiner Krankheit keine „längere Nahrung zu geben. Bisher habe ich bey „allen Speisen, die ich nahm, mein Leben so fort„geschleppt, daß ich täglich heftigere Schmerzen ohne „Hoffnung zur Genesung leiden mußte. Ich bitte „euch daher zuerst, meinen Entschluß gut zu hei„ßen, oder, woferne er euch nicht gut scheinen soll„te, zweytens keinen vergeblichen Versuch zu wa„gen, um mich von demselben abzuhalten.“

## XXII.

Dieß sprach er mit so festem Tone und so unveränderter Miene, als wenn er nicht in eine andere Welt, sondern von einem Hause in ein anderes zu ziehen gesonnen wäre. Agrippa fiel ihm weinend um den Hals, und bat und beschwur ihn, einen Zwang, den die Natur ohnedieß auflegte, nicht zu beschleunigen. Es sey immer noch möglich, durchzukommen, und für sich und die Seinigen noch eine Zeitlang zu leben. Atticus hörte ihn mit beständigem Schweigen an, und Agrippa

quum biduum cibo se abstinuisset, subito febris decessit, leviorque morbus esse coepit. Tamen propositum nihilo secius peregit. Itaque, die quinto postquam id consilium inierat, pridie kal. april., Cn. Domitio. C. Sosio coss., decessit. Elatus est in lecticula, ut ipse praescripserat, sine ulla pompa funeris, comitantibus omnibus bonis, maxima vulgi frequentia. Sepultus est juxta viam Appiam, ad quintum lapidem, in monumento Qu. Caecilii avunculi sui.

hörte endlich auf zu bitten. Er nahm zwey Tage lang keine Nahrung zu sich; das Fieber verließ ihn nun auf einmal, und die Schmerzen ließen nach. Indessen blieb er auf seinem Vorsatze, und starb fünf Tage nach dieser Unterredung am ein und dreyßigsten März unter dem Consulate des Cn. Domitius und C. Sosius. Er ward, seinem Willen gemäß, in einer Sänfte ohne alles Leichengepränge zu Grabe getragen. Jeder edeldenkende Römer begleitete die Leiche, und das Volk zog in Haufen mit. Er ward neben der Appischen Strasse am fünften Meilensteine im Begräbnisse seines Oheimes, des Q. Cäcilius beygesetzt.

# VERBA CORNELIAE,

## GRACCHORUM MATRIS,

*ex Cornelii Nepotis libro excerpta.*

Dicis pulchrum esse inimicos ulcisci. Id neque majus neque pulchrius cuiquam atque esse mihi videtur, sed si liceat republica salva ea persequi. Sed quatenus id fieri non potest, multo tempore multisque partibus inimici nostri non peribunt, neque uti nunc sunt erunt, potius quam respublica profligetur atque pereat.

### EADEM ALIO LOCO.

Verbis conceptis dejerare ausim, praeterquam qui Tiberium Cracchum necarunt, neminem inimicum tantum molestiae tantumque laboris, quantum te, ob has res mihi tradidisse; quem oportebat omnium eorum quos antehac habui liberos, partes eorum tolerare, atque curare, ut quam minimum sollicitudinis in senecta haberem, utique quaecumque ageres, ea velles maxime mihi

placere, atque uti nefas haberes rerum majorum adversum meam sententiam quidquam facere: praesertim mihi, cui parva pars vitae superest, ne id quidem tam breve spatium potest opitulari, quin et mihi adverseris, et rempublicam profliges. Denique quae pausa erit, et quando desinet familia nostra insanire? et quando modus ei rei haberi poterit? et quando desinemus et habentes et praesentes molestius desistere? et quando perpudescet miscenda atque perturbanda republica? Sed si omnino id fieri non potest, ubi ego mortua ero, petito tribunatum, post me facito quod lubebit, quum ego non sentiam. Ubi mortua ero, parentabis mihi, et invocabis Deum parentem. In eo tempore non pudet de eorum Deûm preces expetere, quos, vivos atque praesentes, relictos atque desertos habueris? Ne ille sinat Juppiter te ea perseverare, nec tibi tantam dementiam venire in animum: et si perseveras, vereor ne in omnem vitam tantum laboris culpa tua recipias, ut in nullo tempore tute tibi placere possis.

# Alphabetisches Register

über die im Nepos vorkommende Länder und Städte.

## A.

*Ace* — eine uralte Colonie der Phönicier, auf der Küste von Galiläa, an einem Meerbusen, in den die Bäche Kischon und Belus laufen. Sie kommt in der Bibel unter dem Namen *Acco* vor, und heißt heut zu Tage *Ptolemais.*

*Acarnania* — eines der Hauptländer im alten Griechenlande. Gegen Abend und Mittag stieß es an das jonische Meer, gegen Mitternacht an den ambracischen Meerbusen und Epirus, gegen Morgen an Aetolien.

*Adrumetum.* Die Hauptstadt in der Landschaft *Byzacium* im eigentlichen Afrika Sie war von den Phöniciern erbaut, und ward vom Kaiser Trajan zur römischen Colonie erhoben.

*Aegae* (auch *Aegaea.*) Die Hauptstadt der Macedonischen Landschaft Emathia, und der Begräbnißort der Könige.

*Aegates*, eine Gruppe Inseln in Sicilien, dem Vorgebürge *Lilybaeum* gegenüber. Nach der Fabel soll hier der Cyclope Polyphem gewohnt haben.

*Aegos* ein kleiner Fluß auf dem Chersonesus Thracicus bey Sestos.

*Aegyptus* (auch *Mizraim*, (Vestung) heut zu Tage von den Türken *Mess* genannt) ist das Land, welches zwischen Asien und Afrika in der Mitte liegt. Das alte Aegypten gränzte gegen Osten an Arabien und den arabischen Meerbusen, gegen Süden an Aethiopien, gegen Westen an Lybien und Marmarica, gegen Norden an das mittelländische Meer. Aegypten hat einen Winter von 7 oder 8 Tagen, aber zwey Sommer. Der erste dauert vom März bis zum Junius, ist heiß, veränderlich, und ungesund. Der zweyte dauert vom Junius bis zum August. Das Land verdankt seine Fruchtbarkeit der jährlichen Ueberschwemmung des Nil. Getraide wächst im größten Ueberflusse. Besonders zeichnet sich unter den Gewächsen die so nutzbare Papyrusstaude aus. In Aegypten ist das Krokodil, der Hippopotamus, der Chamäleon, der Ichneumon ꝛc. zu Hause. Die Wissenschaften waren das Eigenthum der Priester, welche eine gewisse Bilderschrift, Hieroglyphen, hatten. Jede Stadt hatte ihre eigene Götter, die

oft aus dem Thierreiche genommen waren, z. B. Hunde, Krokodile, u. s. w. Die Einwohner aßen kein Schweinefleisch, waren beschnitten, und hielten ihre Begräbnisse mit der feltensten Sorgfalt. Der Todte ward balsamirt, zur Mumie umgeschaffen, und dann ward Gericht über ihn gehalten. Die Könige bauten sich prächtige Grabmähler, die Pyramiden, um sich zu verewigen. Die Aegypter erfanden die Leinewand, das Oelpressen, und das Papier aus der Papyrusstaude.

*Aeoliae insulae* lagen bey Sicilien. Sie hatten verschiedene Namen. Von der größten Insel (Lipara) führten sie den Namen *Liparenses*; vom Vulcan, der hier nach der Fabel seine Werkstätte hatte, *Vulcaniae*. Man zählt gewöhnlich 7 dieser Inseln, Lipara, Hiera, auch Vulcania, Strongyle, Didyme, Ericusa, Phoenicusa, Euonymos. Auf allen findet man noch Spuren vulcanischer Ausbrüche.

*Aeolis* eine der vorzüglichsten Colonien, welche von den Griechen in Asien angelegt wurde. Es war eigentlich das Gebiete des eroberten Troa's. Doch breiteten sich die Aeolier auch weiter südwärts gegen die Insel Lesbus aus. Die Aeolier hatten in Asien zwölf Hauptstädte, und wurden unter die Bothmäßigkeit des Cyrus gebracht. Ihr Abfall von den Persern zog den Griechen,

welche sie unterstützten, den schrecklichen Ueberfall des Xerxes zu. Sie kamen nach verschiedenen Wechslungen von Freyheit und Sclaverey endlich in die Gewalt der Römer, und wurden von Sulla so schrecklich gedrückt, daß sie an den Bettelstab kamen.

*Alexandria.* Die Hauptstadt des neuern Aegypten's. Sie erhielt ihren Namen von Alexander dem Grossen, der sie durch den Baumeister Dinochares 335 Jahre vor Christi Geburt anlegen ließ. Sie lag ohngefähr 4 geographische Meilen westwärts von der kanopischen Mündung des Nils auf einer Erdzunge, welche durch den See Mareotis und durch einen Meerbusen des mittelländischen Meeres gebildet ward. Ihre Größe wird auf 10 bis 15 römische Meilen angegeben, und die Zahl der Einwohner auf 300,000 Menschen. Sie hatte fünf vortreffliche Häfen, sehr breite Hauptstrassen, und ward wegen ihrer Lage bald der Mittelpunct des orientalischen Handels. Die dortige Bibliothek enthielt die beßten Werke der Griechen, oder Uebersetzungen der vorzüglichsten Werke der Ausländer, und bestand aus 700,000 Büchern. Ein Theil davon, (400,000) stand im Museum, und ward ein Raub der Flammen. Dieser Verlust ward nie ganz wieder gut gemacht.

*Amphipolis* eine sehr ansehnliche Stadt in der Landschaft *Edonis* in Macedonien am Flusse Strymon. Sie war anfänglich eine Colonie der Athener, und als solche ein Dorn im Auge der Könige von Macedonien. Philipp eroberte sie; und als Macedonien an die Römer kam, ward sie die Hauptstadt des ganzen östlichen Macedonien's zwischen dem Strymon und Nessus.

*Apenninus mons.* Die grosse Bergkette, welche Italien gleichsam in zwey Theile schneidet. Die Alpenninen fangen bey Genua an, wo sie sich an die Alpen anschliessen. Von da aus laufen diese Gebürge durch Etrurien. Hier wenden sie sich landeinwärts, und kehren sich, wenn sie in das Gebiet von Pisa eingetreten sind, ostwärts nach dem adriatischen Meere gegen Ancona zu. Von hier ziehen sie sich mehr landeinwärts längst dem adriatischen Meere bis in die Gegend der ehemaligen Lucaner, wo sie sich in zwey Theile abtheilen, von denen der eine durch Lucanien und das Land der Bruttier geht, und endlich bey Leucopetra im Gebiete von Rhegium aufhört; der andere aber gegen Apulien sich wendet, und mit der äußersten östlichen Landspitze von Italien sich endet. Es waren auf diesem Gebürge viele Höhlen, in denen sich anfänglich Räuber aufhielten. Zuletzt ertheilte man in denselben Orakel, (sortes Apenninas) welche die

Kaiser Firmus und Claudius II. sogar befragten.

*Apulia* — eine Landschaft auf der Nordost Seite von Italien. Die Alten bestimmen dieser Landschaft einen doppelten Umfang. Theils führen sie dieselbe vom Flusse *Frento* (jetzt Fortore) bis auf das äußerste Vorgebirge von Calabrien, das Promontorium Japygium, (jetzt capo di S. Maria de Leuca) fort, und dann hat sie Daunia, Peucetia, und Calabria, zu einzelnen Theilen. Theils schneiden sie dieselbe bey Tarent ab, und verstehen nur die beyden ersten Landschaften Daunia und Peucetia darunter. Das Land ist durch den Helden Diomedes, der vor Troja gestanden war, und hieher zurückgekehrt seyn soll, sehr in der Fabelwelt berühmt, und wird von den Dichtern Apulia fabulosa genannt.

*Arcadia* — die Landschaft mitten im Peloponnes. Es ward wegen der Berge, durch die es eingeschlossen war, nie erobert. Die Arcadier rühmten sich daher, die ältesten Griechen zu seyn. Gegen Norden stieß Arcadia an Achaja und Sicyon; gegen Osten gränzte es an Argolis; gegen Süden ward es von Laconien durch das Gebürge Acacesion, von Messenien aber durch den Neda-Fluß getrennt. Gegen Westen end-

lich schied es der Fluß Erymanthus von Elis. Man ernährte sich hier meistens von der Viehzucht.

*Argos* — oder Argi, die Hauptstadt der Landschaft *Argolis* auf dem Peloponnes, eine der ältesten und schönsten Städte Griechenland's. In der Stadt standen viele prächtige Tempel, und auf dem Markte stand das über den König Pyrrhus, der zu Argos erschlagen wurde, aufgerichtete Siegeszeichen.

*Armenia* — ein sehr beträchtliches Land, und einst ein angesehenes Königreich in Asien. Es ward von den Alten in Groß- und Klein-Armenia eingetheilt. Jenes (Armenia ohne weitern Zusatz genannt) gränzt südwärts an den Taurus, nordwärts an Gebürge, die bis an das kaspische Meer gränzen, ostwärts an Medien, westwärts an Klein-Armenien. Dieses lag zwischen Cappadocien und dem Euphrat. Das Land ist sehr gebürgigt, und die ansehnlichsten Flüsse von Vorder-Asien, der Tigris und Euphrat entspringen in demselben. Man fand hier Goldbergwerke, treffliche Pferde; die wohlschmeckenden armenischen Pflaumen, die zugleich angenehm riechen, die armenische Malererde, und die Schleifsteine, womit man den Marmor polirte. Dieses Land heißt in der heutigen Sprache *Huica*.

*Artemisium* — ein Vorgebürge der griechischen Insel Euböa. Es lag nordwärts gegen den Meerbusen von Pagasä in Thessalien.

*Aspendus* — eine der vorzüglichsten Städte im innern Pamphylien, also in Vorder-Asien. Sie stand am Flusse *Eurymedon* sechzig Stadien von seiner Mündung, und war sehr volkreich.

*Athamanes* — ein ansehnliches Volk in Epirus. Es rechnete sich späterhin zu den Thessaliern, in deren Nachbarschaft es wohnte.

*Athenae* — die berühmteste und erste Stadt in Griechenland, und der Sitz der Wissenschaften in der alten Welt. Die Stadt dankt ihren Ursprung einem Castell, (Cecropia) welches Cecrops anlegte. Um diese Burg herum ward höchst wahrscheinlich unter Theseus die Stadt angelegt, welche 70 Stadien, oder beynahe anderthalb deutsche Meilen im Umkreise hatte. Minerva war die Schutzgöttin der Stadt, und ihr zu Ehren erhielt sie den Namen Athenae. Anfangs hatte man Könige. Codrus war der lezte derselben. Man wählte nun lebenslängliche Archonten, dann deren, die nur zehn Jahre regierten, endlich zehn Archonten, deren Macht nur ein Jahr dauerte, und getheilt war. Man versuchte Gesetzbücher zu verfertigen. Der Archon Draco verfertigte eines, und Solon ein ungleich besseres. Athen lag beynahe in der

Mitte der Landschaft Attica. Zwey kleine Flüsse, der Cephissus gegen Mitternacht, und der Ilissus gegen Mittag bespülten seine Mauern. Die Stadt hatte drey Häfen, Piraeus, Munychia, Phalerus. Alle drey waren durch zwey lange Mauern mit der Stadt vereinigt. In der Stadt lag eine Burg, Namens Acropolis. Sie war ganz mit Meisterstücken der griechischen Kunst angefüllt. Auch standen dort verschiedene prächtige Tempel, unter denen der von Pericles aus weissem Marmor erbaute Minerventempel in der Gestalt einer Moschee noch heute vorhanden ist. Er hieß *Parthenon*, und in ihm stand die berühmte Statue der Göttin, welche Phidias aus Gold und Elfenbein verfertigt hatte. Auf dem Markte stand unter andern schönen Gebäuden auch die schöne Halle *Poecile*, die mit großen Meisterstücken der Mahlerey angefüllt war. Zeno lehrte hier, und daher bekam seine Schule den Nahmen *Stoa* (Halle.) In der Stadt waren drey Gymnasien, d. h. Uebungsplätze für junge edle Athener in allen Künsten der Gymnastik. Die vornehmsten waren die Academie, wo Plato lehrte, und das *Lycaeum*, wo Aristoteles seine philosophischen Vorlesungen hielt.

# B.

*Babylon* — die Hauptstadt der Asiatischen Landschaft Babylonia, eine der größten und berühmtesten Städte, und einst der Sitz eines mächtigen Reiches. Der Euphrat durchfloß die Stadt von Norden gegen Süden. Sie lag im Viereck und hatte 360 Stadien im Umfange. Am merkwürdigsten waren der Thurm des Belus, und die hängenden Gärten, welche unter die sieben Wunder der Welt gezählt wurden.

*Boeotia* — eine der vornehmsten Landschaften in dem alten Griechenlande, die gegen Norden an Phocis, gegen Osten an den Canal von Euböa, gegen Süden an Attica und Megaris, gegen Westen an das alcyonische Meer und Phocis gränzte. Ein Theil davon, der gegen Phocis liegt, (Aonien) war bergigt und kalt; der andere gegen den Canal war eben, und fruchtbar. Die Luft ist dick und neblicht. Die Rindviehzucht ward stark getrieben, und die Leute waren stark und nervicht. Handlung ward beynahe keine getrieben, und in der Kriegswissenschaft war der Böotier sehr weit zurücke. Deswegen galt er bey den übrigen Griechen für einen natürlichen Dummkopf. Theben war die Hauptstadt.

*Bithynia* — eine Landschaft in Klein-Asien. Sie gränzte gegen Osten an Paphlagonien, wovon

sie der Fluß Parthenius schied, gegen Norden an den Pontus Euxinus, gegen Westen an den Propontis, gegen Süden an Mysien und Phrygien. Vor Alters hieß sie Bebrycia, von den hier wohnenden Bebrycern.

*Byzantium* — das heutige Constantinopel, einst eine blühende griechische Colonie, und dann die zweyte Hauptstadt des römischen Reiches. Ihr erster Erbauer soll Byzas gewesen seyn, von dem sie ihren Nahmen erhielt. Sie liegt am Eingange der Meerenge, welche aus dem schwarzen Meere zum Propontis führt, oder am thracischen Bosporus auf einem dreyeckigten Vorgebürge, wo sie rechts den Propontis, links die Meerenge neben sich hat, in amphitheatralischer Gestalt. Hinter der Vestung landeinwärts fand man ein prächtiges Gymnasium, eine Laufbahn, den Tempel der Diana Orthosia, den ungeheuern Marktplatz, und die schönen Bäder, die ein gewisser Zeuxippus hier anlegte. Die Lage begünstigte den Handel sehr. Seit Constantin's Zeiten ward sie als die zweyte Hauptstadt der Welt angesehen.

## C.

*Cadusii* — eine Völkerschaft in Media Atropatene, die auf den Zagrus Gebürgen wohnte, und vom Raube lebte.

*Cannae* — ein Flecken in Apulia Daunia in Italien, der durch den entscheidenden Sieg, den

Hannibal hier über die Römer gewann, verewigt wurde. Man muß ihn an den Ufern des Aufidus (jetzt Ofanto) suchen.

*Cappadocia* — eine der ansehnlichsten Provinzen in Asien, und einst ein berühmtes Königreich, das gegen Westen an Lycaonien, gegen Süden an Cilicien und Comagene, gegen Osten an Armenien, gegen Norden an den Pontus gränzt. Es besaß ungemein fruchtbare Kornfelder, und so vortreffliche Viehweiden, daß seine Schaaf- und Pferdezucht überall berühmt war. Das Volk ward für dumm und tükisch gehalten.

*Capua* — eine der wichtigsten Städte von Unter-Italien, und der Provinz Campanien. Sie stritt ehemals mit Rom und Karthago um den Vorzug. Dieß erweckte die Eifersucht der Römer, welche sie den Samnitern abnahmen. Zuerst ward sie von ihnen zu einem Municipium erhoben; da sie es aber im zweyten punischen Kriege mit Hannibal gehalten hatte, ward sie zu einer Präfektur erniedriget. Man legte, da hier sehr gesund und wohlfeil zu leben war, viele Fechterschulen an, und die Römer hohlten hier ihre meisten Gladiatoren.

*Cardia* — eine Stadt auf dem Isthmus des Chersonesus Thracicus. Man zeigte hier das Grab

der Helle, von welcher der Hellespont den Namen führte.

*Caria* — derjenige Theil der Küste von Asien, der sich vom Flusse Mäander bis an das Vorgebürge *Cragus* erstreckte, nach Scylax. Es hatte in Westen das ägäische Meer, in Süden das mittelländische Meer, in Osten Lycien und Phrygien, in Norden Lydien und Jonien zu Gränzen.

*Carthago* — die berühmte Nebenbuhlerin von Rom im eigentlichen Afrika und der Provinz Zeugitana gelegen. Als die Erbauerin wird Dido angesehen (108 Jahre vor Erbauung der Stadt Rom und 861 Jahre vor Christi Geburt), die Tochter des Mettinus und die Schwester Pygmalion's. Sie kaufte den Einwohnern so viel Land ab, als sie mit einer Ochsenhaut würde bedecken können, zerschnitt aber diese in so viele kleine Riemchen, daß sie ein grosses Stück Landes, auf welchem hernach das Schloß von Karthago stund, damit bedecken konnte. Ohne Zweifel entstund diese Sage aus dem Namen Byrsa, welchen das Schloß führte. Der Karthager war der größte Kaufmann der alten Welt. Seine Seereisen erstreckten sich von Jütland bis nach Kolchis. Er kannte das westliche Afrika, wie die Küste von Preußen. Künste und Wissenschaften schwangen sich nicht so sehr empor; aber karthagische Façon und Arbeit war allgemein

beliebt. Karthago war eine Republik; zwey jährlich gewählte Obrigkeiten, Suffeten genannt, verwalteten die wichtigsten Geschäfte des Staates. Ihnen zur Seite stund ein Senat von 100 Männern. Wurden beyde nicht einig, so entschied das Volk. In ihrer Religion herrschten noch Menschenopfer. Im J. R. 608. zerstörten die Römer die Stadt mit unerhörter Grausamkeit. Heut zu Tage findet man ausser einem *Aquaeductus* wenige Spuren von Karthago mehr. Augustus hatte sie wieder bevölkert, aber die Araber zerstörten sie zum zweytenmale.

*Cataonia* — eine Provinz von Kappadocien. Sie machte ein Thal aus, das gegen Süden und Westen vom Taurus, gegen Norden und Osten vom Antitaurus und dem Berge Amanus gebildet wurde. Mitten durch gingen die Flüsse Pyramus und Sarus.

*Chalcis* — 1. eine bekannte Stadt in Syrien in der von ihr benannten Provinz. 2. Die erste und größte Stadt in Euböa am Epirus gelegen. Sie heißt jetzt Negroponte, und trieb ehemals beträchtlichen Handel mit ihrem Kupfergeräthe, das hier verfertigt wurde. 3. Eine Stadt in der Landschaft Jonien in Asien, auf einer Landzunge. 4. Die Hauptstadt von Chalcidice, in Macedonien. Der peloponnesische Krieg schadete ihr viel.

*Chaones* — eines der drey Hauptvölker in der griechischen Landschaft Epirus, und einst das mächtigste. Sie hatte den nördlichen Theil inne.

*Chersonesus* — 1. Die große Halbinsel in Thracien, welche auf der einen Seite von der schwarzen Bay, auf der andern von dem Hellespontus gebildet wurde. Das Vorgebürge Sarpedonion endigte sie — die heutige Halbinsel der Dardanellen. 2. Ein Vorgebürge in Attica, am ägäischen Meere. 3. Eine Landspitze in der Landschaft Argolis, zwischen Epidaurus und Trözene.

*Chios* — (jetzt Scio oder Chio bey den Türken Saki-Adassi, d. i. Mastix-Insel) eine griechische Insel, acht Meilen lang, vier breit. Sie ist bergigt, aber sehr fruchtbar. Ihr Wein war zu den Zeiten der Römer sehr beliebt, und ist es noch. Sie hat auch viele Orange- und Granatbäume. Der Terpentinbaum wächst hier wild, und der Mastixbaum wird häufig gezogen. Chios gehört unter die sieben Orte, die es sich zueigneten, Homer's Geburtsort zu seyn. Man zeigt noch itzt einen runden ausgehauenen Sitz mit einigen Figuren ohnweit der See, wo er gelehrt, und seine Gedichte verfertigt haben soll.

*Cilicia* — eine der ansehnlichsten Landschaften in Asien, welche an der Küste des mittelländischen Meeres hin gegen Abend von Pamphilien, ge-

gen Mittag vom mittelländischen oder cilicischen Meere, gegen Morgen von Syrien und dem Gebürge Amanus, gegen Mitternacht von Kappadocien, Lykaonien und Isaurien begränzt wurde. Das Land ward in das westliche oder bergigte Cilicien, (Cilicia aspera) und in das östliche oder flache eingetheilt. (Cilicia campestris.) Die beyden Gränzgebürge des Landes, der Taurus und Amanus gaben treffliche Viehweiden. Die Einwohner wurden für dumm und tükisch gehalten. Das Land steht itzt unter türkischer Bothmäßigkeit, und heißt Karamanien.

*Citium* (jetzt Chitti) eine der angesehensten Städte auf der Südseite der Insel Cypern, zwischen Salamis und Paphos. Der Geschichtschreiber Josephus glaubt, die Stadt habe ihren Namen vom dritten Sohn des Javan, Namens Cethim erhalten. Zeno, der Stifter der stoischen Schule war hier geboren.

*Clastidium* — eine Stadt in Ligurien, an der Gränze von Gallien — das heutige *Chiusteggio*.

*Cnidus* (auch unrichtig Gnidus) eine Stadt im alten Karien; sie lag an der Spitze der in Süden von Halikarnassus gelegenen Halbinsel, und machte mit seinen beyden Häfen eine gute Handelsstadt aus. Man verehrte hier die berühmte Venus des Praxiteles, welche zuletzt nach Konstantinopel geschaft wurde. Außerdem hatte die

Stadt noch einen berühmten Apollo und Venustempel.

*Corcyra* (jetzt Corfu) eine der größten griechischen Inseln, dem Epirus gegenüber. Sie erhielt ihren Nahmen von einer Tochter des Asopus, Corzyra, welche Neptun raubte, und auf diese Insel brachte. Hier ward Phäacus geboren, von dem die Einwohner den Namen Phaeaces erhielten, unter dem sie sehr bekannt sind. Ulysses kam bey seiner Rückkehr von Troja hieher, und ward vom Könige Alcinous sehr freundschaftlich aufgenommen. Die Insel hieß damals *Scheria*, daher nennt es Homer das fruchtbare Scheria. Die Inwohner waren als gute Seeleute berühmt, und unterhielten im persischen und peloponnesischen Kriege eine grosse Seemacht. Durch Vespasian verlor Corcyra seine Freyheit gleich andern Inseln gänzlich.

*Corinthus* (jetzt Corito) eine der größten Handelsstädte in Griechenland, und ein eigener Staat mit einem kleinen Gebiete. Sie lag auf einem Isthmus im Peloponnes, der nur 5000 Schritte breit ist, von Osten her durch die saronische Bay von Süden her durch das corinthische und jonische Meer eingeschlossen wird, so, daß man von der Vestung selbst, die auf einem Hügel lag, beyde Meere bequem sehen konnte. Daher das Sprüchwort: Non cuivis contingit adire Co-

rinthum. Die Stadt war lange Zeit die Niederlage für den Handel zwischen Asien und Europa. Sie zog auf eine doppelte Art Gewinn, theils von den Zöllen, welche die Ausländer hier entrichten mußten, theils von der Transportation ihrer Waaren. Die Korinthier schickten Schiffe in alle Meere aus, und schufen sich in den Triremen eine Seemacht, welche die Kauffahrer beschützte. Korinth hatte auch Manufakturen. Man verarbeitete hier sehr beliebte Bettdecken, und verfertigte sehr geschickte Arbeiten in Bronze und Thon. Das Volk zog eine ungeheure Menge Reichthümer an sich, und war sehr arbeitsam, so daß man hier nie eine so grosse Menge Pöbels antraf, als in andern Städten. Der Stifter des Staates war der berühmte Aeolier Sisyphus. Die Stadt selbst war schön gebaut. Sie hatte sechs Thore. Zwischen dem lechäischen und cenchräischen Thore lag der große Marktplatz, der mit dem berühmten *Fortuna*-Tempel, und dem Tempel aller Götter prangte. Ehe man vom lechäischen Thore zum Markte kam, fand man den Tempel der Octavia, der Schwester des Augustus. Vor dem gedachten Thore aber gelangte man zu dem grossen Porticus, auf welchem die vergoldeten Wägen der Sonne und Phaetons stunden. Nahe dabey war der berühmte Brunnen Pirene. Er war mit einer Mauer von weissem Mar-

mor eingefaßt, und mit Grotten umgeben. Vom Markte aus nach dem sicyonischen Thore stund der Springbrunnen, wo Bellerophon den Pegasus bändigte. Das Wasser sprang aus dem Hufe des Pferdes. Im westlichen Theile der Stadt fand man noch das Grab der Kinder der Medea, den Brunnen Glauce, und zunächst dabey das Odeum. Die Stadt und Burg Acrocorinthus waren mit einer Menge Tempel übersäet. Gegen Osten von Korinth war der Platz, worauf man die isthmischen Spiele gab. Er prangte mit dem kostbaren und reichen Tempel des Neptuns, einer Rennbahn, und einem Theater.

*Coronea* — eine der Hauptstädte des alten Böotiens, wo die gemeinschaftlichen Landtage Pambœotia gefeyert wurden, und die Athener eine beträchtliche Niederlage erlitten. Sie lag nordwärts über Haliartus oder dem heutigen Palæocastro. 2. Eine andere Stadt im Mittellande der thessalischen Landschaft Phthiotis, südwärts unter Pharsalus, dem heutigen Farsa.

*Creta* — (jetzt *Jeriti* oder *Candia*). Der alte Name Curete, d. i. das Land der Cureten, verwandelte sich in Crete. Auch *Idea* soll der alte Name dieser im mittelländischen Meere (hier mare internum genannt), der Länge nach von Osten gegen Westen und Griechenland gegen Mittag gelegenen Insel gewesen seyn. Daß Land war

sehr bergigt, aber auch so fruchtbar dabey, daß man der Insel den Beynamen die Glückliche gab. Nach der Mythologie machten sich auf Kreta Minos, Rhadamanthus, Ariadne, und Idomeneus berühmt. Die Kretenser waren als falsche, lügenhafte Leute bekannt.

*Crimessus* — ein Fluß in Sicilien, bey dem Timoleon die Carthager schlug, von dessen Mündung, Laufe ꝛc. man aber bey keinem Schriftsteller nähere Nachrichten findet.

*Cyclades* — so nannten die Griechen diejenigen Inseln, die im Cirkel (κυκλο) um Delos herum lagen. Da sie aber in ihren Angaben nicht einig sind, so hat man nicht unrecht, wenn man alle Inseln, die zwischen Creta, Carpathus, Cos, und Euböa lagen, also Delos selbst, Rhenaea, Myconos, Tenos (jetzt Tine) Andros, Gyarus, Ceos, Syrus, Cythnus, Seriphus, Siphocos, Cimolis, Melos, Thera, Anaphe, Astypalaea, Amorgos, Lebinthus, Ios, Naxos, Paros, Oliarus und Prepesinthus dazu rechnet.

*Cyme* oder *Cuma* die größte und vornehmste unter allen äolischen Städten, von welcher die berühmte Sibylle den Namen *Cumana* erhalten hat. Hesiodus ward hier geboren.

*Cyprus* — die bekannte griechische Insel, die von Morgen gegen Abend an der Küste von Cilicien

lag. Sie war ehemahls ihrer grossen Fruchtbarkeit wegen sehr berühmt. Die Alten holten hier Honig, Wein, Oel, Wolle, und vorzüglich Kupfer. Jetzt ist sie großentheils wüste, unangebaut, und der vielen Moräste wegen ungesund. Im mythischen Zeitalter waren hier Pygmalion Cyniras, Myrrha und Adonis berühmt. Auch soll bey dieser Insel Venus, welche hier vorzüglich verehrt wurde, zuerst an's Land gestiegen seyn.

*Cyrene* (jetzt Cairoan) eine sehr berühmte Stadt auf der letzten griechischen Colonie in Afrika Namens Cyrenaica, 11 römische Meilen vom Meere. Aus ihr waren Aristipp der Philosoph, welcher der cyrenäischen Sekte den Ursprung gab, und Callimachus, der Dichter gebürtig. In der Gegend lagen die Gärten der Hesperiden, in welchen nach der Fabel goldene Aepfel wuchsen.

*Cycicum* v. *Cicicus* — eine alte Stadt in Phrygien — gränzte gegen Mittag an Troja, gegen Osten an Bithynien, gegen Norden an Propontis, gegen Westen an den Hellespontus.

## D.

*Decelia* — eine kleine Stadt in Attica. Sie war eine von den zwölf Städten, die Cecrops angelegt haben soll.

*Delphi* — eine der berühmtesten Städte des alten Griechenlandes, und der Sitz des ersten und vornehmsten Orakels, das dem Apollo heilig war. Die Stadt lag in Phocis an der südlichen Spitze des Berges Parnassus, der sich hier in zwey Berg-Enden, davon das nordöstliche Hyampeia, das nordwestliche Tithorea hieß, schloß, in einer amphitheatralischen Form. Die Stadt war ohne Mauern, weil sie von drey Seiten durch Gebürge und jähe Abgründe gedeckt ward. Apollo, Diana und Latona wurden als Schutzgötter der Stadt angesehen. Der Haupttempel des Apollo Pythius, der das Orakel enthielt, lag im obern Theile der Stadt, und vor demselben die Quelle Castalia, aus welcher die weissagende Priesterin sowohl, als die Fragenden tranken. Das Orakel ward, wie eine alte Sage erzählt, durch einen Ziegenhirten entdeckt, der hier in der Nähe weidete, und merkte, daß seine Ziegen seltsame Sprünge machten, so oft sie sich einer gewissen Höhle nahten, aus der ein berauschender Dunst aufstieg. Der Hirt näherte sich, und empfand die Gabe der Weissagung. Die Sache ward bekannt; man bestellte eine ordentliche Priesterin, welche, nachdem sie sich über die Höhle auf einen Dreyfuß gesetzt hatte, in Raserey gerieth, in welcher ihre Worte von

den gegenwärtigen Priestern sorgfältig aufgeschrieben, und daraus die Weissagung zusammengesetzt wurde — die ganze Sache war eine feine Betrügerey. Der Tempel brannte 500 Jahre vor Ch. G. ab, und ward a. 513 mit einer Summe von beynahe 500,000 Thlr. wieder erbaut. Ueber der Thüre stand das berühmte räthselhafte EI. Die Statue des Apollo war von Gold, wie auch der letzte Dreyfuß über der Höhle. Ganz Delphi lebte von diesem Orakel. In der Ebene zwischen Delphi und Cirrha wurden die berühmten pythischen Spiele gefeyert. Die Stadt heißt jetzt *Castri*.

*Delos* — die mittelste der griechischen cycladischen Inseln. Sie war klein und unfruchtbar. Von Norden gegen Süden durchstrich sie der Berg Cynthus; dieser begränzte die Ebene, auf welcher die Hauptstadt der Insel gegen Westen zu sich ausbreitete. Die Insel soll bey der Geburt des Apollo, der hier ein Orakel hatte, aus dem Meere gestiegen seyn. Man hielt bey dem Tempel des Apollo feyerliche Kampfspiele, und die Athener sandten alle vier Jahre eine Gesandtschaft hieher, um dem Gotte wegen des Sieges, den Theseus über den Minotaurus davon getragen hatte, Dank abzustatten. Die Gesandtschaft ward Theorie und der Anführer *Architheoros* genannt. Es wurden keine Todten

darauf begraben; weil man die Insel für heilig hielt, sondern sie wurden auf die daneben liegende Insel Rhenaea geschaft. Jezt ist Delos (Sdilli) ein unbewohnbarer Ort, wohin sich nur zuweilen Seeräuber begeben.

*Dodona* — der berühmte Ort in Epirus, der eines der ältesten griechischen Orakel in sich faßte. Er lag unterhalb des Gebürges *Stymphe*, das noch izt den alten Namen führte, und am Ursprunge des Flusses Acheron, jezt Fanar oder Delihi. Das hiesige Orakel gehörte ehemals den Pelasgern. Nahe bey der Stadt stand in einem alten Haine vor dem Tempel des Jupiter eine Eiche, auf welcher sich einer dunklen Sage nach Stimmen hören ließen, oder zwey Tauben Antwort ertheilten. Die wahre Geschichte war, daß zwey Priester, die im Tempel schliefen, den Baum bestiegen, und Antwort gaben. Nachher überkamen dieß Geschäft zwey alte Weiber, in der Sprache der Thessalier πελειάδες, (Tauben). Daher die Fabel von den Tauben. Die Priester des Tempels hießen Tomuri, die Priesterinnen Tomurae.

*Dolopes* — einst eine mächtige Nation in Thessalien, die auch im Senate der Amphiktyonen Sitz und Stimme hatte. Sie wohnte über den Flüssen Apidanus (jezt Epidano) und Eni-

peus bis in die Ebene von Pharsalus, dem heutigen Farsa; und Melitaea, jetzt Melitia, scheint ihre Hauptstadt gewesen zu seyn.

## E.

*Elis* — jetzt der südliche Theil der Landschaft (Chiarenza,) wie der nördliche der Landschaft Belvedere in Morea, eine der Hauptprovinzen des Peloponnesus. Das alte Elis wurde gegen Mittag durch den Neda (Longarola) Fluß von Messenien, gegen Morgen durch den Erymanthus-Fluß, (jetzt Dimizana) und durch den Alpheus, (jetzt Roseo) von Arcadien, gegen Mitternacht durch das Flüßchen *Lariſſus* von Achaja geschieden, und gegen Abend vom jonischen Meere begränzt. Das Land war wasserreich, hatte schöne Viehweiden und vortrefflichen Ackerbau. Das ganze Land ward bey der feyerlichen Gründung der olympischen Spiele dem Jupiter geweiht. Alle Einwohner erhielten Priesterrechte, und der Sklavenstand ward abgeschafft. Die Hauptstadt hieß *Elis*. In ihr stand ein prächtiger Minerven-Tempel.

*Epheſus* — jetzt ein geringes Dorf unter dem Namen Aja Soluk, oder Aja Juni, einst aber die Hauptstadt von Jonien und ganz Asien, weil es die Niederlage alles Handels innerhalb des Taurus ausmachte. Der vorbeyfließende

Cayster war schiffbar, und der Hafen sehr geräumig. Von den Trümmern des alten Ephesus, welches Lysimachus erbauen, und Tiberius nach einem Erdbeben wieder herstellen ließ, sieht man jetzt noch ein Thor und eine schöne Wasserleitung. Der Stadt größte Zierde war der Tempel der Diana von Ephesus, unter welcher man die fruchtbringende Natur verehrte. Der Tempel brannte in der Geburtsnacht Alexander's durch den Herostratus ab, und ganz Asien erbaute einen neuen. Die Epheser waren abergläubisch, und hatten viele Schwärmer, Geisterbanner und Seher unter sich.

*Epirus* — (jetzt *Canina*) eine der großen Landschaften in Griechenland. Der Name bezeichnete so viel, als festes Land, und wurde dieser Landschaft wahrscheinlich durch die benachbarten Insulaner auf Corcyra und sonst zu Theil. Das Land war gegen Mitternacht durch die cerauni-schen Gebürge von Illyrien, gegen Mittag durch die ambracische Bay von Aetolien und Acarnanien, gegen Morgen durch das Pindusgebürge von Thessalien und Macedonien geschieden. Von Abend her stieß das jonische Meer an Epirus. Es war gleichsam das Mutterland der Griechen. Aus ihm kamen die Hellenen nach Phocis, und von hier aus gingen die Pelasger nach Italien. Die Mythologie borgte von hier ihre Höllenflüsse.

Das Land war bergigt, und nur an der Küste fruchtbar. Daher legten sich die Einwohner mehr auf die Seefahrt, als auf den Ackerbau. Die Griechen schätzten sie als beherzte und behende Matrosen. Sie stunden dem Antiochus und Perseus gegen die Römer bey; wurden aber von Paul Aemil besiegt, der das Land den Soldaten Preiß gab. Siebzig Städte wurden damals in Epirus zerstört, und 150 Menschen als Sklaven verkauft. Seitdem erholte sich Epirus nie wieder.

*Eretria* — eine alte, und ihrer Schiffahrt wegen sehr berühmte Stadt auf der Westseite der Insel Euböa. Sie führte einst über verschiedene benachbarte Städte die Oberherrschaft. Ihre Einwohner pflegten bey ihrer Aussprache auf eine besondere Art das R. einzumischen, und wurden deßwegen häufig verspottet. Außerdem aber hatte *Eretria* ungemein viele Kunstwerke in seinen Mauern. Die Perser zerstörten die Stadt bis auf die Ringmauern. Man baute sie aber bald wieder auf, und mehrere Colonien, besonders die um den Berg Athos verdanken Eretria ihr Daseyn. Man sucht diese Stadt in oder bey dem heutigen Volie.

*Eryx* — eine sehr feste Stadt in Sicilien auf einem Berge gleiches Namens. Die Fabel gab ihr den Eryx, den Sohn der Venus und des

Butes zum Erbauer, der mit dem Herkules rang, aber überwunden und getödtet wurde. Jetzt heißt der Berg und die Stadt Trapani del Monte.

*Etruria* v. Hetruria (bey den Alten auch Tuscia und Tyrrhenia) eine Landschaft in Italien. Ihre Gränzen sind gegen Mittag das thyrrhenische Meer, gegen Westen Ligurien, gegen Norden der Berg Apenninus, gegen Osten der Tiberis. Die Hauptstadt war Pisa. Die Römer nahmen von den Einwohnern ihre meisten gottesdienstlichen Ceremonien an, und besonders das Augurium.

*Euboea* — die große Insel, welche von dem festen Lande in Griechenland nur durch einen schmalen Canal getrennt wird. Sie erstreckte sich längst der Küste von Attica, Böotien, Locris und Thessalien 1200 Stadien lang von Nordwesten gegen Südosten und führte daher auch den Namen Macris (die Lange). Alte Namen von ihr waren Abantia und Ellopia. Das Land war sehr fruchtbar, und eine der ersten Kornkammern von Griechenland. Die Athener pflegten auf den vortrefflichen Weiden ihr Vieh zu mästen. Man fand warme Quellen, und Steinbrüche, woraus sowohl der grünlichgraue carystische Marmor, als der Stein Asbest gebrochen wurde, aus dessen Fäden man die un-

verbrennbare Leinwand webte. Die Insel heißt itzt Negroponte oder Egripo.

## F.

*Falernus* — ein Stück von Campanien, und ein Berg gleiches Namens. Die Alten hielten den Wein, der da wuchs, für den besten. Der Berg heißt itzt Rocca di Mondragone.

*Fregellae* — eine Stadt der Volsker, am Lirisflusse in Latium. Sie war in den ältesten Zeiten der Römer sehr mächtig. Da sie aber einst treulos an ihnen wurde, richteten sie dieselbe durch den Consul L. Opimius zu Grunde. Sie lag in der Gegend vom heutigen Frosinone und zwischen dieser Stadt und Aquino.

## G.

*Gallia* — eigentlich das Celtenland, worunter die Alten das ganze westliche Europa verstanden. Nach genauern Begriffen aber wurde das Land, welches die Celten in Italien und darüber Nord-westwärts bewohnten, Gallia genannt, und der Name leitete sich wahrscheinlich von dem Namen Galatae, wie die Griechen die Celten nannten, ab. Es zerfällt in Gallia transalpina (nach der obigen Beschreibung) und in Gallia cisalpina.

*Gallia transalpina* — hatte nach der Bestimmung der Römer folgende Gränzen: Es erstreckte sich westlich bis an die Pyrenäen und den Ocean,

nördlich bis an den Ocean, und die Mündung des Rheins, östlich bis an den Rhein und die Donau, die es von Germanien und an die Alpen, die dasselbe von Italien trennten, südlich bis an das mittelländische Meer und die Pyrenäen. Es faßte also in diesem Zwischenraume das ganze heutige Frankreich, den größten Theil der Niederlande und den über dem Rhein liegenden westlichen Theil von Deutschland, wie den größten Theil der heutigen helvetischen Eidgenossenschaft in sich. Das Land machte vor der Römer Zeiten nie ein ganzes aus, und wurde von vier großen an Sitten, Sprache und Einrichtungen verschiedenen Völkern bewohnt — Aquitani, Ligyi oder Ligures, Celtae oder Galli, und Belgae. Die älteste Bekanntschaft der Griechen mit Gallien erstreckte sich nur auf die mittelländische Küste und die dort wohnenden iberischen Völker. Erst die Römer fingen an, nach dem zweyten punischen Kriege sich in Gallien festzusetzen, und Cäsar's Eroberungen lehrten erst, daß der Rhein die Celten von den Germanen trenne. Man kennt seine Beschreibung. Augustus und unter ihm Agrippa machten im J. R. 727 Gallien zu einer römischen Provinz, und entwarfen eine Eintheilung des Landes. Gallien erhielt nun folgende Provinzen: I. Provincia romana, auch Narbonen-

sis von der Hauptstadt *Narbo*. II. Aquitania oder das ehemalige Land der Aquitanen, dem man alle celtischen Völker beyfügte. III. Belgica, die nicht allein das vorige Land der Belgen, sondern überhaupt alles Land begriff, was zwischen der Sequana (Seine) Arar, (Saone) dem Rhodanus (Rhone) dem Rheine und dem nördlichen Ocean lag. IV. Lugdunensis, das übrige Land der Celten, oder was zwischen der Loire, Seine und Saone bis südlich an die Sevennen und die Rhone lag. Was endlich die Produkte von Gallien betrifft, so baute man in der Provincia romana alles, was auch Italien hervorbringt. Die übrigen Gegenden waren etwas kälter, doch bauten sie reichlich Getraide, und zogen viele Schaafe, viel Hornvieh und Pferde. Die gebürgigten Gegenden zogen viele Schweine, wovon schöne Schinken nach Rom gebracht wurden. Der Weinbau war bis auf die Zeiten des Kaiser Probus verboten, weil die Gallier erklärte Liebhaber desselben waren, und man lieber Italien den Gewinn gönnte. Das gewöhnliche Getränk der Gallier, wie aller Nordländer war eine Art Bier *Zythus*, und Meth.

*Gallia cisalpina* — war eigentlich ein Stück von Italien. Es begriff das ganze heutige Oberitalien, Savoyen ausgenommen, einen Theil vom

heutigen Tyrol und Crain; von Mittelitalien aber Ferrara, Bologna, Romagna. Der größte Theil war ausnehmend fruchtbar. Die Berge lieferten in Wäldern häufig Eicheln, Pech und Wein. Auch vortreffliche Wolle ward hier gezogen. Der Posluß, der den größten Theil der Alpenströme aufnimmt, und daher zu häufigen Ueberschwemmungen geneigt ist, düngte die an ihm gelegenen Länder unvergleichlich. Eben dieser Fluß verursachte auch ehemals südwärts viele Moräste, die unter andern dem Hannibal den Uebergang nach Etrurien so schwer machten. Aemilius Scaurus trocknete sie durch gezogene Canäle aus. Die Römer kamen mit diesen Galliern mehrmals in's Gedränge, und wurden sehr frühzeitig schon bey Allia von ihnen geschlagen.

*Gartynia* — eine der wichtigsten Städte von Creta. Sie prangte mit vielen prächtigen Gebäuden, unter denen der Tempel des Jupiter Hecatombäus vorzüglich merkwürdig ist. Ihre beyden Häfen waren Metallon und Lebenus. Ihre Trümmer sieht man itzt in der Ebene Messaria bey *Castelli Metropoli*.

*Graecia* — die erste große europäische Halbinsel zwischen dem jonischen und ägäischen Meere. Der Name Graecia war nicht der einheimische Name des Landes, sondern er ist die Benennung

welche die Italiener diesem Volke gaben, vermuthlich von dem Sohne des Thessalus, Namens Graicos. Von diesem Thessalus schreiben die thessalischen Pelasger sich her, welche vor den Hellenen nach Epirus flüchteten, von wo aus Italien häufige Colonien erhielt. Die Römer nannten alle diejenigen Graecos, welche die griechische Sprache redeten. Zu Grázia gehörte also Macedonien, Epirus, Thessalien, Aetolien, Acarnanien, Doris, Phocis, Locris, Böotien, Attica, Megara und der Peloponnes mit den Landschaften Achaja, Korinth, Argolis, Arcadien, Elis, Messenien und Laconien. Homer nennt die Griechen von den Hauptnationen bald Achäer, bald Argiver, bald Danaer. Späterhin kam der Name Hellas auf. Die Römer, die Griechenland in der Folge eroberten, gaben ihm, Macedonien und Epirus ausgenommen, den Namen Achaja. Mehreres von Griechenland kommt bey der Anführung der einzelnen Länder vor, die es begriff.

*Grunium* — ein Schloß in Phrygien, von dem man beynahe nirgends liest, als bey Nepos.

## H.

*Haliartus* — eine der ältesten und angesehendsten Städte in Böotien, die im Kriege der Römer mit Perseus zerstört wurde. Sie lag an der

Südseite des See Copais (jetzt Vado di Topalia) in oder bey dem heutigen Dimmia.

*Hallicarnassus* — die Hauptstadt in Carien, und die Residenzstadt seiner Regenten. Sie lag auf einer Erdenge, und hatte einen bequemen Hafen. Jetzt heißt der Ort Bodru oder Budron, liegt der Insel Stanchio gegenüber, und wird von armen Griechen bewohnt. Hier errichtete Artemisia zum Andenken ihres Gemahls und Bruders Mausolus das berühmte Mausoläum, welches 25 Ellen hoch, und von 36 marmornen Säulen eingeschlossen war. Von diesem Meisterwerke, an dem die berühmtesten Männer, z. B. ein Skopas und andere arbeiteten, und das man unter die 7 Weltwunder zählte, sind nur noch wenige ungewisse Spuren da. Herodot, der Vater der Geschichte ward hier geboren, und die Dichter Hecatäus und Kallimachus.

*Hellespontus* — die berühmte erste Meerenge zwischen Europa und Asia, jetzt die Strasse der Dardanellen. Sie erhielt ihren Namen von der mythischen Helle, der Tochter des Athamas und der Nephele, die mit ihrem Bruder Phrixus auf einem goldenen und geflügelten Widder über diese Meerenge setzte, herabfiel, und ertrank. Merkur hatte beyden Kindern den Widder ge-

schenkt, um sie der Grausamkeit ihrer Stiefmutter, der Jo zu entreissen. Hier lagen auch die beyde durch die Liebe der Hero und des Leander verewigten Städte Sestos in Europa, Abydus in Asien, wo Xerxes auf zwey Brücken seine ungeheure Armee übersetzte.

*Hippo* (mit dem Beynamen regius) eine berühmte Stadt in Numidien, zehen Tagreisen von Karthago. Sie war ehedem die Residenz der Könige. Dann hatte sie Bischöffe. Sie ist besonders durch den Kirchenlehrer Augustinus berühmt, und heißt jetzt Bona.

*Hispania* — das heutige Spanien, Portugal mit einbegriffen. Die Pyrenäen machen seine Ostgränze aus, von allen übrigen Seiten wird es vom Meere umgeben, gegen Süden von dem Theil des mittelländischen Meeres, der vorher der iberische hieß; unten von der herkulischen Meerenge, die sich zwischen dem Berge Calpe und der afrikanischen Küste durchdrängt. Die übrige Süd-West und Nordküste umfließt der Ocean, der hier von den anliegenden Völkern den Namen des cantabrischen, wie des lusitanischen Meeres erhielt. Der Name Hispanien ist wahrscheinlich phönizischen Ursprungs. Die römischen Dichter nannten das Land Hesperia.

# I.

*Jonia* — das Land, in dem sich die Jonier in Asien anbauten. Es erstreckte sich zwischen den Flüssen Hermus (jetzt Sarabat) und Mäander (jetzt Minder) längs der Küste, den Inseln Samos und Chios gegenüber. Handlung, Schiffahrt und der blühendste Ackerbau machten das Land reich. Die Perser nahmen unter Cyrus Jonien weg. Dann ward es eine Zeitlang von Alexander wieder frey gemacht, und kam endlich an die Römer. Die zwölf Städte der Jonier waren Phocäa, das noch blühende Smyrna, Clazomene, Erythrä, Chalcis, Teios, Myonesus, Lebedus, Colophon, Ephesus, Priene, Myus, und Miletus.

*Ister* — der große Hauptstrom von Europa, der von Westen gegen Osten einen großen Theil von Europa durchströmt. Bey den Römern war sein Name Danubius. (Donau.)

*Italia* — bey den Alten Saturnia, Ausonia, Oenetria genannt, bekam wahrscheinlich seinen Namen vom Könige Italus, dem Nachfolger des Oenetrus. Die Alpen sondern das Land gegen Mitternacht von Europa ab; außerdem wird es ringsumher vom Meere umgeben, das gegen Mitternacht und Morgen das mare adriaticum, superum auch jonicum, gegen Morgen und Mittag das jonicum, gegen Abend

und Mittag das mare thyrrhenium, inferum, an Sicilien das Sicilicum, an Ligurien aber ligusticum genannt wird. Die Mythologie nennt uns die Lästrygonen, Cimmerier, Giganten und Cyclopen als die ältesten Bewohner. Nach der wahren Geschichte aber waren die Umbrer und Siculer die ältesten Einwohner. Die natürliche Eintheilung von Italien war in Oberitalien, Gallia Cisalpina, Mittelitalien, Italia, und Unteritalien, Graecia magna. August theilte das Land in eilf Regiones, und Constantin endlich in 17 Provinzen, und zwey Vicariate. Die Handlung in Italien ging von jeher sehr schlecht, und es wurde fast gar nichts ausgeführt. Campanien zog schönen Weizen; der Wein von Cäcubum, von Falerii, von Alba ꝛc., die Wolle und der Honig von Tarent, das Oel von Venafrum, und die tusculanischen Feigen waren beliebt. Allein die Menge der Einwohner verzehrte die Produkte alle. Waaren des Luxus, seidene Stoffe, Gewürze, Salben, Verschnittene, Sklaven wurden aus Asien geholt.

## L.

*Lacedaemon — Laconica*, eine der Hauptlandschaften auf dem Peloponnes. Sie machte die südliche Spitze oder Halbinsel desselben aus,

die jetzt Tzakonia genannt wird. Ihre Gränzen waren gegen Morgen der argolische Meerbusen, (Golfo di Napoli) gegen Mittag der laconische Meerbusen (Golfo di Kolokythia) gegen Abend der messenische Meerbusen (Golfo di Coron) gegen Mitternacht Arcadien und Argolis. Lelex soll der erste König gewesen, und nach ihm soll sein Volk Leleger genannt worden seyn. Der Enkel desselben Eurotas hatte eine einzige Tochter Sparte, welche ihrem Gemahle Lacedämon dieß Königreich zubrachte. Mit der Helena kam es an das Haus des Pelops. Ohngefehr 700 Jahre vor Ch. G. eroberten die Spartaner Messenien, und wurden dadurch eines der mächtigsten Völker in Griechenland. Noch mehr stieg ihre Macht im peloponnesischen Kriege, bis sie endlich durch die Siege, welche die Thebaner bey Leuktra und Mantinea über sie erfochten, wieder gestürzt wurden. Laconien hat einen Hauptfluß Eurotas, jetzt Wassilipotamo, und ein Hauptgebürge, den Taygetus, jetzt Monte di Maina, und zwey Vorgebürge, Malea (jetzt St. Angelo) und Tänarium (jetzt Matapan.) Das Land lag trefflich zum Ackerbau und zur Schiffart, hatte einen fetten Boden, und treffliche Viehweiden. Krieg und Jagd war das Geschäft der Spartaner selbst; den Ackerbau besorgten die Heloten.

*Lampsacus* (jetzt Lepsek oder Lamsaki) eine berühmte Stadt am Propontis in Mysien.

*Lemnos* (jetzt Stalimene) eine bekannte Insel auf dem ägäischen Meere, die nichts so berühmt gemacht hat, als der feuerspeyende Berg Meschiá, der auch die Ursache war, daß man die Insel dem Vulkan heiligte, für dessen Werkstätte man sie hielt. Der östliche Theil der Insel war dürr und unfruchtbar, der westliche aber hatte Ueberfluß an Quellen. Die terra Lemnia, Siegelerde, welche für ein sicheres Gegengift gehalten wird, wurde schon in ältesten Zeiten von den Priestern des Vulkans unter einer Procession ausgegraben, und jedes Stück besiegelt, was itzt von den griechischen Priestern geschieht. Die Insel hatte ehemals auch ein berühmtes Labyrinth.

*Lesbus* (jetzt Meletin oder Metaline von der ehemaligen Hauptstadt *Mitylene*) eine griechische Insel in dem nördlichen Winkel des ägäischen Meeres an der asiatischen Küste. Ihr Umfang beträgt 36 teutsche Meilen. Eine Kette von Marmorbergen geht mitten durch die Insel, die ehemals ausnehmend fruchtbar war, und nicht allein einen berühmten Wein, sondern auch andere schmackhafte Früchte zog. Das hiesige Baumöl, und die Feigen werden unter die beßten im Archipel gerechnet. Sie hatte ehemals

neun Städte, und viele Einwohner. Die Insel war ursprünglich von Aeoliern bevölkert worden. Anfangs hatte man Könige, späterhin ward die Democratie eingeführt. Alcäus, der Vater der Ode, Sappho, der Musiker Arion, der Dichter Terpander, der Philosoph Theophrast, der Philosoph Theophanes, die Geschichtschreiber Hellanikus und Myrtilus u. a. waren Lesbier. Besonders blühte hier die Tonkunst. Epikur und Aristoteles hielten Vorlesungen auf der Insel.

*Leucosyri* — so wurden die Kappadocier genannt, welche den Theil von Kleinasien bewohnten, der vom Berge Taurus bis an den Pontus Euxinus zieht, und von der Stadt Amasia und dem Flusse Thermodron eingeschlossen wird.

*Leuctra* — ein Flecken an der Gränze von Messenien, in Lakonien gelegen. Jetzt Istechia. 2) Ein berühmter Flecken in Böotien; liegt ohnweit Naxhorio.

*Ligures* (bey den Griechen Lygyi) ein Volk, höchst wahrscheinlich iberischen Ursprunges, das von den Mündungen der Rhone ostwärts längs den Apenninen an der Küste bis in das heutige Toscana, und im innern Lande in den Alpen hinauf bis an die Quelle der Durance wohnte, und folglich sowohl zu Italien als Gallien gehörte.

*Lucani* — ein berühmtes Volk in Unteritalien, und ein Zweig der Samniter. Die Lukaner waren die vornehmsten Feinde der Griechen, die sich in Unteritalien anpflanzten. Die Lukaner waren so kriegerisch, als ihr Stammvolk, die Samniter; aber ungleich wilder. Sie verachteten die Griechen, und lernten daher nichts von ihnen. In Friedenszeiten war ihre Regierungsform demokratisch; aber in Kriegszeiten gehorchten sie einem selbstgewählten Anführer. Der Römer Curius Dentatus bezwang sie.

*Lusitania* — eine Provinz im alten Hispanien. Ursprünglich verstund man unter diesem Namen die Sitze der Lusitanen zwischen dem Durius und Tagus, und ausserdem noch diejenigen Völker, die von jenseit des Durius her in Gesellschaft der Lusitanen erblickt wurden, so wie die unter dem Tagus von den Römern angepflanzten Lusitanier. Nach der spätern Eintheilung der Römer waren die Gränzen folgende: Nordwärts der Fluß Durius, westwärts der Ocean, bis an die Mündung des Flusses Durius, südwärts ein Theil des Oceans vom Anasfluß bis an das Promontorium sacrum, und ostwärts eine eingebildete Linie vom Durius bis zum Anas herab. Die vornehmsten Vorgebürge waren der sogenannte Cuneus, oder Capo de

St. Maria, Promontorium sacrum oder Capo de St. Vincente, Promontorium barbarum, oder capo de Espichel, Promontorium Magnum, oder capo de Proca. Die Hauptflüsse waren der Anas, der Tagus (Tajo) der Mundas (Mandego) der Durius, jetzt Ducro. Die Westküste des Landes war eben. Die östlichen Gegenden hatten viele Berge. Der Boden war in den Gegenden, wo die Flüsse durchströmten, fruchtbar. Aber die Einwohner waren träg. Erst nach Cäsar's Zeiten setzten sich die Römer da nieder, und bauten das Land an.

*Lydia* — eine der ansehnlichsten und fruchtbarsten Landschaften in Asien, deren Küste am ägäischen Meere die Jonier besetzten. Es ward durch den Mäander in Süden von Karien geschieden. Gegen Osten gränzte Phrygien, gegen Norden Mysien daran. Cyrus überwand den hiesigen reichen König Crösus. Die Schatzkammer der lydischen Könige füllte vorzüglich der Goldsand aus dem Hermus (Sarabat) und Paktolusfluss.

## M.

*Macedonia* — das nördlichste Land, in welchem Griechen wohnten. Es hatte zu verschiedenen Zeiten verschiedene Gränzen. Gegen Süden und Westen waren seine Gränzen immer be-

stimmt. Der Berg Olympus und die cambunischen Gebürge (jetzt Monte de Voluzzo) sonderten dasselbe von Thessalien, so wie der Pindus von Epirus. Aber desto willkührlicher waren die Gränzen gegen Norden, Osten, und Nordwesten. Seiner größten Ausdehnung nach erstreckte sich Macedonien vom Gebürge Orbelus (Cumonizza) bis an die cambunischen Gebürge, den Pindus und Olymp, und wieder vom Nestus und dem ägäischen Meere bis zum jonischen, an welchem letztern der Drino die Gränze machte. Macedonien zog vorzüglich an den Küsten Wein, Oel und Getraid. Sonst war das Land mehr bergig und wälderreich, als eben. Der Hauptreichthum bestund in Gold- und Silbergruben, wovon die vornehmsten am Berge Pangäus ohnweit Stagira und in Pierien angetroffen wurden. Jagd und Ackerbau waren die Hauptbeschäftigungen der Einwohner. Die Regierungsart war monarchisch. Macedonien wird jetzt Comenolitari genannt.

*Magnesia* — 1. Maeandri, eine berühmte Stadt in Lydien am Zusammenflusse des Flusses Lethäus mit dem Mäander. Jetzt Guzelhissar. 2. Sipyli, ebenfalls eine Stadt in Lydien, am Fuße des Berges Sipylus. Sie lag ohnweit Smyrna und Phocäa, und ward durch ein Erdbeben zerstöhrt.

*Mantinea* — eine der ältesten und ansehnlichsten Städte in Arcadien, die mit ihrem Gebiete einen beträchtlichen Staat ausmachte. Die Spartaner zerstörten sie im peloponnesischen Kriege; sie ward aber von den Thebanern, den Spartanern zum Trotze, wieder erbaut. Sie heißt jetzt Trapolizza oder Dorbo.

*Marathon* — 1. eine Stadt in der Landschaft Attica, die durch verschiedene Alterthümer, besonders aber durch den Sieg berühmt wurde, den Miltiades hier über die Perser erfocht. Der Ort gehörte zu den sogenannten vier Gemeinden, (Tetrapolis.) 2. Ein Städtchen an der Küste von Phocis ohnweit Anticyra (Aspro spitia.)

*Massagetae* — die berühmtesten unter allen scythisch-asiatischen Völkern, die sich in viele kleine Nebenzweige vertheilten. Sie hatten ihren Hauptsitz im Westen vom heutigen Kaschgar.

*Media* — eines der großen Länder von Asien. Es gränzte in Norden an das kaspische Meer und den Araxes, in Westen an Großarmenien und Assyrien, in Süden an Persien, in Osten an Parthien und Susiana. In der Bibel heißt das Land Madai auch Hara. Es wurde vor Zeiten in Großmedien und Media Atropatane eingetheilt. Das letztere ist jetzt unter Schirwan begriffen. Der Boden am kaspischen Meere war unfruchtbar, desto angenehmer aber und

fruchtbarer in den südlichen Theilen, wo man an die 60 Arten von Weintrauben zählte, Citronen, Pomeranzen u. s. f. baute. Die Meder waren tapfer, und besonders gute Reiter und Bogenschützen. Sie hatten keine Tempel. Zoroaster oder Zerdusch, der Stifter ihrer Religion war aus Media Atropatene.

*Messenia* — der südwestliche Theil des Peloponnesus, eine Landschaft, die den größten Theil des Zeitalters der Griechen hindurch keinen für sich bestehenden Staat ausmachte. Es gränzte gegen Morgen an Lakonien, wovon es das Flüßchen Pamisus schied, gegen Mittag an den messenischen Meerbusen (Golfo di Coron) gegen Abend an das jonische Meer, und gegen Mitternacht an Elis und Arcadien, wo der Fluß Neda (Longarola) die Gränze machte. In Messenien glaubte man, werde die dorische Sprache am reinsten gesprochen. Das Land war unfruchtbar und bergigt. Daher ward Seefahrt und Handlung die Hauptnahrung. Jetzt macht diese Landschaft den größten Theil von Belvedere aus.

*Miletus* — eine Stadt auf der Insel Creta und deren Nordküste, westwärts vom Vorgebürge Dium. Das heutige Miledoni. 2. Das heutige geringe Dorf Palatscha, eine Stadt in Jonien, und zwar nach Smyrna und Ephesus eine der berühmtesten und wichtigsten Handels-

städte in Jonien. Thales, Anaximander, und der Redner Aeschines stammten aus Miletus. Ohnfern von der Stadt stand der berühmte Tempel des Apollo Didymäus. Xerxes verbrannte diesen Tempel; aber die Milesier erbauten ihn wieder, und zwar von einer solchen Größe, daß er kein Dach erhalten konnte.

*Mitylene* — die Hauptstadt der Insel Lesbos (Metaline) auf dem Platze des heutigen Castro. Sie war ein vorzüglicher Sitz der Gelehrsamkeit, und die Mutter des Alcäus, der Sappho, und des weisen Pittakus. Besonders ward hier die griechische Musik getrieben.

*Molossi* — eine der drey Hauptvölkerschaften in Epirus. Sie bewohnte den untersten Theil in der Gegend von Ambracia, (jetzt Larta.) Pyrrhus war König da. Seine Urenklin Deidamia gab den Epiroten ihre Freyheit.

*Munichia* — der Hafen von Athen. Siehe Athenae.

*Mutina* — eine ansehnliche Stadt in Oberitalien und Gallia cispadana. Das heutige Modena. Sie lag am Flusse Gabella.

*Mycale* — ein Gebürge in Jonien, nordwärts von Priene, wo es das trogilische Vorgebürge (Capo St. Mary) bildete. Es war sehr hoch, und hatte gute Jagd und vieles Gehölze.

*Myus* — eine Stadt in Jonien, 30 Stadien von der Mündung des Mäander in Norden. Sie gehörte zu den zwölf jonischen Städten. Wahrscheinlich das heutige Palmos.

## N.

*Naxus* — die größte und fruchtbarste unter den cycladischen Inseln — ihrer Fruchtbarkeit wegen oft Klein-Sicilien genannt. Der Wein, den sie baute, ward für den wohlschmeckendsten unter allen griechischen Weinen gehalten. Sie zog auch schöne Baumfrüchte, und einen feinen, gesprengelten Marmor, Opheltes genannt. Die ältesten Einwohner hält man für Jonier, und sie ist schon in den ältesten Zeiten durch die Geschichte des Bachus, der hier vorzüglich verehrt wurde, des Theseus und der Ariadne berühmt geworden. Die heutige Hauptstadt Namens Naxia steht auf den Trümmern der alten.

*Nilus* — der einzige Fluß, welcher Aegypten durchströmt. Zur Zeit der Sommersonnenwende, (wenn die Sonne in das Zeichen der Jungfrau und des Löwen tritt, was die mystische Gestalt der Sphinxe andeutet), der Schnee auf den äthiopischen Gebürgen schmelzt, so fängt der Nil an zu schwellen, und wächst ohngefähr 100 Tage bis gegen des Herbstes Anfang. In dieser Zeit

tritt er aus seinen Ufern, und befruchtet durch seinen Schlamm die ägyptischen Felder. Damit er aller Orten hinkäme, hatte man ganz Aegypten mit Kanälen durchschnitten, die mit Schleussen versehen waren, und zugleich der Handlung grosse Dienste leisteten. Sobald der Nil die Höhe von 16 Ellen erreicht hatte, wurden die Schleussen geöffnet. Ganz Aegypten glich dann einem Meere, aus dem die Städte, die auf Anhöhen und künstlichen Dämmen erbaut waren, wie Inseln hervorragten.

*Numentum* — eine Stadt in Latien, nicht weit von Rom.

*Numidia* — eine angesehene Landschaft und ehemals ein mächtiges Königreich in Afrika. Es begriff in dieser doppelten Betrachtung doppelte Gränzen, und zeigte 1. das Land zwischen den Flüssen Tusca (Quadilbarbar) und Molochath (Mulvia), oder 2. das Land vom Flusse Ampsage bis zum Molochath an.

## O.

*Olympia* — der Platz, auf dem die berühmten olympischen Spiele gegeben wurden. Er lag in der peloponnesischen Landschaft Elis, am nördlichen Ufer des Alpheus, wo dieser den Fluß Cladeus aufnahm, ohnweit dem heutigen Miraca. Die zum Spielen gehörigen Gebäude waren folgende: Der ungeheure Hippodromus,

eine Rennbahn von einem Morgen Landes, auf der einen Seite mit einem natürlichen Hügel, der zum Sitzen der Zuschauer eingerichtet war, auf der andern mit einem aufgeworfenen Damm umgeben, wo ebenfalls Sitze angebracht waren. Hinter diesem Platze lag das Stadium. Ein aufgeworfener Damm von Erde umgab ihn. — Der Berg des Saturnus machte einen Theil des heiligen Jupiter = Hains Altis aus. Hier waren die sogenannten Schatzkammern der Städte, wo die nach Olympia geschickten Weihgeschenke und Bildsäulen aufgehoben wurden. Neben dem Berge fand man das Haus der Eleischen Deputirten, welche die Spiele dirigirten. Das Prytaneum, ferner ein Gymnasium und das Schauspielhaus. Das prächtigste Stück des Altis war der Tempel des Jupiter Olympius, 68 Fuß hoch, 95 breit, 330 lang, und nach dorischer Bauart aus porischem Steine, einer Art Marmor, die in Elis gegraben wurde, gebaut. Die Statue der Gottheit war die Arbeit des großen Phidias. Sie war sitzend auf einem Throne vorgestellt; erreichte aber beynahe die Decke des Tempels. In der Rechten hielt Jupiter eine Victoria von Elfenbein und Gold, woraus überhaupt das ganze Meisterstück bestund; in der linken aber einen Scepter, mit dem Adler auf der Spitze. Auf dem Throne waren die Horen und

Grazien angebracht, zu den Füßen stunden goldene Löwen ꝛc. Man sah ausserdem auf dem Haine unzählige Bildsäulen der Götter und Sieger, so auch die Grabmähler der um die olympischen Spiele verdienstvollsten Personen, des Pelops und der Hippodamia — Pelopium, und Hippodamium.

*Olynthus* — einst eine mächtige griechische Colonie am Anfange der Halbinsel Pallene. Sie bildete ein ansehnliches Gebiet, und besaß den größten Theil der macedonischen Provinz Chalcidice. In der Nähe, wo nicht auf der Stelle von Agio Mama.

*Orchomenos* — eine Stadt in Arcadien, jetzt Orcomeno oder Valsi. 2. Eine Stadt und einst ein berühmter Staat in Böotien, mit dem Beynamen Orchomenos der Mynier. Sie lag am Flusse Cephissus, der sich neben ihr in Copais ergos. Jetzt Orcomeno.

## P.

*Padus* — der berühmte Fluß Po in Oberitalien. Er entspringt aus den Alpen am Fuße des Berges Vesulus aus mehrern kleinen Quellen, ist anfangs unbedeutend, wird aber von Norden her durch die Flüsse Ticinus, Addua, Ollius, Mincius u. s. w. bis zu einem großen Strome verstärkt.

*Pamphylia* — eine Landschaft in Asien, am ciliciſchen Meere. Sie machte gleichsam die Küſte von Piſidien. Gegen Weſten gränzte Lycien, gegen Norden Piſidien und der Taurus, gegen Oſten Cilicien, gegen das pamphyliſche Meer mit ihr.

*Paphlagonia* — eine der Landſchaften von Kleinaſien, am ſchwarzen Meere. Sie gränzte in Süden an Galatien, in Weſten an Bithynien, gegen Oſten an den Pontus, wo der Halys die Gränze machte.

*Paros* — noch itzt auf ſeinem ehemaligen Namen, eine der cycladiſchen Inſeln, und zwar die reichſte unter denſelben. Ihr Reichthum ſtammte von dem unter den Alten ſo beliebten weißen Marmor her, den man hier grub. Der Erfinder der Jamben, Archilochus ward hier gebohren.

*Peloponnesus* — die Halbinſel, welche den untern Theil von Griechenland ausmachte. Ihr älteſter Name war Aegialea (Küſte) Sie hieß auch Apia, Pelasgia, und Argos. Der Peloponnes begriff zu Homer's Zeiten ſechs Staaten, Argos, Mykenä, wozu auch Korinth, Sicyon und Achaja gehörten, Lacedämon mit der Hälfte von Meſſenien, Pylos was die andere Hälfte von Meſſenien und das untere Elis, und Elis, was das übrige Elis in ſich faßte.

*Pergamos* — (jetzt Pergamo) eine Stadt in My-

sien, und vor Zeiten eine der berühmtesten und schönsten Städte in Asien. Es befand sich hier eine Bibliothek von 200,000 Schriften. K. Eumenes war ihr hauptsächlicher Stifter. Zur bessern Erhaltung gelehrter Schriften ward hier das Pergament erfunden, und ein starker Handel damit getrieben. Pergamus war der Geburtsort des Arztes Galenus, und Aesculap hatte hier einen prächtigen Tempel.

*Perinthus* — nachher *Heraclea*, eine einst sehr berühmte griechische Colonie und vortreffliche Handelsstadt am Propontis. Jetzt Elegri.

*Persis* — dieser Name hat vielfache Bedeutungen. 1) Bezeichnet er das persische Reich, welches von den persischen Königen etwas über zweyhundert Jahre *555* bis *333* vor Christi Geburt beherrscht wurde. Dann 2) in etwas engerm Verstande alle Länder zwischen dem Tigris und Indus, zwischen dem Südmeer, caspischen Meer, und Fluß Jaxartes, oder das partisch-persische Reich, beynahe das heutige Persien. 3) Im engsten Verstande heißt Persis das Stück Land am persischen Meerbusen, das von Carmanien, Medien, Susiana, eingeschlossen wird. 4) Endlich die Landschaft Persis, mit den Landschaften Susiana, Carmanien, und Gedrosia. Dieses Persis machte in frühern Zeiten einen Theil der assyrischen Monarchie aus. Hierauf machten sich die Per-

ser wieder frey, kamen aber bald aufs neue unter die Herrschaft der Meder. Aus einem tributbaren persischen Fürsten machte sich des Cambyses und der Mandane Sohn Cyrus nicht nur souverain, sondern eignete sich auch des Astyages seines Großvaters Länder, das medische Reich zu, eroberte Babylonien, und das weitläufige Reich, wodurch er der mächtigste Herr der Welt wurde. Zuletzt kam das ganze Reich an Alexander den Grossen. Die Perser waren dem Feuerdienste zugethan. Die Einrichtung von Landstrassen und Posten ist ihre Erfindung. Ihre Gelehrten und Priester hießen Magier.

*Phalerus* — der zweyte und südliche Hafen von Athen, der durch die langen Mauern mit der Stadt zusammenhing.

*Pherae* — eine berühmte Stadt in Thessalien Pelasgiotis. Sie machte die Hauptstadt des kleinen Reichs aus, worüber Admet, der Gemahl der Alceste und der Freund des Apollo herrschte. Jetzt heißt die Stadt Veni Hissar.

*Philippi* — das heutige Dorf Filiba, zu den Zeiten der römischen Kaiser eine der ersten Städte von Macedonien. Sie hieß vorher Krenides. Bey ihr wurde die Sache der römischen Freyheit unter Brutus und Kassius und den Triumvirn Antonius und Octavius entschieden. Der Wahlplatz heißt jetzt la Cavalla.

*Phoenicia* — (sonst auch Canaan genannt) begreift bey den Alten eine vierfache Ausdehnung. 1) Man nennt Phoenice die ganze Seeküste von Syrien, vom Eleutherus bis Pelusium oder Aegypten. 2) Die Küste von Eleutherus bis an den Fluß Chorseus in Norden von Cäsarea, so daß die südliche Küste zu Palästina gehört. Oder 3) die Küste von Eleutherus bis nach Ptolemais; endlich 4) nur die Küste von Eleutherus bis nach Tyrus. Nach Phönicien wurden die Waaren aller Völker gebracht. Die Natur zwang gleichsam die Phönicier zu der Handelschaft, da das Land für die Menge Menschen zu klein, und zum Ackerbau nicht fähig war. Eine Folge dieser Nationalbeschäftigung war, daß die Phönicier grössere Fortschritte in der Rechenkunst, Astronomie, Schiffbaukunst und Geographie machten, als alle andere Völker. Sie erfanden den Münzstempel, das Glas, die Galeere, und die nächtliche Schiffahrt.

*Phrygia* — eine der größten Landschaften in Kleinasien, die gegen Abend an Mysien, Lydien und Karien, gegen Mittag an Lycien und Pisidien, gegen Morgen an Kappadocien, gegen Mitternacht an Galatien und Bithynien gränzte.

*Phyle* — ein Demos in Attika, und ein Kastell

an der Gränze von Böotien. Jetzt heißt der Ort Biglacastro, d. i. Wachthaus.

*Piraeus* — der berühmte Hafen von Athen, zwischen den beyden Vorgebürgen Cetioneia, und Alcimos, der eine eigene Stadt ausmachte, und gewissermassen die Messe von Griechenland in sich enthielt. Jetzt Porto Lione, auch Porto Draco.

*Pisidia* — eine Landschaft von Asien, die nordwärts über Pamphilien lag. Es gränzte in Süden an Pamphilien, in Norden und Osten an Isaurien, in Westen an Phrygien.

*Plataea* — eine alte und ansehnliche Stadt im westlichen Böotien. Jetzt Vlathi.

*Pontus* — eine berühmte Landschaft in Asien am schwarzen Meere. Gegen Westen trennte sie der Halys von Paphlagonien, gegen Süden eine dem Taurus parallel laufende Bergkette von Kappadocien, und gegen Osten reichte es bis Trapezus, (Trebisonde) wo es der Fluß Ophis von Kolchis schied.

*Propontis* — eine Art von Mittelmeer, zwischen dem ägäischen und schwarzen. Mit dem ersten hängt es durch die Meerenge Hellespont, mit dem letzten durch die Meerenge Bosporus Thracicus zusammen. Jetzt Mar di Marmora.

*Pydna* — eine Stadt im macedonischen Pierien,

am Flusse Leucos. Jetzt Citro. Hier tödete Kassander die Olympias.

*Pirenaei montes* — das berühmte Gebürge zwischen Spanien und Frankreich, eines der höchsten und größten in Europa. Zwischen kahlen Felsen bewohnten zahlreiche Völkerschaften die lachendsten Thäler, und trieben vorzüglich Viehzucht. Die Römer kannten drey berühmte Strassen über dieß Gebürg; eigentlich führten fünf hinüber. Die nördlichste römische Strasse ging über Fuentarabia, die mittlere durch die Cäretaner von Cäsarauguſta aus, die südlichste und gangbarste durch das heutige Rouſſillon.

## R.

*Rhodanus* — ein Fluß in Gallia transalpina, der sich ins mittelländische Meer ergießt, und mehrere grössere aufnimmt, z. B. den Avaris, die allobrogische Isara und Druentia. Er entsteht auf den höchsten Alpen, nicht weit von den Quellen des Jsters und des Rhenus, und fällt zwischen den Volcern und Cavarern ins Meer.

*Rhodus* — die berühmteste unter den cycladischen Jnseln auf dem mittelländischen Meere, Karien und Leucien gegenüber. Sie war ehemals Gebieterin zur See, und Stammmutter vieler Helden und Gelehrten; der Boden war fruchtbar, und die Luft ungemein mild, und heiter.

Die Insel hatte ehemals vier Städte: Lindus, jetzt Lindo, auf der Ostseite; Rhodus auf eben dieser Seite; Jalysus auf der Nordseite, und Kamirus auf der Westseite. Die Stadt Rhodus hatte die Gestalt eines Amphitheaters, und ausserordentlich schöne Strassen. Ihr Baumeister war Hippodamus von Miletus, eben derselbe, der den Piräus der Athener erbaute. Am Eingange des Hafens von Rhodus stand der berühmte Colossus — eine dem Schutzgotte der Insel, der Sonne, geweihte, ungeheure Bildsäule von Erz, und einer solchen Grösse, daß die Schiffe zwischen den Füßen derselben recht bequem aus und einlaufen konnten. Die Höhe derselben betrug 70 bis 80 Ellen, ihre Schwere 720,000 englische Pfunde. Der Baumeister hieß Laches von Lindus. 56 Jahre nachher warf ein Erdbeben den Coloß über den Haufen. Der comische Dichter Aristophanes war ein Rhodier.

*Roma* — die Hauptstadt des römischen Reiches und ehemals die Hauptstadt der Welt. Die Geschichte ihrer Entstehung ist bekannt genug. Sie lag im mittlern Theile von Italien in der Landschaft Latium und an beyden Seiten des Tiberstroms, ohnfern der Ergießung dieses Stroms ins Meer. Ueber die Tiber führten 8 Brücken, die zum Theile prächtig gebaut wa-

ren. Von der Stadt aus liefen prächtige Landstraſſen öfters bis auf 60 Meilen weit durch Italien. Die älteſte war via Appia, von Rom bis Capua und Brundus. Eine andere via Flaminia ging bis *Ariminium*, via Aemilia aber bis Placentia und Aquileja. Eine andere, nicht minder koſtbare Art von Gebäuden waren die Cloaken. Schon Tarquin der ältere legte ſie an. Agrippa unter Auguſt verbeſſerte dieſelben. Die Gewölber ſind zum Theile 12 bis 14 Fuß weit, und 10 bis 16 hoch. Nicht minder wichtige Gebäude waren die aquaeductus, welche ganze Ströme von Waſſer auf ſteinernen Gängen, zum Theile über Thäler hinweg, zum Theil durch Berge durch zu zehn geographiſchen Meilen weit nach Rom führten. Die merkwürdigſten ſind Aqua Appia, erbaut im. J. R. 489. Aqua Mania, das beßte Waſſer, Aqua Julia, Aqua Claudia, der prächtigſte Aquaeductus, Anio novus, das Waſſer, welches unter allen am höchſten geleitet werden konnte, u. ſ. f. Rom ſchmückten überdieß eine Menge Prachtgebäude, wohin die Tempel, die Theater und Amphitheater, die Circi und Naumachien (runde, mit Waſſer angefüllte Plätze, worauf Seetreffen vorgeſtellt wurden) die Porticus, oder Säulengänge, wo man ſpatzieren ging; die Baſilicä, große Säle, wo eine präch-

tige Kuppel auf vier Säulen ruhte, die öffentlichen Bäder, Thermä, Balnea, u. s. f. Die Stadt war in vierzehn Regionen eingetheilt. Eine genaue Beschreibung liefert Nitsche — in seiner Beschreibung des Zustandes der Römer Th. I. S. 47 — 108.

## S.

*Sabini* — eine der ältesten Nationen in Mittelitalien in der gebürgigten Gegend über Latium. Das Land war gegen Abend durch die Tiber von Etrurien, gegen Mittag durch den Aniofluß von Latium, gegen Mitternacht durch den Narfluß von Umbrien geschieden. Gegen Morgen zu wohnten die sabinischen Colonien der Vestiner und Marruciner, die dasselbe vom Meere trennten. Obst, Oel, und ein eben nicht beliebter Wein, nebst einer guten Eichelmast und Viehweide machten die Hauptreichthümer von Sabinum aus.

*Saguntus* auch Saguntum, eine der berühmtesten Städte im alten Spanien und zwar bey den Sedetanern in der tarraconensischen Provinz. Sie lag 3000 Schritte vom Meere am Flusse Turius (Murviedro). Hannibal nahm sie nach einer hartnäckigen Belagerung ein, und eröffnete damit den zweyten punischen Krieg.

*Salamis* — eine Insel und Stadt Eleusis gegenüber, die der Ceres und Proserpine heilig war.

Sie war unter allen um Attika gelegenen Inseln die größte. Die Salaminer waren in der Schifffahrt sehr erfahren.

*Samos* — eine Insel auf dem jonischen Meere, zwischen Icarien und der Küste von Asien, wo Ephesus liegt. Sie hieß anfänglich Anthemusa, Stephane, Dryusa, (weil viele Eichen daselbst waren) und Parthenia, vom Flusse Parthenus. Sie begreift 600 Stadien, d. i. 14 deutsche Meilen. Juno, die hier einen prächtigen Tempel hatte, soll unter einem von den am Ufer stehenden Gesträuchen (Keuschbaum genannt) zuerst das Licht der Welt erblickt haben. Die Samier waren die reichsten und mächtigsten vom jonischen Bund, geistvoll, arbeitsam und thätig. Der grosse Pythagoras war ein geborner Samier. Die Produkte der Insel waren, ausser dem Weine, vortrefflich. Die Erde konnte zur Arzney und irdenen Gefäßen gebraucht werden. Die Lage war vortrefflich zur Seefahrt und zum Handel. Wo die Stadt Samos lag, steht itzt Cora.

*Samothracia* — eine Insel des ägäischen Meeres nahe bey Lemnos, Troja gegenüber bey Thracien, wo sich der Hebrus ins Meer ergießt.

*Sardes v. Sardis* — die ehemalige Hauptstadt Lydiens, und Residenz des Königs Crösus, am Flusse Paktolus in der Nähe des Berges Tmo-

lus. Von den hier residirenden Königen weiß die Geschichte viel zu erzählen, z. B. vom unglücklichen Atys, von der wollüstigen Königin Omphale (ihr zu Liebe spann Herkules am Rocken) vom Candaules, dem letzten aus dem Geschlechte der Herakliden, u. s. f. Cyrus stürzte den Crösus vom Throne, und eroberte Lydien. Der Fluß Paktolus führte Goldsand bey sich.

*Sardinia* – eine grosse fruchtbare Insel im mittelländischen Meere gehörte unter die Kornkammern der Stadt Rom. Die ältesten Einwohner waren die Ilienses, auch die Corsi und Baleares ließen sich da nieder. Die Alten sagen, die Luft sey ungesund da. Die Insel war reich an Metallen, und das Meer lieferte viele Purpurschnecken. Die Karthager bemächtigten sich nur der Küsten des Landes, und bevölkerten es mit neuen Einwohnern. Nach dem ersten punischen Kriege wurden die Römer Herren von Sardinien. Der älteste Name der Insel ist Ichnusa und Sandaliotis, weil sie die Figur einer Fußsohle haben sollte.

*Scythae* – wurden bey den Alten theils überhaupt die unbekannten Nordvölker genannt; theils verstand man darunter eine eigene Nation, die unbezweifelten Vorfahren der heutigen Tartaren. Sie erstreckten sich gegen Osten bis an den See Mäotis und den Don, gegen Westen von der ungarischen Festung Orsova bis an den Ursprung des Tyras, (Dniester) gegen Mittag bis an die Donau, gegen Mitternacht bis an die Quellen des Dniesters und Bog. Sie theilten sich in diesem Umfang in die Scythae Georgi, die Ackerbau trieben, und hauptsächlich die heutige Ukraine bewohnten; in die Scythae Nomades (die her-

umschweifenden) die nördlicher und südlicher gegen die Donau wohnten, und in die Scythae Basilidae, die vornehmlich in der Crimm und um dieselbe wohnten, und unter Königen standen, soweit gehn die ältern Nachrichten. Die Hauptsache mag ohngefehr diese seyn: Die Nation, welche die Alten unter dem Namen, Scythae begriffen, bewohnte die Gegenden zwischen der Donau, dem Dniester und dem Don. Einige Stämme lebten als gut tatarisch als Nomaden, andere trieben Ackerbau, und wieder andere standen unter Chan's (Königen.) Die Alten dachten sich unter dem Namen Scythe den größten Barbaren. Doch rühmen sie neben der Unmäßigkeit dieses Volkes auch seine Redlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Reinheit in Sitten.

*Sena* — v. Senae (jetzt Siena) eine alte Stadt in Hetrurien, die ihren Ursprung den Galliern, oder dem Sohne des Remus, Namens Caresius der Fabel nach zu danken hatte.

*Sestus* — in Thracien, eine der heutigen Dardanellen, Abydus in Asien gegenüber ward durch die Liebe der Hero und des Leander, die Musäus besungen hat, ferner durch die Brücke, die Xerxes hier über das Meer schlagen ließ, verewigt.

*Sicilia* — eine Insel in Italien ist überhaupt sehr fruchtbar, und wird deshalb die Speisekammer eines Theils von Italien genannt. Außer vielerley Getraidearten liefert sie vortrefflichen Wein, Oel, Safran, Zucker, Salz und Honig. An den Küsten treibt man reichen Fischfang, und in der Gegend bey Trapani, auf der westlichen Seite der Insel beträchtliche Korallenfischerey. Man findet auch Marmor, Alabaster, Achat, Jaspis, Porphyr, Smaragd, Eisen, Kupfer, Bley, Zinn, Silber, Gold.

*Sigaeum* — ein Vorgebürge bey Troja, berühmt durch das Grabmahl des Achilles.

*Strymon* (jetzt *Iscar*) ein Fluß zwischen Thracien und Macedonien, der sich nebst dem Nestus oder Nessus von Mitternacht gegen Mittag in zwey Armen ins ägäische Meer ergießt, und den Sinum Strymonium bildet.

*Sparta* — siehe *Lacedaemon*.

*Syracusae* — Siciliens Hauptstadt, auf dessen östlicher Seite es lag, wo jetzt Siragosa liegt, am Meere mit einem schönen Hafen. Zur Zeit ihrer Blüthe war sie einer der vornehmsten Orte der Welt, und bestand eigentlich aus fünf Städten: Nasos, d. i. Insel, auch Ortygia, wo die berühmte süsse Quelle und Hiron's Pallast sich befand; Achradina, wo das prächtige Prytaneum war; Tyche, wo der Tempel der Tyche oder Fortuna stand; Neapolis, wo sich das berühmte große Theater befand, und endlich Epipolä. Archias, ein Korinther, soll es über 700 Jahre vor Chr. G. erbaut haben. Im zweyten punischen Kriege ward sie vom Marcellus (nach langer Vertheidigung durch Maschinen des berühmten Mathematiker Archimedes, der hier lebte) eingenommen.

*Syria* — v. Assyria (hebräisch Aram). I. Zu Mosis Zeiten schloß der Name Aram wahrscheinlich den größten Theil der Länder zwischen dem mittelländischen Meere, dem arabischen Meerbusen, Gebürgen Amanus, Taurus, Fluß Tigris, südwärts bis an Arabien und Aegypten in sich; ausgenommen Phönicien, Palästina, und die von den Kananitern bewohnten Gegenden am Orontes. II. Zu David's Zeiten scheint unter dem Namen Aram, im Ganzen genommen, das nehmliche verstanden worden zu seyn seyn. III.

Nach Alexander's Zeiten rechnete man zu Syrien auch Palläſtina, und Phönicien. Die Araber rechneten eben ſo. Das heutige Soria, ſo wie es unter türkiſcher Hoheit ſteht, erſtreckt ſich von den Gebürgen Taurus und Amanus längs dem Mittelländiſchen Meer bis an Arabia Peträa. Die Gebürge im Lande waren — Libanon, Antilibanus, Sirion, Hermon, Senir, Amana und Hor. Die Flüſſe waren der Orontes, Eleutherus, Adonis, Lycus, Tamyras, Leontes, der Pharphar, und Abana. Die bekannteſten Städte ſind Seleucia, Antiochia, Damaſcus, Thamar, Zedad, ꝛc. Syrien iſt übrigens durch Natur- und Kunſtprodukte merkwürdig. Es hat gute Viehweiden, Feldfrüchte, und Obſtbäume in Menge, und Geſundbrunnen. In den mittlern Zeiten haben ſich die Syrer ſehr um die Aufklärung von Aſien verdient gemacht. Wer kennt nicht den Abulpharagius und die Academie zu Edeſſa?

## T.

*Taenarus* — (jetzt Capo Matapan) das Vorgebürge der mittelſten peloponneſiſchen Südweſtſpitze, mit einer tiefen Höhle, die man für den Eingang des Schattenreichs anſah, und durch welche Herkules nach der Fabel hinabſtieg, und den Cerberus heraufholte.

*Tarentum* — (jetzt Tarento) eine reiche und blühende griechiſch-lacedämoniſche Pflanz-Stadt der fruchtbaren apuliſchen Landſchaft Calabrien. Taras, Neptun's Sohn, ſoll ſie erbaut haben. Der Fluß Galeſus nahm ſeinen Lauf vorbey.

*Taurus* — ein großes Gebürge in Aſien, lauft in einer ununterbrochenen Kette von Indien bis an das chelidoniſche Vorgebürge in Lycien fort,

und theilt also Asien von Norden gegen Süden in zwey Theile, nehmlich Asien innerhalb und ausserhalb des Taurus. Unter jenem, welches man auch das diesseitige nennt, pflegt man das nördliche, unter diesem oder dem jenseitigen das südliche zu verstehen.

*Thasos* v. Thassus — eine Insel des ägäischen Meeres bey Thracien. Hier wuchs, wie in Chios, der schönste griechische Wein. Außerdem gab es auch viel Gold und Marmor. Die Athener achteten aber den thasischen Wein gar nicht.

*Thebae* — die Hauptstadt von Böotien, und das Vaterland des Pindarus, Epaminondas und Pelopidas. Den Grund zu Theben legte Kadmus, indem er die Burg Kadmea mitten in der nachherigen Stadt auf einem Felsen gründete. Um diese Burg her baute späterhin Amphion die Stadt, umgab sie mit Mauern, und legte sieben Thore an, die er nach den Namen seiner mit der Niobe erzeugten Töchter nannte. Die Thore der Stadt bespülte der durch die Kämpfe der 7 Helden verewigte Ismenus. Die Stadt hatte prächtige Tempel in Menge, und Statuen von den vornehmsten Meistern, z. B. von Praxiteles. Theben hatte einst Könige, deren Familien eine Reihe tragischer Scenen spielten. Nach dem Tode des Xanthus ward es ein Freystaat, der sich bald die übrigen Böotier unterwarf. Alexander zerstörte Theben, und Kassander baute es wieder auf.

*Thermopylae* ein enger Paß (oder Thor πυλαι) zwischen dem Meere und fast unübersteiglichen Felsen in Locris, hat seinen Namen von dem warmen Wasserbach (θερμαι) Paß, oder Thor der warmen Bäder. Dieser Paß war der einzige Weg, auf dem man eine Armee aus Thessalien

nach Locris, Phocis, Böotien und Attika führen konnte. Der Weg war oft nur so breit, daß man kaum mit einem Wagen fahren konnte, dann ging er öfters zwischen Morästen, und schroffen Felsen.

*Thessalia* — gränzte gegen Norden an den Olympus, der es von Macedonien, gegen Abend an den Pindus, der es von Epirus, gegen Mittag an den Oeta, der es vom mittlern Theile Griechenlands trennte; gegen Morgen wurde es vom Meere umgeben. Es enthält viele fruchtbare Ebenen, wurde ganz von Flüssen bewässert, die sämmtlich in den Peneus fielen, der vor seiner Vermischung mit dem Meere das Thal Tempe durchströmte. Gleich wenn man aus dem Paß Thermopylä trat, kam man in dieses Land. Es war die Wiege der griechischen Völker, und hieß in den ältern Zeiten Pyrrhä, Aeolis, Pelasgia, Hamonia. Der Boden des Landes war so fruchtbar, daß man, um den schnellen Wuchs des Getraides zu hindern, es im Kraute abmähen, oder von Schaafen abweiden lassen mußte. Pharsalus war eine der reichsten und größten Städte des Landes. Sehr früh war Thessalien der Sitz der Helden, und der Schauplatz der größten Thaten. Auch gab es in diesem Lande, besonders in der Stadt Hypate viele Zauberinnen, die die leichtglaubigen Menschen durch Unwissenheit und Betrügerey täuschten. Daher der Ausdruck: Thessala portenta.

*Thracia* — dieses Land gränzte gegen Mitternacht an Mösien, und das Gebürge Hämus, (jetzt Argentaro) gegen Morgen an den Pontus Euxinus, gegen Mittag an den Propontis, und das ägäische Meer, gegen Abend an den Fluß Nestus und den Berg Scomios. Thracien ist

wegen des mancherley Getraides und der guten Viehweide berühmt. Auch ist es reich an Silberminen, Bley und Alaun, welche Schätze aber itzt wenig von den Türken benützt werden. Die thracischen Pferde, und überhaupt die thracische Reiterey waren, von jeher berühmt. Unter den thracischen Völkern kommen die Geten vor, welche die Unsterblichkeit der Seele glaubten, und die Druſen, welche das menschliche Leben für so elend hielten, daß sie beym Tode ihrer Anverwandten Freudenfeste anstellten, und bey der Geburt ihrer Kinder weinten. Thracien heißt jetzt Romanien, von der Hauptstadt Roma nova, d. i. Konstantinopel. Mars hatte hier seinen Lieblingssitz, und ward vorzüglich verehrt.

*Thurii v. Thurium*, hieß vorher Sybaris, nachher Copiä, lag in Lukanien im Italienischen zwischen den Flüssen Sybaris und Crathis. Diese ehemals mächtige Stadt ging durch die Ueppigkeit ihrer Einwohner zu Grunde.

*Trasimenus* v. *Thrasimenus* Lacus — ein ansehnlicher See in Hetrurien. An ihm schlug Hannibal den Consul Flaminius. Jetzt Lago di Perugia.

*Trebia* — ein berühmter Fluß in Oberitalien. Er fällt bey Placentia (Piacenza) in den Po, und entspringt in den apenninischen Gebürgen. Er führt noch itzt den alten Namen.

*Troezene* — eine alte berühmte Stadt im Peloponnes, über dem Vorgebürge Scylläum Sie war dem Poseidon (Neptun) heilig, daher hieß sie auch Posidonia. Die Luft war zu gewissen Zeiten sehr ungesund, und das Wasser war schlecht. Hier lebte einst Pittheus, des Pelops Sohn, hier ward sein Enkel und Zögling Theseus geboren; hier lebte auch Hippolyt, hier

war sein Tempel, in welchem die trözenischen Mädchen, ehe sie heyratheten, ihr abgeschnittenes Haupthaar niederlegten. In der Gegend von Trözene liegt jetzt Damala.

*Troas* — eine Landschaft in Asien, die an den Hellespont gränzt, auch Klein-Phrygien genannt wird. Dieses Königreich des Priamus nahm die östlichen Ufer des Hellesponts, die südliche Küste des Propontis, und die nördlichen Ufer des ägäischen Meeres ein. Das Land war reizend und malerisch, und übertraf Griechenland an Fruchtbarkeit des Bodens. Die Hauptstadt war Ilion, (Troja) dessen Geschichte nebst den Unfällen des alten Priamus bekannt genug ist.

*Tusculum* — eine der Hauptstädte Latiums. Sie lag von Rom aus über Alba mitternachtwärts, und war ein Municipium. Die Gegend herum war sehr anmuthig. Daher war zwischen ihr und Rom die Gegend ganz mit Gärten und Landhäusern angefüllt. Auch Cicero hatte hier seine Villa, das berühmte Tusculanum, das Clodius zerstörte, das aber dem großen Redner auf Kosten des Staats wieder erbaut wurde. Noch der heutige Name der Stadt Frascati soll von den vielen Wäldern und dem Buschwerk (frasca) herkommen.

*Tyberis* v. *Tiberis* — einer der Hauptflüsse von Italien. Er entspringt aus dem apenninischen Gebürge in Hetrurien, und nimmt mit den tyrrhenischen Gebürgen fast einen und denselben Gang. In der Nähe von Rom nimmt er die Flüsse Fabaris, Allia, Cramera, und Anio in sich, und stürzt zuletzt, nachdem er die Stadt Rom durchströmt hat, wo 8 Brücken über ihn führten, ins tyrrhenische Meer. Mitten in seinem Laufe durch Rom bildete er eine Insel, wel-

che wegen des daraufstehenden Aesculapius-Tempels die heilige genannt wurde.

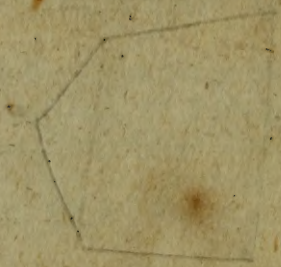
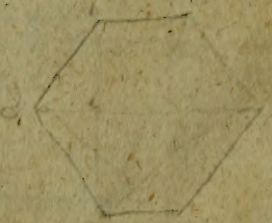
## V.

*Venusia* v. *Venusium* (Venosa) an der Gränze von Lucanien am Berge Vultur, des Horatius Geburtsort, daher er oft der venusische Dichter genannt wird. Der Ort soll seinen Namen von einem ehemals daselbst gestandenen Venustempel erhalten haben.

*Vettones* — ein Volk in der Provinz Lusitanien. Sie wohnten auf der Ostseite, neben den Lusitanern, und den alten Turdulern, bis an die Ostgränze der Provinz und hatten ganz Salamanca und den größten Theil von Estremadura innen.

*Utica* — war nach Karthago die vornehmste Stadt, und lag in Zeugitana, an dem hipponensischen Meerbusen beym Vorgebürge Apollo. Der Tod des Cato minor hat sie verewigt. Sie soll das heutige Biserta, Stadt und Hafen im Tunesischen seyn.

## Z.

*Zazynthus* — 1. eine Insel im jonischen Meere, zwischen Cephallonia, und den Strophaden, ehedem Hyrie, jetzt Zante, der Landschaft Elis auf dem Peloponnes gegenüber.

*Zama* — eine Stadt in Numidien, fünf Tagereisen von Karthago.